

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Meißnerfeld, Magdeburg, für Inserate: Familienanzeigen u. Stellenangebote 8 Pf., Restklame 1 mm Höhe u. 90 mm Breite lokal 75, auswärts 90 Pf., Abatzt gedruckt von Carl Panitz, Magdeburg. — Druck und Verlag W. Panitz & Co., Magdeburg, Fernspr. Amt Norden 23861—23885, verlorren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 23 1/2 % pro Anzeiger (ab 14 Uhr) 230 Pf. Belegzahlungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monats 2,20, Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 16, Aufschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Magdeburg, Sonntag 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 97 mm Breite lokal 12, auswärts 15 Pf. — vorchrift unverblich. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg (W. Panitz & Co., Magdeburg).

№. 203

Sonntag, den 31. August 1930

41. Jahrgang

Das Geld fällt vom Himmel

Nur noch zwei Wochen bis zum Wahltag und noch immer keine Wahlparole für die Regierung Brüning des Besitzbürgerblocks! Der Kampf gegen die Sozialdemokratie! allein zieht nicht. Solange es Reichstagswahlen gibt — unter der Monarchie wie in der Republik —, ist dieser Ruf erklungen. Immer mit demselben Ergebnis: Die Sozialdemokratie ist gewachsen.

Es muß mal anders versucht werden. Positiv, nicht wie bisher negativ. Man muß den Massen etwas bieten. Wählt uns, dann spart ihr Geld, dann geht's euch besser, dann fällt euch das große Los in die Westentasche.

Also hat sich das Kabinett Brüning in dieser verspäteten Sommerzeit drei Tage lang am runden Tische versammelt und als Wahlparole sein finanzielles Reformprogramm fixiert.

Galt, Programm? Nein, soweit ist es in drei Tagen nicht gekommen. Es ist nur eine „Uebereinstimmung“ über gewisse „Grundzüge“ erzielt worden. Nach diesen Grundzügen sollen „in den nächsten Wochen“ durch die zuständigen Ressorts die erforderlichen Gesetzesvorlagen ausgearbeitet werden, die dann dem Reichsrat und dem Reichstag vorzulegen sind.

„In den nächsten Wochen.“ Bis diese Wochen verstrichen und die Gesetzesvorlagen zusammengefeilt sind, ist der Wahltag längst gewesen, ist von der Regierung Brüning keine Spur — außer der Erinnerung — übrig geblieben.

Die finanziellen Vorlagen werden wir demnach vor dem 14. September nicht kennenlernen. Offenbar deshalb nicht, weil sie beim besten Willen als Wahlspektrum nicht zu verwenden sind. Die Regierung weiß, weshalb nicht. Die Kenntnisnahme der Entwürfe würde Verheerungen anrichten. Drum begnügt sich der Besitzbürgerblock mit einem unausgefüllten Dreimonatswechsel. Er schläfert ein, er gautelt Visionen vor Augen: wenn ihr uns wählt, fällt Geld vom Himmel!

Anstatt der gefährlichen Vorlage werden uns jetzt nur die „wesentlichen Gesichtspunkte“ serviert. Es sind deren fünf. Sie müssen mit Röntgenstrahlen liebevoll durchleuchtet werden.

Erstes: Senkung der Ausgaben. Nicht erst in der Zukunft, wenn die verdommten Vorlagen fertig sein sollten, sondern gleich, sofort, plötzlich. Schon im laufenden Etat. Bisher hat Dietrich 130 Millionen gestrichen. So sagte er. Heute sind's schon 169 Millionen. Morgen werden's mehr sein, viel mehr. Er wird jede Summe nennen, die gewünscht wird, und gemühselt wird jede Summe, die auf die Interessentenhausen zu Wahlzwecken Eindruck machen kann. All die Einsparungen bleiben ja auf dem Papier. Hermann Dietrich ist der Letzte, der sie vor dem Parlament zu vertreten hat. Sein Finanzministerium findet am 14. September das verdiente Ende.

Bis dahin streicht er drauflos. Zum Beispiel 27 Millionen Zuschüsse für die Wochenhilfe, 5 Millionen bei der Fürsorge für die Kleinrentner, 20 Millionen bei der Bekämpfung der Volkskrankheiten durch die Invalidenversicherung.

Der Zweck ist einleuchtend. Kinderkriegen ist Luxus. Luxus können sich nur noch die reichen Proletarier leisten. Die armen Kapitalisten haben schon längst darauf verzichten müssen. Luxus darf bei den schlechten Zeiten aus Gründen der Gerechtigkeit nicht gebüßet werden. Weg mit der Wochenhilfe! Wer sich den sträflichen Luxus leistet, muß ihn gefälligst selber bezahlen.

Ferner: Kleinrentnerfürsorge! Wozu das? Ueberhaupt Fürsorge! Weg damit. Selbst ist der Mann, rüstig sei die Frau und ströbarm und un verzagt. Rentner darf es in dieser erbärmlichen Zeit des Kapitalmangels nicht geben. Sie müssen arbeiten und Werte schaffen, damit wir wieder hochkommen. Die 5 Millionen werden gespart, damit die Steuern für die Einkommen über 100 000 Mark gesenkt werden können. Die armen Kerle, die nur 300 Mark täglich zu verzehren haben, wissen vor Hunger ja nicht mehr ein noch aus.

Und Volkskrankheiten bekämpfen — Vieh! Krankheiten sind gesund, jagen die Bürgerblöcker, sie räumen auf. Wenn alles Leben bleibt, was da herumtrichelt, gibt's noch mehr Arbeitslose, müssen wir für diese Faulenzer noch tiefer in die Tasche greifen. Nein, Volkskrankheiten brauchen wir, damit das Volk gesund wird. Sinnweg mit den 20 Millionen. Sie müssen dem Behreiat aufstecken, damit die 15 Millionen, die wir dort gestrichen, wieder ersetzt werden.

Berliner Sturmabteilungen demonstrieren gegen Goebbels und Hitler Nazi-Sturm gegen Goebbels

Sie wollen Goebbels nicht als Reichstagskandidaten

In den Reihen der Berliner Nationalsozialisten toben heftige Kämpfe. Die Führer der Sturmabteilungen fordern die sofortige Streichung des Goebbels von der Reichstags-Kandidatenliste und gleichzeitig Mahreglung der Gauleitung, bestehend aus Goebbels, dem Gauassessor Wiehe und dem Gauzellenleiter Michow.

Dem allgewaltigen Hitler haben die Sturmabteilungen ein regelrechtes Ultimatum gestellt und gedroht, alle Werbearbeit, alle Umzüge und Aufmärsche abzusagen bzw. sich nicht mehr zu beteiligen.

Goebbels hat zu einer Nazi-Versammlung am Freitag auswärtige Sturmabteilungen nach Berlin beordern müssen. Die Folge waren handgreifliche Auseinandersetzungen zwischen auswärtigen und Berliner Sturmtrupps. Die Berliner Rebellen hatten „probeweise“ sogar das Gaubüro besetzt und eine regelrechte Demonstration gegen Goebbels und seine Trabanten veranstaltet.

Finanzielle Miswirtschaft, einseitige antiproletarische Beschickung der politischen Führerstellen und der Kandidatenliste sind die Vorwürfe, die gegen Goebbels erhoben werden. Von der Gauleitung wird weiter behauptet, sie habe aus Feigheit die Röntgentaler Sturmtrupps im Stich gelassen und schließlich ist auch den Berliner Sturmabteilungen ein Licht darüber ausgegangen, daß es mit den antikapitalistischen Tendenzen der Goebbels und Hitler nicht weit her ist. Zu bloßen Sturmtrupps für die

deutschen Unternehmer wollen sich die Nazimitglieder, soweit sie nicht „Geld“ von Natur sind (die „vornehmen Herren Mitglieder“ marschieren ohnedies nicht in Reich und Glied), nicht hergeben.

Hitler steht mit Goebbels gegen die Rebellen, im Hinblick auf die Subventionen aus Großindustrie und Banken kann er nicht anders. Die organisierte Nazibewegung in Berlin hat noch vor den Wahlen einen schweren Knacks erlitten. —

Gefängnisstrafen für Gregor Straßer Sechsmal an einem Tage verurteilt

Am Freitag hatte sich Gregor Straßer vor dem Braniburger Schöffengericht in nicht weniger als sechs Prozessen wegen Beleidigung zu verantworten.

In einem Falle wurde Straßer wegen Beleidigung mehrerer Mitglieder der Reichsregierung zu 2 Monaten Gefängnis und in einem andern Falle wegen Beleidigung des Regierungspräsidenten Dr. Friedensburg zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

In drei weiteren Fällen wurde der böhmische Schrahjchneider wegen Beleidigung des Berliner Polizeibezirkspräsidenten Dr. Weich — es wurde fortgesetzte Handlung angenommen —, mit 500 Mark Geldstrafe und schließlich wegen Beleidigung mehrerer Beamter der Stadt Bries in Schlesien mit 600 Mark Geldstrafe belegt. —

Die Hintergründe der Versteigerungstrawalle in Ostpreußen Organisierter Massenkonkurs

Erpresserpolitik des Landwirtschaftsverbandes

Die Hintergründe der Konkurskawalle und der Versteigerungstrawalle in Ostpreußen werden durch ein Rundschreiben des dem Reichslandbunde zugehörigen Landwirtschaftsverbandes Ostpreußen aufgedeckt. Die Vermutungen, daß die bei der Agitation des Landbundes eine sehr große Rolle spielenden Konkursre, die die „ungeheure Notlage“ der ostpreußischen Landwirtschaft belegen sollten, und daß die Tumulte der sogenannten Bauernnotbewegung Organisation und Machte seien, werden in volstem Umfange bestätigt.

Das Rundschreiben ist mit dem Vermerk versehen: „Streng vertraulich. Nur zur Besprechung im kleinsten Kreise!“ Das heißt, die Verfasser haben auch alle Ursache, mit diesem Machwerk das Licht der Deffektivität zu scheuen. Die Kreisführer werden nämlich aufgefordert, dafür Propaganda zu machen, daß von den etwa 200 000 landwirtschaftlichen Betrieben Ostpreußens 30 000 miteinemmal zum Konkurs angemeldet werden.

Bei diesen zum Konkurs angemeldeten Betrieben rechnet der Landwirtschaftsverband Ostpreußen mit einem Ausfall von 17 000 Betrieben, bei denen eine Konkursöffnung teils wegen Mangel an Masse, teils wegen mangelnder Zahlungsunfähigkeit abgelehnt werde. Ueber 13 000 Betriebe würde der Konkurs eröffnet werden. Mit brutaler Offenheit zeigen dann die Verfasser dieses Schreibens die volkwirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Auswirkungen dieser Aktion auf.

Mit großem Zynismus heißt es in dem Rundschreiben, daß 30 000 Konkursanmeldungen auf einmal nicht jaggemäß

erledigt werden könnten, Konkursverwalter für 13 000 Betriebe seien gar nicht aufzutreiben und 26 000 Betriebe könnten nicht zwangsversteigert werden. Die Folge wäre zunächst: Die Gläubiger der ostpreußischen Landwirtschaft, namentlich Kaufleute, Handwerker, freie Berufe, Genossenschaften, Landschaft, öffentliche Hand usw. erhalten weder Rückzahlung fälliger Verbindlichkeiten noch Wagnen. Die ersten 5 können ihre Verbindlichkeiten nicht mehr erfüllen, werden zahlungsunfähig und müssen ihrerseits Konkurs anmelden. Weiter: Deren Konkursanmeldung zieht die der Kommunen, Kreise und des kommunalen Provinzialverbandes nach sich. Endlich: Die Konkursanmeldung der ersten beiden Kategorien wirkt unmittelbar auf die Gläubiger im Reiche weiter.

In einem Rundschreiben vom 19. Februar war schon die Organisation der Massen-Konkursanmeldungen getroffen und die Verendung vorgedruckter Konkursanträge angeknüpft worden. Offen erklären die Verfasser, daß ihr Vorhaben den Ruin der ostpreußischen Wirtschaft bedeutet. Sie sind sich darüber im Klaren, daß ihre Aktion die Existenzvernichtung Hunderttausender von Arbeitern, Angestellten, Kaufleuten und Handwerkern nach sich zieht. Aber was schadet das alles, wenn erreicht wird, daß die Sanierung der Betriebe nicht in fremder Hand erfolgt, sondern daß man für die alten, wenn auch unfähigen Betriebsleiter dauernd Staatsunterstützung zur Aufrechterhaltung der verfahrenen Wirtschaft erhält. Einiger verfrachter, unfähiger Großgrundbesitzer wegen treibt hier der Landwirtschaftsverband eine Katastrophenpolitik, die wirtschafts- und auch außenpolitisch für Ostpreußen von der gefährlichsten Wirkung sein kann. —

So wird es der erste „wesentliche Gesichtspunkt“. Der zweite beschäftigt sich mit dem Wohnungsbau. So wie bislang geht es auf diesem Gebiete nicht weiter. Es wurden viel zu viele Wohnungen aus den Erträgen der Hauszinssteuer erbaut. Das muß aufhören. In erster Linie kommt die Reichskasse. Das ewige Defizit schmilt wieder an. Wir müssen Ordnung in der Kasse schaffen. Die Hauszinssteuer muß herhalten. Wesentlich verstärkte Heranziehung für das Reich, damit die Steuern für die Besitzenden nicht erhöht werden müssen. Das könnte die „Wirtschaft“ nicht tragen. Die Wohnungsnot trägt sie leicht. Sie braucht es nicht in den Löchern zu haufen.

Gewiß sollen auch künftig Kleinwohnungen errichtet werden. Aber nicht ins Blaue hinein. Nur dann und

in dem Maße, wie Geld übrig bleibt. Weileibe darf aber die Baustoffindustrie nicht in ihren Preisen gesenkt und in ihren Gewinnen verkrüßt werden. Das kann die notleidende „Wirtschaft“ nicht tragen.

Auch größere Wohnungen sollen entstehen. Das sind wir der Bourgeoisie schuldig. Sonst wählt sie uns nicht. Aber „die Finanzierung dieser Bauten wird auf andern Wege durchgeführt“. Das Geld dafür fällt vom Himmel, wenn ihr den Besitzbürgerblock wählt.

Drittens die verfluchten Arbeitslosen. Was uns diese Kerle für Arbeit machen — nicht zu jagen! Schluß damit! Der Reichshaushalt soll gestärkt werden gegen ihre unverdienten Eingriffe. Ein fest begrenztes kleines Dringeld — mehr nicht. Basta! Himmelstürmer, wir be-

stehenden wollen endlich unsere Ruhe haben. Bei dieser dauernden Kumperei geht ja der ganze gesunde Appetit zum Teufel.

Natürlich sollen die Arbeitslosen nicht verhungern. D nein, wir Bürgerbündler sind human und haben ein Herz im Leib. Die „notwendigen Leistungen“ an sie sollen nicht gefährdet werden. Was notwendige Leistungen sind, bestimmen wir von Brüning's und Stegerwald's Gnaden. Wenn's zum Brote nicht reicht, werden Kartoffeln gefüttert und wenn diese knapp oder teuer werden, sind ja noch Steckrüben da. Die alten Rezepte aus den Kriegszeiten werden wieder herbeigeholt: Pflanzrüben sind die gesündeste Nahrung. Wer's nicht glauben will, dem steckt der Bürgerblock die wissenschaftlichen Gutachten in den unerlässlichen Nacken.

In vierter Stelle kommt als „wesentlicher Gesichtspunkt“ der Finanzausgleich und die Steuerbereinigung. Wichtig ist hier besonders, daß die Summen bis 20 000 Mark keine Vermögenssteuer zu bezahlen haben. Mit Recht. Wer 100 Mark Zinsen im Monat einnimmt, kann unmöglich dazu 5 oder 10 Mark Steuern bezahlen. Wer aber 30 Mark monatlich bezieht, kann dann leichthin 3 Mark Negergsteuer berappen. Immer gerecht.

Butterzoll kann bis zu 80 Mark erhöht werden

Der Inhalt des neuen Finnlandvertrags

Verbraucher und Industrie tragen die Lasten

Die mit den deutsch-finnischen Handelsvertragsverhandlungen beauftragte deutsche Delegation hat, wie berichtet, in Helsinki ein neues Handelsabkommen unterzeichnet, das nach seiner Ratifizierung eine Laufzeit von 2 1/2 Jahren hat und mit Sechsmonatfrist kündbar ist. Eine unmittelbare Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrages von 1926 ist nicht erfolgt, bleibt aber als Druckmittel für die Durchsührung der neuen Vereinbarungen in Reserve. Der Reichstag muß ja diese Vereinbarungen genehmigen, danach muß die Ratifikation erfolgen. Neuester Zeitpunkt für die Ratifikation ist der 29. November 1930; die Kündigung soll eintreten, wenn das neue Abkommen bis dahin nicht ratifiziert ist.

Das Abkommen selbst ist die Verlängerung des Zusatzabkommens vom November vorigen Jahres, das mit dem Abkommen außer Kraft tritt. Sein Inhalt bejagt: Spätestens am 29. November 1930 soll ein

Butterzoll von 50 Mark

in Kraft treten (alter Vertrag 27,50 Mark, früherer Zusatzvertrag 30 Mark mit Deseression), die Bindung des Butterzolls fällt weg, so daß Deutschland grundsätzlich das Recht erhält, den Butterzoll autonom, d. h. nach eigenem Belieben, zu ändern. Der große Erfolg für Schiele liegt nicht in der Zollhöhe von 50 Mark, diese hätte er ja schon im alten Zusatzabkommen haben können, sondern in der grundsätzlichen Möglichkeit,

diesen Zoll eventuell auf 80 Mark erhöhen zu können.

Die Stößelle bleiben zunächst unverändert. Nicht unwichtig ist aber auch die Aufhebung der Zollbindung, d. h. die Möglichkeit der autonomen Zolländerung bei Olio-Margarine, eine gemeinsame Forderung des Landbundes und der Wirtschaftspartei.

Der Finnland für diese Zugeständnisse gezahlte Preis sind garantierte Zolleinfuhrkontingente für Butter und Käse. Finnland wird die Einfuhr von 5000 Tonnen Butter jährlich zum Zollfuß von 50 Mark garantiert (1929 betrug die finnische Buttereinfuhr 4461 Tonnen), ferner erhält Finnland ein

Einfuhrkontingent für 500 Tonnen Quark, 90 Tonnen Tafelkäse und 1910 Tonnen Hartkäse, zusammen 2500 Tonnen Käse, zu den alten Zollfüßen. Im Jahre 1929 wurden etwa 2240 Tonnen finnische Käse eingeführt. Die Buttereinfuhrgarantie wird sofort praktisch; das Käsekontingent kann erst praktisch werden, wenn auch gegenüber den vier andern Ländern die Bindung des Käse-zolles aufgehoben würde.

Die deutsche Industrie muß neue Opfer bringen.

Für Sperrholz aus Birkenholz werden die Zölle von 8 auf 7,50, für rohe Holzspulen, die die Textilindustrie braucht, von 6 auf 5 Mark zugunsten Finnlands ermäßigt. Dazu tritt noch eine Zollermäßigung für Renntierfleisch.

Wie zu erwarten war, hat Finnland keine günstige Position ausgenutzt. Die Zollkontingente sind größer als die lebhafte Einfuhr und die Vorteile für die verarbeitende finnische Holzindustrie sind ziemlich hoch anzuschlagen. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die verarbeitende deutsche Holzindustrie berechnete ernste Mängel über die ihr zugewandten Opfer führen wird.

Für die verbrauchenden Massen ist die Möglichkeit der autonomen Zollhöherung weit über 50 Mark hinaus eine neue ernste Gefahr. In den Butter und Käse einführenden Ländern wird von neuem eine schwere Unruhmöglichkeit ausgelöst werden. Auch gegenüber ihnen ist ja der Butterzoll jetzt auf 50 Mark erhöht, die Einfuhrmöglichkeit nach Deutschland dadurch erschwert und es droht ihnen die Gefahr, wenn Herr Schiele weiter zu bestimmen hat, daß auch Zollhöherungen bis auf 80 Mark noch durchgeführt werden. Demgegenüber wäre jetzt nur Finnland, und zwar für mehr als seine volle bisherige Einfuhr gesichert. Bestenfalls wird nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung heijfelsweise Holland, wenn der Zoll weiter erhöht würde, nur ebenfalls 5000 Tonnen zum Zollfuß von 50 Mark einführen dürfen, was aber nur etwa ein Siebtel seiner Butterausfuhr nach Deutschland ausmacht. Die handelspolitischen Beziehungen zu den Butter und Käse einführenden Ländern, die weitwärts unsere besten Industriefächer sind, bleiben also aufs höchste bedroht, und ein allgemeiner Butterkrieg ist jeden Tag möglich.

„Landesverrat! Landesverrat!“

Schweigen über Rußland als nationale Pflicht

Das Organ der mitregierenden konservativen Volkspartei und der Minister Schiele und Trebrmann, die „Deutsche Tageszeitung“, fordert die Erhebung der Anklage wegen Landesverrats gegen das „Berliner Tageblatt“ und darüber hinaus eine Verschärfung des Landesverratsparagrafen des Strafgesetzes. All das, weil das „Berliner Tageblatt“ gesagt hat, die Wahrheit über den Fall Amlinger vorsichtig anzudeuten! Wörtlich schreibt das genannte Regierungsorgan:

Wenn die Angaben des Vortages zutreffen würden, so würde es sich bei seinem Vorstoß um einen offenen Akt des Landesverrats handeln. Das gibt das Blatt selbst zu, indem es von einer „diskreten Aufgabe“ spricht. Das Unerhörteste dabei ist es, daß die angenommene Teilnahme eines ehemaligen deutschen Offiziers an einem russischen Militärfuß, die höchsten einen militärischen Charakter haben könnte, in einem politischen Akt umgewandelt wird, mit der Absicht, das Ausland auf unge-

richtige Umtriebe der Reichswehr aufmerksam zu machen. Im richtigen Augenblick enthält so das — staatsparteiliche! — „Berliner Tageblatt“ wieder seine völlige Unzuverlässigkeit.

Wer national zuverlässig ist, der läßt einen in Rußland verunglückten Fliegeroffizier sich bei einem Pferdeutschen in Berlin den Hals brechen. Zwar macht man durch solche plumpe Schwindeleien das Ausland erst darauf aufmerksam, daß man etwas verbergen will, man spart sich aber vielleicht im Inland unangenehme Auseinandersetzungen...

Zu diesem Zweck will auch die „Deutsche Tageszeitung“ dem „Berliner Tageblatt“ den Mund stopfen. Daß von zwei der gegenwärtigen Reichsregierung nahe stehenden Zeitungen die eine der andern mit

Schriftstellerei-Betrieb

Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich auf allen Gebieten verschlechtert, am stärksten bekommen das wohl die Schriftsteller zu spüren. So nimmt es nicht Wunder, daß im Reich der Nationalisierung und Vertreibung auch die Schriftsteller sich zusammenschließen, um gemeinsam ihr Brot zu besorgen.

In Berlin haben sich drei Schriftsteller geeinigt, nicht mehr unter ihrem wahren Namen vor die Öffentlichkeit zu treten, sondern unter einem einzigen (Kollektiv-)Pseudonym zu arbeiten. Von dieser Anonymität verzichten sie sich viel: Steigerung der Leistung, Bekanntheit, bessere Absatz. Ihre Arbeitsmethode ist auf's Modernste rationalisiert: wer von den dreien etwas schreiben will, überläßt es einem der beiden zur Begutachtung und Mitarbeiter. Jeder beteiligt an der Arbeit nach besten Kräften, um was hingut, freigeht überflüssiges — so erreicht man eine in jeder Beziehung einwandfreie Arbeit. Die fertige Arbeit bekommt das Pseudonym der drei, die drei bekommen das Pseudonym der drei. Die drei arbeiten unter dem Namen „Amlinger“ und jeder nach besten Kräften Absatz. Die drei haben einen regelrechten Vertrag: keiner darf außerhalb des Kreises schreiben, alle Einnahmen werden zu gleichen Teilen geteilt, ebenso die Ausgaben für Papier, Porto usw. Und so merkwürdig es klingt: dieser neue Autor hat sich ziemlich schnell durchgesetzt, man findet ihn in den besten Wäldern. Die drei haben den „richtigen Autor“ gehabt. Es wird nicht mehr lange dauern und es gibt Dutzende solcher Schriftstellereibetriebe! G. Z.

Das Feld der Ehre und Pflicht

Im Kriegs gab es das „Feld der Ehre“: ein kühner, sinnvoller, aus einer vorbestimmten Zielsetzung herausgewachsener Patriot, denn er hatte zur Voraussetzung, daß es auch ein „Feld der Ehre“ gebe, auf dem man kämpfen kann. Aber wenn es

einmal noch Abzweckes gibt als die Anwendung dieses Begriffs auf den Kriegsdienst, so haben die Nationalsozialisten dieses Abzweckes erkundet.

Zwei junge Hitlerleute sind neuerdings bei einer der all-täglichen Schlägerien mit Kommunisten ums Leben gekommen. Es läßt sich schwer feststellen, welcher Schuldanteil auf sie fällt: sicher ist nur, daß die beiden allenfalls vielleicht ein paar hinter die Ohren, aber nicht einen jähren, unjähren Tod verdient haben. Zwei beharrlicher junge Männer, Opfer eines unseligen Todes, an dessen Schürung sie selbst allerdings nicht völlig unschuldig gewesen sein dürften, sind auf der Straße geblieben. Aber nein, sie sind nicht „auf der Straße geblieben“: das wäre zu mühsam und profan, das ist der Kampf, der ihnen das Leben kostete, allzuviel als eine überflüssige, zufällige, schädliche Sache hin. Der „Nationale Beobachter“ weiß es anders. Er nennt die beiden, deren Ruhm nur dieser ist, in einer solgerici die armen Opfer abzugeben zu haben, in seiner Todesanzeige „den Feld der Ehre“ und schreibt, daß sie auf dem „Feld der Ehre und Pflicht“ geblieben seien. Eine deutsche Straße in tiefem Frieden... eine Straße, auf der die Frauen ihre Besorgungen machen, die Autos fahren, die Männer zur Arbeit gehen, die Kinder spielen: ein „Feld der Ehre und Pflicht“. Die Straße als Schlachtfeld in Permanenz, ihren Sinn herleitend und ihre Grenzberührung erhaltend von ihrer Fähigkeit, eine Kampfnote abzugeben! Während geht es weiter: „... kämpfend ihr Leben eingelöst... große heilige Sache... zum Siegen führen...“ Die beiden, allen ersten Vorgesetzten dank, unempfindlich das Opfer, freudiger Leutnantsjungen, kluges Ratgeber aus dem hellen Tag. Drei Teile liegen: Renommierarbeiten für die Führer, haben, sie haben sie gefordert, die sie sich ins Knopfloch haben, die sie gemeinsam herausgehoben... neben der Straße streifen, die diesen Wert geben und die somit in diesem Augenblick nicht mehr gemeinen weltlich-weltlichen Zerstreit, sondern ihrer eignen Bedeutung dienend, ein Feld nationalsozialistischer Ehre und Pflicht zu sein.

Sanz Sauct.

dem Landesverratsparagrafen droht, ist ein Bild von besonderem Reiz.

Ein Artikel Hammersteins.

Vor einiger Zeit erschien in der „Magdeburgerischen Zeitung“ ein Aufsatz, der — wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ jetzt enthüllt — von General von Hammerstein verfaßt war. In diesem Aufsatz hieß es:

Während des Vordringens der russischen Heere nach Polen, stand der „Nationalbolsewismus“ auf seinem Höhepunkt. 1923, während des Ruhrkampfes, lebte er noch einmal auf. Damals händelte Ruth Fischer mit rechtsstehenden Kreisen an, um mit ihnen „ein Stück Weges zusammenzugehen“. Damals richtete eine angebliche „Gruppe kommunistischer Offiziere“ — in Wahrheit August Thalheimer — einen Werbeflyer an die Offiziere und versprach ihnen Russlands Hilfe gegen Frankreich, wenn sich die Reichswehr auf die Seite der Kommunisten stellte. Damals ging die Initiative also von den Kommunisten aus, als ein Versuch, die Reichswehr für den Aufstandsbefehl vom Herbst 1923 zu neutralisieren oder zu gewinnen. Seitdem ist der Gedanke des „Nationalbolsewismus“ tatsächlich tot.

So ganz tot ist er nun freilich nicht, denn die neueste Programmklärung der KPD ist weiter nichts als eine Wiederaufnahme des Ruth-Fischer-Kurses. Andererseits ist Herr von Hammerstein ohne weiteres zu glauben, daß er den Bolsewismus für Deutschland ablehnt. Der General jagt dann weiter:

Politik betreibt die Reichswehr überhaupt nicht, sondern die Militärs für ihr Handeln empfängt sie von der Reichsleitung. Gegenüber Rußland sind es dieselben wie gegenüber jedem Staat, zu dem das Deutsche Reich gute Beziehungen unterhält: wir suchen militärisch mit ihm zu lernen und zeigen seinen Offizieren auch, was wir militärisch können, ebenso wie wir es mit Schweden, Spanien, der Schweiz, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und andern hatten. Die Sowjetunion etwa anders zu behandeln als jene Staaten, wäre unsinnig und gefährlich. Denn, so sehr wir auch die weltrevolutionären Bestrebungen ablehnen und bekämpfen, so darf Deutschland darüber nicht vergessen, daß Moskau nicht nur das „Gefühl“, sondern in erster Linie die Regierung des russischen Reiches beherbergt, das auch heute noch ein wirtschaftlicher und politischer Machtfaktor ist, mit dem jeder europäische Staat rechnen muß.

Hierzu schreibt der „Vorwärts“: Nach der Theorie des Generals von Hammerstein gibt es also eine Gruppe von Staaten, zu denen Deutschland politisch und militärisch „gute Beziehungen“ unterhält. Das sind Rußland, die Vereinigten Staaten, Schweden, Spanien, die Schweiz u. a. Daneben gibt es dann natürlich andre, nicht namentlich aufgezählte Staaten, zu denen so gute Beziehungen nicht bestehen, z. B. Frankreich, England, die Tschechoslowakei u. a.

Nach dieser Leistung scheint es nicht nur vollständig unmöglich, daß Herr von Hammerstein die Nachfolge Heyes übernimmt, es scheint uns vielmehr auch geboten, daß er schleunigst seinen Abschied erhält.

Nach dem 14. September

Was wird nach dem 14. September? Wer soll nach dem 14. September regieren? Das ist die Frage, die von den Wählern mit dem Stimmzettel zu beantworten ist.

Es ist sicher, daß die Parteien der Regierung Brüning keine Mehrheit erhalten. Das Kabinett Brüning wird abtreten müssen, eine neue Regierung muß gebildet werden.

Eine klare Entscheidung ist kaum zu erwarten, wie es z. B. eine sozialdemokratische Mehrheit wäre. (Ein Ziel, das ohne die kommunistische Zerspaltung durchaus erreichbar wäre!) Die Brüning-Parteien, soweit sie überhaupt parlamentarisch regieren wollen, wissen, daß voranzichtlich eine Mehrheitsbildung entweder mit den Nationaldemokraten oder — nur mit Einbeziehung der Nationalsozialisten möglich ist. Es ist aber klar, daß ein Faktieren mit den Nationalsozialisten zu den schwersten innerpolitischen Kämpfen führen muß, deren Ausgang auch für das Bürgerum sehr zweifelhaft ist. Die Parole „Gegen die Sozialdemokratie!“ mit allen ihren jährlichen Folgen, wird deshalb heute schon im Bürgerum heftig umstritten. Herr Scholz von der Deutschen Volkspartei hat sich zwar standhaft geweigert, Arbeit über seine Absichten nach dem 14. September zu schaffen, aber sein Parteifreund von Kardorff, der in Berlin kandidiert, erklärte:

„Ich kann hier nur meine persönliche Ansicht äußern, da ich der Haltung der künftigen völksparteilichen Fraktion na-

vom Stadttheater. Das Stadttheater gibt bekannt, daß es vielfachen Wünschen entsprechend, noch einige wenige Tage Spielungen auf das Arecht entgegennimmt. Kasienstunden von 10 bis 13.30 Uhr und 17 bis 18.30 Uhr. —

Zentraltheater Magdeburg. Die Größnung der diesjährigen Operetten-Winterspiele des Magdeburger Zentraltheaters unter der neuen Direktion Intendant Dr. Martin Friedmann jünger am Freitag, dem 5. September, abends 8 Uhr, mit Willkürs vollkommen neu inszenierter Operette „Der Bettelstudent“ statt. Es ist nach vielen Jahren das erste Mal, daß die beiden Operetten-theater Hellni Hannover und Zentral Magdeburg (wie in der Kätezeit der Direktion Bögen) unter einer Direktion stehen. Unter den Darstellern befinden sich Künstler, die dem Magdeburger Publikum nicht unbekannt sind. Zum Beispiel: Erid Eudmann, Hans Joachim Laugwik, Karl Wassertradt, Camille Garmaes. Ferner Kara Jaksich vom Mollintheater in Hannover. Thia Klein von der Volksoper in Hamburg, Kurt Seibert von den holländischen Bühnen in Dortmund, Eva Wendlandt, Edmund Morichall, Ilse Thomann, Paul Borgelt vom Mollintheater in Hannover. Großer Meister vom Deutschen Theater in Hannover. Ferner ein großer Chor, aus 50 Personen bestehend. Die Spielleitung und musikalische Leitung führt Herr Intendant Dr. Martin Friedmann. —

Die Berliner Volksbühne wird Mitte September „Die Weber“ Gerhart Hauptmanns in einer Aufführung herausbringen, deren Bühnenbild sich möglichst genau an das Bild der holländischen Schaulustige des schlesischen Weberaufstandes halten soll. —

Johanna Biesenbach ist von Intendant Hartmann unter günstigen Bedingungen als erste Operettenängerin und in der Oper für ein Individualitätsspiel auf das Opernhaus Chemnitz verpflichtet worden. Ihre Antipartien sind die Sonja („Zarewitsch“) und die Viktoria („Viktoria und ihr Husar“). In der Oper werden noch Verhandlungen wegen der Carlotta in Schwepers „Gezeichneten“. Gleichzeitig wird Frau Biesenbach zeitweise an der Berliner Staatsoper tätig sein. —



„Kampf gegen den Marxismus!“ - eine Parole zur Irreführung der Landwirte und Landarbeiter
Müssen Arbeiter und Bauern Feinde sein?

Die Arbeitenden in den Städten und auf dem Lande sind aufeinander angewiesen

Von Dr. Fritz Baade, Reichstagskandidat für die Sozialdemokratie in Magdeburg-Anhalt

„Kampf gegen den Marxismus!“ — das ist die Parole der in der Regierung Brüning zusammengeschlossenen bürgerlichen Parteien, und ganz besonders die Parole der Eugenbergs-Deutschen Nationalen, der Konservativen und des Landbundes. Mit dieser Parole versucht man in erster Linie das Landvolk zu gewinnen und vor den Karren der „bürgerlichen“ Parteien zu spannen.

Was ist nun eigentlich mit dem „Kampf gegen den Marxismus“ gemeint? Wer sind die Marxisten? Was ist der Marxismus? Unter den bloßen Worten „Marxismus“ und „Marxisten“ kann sich kein Landwirt und kein Landarbeiter etwas vorstellen. Im Gegenteil, diese Fremdwörter und Schlagwörter sind nur gewählt worden, um den Landwirt und Landarbeiter über das, warum es sich hier wirklich handelt, irrezuführen.

Kampf gegen den Marxismus ist in Wirklichkeit nichts weiter als: Kampf gegen die Arbeiterjahnt, Ausschaltung der Arbeitermassen, der sozialdemokratischen und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter von dem Mitbestimmungsrecht im Reiche, im Staat, in den Gemeinden.

Dient dieser Kampf den Interessen der arbeitenden Landbevölkerung, der Landarbeiter, Pächter, Kleinbauern, überhaupt aller Bauern, die nicht Großgrundbesitzer sind? Nein! Die Arbeiterbewegung, insbesondere die sozialdemokratische Arbeiterbewegung, ist vielmehr der treueste Bundesgenosse aller Armen und Unterdrückten auch auf dem Lande, aller hart und ehrlich Arbeitenden. Jeder Landarbeiter, jeder Kleinbauer, der einen Verwandten in der Stadt als Arbeiter, Angestellten oder Beamten hat, weiß, was die Arbeiterbewegung wirklich ist und was das Volk ihr zu verdanken hat. Den Arbeiter vom Staat ausschließen, heißt den Staat zerschlagen, den Kampf aller gegen alle entfesseln im Interesse weniger Großkapitalisten und Großgrundbesitzer.

Was will die sozialistische Arbeitererschaft? Sie will den Wohlstand der Massen heben, die Löhne verbessern, die sozialen Leistungen steigern. Richtet sich das gegen die arbeitende Landbevölkerung?

Nein! Denn so weit sie Arbeiter sind, hilft es ihnen direkt. So weit sie selbständige Bauern sind, hilft es ihnen indirekt, aber in sehr wirksamer Weise. Steigende Massenkaufkraft in den Städten ist das wirksamste Mittel, die Krise in der Landwirtschaft zu überwinden. Wie will der Landwirt Butter, Eier, Gemüse, Obst, Milch oder Vieh zu erträglichen Preisen verkaufen können, wenn die Massen in den Städten kein Geld haben? Wie sehr das Wohlergehen des Landwirts vom Einkommen der arbeitenden Massen abhängt, sieht man an jeder praktischen Einzelfrage. Die Schweinepreise sind heute viel niedriger, als sie nach den Marktauftrieben eigentlich sein müßten, und zwar nur, weil die Kaufkraft der Verbraucher zugunsten der Großkapitalisten gedrückt wird. Das hat das Ministerium Schiele im letzten Flugblatt über die Ergebnisse der Schweinezählung selbst festgestellt!

Lohnrückerei hilft die Taschen der Großkapitalisten füllen, die sowieso nicht mehr essen können, als sie heute schon essen. Lohnerhöhung, gewerkschaftlich erfolgreicher Lohnkampf schneidet Masseneinkommen, Kaufkraft und Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen, hilft auch der Landbevölkerung zu erträglichen Preisen für ihre Produkte zu kommen.

Das sieht man besonders deutlich an der vielumtrittenen Sozialpolitik. Der „Kampf gegen den Marxismus“, den die Bürgerblockparteien der Regierung Brüning führen und der zur Ausschaltung der Sozialdemokratie aus der Regierung geführt hat, war besonders ein Kampf gegen die Arbeitslosenversicherung. Dient dieser Kampf den Interessen des Landvolks? Nein! Wie stände es wohl um den Absatz von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, von Milch, Butter, Eiern und Vieh, wenn die Millionen von Arbeitslosen keine oder eine geringere Unterstützung bekämen, sich noch mehr einschränken, noch mehr hungern müßten?

Die Landbevölkerung soll sich nicht drum kümmern lassen, sondern ganz nüchtern rechnen: Wieviel

bezahlen die Landwirte in Deutschland an Beiträgen für die Arbeitslosenversicherung? Sehr wenig! Und wieviel fließt aus der Arbeitslosenversicherung in die Taschen der Landwirte, nämlich dadurch, daß die Arbeitslosen den größten Teil ihrer Unterstützung für Ernährung ausgeben? Sehr viel! Viele Hunderte von Millionen!

Je mehr die Unterstützung abgebaut wird, desto schlimmer, nicht nur für den Arbeiter, sondern auch für den Landwirt.

Und wer hat ein Interesse an einem solchen „Kampfe gegen den Marxismus“? Nur die Großkapitalisten und vielleicht ein paar Großgrundbesitzer mit hohem Lohnkonto.

Gegen Mißbräuche der Arbeitslosenversicherung ist niemand so scharf eingestellt wie die Arbeiter selber, denn sie müssen durch die Beiträge, die von ihren Löhnen abgezogen werden, den größten Teil der Kosten der Versicherung selbst bezahlen. Die Geschichten der Landbundagitatoren von den Mißbräuchen der Arbeitslosenversicherung sind meistens Lügen. Wirkliche Mißbräuche bekämpft die Arbeitererschaft im Interesse des eigenen Geldbeutels selbst, aber die Lügen werden von den Kapitalisten und vom Landbund verbreitet, um, ebenso wie mit dem Schlagwort „Kampf gegen den Marxismus“ die arbeitende Landbevölkerung gegen die Arbeiter in der Stadt aufzuhetzen.

Die „Marxisten“, das sind Arbeiter, organisierte Arbeiter: Arbeiter, welche wissen, daß ihnen die Organisation viel geholfen hat und daß bessere Organisation überall eingeführt werden muß, besonders im Wirtschaftsleben, um der Gesamtheit des Volkes zu helfen. Eine organisierte Gesamtwirtschaft, eine planmäßige Wirtschaft, das ist das Ziel des Marxismus.

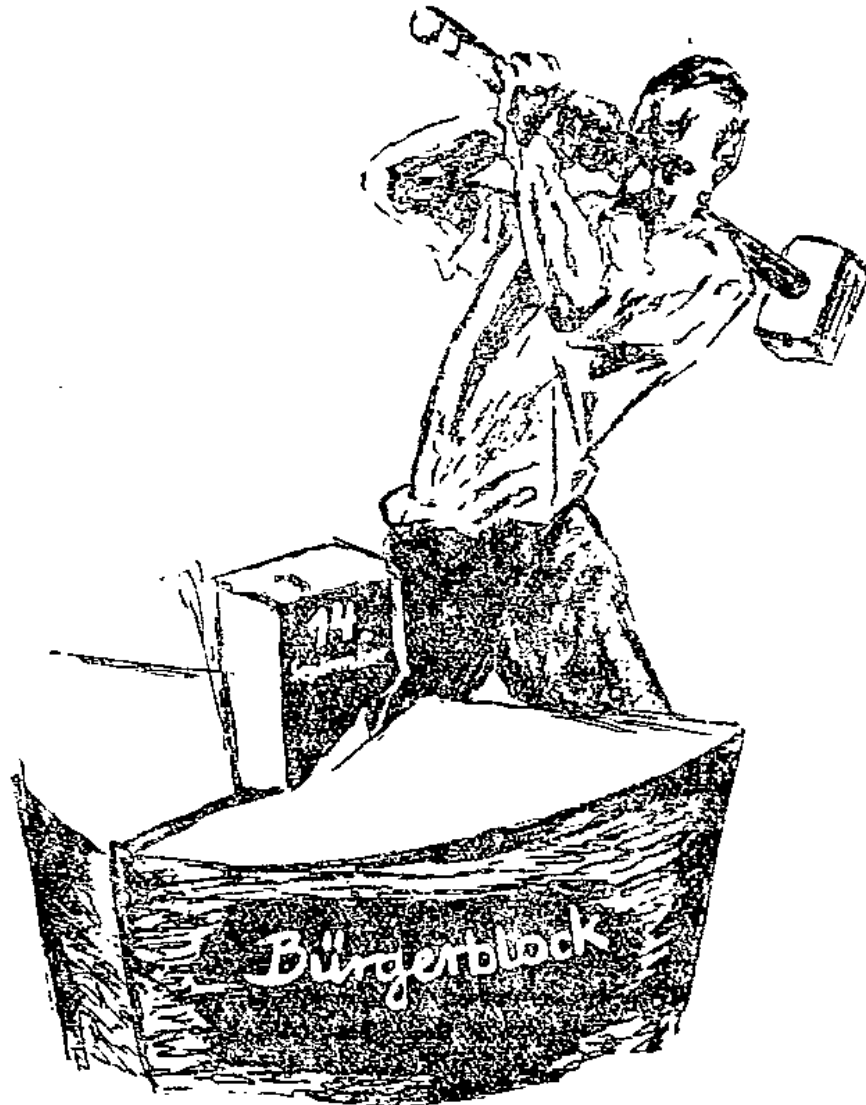
Aber, sagt da der Landbundagitator, hier kommt der sozialistische Nierdeuß. „Planmäßige Gemeinwirtschaft“, das ist Sozialismus, und Sozialismus bedeutet Beseitigung des Privateigentums, Beschlagnahme aller Produktionsmittel durch den Staat, für den Landwirt also Beschlagnahme von Grund und Boden, Beseitigung des Privateigentums, an Haus und Hof.

Wieder eine glatte Lüge. Ausdrücklich sagt das Agrarprogramm der deutschen Sozialdemokratie:

Weit entfernt davon, den Bauer von seiner Scholle zu verdrängen oder sein Eigentum konfiszieren zu wollen, sichert die sozialistische Gesellschaft den bäuerlichen Massen ihr Eigentum und ihre Arbeitskräfte.

Nicht dem Eigentum der arbeitenden Landbevölkerung gilt also der Kampf des Sozialismus. Weder Vieh noch Pflanzgerät, noch Haus und Hof, und auch nicht der vom Bauer bewirtschaftete Boden sollen „sozialisiert“ werden. Nur das Raubeigentum der Großgrundbesitzer, die Fideikomnisse und großen Begüterungen sollen angefaßt werden, um aus ihnen wieder das zu machen, was sie vor 150 Jahren waren: Bauerland!

Die Junker und Grafen, die heute als Landbundführer die Landbevölkerung zum „Kampfe gegen den Marxismus“ aufrufen wollen, sind die Enkel und Urenkel jener Junker, die zur Zeit der „Bauernbefreiung“ Hunderttausende von Morgen Bauernland eingezo-gen und zu Tausenden die Bauern von Haus und Hof vertrieben haben. Das war allerdings kein Marxismus, denn sie haben ja den Boden nicht für die Allgemeinheit eingezo-gen, sondern um ihr Privateigentum, ihre Gutsherrschaft, Standesherrschaft und Fideikomnisse zu vergrößern. Die Marxisten



Achtung, Jungwähler!

Man will euch das Wahlrecht rauben!

Die Wirtschaftspartei brachte im aufgelösten Reichstag folgenden noch nicht beratenen Antrag ein:

Der Artikel 22 der Reichsverfassung erhält folgende Fassung:

Artikel 22.

Die Abgeordneten werden in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von den über fünf- und zwanzig Jahre alten Männern und Frauen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt. Der Wahltag muß ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag sein.

Das Nähere bestimmt das Reichswahlgesetz.

Die Deutsche Volkspartei hat einen ähnlich lautenden Antrag gestellt. Auch sie will das wahlfähige Alter auf das vollendete 25. Lebensjahr hinaufsetzen.

Jungwähler! Nur eine Partei gibt es im Reichstag, die seit mehr als einem Menschenalter für das Wahlrecht des Jungvolks eingetreten ist: die Sozialdemokratie! Ihr gebt eure Stimme!

aber haben, als die Arbeiterklasse nach der Revolution in Deutschland und besonders in Preußen zur Macht kam, Zehntausende von Bauern wieder angebildet und siedeln noch heute Jahr für Jahr Tausende von Bauern an, und zwar auf dem Lande, das die bankrotteten Einzel jener Kautschuk heute nicht mehr halten und bewirtschaften können.

Die Staatspartei in Magdeburg

Am Freitagabend hatte die Staatspartei eine Kundgebung in der Stadthalle, eine Kundgebung, die mit deutschnationaler Wahlpropaganda vor den Türen begann und mit unbehelligter Nazi-Propaganda endete. Der Saal war zu Dreivierteln besetzt, die hinteren Gänge und die Gallerien blieben frei. Es war eine Versammlung, die auf jeden politischen Interessierten und Unterwichtigen geradezu depressiv wirkte. Redner waren der J. O. S. A. H. S. H. und Jungdo-Mahraun. Was sie sagten, war danach.

Hummel sprach als erster; leise, auf die Zwischenrufe der Nazis reagierend. Er doktrinierte eine Philosophie, seine eigene, verwaschen-romantische Philosophie, deren Höhepunkt ist, daß der Mensch die Selbstverantwortung dem Leben gegenüber haben müsse, Wem es paßt, der binde sich eine Krawatte daran, aber er versuche nicht, das Schicksal Deutschlands und seines Volkes damit zu meistern. Hummel vergaß nicht, mit Stolz an jene Zeiten zurückzudenken, da in Deutschland die schwarzweißen Flagge wehte. Das ließ patriotische Herzen schneller schlagen und gefiel auch den Nationalsozialisten. Sonst aber fiel Herr Hummel sehr ab.

Der Bauernführer Mahraun legte sich etwas mehr ins Zeug. Er formulierte wunderbare Parolen: Es geht um Selbstverwaltung oder Gewaltherrschaft. Selbst die beste amerikanische Melodie kann keinen Mann so populär machen, daß er allein sein Volk retten kann. Wir müssen dem deutschen Volk einen Staat geben, den das Volk so liebt, daß es wieder Gut, Blut und Leben dafür hingeben kann. — Recht schön, nicht wahr? Auf die Fragen, die die „Volksstimme“ an ihn stellte, gab er auch nicht die Spur einer Antwort.

Mahraun sagte auch, was die Staatspartei will. Sie will den positiven Aktivismus schaffen, der — ei, ei, wie lug — im Gegensatz zum negativen Aktivismus steht. Anschließend behauptet er dann, daß es drei Systeme des Aktivismus gebe: 1. den Volkswirtschafts-, 2. den Faschismus und 3. den Jungdoismus. Von den dreien soll der letztere der positivste sein. Was ist aber der Jungdoismus? Er ist mit einer Stechfliege zu vergleichen, die ihre Eier in den halbtoten Körper einer fetten Raupe legt. So schützt sie sich und ihre Nachkommenschaft vor dem Untergang. Die Raupe aber geht drauf.

Zur übrigen suchte Mahraun die Sozialdemokratie zu wufrieren. Den Nazis warf er ein paar Brocken hin, die ihnen große Freude machten. Den Nationalsozialismus bezeichnete er als die jüdischlich-Defabenzergemeinschaft und als kühnerliche Imitation des italienischen Faschismus. Auf einen Zuruf der Nazis antwortete er: „Sagst du meinen Juden, so hau ich deinen Juden!“ Damit gab er wahrscheinlich ungewollt eine Charakteristik der Deutschen Staatspartei.

Kennt ihr die Geschichte, der Mahraun das schöne Wort entnommen hat? — In einer Zeit, als man noch in Pferdewagen auf

primitiven Landstraßen fuhr, geschah es, daß zwei Juden von zwei Kutschern über Land gefahren wurden. Die beiden Fahrzeuge trafen sich auf einer schmalen Brücke, die nur von einem Wagen passierbar war. Da keiner der beiden weichen wollte, gab es bald einen Streit. In seinem Ärger schlug der eine Kutscher mit seiner Peitsche den Fahrer des andern. Darauf sagte dieser: „Sagst du meinen Juden, so hau ich deinen Juden!“ und schlug auch drauflos. So prügelten die beiden Kutscher statt sich selbst ihre Fahrgäste. — Ob Mahraun diese Geschichte gefannt hat? Die Kundgebung schloß mit einem Lieberstreit zwischen Nazis und der Mehrzahl der übrigen Versammlungsteilnehmer, der gewiß noch heute dauerte, wenn die Polizei die Nazis nicht hinausbesördert hätte.

Das Zentrum

Kalt und steinern wie die Sphinx steht das Zentrum in der Mitte, schaut nach rechts und schaut nach links die Distanz wohl abgefeilt; denkt dabei ganz still für sich: „Ohne Zentrum geht es nicht!“

Wenn es auch im Kreise funkelt und die Geister schroff sich scheiden, immer gibt es einen Punkt, wo sich alle Linien schneiden; und auf diesem steht Ich! „Ohne Zentrum geht es nicht!“

Kaltenkreuz und Sowjetstern, wozu drüber sich erregen? Ich vertraue auf den Herrn und regiere mit dem Segen. Was auch kommt: Ich bleibe Ich! „Ohne Zentrum geht es nicht!“

Der kommunistische Hemmschuh

Die kommunistische Partei ist die letzte Hoffnung des Bürgertums. Ihr wahres Wesen wird gekennzeichnet durch das Wort eines Bürgerlichen: „Wenn die kommunistische Partei nicht existierte, so müßten wir sie erfinden.“

Die kommunistische Partei kennt nur ein praktisches Ziel: die Spaltung der Arbeiterklasse. Eine geschlossene und einheitliche Ausnutzung der Macht der Arbeiterklasse in der Demokratie ist solange nicht möglich, als die kommunistische Partei noch Mitläufer aus der Arbeiterklasse findet.

Das Besitzbürgertum lacht über den Anblick, der sich ihm im Arbeiterlager bietet!

Im Parlament verhindern die Kommunisten eine einheitliche Vertretung der Arbeiterinteressen und erleichtern bürgerlichen Winderheiten das Handwerk. Die Existenz der kommunistischen Partei ist der Hauptgrund dafür, daß der parlamentarische Schwerpunkt nach rechts gewandert ist.

In den Gewerkschaften haben die Kommunisten die Spaltung organisiert, sie kämpfen nicht gegen das Unternehmertum, sondern gegen die organisierten Arbeiter.

In der Kulturbewegung der Arbeiterschaft spielen die Kommunisten die gleiche Rolle: Spaltung im Arbeiterport, Spaltung bei den Freidenkern, Spaltung im Arbeiter-Radiobund — Spaltung überall, wohin man auch blickt.

In Politischen, im Wirtschaftlichen, im Kulturellen — überall dasselbe. Überall boshafter Kampf gegen die Einheit der Arbeiterklasse. Das Band der Arbeiter-Solidarität wird zerrissen, der Arbeiter wird auf den Arbeiter gehegt. Statt Aufklärung und Vorbereitung für den Sozialismus brudet er die Arbeiterklasse auf.

Teile und herrsche, heißt ein altes politisches Sprichwort. Weil die Kommunisten die Arbeiterschaft teilen, kann das Besitzbürgertum nach der Herrschaft greifen.

Wie ein Bleigewicht hängt die kommunistische Partei am Körper der Arbeiterbewegung und hemmt den Fortschritt. Schüttelt den Hemmschuh ab, wählt Sozialdemokraten!

Demokraten, die Sozialdemokraten wählen

Die sogenannte Vereinigung Unabhängiger Demokraten, die bisher trotz verschiedener Stellungnahme gegen die Staatspartei es doch vermieden hatte, eine klare Wahlparole herauszugeben, hat in einer Berliner Versammlung am Donnerstagabend ihre Mitglieder offen dazu aufgefordert, für die Sozialdemokratie zu stimmen.

Der greise Demokrat und Pazifist Professor Duldig legte in längeren Ausführungen dar, daß die neugegründete Staatspartei niemals das demokratische Ideal erfüllen könne, sondern sich immer mehr zu einer Bürgerblockpartei entwickeln werde.

Einige Mitglieder der Staatspartei, die in der Diskussion ihren Standpunkt zur Geltung zu bringen versuchten, fanden förmlichen Widerpruch bei der überwältigenden Mehrheit der Versammlung. In einer spontanen Kundgebung erklärte die Versammlung, daß es Pflicht aller wahrhaft demokratisch gesinnten Männer und Frauen sei, am 14. September für die Sozialdemokratie ihre Stimme abzugeben.

(Schluß des redaktionellen Teiles)

Wille zu Anonym
auf zu Protonom,
Sollman O. B. N. Nr. 25.

Halte mit ODOL gesund Zähne, Mandeln, Hals und Mund

Herrn Michaels Abenteuer

Roman von R. H. G. Brown.

(17. Fortsetzung.) (Schluß des vorletzten.)

Mrs. Witheway runzelte die Stirne.
„Aho Sie“, sagte sie schief, „sind der junge Mann von Squid und Mumpeter?“
„Wie bitte?“, fragte Mike.
„Ich meine natürlich die Vermittler“, sagte Mrs. Witheway.
„Ihr boller Name?“
„Michael James.“
„Haben Sie schon Erfahrung?“
„Ja“, sagte Mike ruhig. „Dann Erfahrung mannsfähiger Art hatte er ja reichlich — wenn auch nicht gerade als Sekretär.“
„Referenzen?“
„Wie erzählt. Hier war ein Hindernis, das er nicht vorausgesehen. Da zwischen ihm und Mr. Witheway von Referenzen nicht die Rede gewesen war, hatte er gar nicht daran gedacht. Er dachte einen Augenblick flüchtig nach — es galt, alle weiteren Fragen in dieser Richtung zu verhindern. Dann richtete er einen vertrauensvollen Blick auf Mrs. Witheway und dämpfte seine Stimme fast zu einem Flüstern. „Natürlich habe ich keine. Meine letzte Stellung war etwas — hm — eigenartig.“
„Wie?“
„Tatsache ist“, sagte Mike zögernd, als ob er nicht gern davon, es war ein geistig nicht ganz normaler Fall.“
Mrs. Witheway fuhr zurück.
„Geistig nicht — ein — ein Irrenhaus?“
„Wäre nicht dumm.“
„Jedoch ganz harmlos. Ein sehr netter Mensch und fundierung oft ganz klar. Aber meistens glaubte er aus Eifer zu sein. Er konnte kein Wasser sehen, der arme Kerl, er hatte immer Angst, er würde wehen.“
Er hielt inne, da er fürchtete, zu viel aufgetragen zu haben. Aber Mrs. Witheway, bei all ihren Ambitionen, war kein Kirchenlicht. Sie starre ihn nur erstaunt an.
„Aho, sehen Sie“, fuhr er logisch fort, „daß er als Referenz nicht viel wert wäre.“
„Aber“, sagte Mrs. Witheway, „hatte er keine Verwandte?“
„Nein. Wir waren nur immer zu zweit beisammen.“
„Wann sind Sie dann weg von ihm?“
„Er erwachte die Matern und kam in ein Sanatorium. Als sie ihn dort zu besuchen versuchten, bekam er einen Kohlenstoffausfall. Jetzt ist er in der Zwangsasyl.“
„Wie hat er geheiratet?“, fragte Mrs. Witheway.
„Das möchte ich lieber nicht sagen“, erwiderte Mike ernst. „Es ist ein sehr bekannter Name und es soll sich nicht herumreden. Es hat da tatsächlich — hm — Standgründe. Sie verstehen natürlich.“
„Ja, ja“, sagte Mrs. Witheway entzückt.
Sie schien nachgedenken, während Mike etwas angestrengt wartete. Denn sie der Sache nachging, so würde es nicht lange dauern, bis seine Entlassungsfrist verläuft. Glücklicherweise erinnerte sich Mrs. Witheway, die vielleicht unter andern Umständen die Unternehmung in ungewohnter Weise fortgesetzt hätte, in diesem Augenblick ihrer Pflichten als Hausfrau und betonte, die Unter-

nehmung möglichst rasch, um ihren teuern Gaji vor der Briefmarkenbegeisterung ihres Gattens zu retten.
„Nun“, sagte sie, „das ist unangenehm, denn ich kaufe nicht gern die Sache im End. Aber da ist wohl nichts zu machen und Sie sehen ja anständig aus. Kennen Sie schon Ihren Pflichtenkreis?“
Mr. Witheway hat mich im großen und ganzen eingeführt.“
„Das ist also alles, glaube ich. Außer Ihrer Arbeit für Mr. Witheway werde ich Sie auch manchmal brauchen.“
„Das“, sagte Mike mit seinem gewinnendsten Lächeln, „wird mir ein besonderes Vergnügen sein.“
Mrs. Witheway erhob sich gewichtig und schritt auf die Fensterschwelle zu. „Um acht Uhr wird speiszeit. Sie werden Ihre Arbeit morgen um halb zehn beginnen.“ Womit sie ihren majestätischen Abgang vollzog. Sir Michael Fairlie atmete erleichtert auf.
„O Gott!“ sagte er vor sich hin.
Dann trat auch er hinaus auf die Terrasse und schaute sich um. Mit vollen Segeln steuerte Mrs. Witheway über den Rajenplatz hinweg, wo man Mr. Cherrys wohlgepflegtes Haupt und die Glaze ihres Gattens über einen Rhododendronbusch hervorragen sah. Mike überlegte kurz. Es verlangte ihn ja sehr nach einem kleinen Klauerstündchen mit seinem Ziellbetreuer, aber der gegenwärtige Augenblick schien ungeeignet. Später würde er den Kerl schon allein erwischen. Und damit wandte er sich in die entgegengesetzte Richtung, auf der Suche nach Mrs. Anne Kent.
Er hatte nicht lange zu suchen. Als er um die Ecke des Hauses kam, hörte er Stimmen hinter einem Gesträuch hervor.
„Aho schauen Sie, sehen Sie doch nett! Ich tu' Ihnen ja nichts. Nur einen Gefallen tun.“
„Werden Sie nicht gleich gehen, Sie Heines Biest!“
Mike knurrte, begann zu laufen und war halb hinter das Gesträuch gekommen, wo er sich zwei Personen, Mrs. Kent und Harold Witheway, gegenüber fand. Das vielstimmige Antlitz des letzteren zeigte die Gereiztheit des Damenhelden, wenn er unbegreiflicherweise auf Widerstand stößt, während Anne, obwohl sie vor diesem Geschehen ungenügend bezeugt, doch offenbar die Entschlossenheit eines Kindes erregte. Bei ihres Antlitz atmete sie erleichtert auf und tat einen Schritt auf ihn zu. Jung-Harold warf einen hinterhöflichen Blick auf den Ankommling.
„Was haben Sie da?“, fragte er hochmütig, denn seine bisherigen Erfahrungen mit Sekretären waren nicht dazu angeht, ihm Achtung vor dieser Menschenschlange einzutlösen.
„Er kam nicht weit mit seiner Frage. Mike, der sie als eine neu verführte, keine Antwort erweichende betraute, sprang her, machte den überraschten Jungling — noch dem bei Samuel Weinberg zu erfolgreich angewendeten Rezept — am Stragen und am Sojenden und brachte ihn in raschem, wenn auch unregelmäßigem Trab in einige Entfernung. Vor einem schönen großen Vorbeergebüsch angelangt, beförderte er sein Opfer heftig in dessen grüne Umfassung und ließ es dort liegen. Nach einer Weile benommenen und mühsen Rückstehens raffte sich Harold auf, lande seinem Angreifer einen tödlichen Blick und machte sich auf den Weg nach dem Hause. Was ihm als Weisheit anzurechnen ist, denn nur ein Lot weiß nicht, wann er genug hat. Als Mike zu Anne zurückkehrte, lächelte sie

„Danke, Mr. James“, sagte sie. „Das fahrende Rittertum gehört zu den Dingen, die Ihnen am besten liegen, wie ich sehe.“
„Wäre betrachtet sie nachträglich.“
„Sie müssen etwas an sich haben, das auf den Abstaum der Menschheit begeisternd wirkt. Ich glaube, es sind Ihre Augenbrauen.“
„Das tut mir sehr leid“, sagte Anne sanft. „Wenn Sie mir Ihre Reizmesser leihen möchten —“
„Nehmen Sie sich aus“, befahl Mike und deutete auf eine nahegelegene Bank, „und erholen Sie sich. Ist dieser gefledete Hund öfter so frech?“
„Nicht sehr oft. Gewöhnlich hat er zu viel Angst — vor mir und vor seiner Mutter.“
„Warum bellagen Sie sich nicht über ihn?“
„Weil mich das bestimmt meine Stelle kosten würde. In solchen Fällen ist immer die Gubernante schuld, Mr. James.“
„Nun“, sagte Mike ingrimmig, „jeht man er sich vor mir hüten. Er gehört wirklich so geprügelt, daß er sich selbst nicht erkennen würde. Sagen Sie nur ein Wort und ich überwinde meine Abneigung, auf einen Kubbing loszuschlagen und nehme ihn in Behandlung.“
„Bitte, bemühen Sie sich nicht. Ich möchte nicht, daß Ihnen etwas geschieht.“
Mike fuhr empört auf.
„Mir etwas geschieht? Mir! Nein, wirklich —“
„Außerdem würden Sie dann Ihre Stelle verlieren, und das wäre doch sehr unangenehm. Sagen Sie mir übrigens, bleiben Sekretäre bei diesem Beruf, bis sie zerfallen, oder wird je etwas Wirkliches aus ihnen?“
Mike starrte sie an.
„Wie meinen Sie das — etwas Wirkliches?“
„Nun“, sagte Anne freundlich, „ein Sekretär erscheint mir immer als so etwas Unbestimmtes, Unwirkliches, besonders in diesem Haus. Ich meine, es ist doch eine Stelle, die wenig Aussichten bietet, nicht? Führt es überhaupt zu etwas?“
„Mike schaute tief und schaute sie mit lautstem Vorwurf an.
„Meiner Seele“, sagte er, „Sie sind wirklich anspruchsvoll. Ich fand im Gegenteil meinen Aufstieg kometengleich. Vom Gerichtshaus in den Palast oder Geschichte eines jungen Mannes, der sein Glück macht, in drei Zeilen. Sie müssen mir ein wenig Zeit lassen. Ministerpräsidenten werden nicht in einem Tage gebaut.“
„Natürlich“, sagte Anne lieb, „und was für eine außerordentlich günstige Einführung auch der Sekretärposten bei Mr. Witheway ist. Der kann einem ja alle Dore öffnen.“
In diesem Augenblick überkam Sir Michael Fairlie plötzliche Kollheit. Er starrte sie an, als habe er sie noch nie gesehen, dann beugte er sich vor und sagte ernsthaft:
„Diese Stelle hier soll mir sehr bald zu etwas verhelfen, hoffe ich, und das hängt gänzlich von —“
„Mrs. Kent schaute auf die Uhr und fuhr erschrocken auf.
„Du lieber Gott! Ich muß laufen. Höchste Zeit für Victor's Bad.“ Sie blinnte freundlich auf den aus der Fassung gekommenen jungen Mann herunter. „Auf Wiedersehen, Perseus“, sagte sie und war weg, ehe er sie zurückhalten konnte.

(Schluß folgt)



Wachstuch

- Wachstuch-Decken mit Kante, 60x100 Mk. 1.00
- Wachstuch-Decken 100x120 Mk. 1.75
- Wachstuch-Decken 100x130 Mk. 1.95
- Wachstuch mit Barchent-rücken prima Qualität, Meter von Mk. 1.00 an
- Wachstuch-Leitungs-schoner von Mk. 0.35 an
- Wachstuch Reste 0.10, 0.25, 0.50 und höher

Linoleum

- Keffel-Läufer 65 cm breit Meter Mk. 2.10
- Keffel-Läufer 100 cm breit Meter Mk. 3.75
- Keffel-Stückware Quadratmeter Mk. 3.75

Reste billig!
Große Auswahl in Linoleum der D. L. W. Tischlinoleum in allen Breiten

Gummiwaren

- Klyso von Mk. 0.75 an
- Frauen-Duschen von Mk. 1.95 an
- Irrigator komplett von Mk. 0.95 an
- Irrigator-Schläuche 1 1/4 m lg. Mk. 0.25
- Gummischwämme von Mk. 0.05 an
- Schlupf-Windelhosen v. Mk. 0.50 an
- Knopf-Windelhosen v. Mk. 0.95 an
- Gummi-Zierschürzen in großer Auswahl, 0.35 0.50 0.75 und höher
- Die unentbehrliche Gummi-Arbeitsschürze von Mk. 0.95 an

Vehab Hugo **Vehab Hugo** **Vehab Hugo**
Johannisbergstrasse 2 Johannisbergstrasse 2 Johannisbergstrasse 2 Joh

BITTE, URTEILEN SIE

selbst über unser neuestes Angebot. Kommen wir Ihnen nicht besonders entgegen, wenn wir Ihnen alle Waren bei

nur 1/8 Anzahlung

und Wochenraten schon von 2.00 Mk. an anbieten? Unsere diesjährige Auswahl an

- Damen-Kleidern
- Herren-Anzügen
- Kinder-Kleidern
- Mänteln
- Anzügen
- Mänteln
- Kleidern
- Anzügen

ist sehr reichhaltig. Aber auch unsere Preise sind diesmal besonders günstig. Bitte besuchen Sie uns ohne Verbindlichkeit für Sie.

KREDIT-SOLLAN & Co

Breiter Weg 184, I., Ecke Himmelreichstraße.

Zurückgenommene Küche

naturlasiert, für Blücht, Tisch, Stühle, Tisch, Handtuchhalter, und Abwischlisch hübsches Modell, fast neu **190 Mk.**

Rosenbergs Möbelhaus
Katharinenstr. 8

Tuchhand
Jhr Stofflieferant
für Anzug, Kostüm und Mantel
Preislisten Nr. 20 24, 20 24, 20 24, 20 24
Magdeburg nur Regierungstr. 24
zwischen Bär- und Domplatz

Vergessen Sie nicht

die neue billige Ausgabe des

BGB.

zu bestellen. Diese Textausgabe nebst Ergänzungsgesetzen und ausführlichem Sachregister in Legionformat kostet in Leinen gebd. nur **Mk. 2.85** mit Leberdrücken nur **Mk. 5.-** bei der

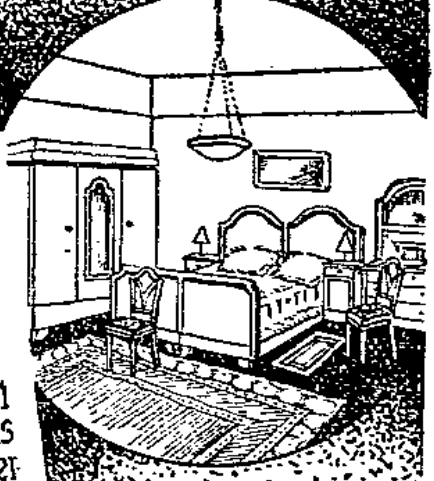
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3

Private **Autofahr-u. Fachschule Kreuter**
Tages- u. Abendkurse. Eigene Lehrhölme
Fordern Sie Prospekt!
Telephon 8888, Große Dlesdorfer Straße 21

Die Lehrmeister-Bücherei steht mit gutem Rat dir bei
Verlangen Sie kostenlos ein Verzeichnis
Buchhandlung Volksstimme

Möbel

gut u. preiswert aber trotz dem auf **Teilzahlung**
Für neue Kunden **1/10 Anzahlung**
Rest in 24 Monatsraten
Beamte u. alte Kunden **ohne Anzahlung**
Unsere vielseitige Auswahl gibt Ihnen die Gewähr, dass Sie bei uns das finden was Sie suchen; ausser dem übernehmen wir für die bei uns gekauften Möbel **langjährige Garantie**
Schlafzimmer i. Eiche, Birke, Nussbaum, Mahagoni
Speisezimmer i. Eiche, Nussbaum, Birke
Herrenzimmer i. Eiche u. Nussbaum
Küchen i. naturlasiert u. gestrich.



- Einzel-Möbel
- Klein-Möbel
- Metall-Bettstellen
- Zwanglose Beschäftigung erbeten

KAUFHAUS

Diskret
DAVID SCHLEIN

Alte Ulrichstr. 14



Gardinen Aussteuerartikel



- Engl. Tüll- und Madras-Künstler-Garnituren 3teilig, in allen Preislagen . . . von 19.50 bis **4.25**
- Landhausgardinen komplettes Fenster 8.00 6.50 **3.00**
- Landhausgardinen Meterware, reizende Muster 0.95 **0.90**
- Vitrage-Damast und Rolllöcher weiß, creme und gold, in allen Preislagen

- Halbstores prachtvolle Muster, in weiß und creme, verschiedene Breiten . . . von 12.75 bis **0.85**
- Halbstores Meterware, für besonders breites Fenster von 8.00 bis **4.25**
- Dekorationsstoff für Uebergardinen, Kunstseide, Damast, 120 cm breit 6.80 **4.30**
- Tischdecken — Steppdecken

- Betttücher mit Hohl-, erprobte Qualität, 6.00 5.25 5.00 4.30 3.95 **3.75**
- Frottiertuchhandtücher 2.00 1.90 1.70 1.50 1.25 0.95 **0.88**
- Tischtücher 130x160, mod. Muster, 6.50 5.75 5.00 4.50 **2.95**
- Tafeltücher mit und ohne Servietten, in großer Auswahl
- Damasthandtücher 1.95 1.70 1.35 **1.10**
- Küchenhandtücher 1.00 0.85 0.75 0.65 **0.50**
- Wischtücher . . . 0.80 0.75 0.68 0.55 **0.28**
- Doppelgarnituren m. gest. Parade-kissen . 21.00 **17.00**
- Hemdentuch . . . 1.— 0.80 0.72 0.58 **0.48**

- Makotuch 1.70 1.30 1.10 **0.90**
- Linon 80 cm breit 1.15 1.05 0.80 **0.70**
- Linon 130 cm breit 2.— 1.90 1.45 **1.25**
- Streifsatins 80 cm breit 1.40 1.25 **1.20**
- Streifsatins . 130 cm breit 2.30 2.10 **2.00**
- Bettdamast 80 cm breit . . . 2.25 1.60 **1.35**
- Bettdamast 130 cm breit . . . 3.50 2.60 **2.10**
- Handtuchstoffe Halb-, 48 cm breit 1.30 1.15 0.98 **0.90**
- Inlett unsere bewährten guten GEG-Qualitäten

Ab 1. September bis auf weiteres **doppelte Rückvergütungsmarken**

Konsum-Verein

Jakobstraße 42

Verkauf nur an Mitglieder

Jakobstraße 42



Reste- Tage

vom 1. bis 4. September

mit vorteilhaft. Sonderangeboten in allen Abteilungen

- Ranforcé** 80 cm breit. 0.90 0.75 0.60
- Makobatist** 80 cm breit. 1.15 0.98 0.85
- Linon-Deckenbezüge** bewährte Qualitäten, mit je 2 Kissen, genüht. 14.90 12.75 10.20 **9.00**
- Satin-Deckenbezüge** mit je 2 Kissen, genüht, moderne Streifen. 21.00 14.50 11.90 **9.00**
- Bettücher** **Hauptuch**, 150x225 cm 5.00 4.50
- „ **Dowlas**, 160x250 cm 5.25 160x225 4.75
- „ **Halbklein**, 160x250 cm 11.00 8.25
- Linon-Ueberlaken** mit passenden Kissenbezügen.

Laken	Kissen	
mit handgez. Hohlraum.	9.50	4.25
mit handgez. Hohlraum u. Stickerlei 15.50		7.00
Stickerlei-Einsatz an 3 Seiten.	13.00	4 Seiten 7.00
- Küchenwäsche** gesäumt und gebändert.

halbl. Wischtücher, weiß, rot kar., 60x80 0.75, 60x60 0.60	
reini. Wischtücher, weiß mit roter Kante, Panamaabfindung.	60x70 0.85, 60x60 0.75
reini. Gläsertücher, weiß mit roter Kante 60x80	1.10
reini. Militär-Drell-Handtücher	45x100 1.10
reini. Küch.-Handt. Dreil., gr.-weiß gestr. 48x100	1.15
reini. Küch.-Handt. Dreil., gr.-weiß gestr. 48x110	1.55
reini. Gerstenkorn-Handtücher, weiß mit roter Kante, 50x110	1.40
50x100	1.30
- Weißes Handtücher** gesäumt und gebändert.

halbleinen Drell, 48x100 cm	1.00
reingleinen Drell, 48x100 cm	1.55
halbleinen Gerstenkorn, 48x110 cm	1.40
reingleinen Gerstenkorn, 50x115 cm	2.40
reingleinen Jacquard, 50x110 cm	1.90
- Frottierhandtücher** farbig, kariert und gestreift.

50x120 2.30, 50x110 1.70, 50x100 1.45, 48x100 0.90, 42x90.	0.80
--	------
- Frottierbadetücher** farbig kar., 150x180 8.00, 125x160 7.50 **5.75**
- Mitteldecken** indanthren, bedruckt, Kunstseide, 90x90 cm 2.00, 50x50 cm **1.60**
- Handgewebte Badevorleger** moderne Streifen, gut waschbar, 60x100 **2.50**
- Tischwäsche** reini. Jacquard-Hausmacher, Punktmuster.

Größe 160x325	167x290	151x225	160x200
17.00	15.00	11.50	10.50
160x160	130x160	130x130	
8.25	6.90	5.50	
- Servietten, 60x60 cm. **1.40**
- Einzelne Ueberlaken, Deckenbezüge, Kissenbezüge, Tafeltücher und Frottierhandtücher** ganz besonders preiswert!
- Halbstores** weiß Tüll mit Spitze, Größe 140x240 **8.50**
- weiß, Etamine mit Motiven, Größe 160x250 **10.50**
- Madras-Garnituren** 2 Schals, 1 Behang, braun-gold, Größe 80x275 **7.50**
- Reisedecken** kamelhaarfarbig, mit blau, braun, grün kariertes Abseite, Größe 130x170 **8.75**
- Wollstepdecken** handgenäht, indanthren Satin, grün, lila, blau, lila, gold, 1 Ueberl. Gr. 150x200 **27.00**
- Kastendaunendecken** creme Damaststoff, für den ganzen Bezug, 130x200, Bandüberl. jüdischrot Inlett. **46.00**
- Morgenrücke** Flausch, mit abweichender Blende am Ausschnitt und Ärmel, blan, koru, rot, bischof **3.90**
- Strickkleider** Jumperform, beige, braun gemustert, offen und geschlossen zu tragen **9.90**
- Summitmäntel** kariert, in geschmackvol'en modernen Farben **18.50**
- Bademäntel** Jacquard-Kräuseltstoffe, lebhafte Farben, mit und Schalkragen u. Manschetten, von **8.95**
- Farbige Oberhemden** Zephir und Popeline, hellgrün, gestreift, m. Reserve-Manschetten, 8.75 bedeckte Muster, klein kariert, blau-beige, mit 1 Kragen. **7.75**
- Weekendhemd** Oxford, mit festem Kragen und passendem Binder **7.75**
- Weißes Oberhemden** leicht angestaubt. 9.75 **6.75**
- Herrn-Nachthemden** gutes Hemdentuch, tadellose Verarbeitung, mit Klappkragen. **6.75**
- Herrn-Schlafanzüge** Popeline, teilweise mit kleinen Webfehlern, offen und geschlossen zu tragen. 9.75 8.75
- aus gestreiftem Baumwoll-Flanell, dezente Farben **11.75**
- Dressing gowns** aus bedruckt Kretonne **9.75**
- 1 Posten derbe gestrickte Unterhosen** nur bis Bundweite 95 cm, 3 Stück 7.00 Stück **2.45**
- Einzelne wollene Garnituren** Jacke und Beinkleid. **12.75**
- Herrn-Socken** la Flor, mit engl. Sohle. 1.95 **1.45**
- Marke Elbeo, reine Wolla, farbig gemustert **3.75 2.95**
- Umlegkragen** prima 4fach. **0.50**
- Binder** in modernen Mustern 3.95 2.95 1.95 **0.95**
- Trägerhemden** mit Stickerlei oder Spitze garniert usw. 2.35 1.95 1.55 **1.55**
- Nachthemden** Kimcoform diverse Garnierungen 4.65 4.25 3.90 **2.90**
- Schlafanzüge** m. lang. Ärmeln, Baumw.-Flanell od. Wäschebatist, mod. Must., Gr. 42-48 8.85 7.85 **6.50**
- Windhemden** diverse Garnierung tadellos, Keilverschluss, Gr. 42-48 5.75 4.75 4.25 **3.65**
- Morgenjackett** prima Baumwoll-Krepp besonders praktisch im Gebrauch **3.85**
- Hemdenpasser** moderne Stickerlei-Muster. Stück 1.00 0.90 **0.80**
- Klapppelel, geschmackvolle Verarbeitung St. 0.90 **0.75**
- Prima Schweizer-Stickerlei** schmaler Feston, Coupon 450 m. à **1.45**
- mittelmittler Feston, Coupon 300 m. à **1.50**
- Damen-Schlüpfer** echt ägyptisch Mako, lachs, lila, rosa, rosa, hellgrau, Größe 42 bis 48. **1.95**
- Kunstseide mit Wolla, gerahmt, silber, blau, lil, lachs, weiß, Größe 42 bis 48 **3.25**
- Damen-Strümpfe** Seidenflor, 4fache Sohle, beige, mode, sand. Paar **1.95**
- Bemberg-Kunstseide mit Flor platziert, moderne Farben 2.95 **2.45**
- Damen-Unterziehhörschen** mit und ohne Bein, Kunstseiden-Krepp. 1.40 **1.10**
- Damen-Unterhemd** Kunstseiden-Krepp, weiß, rosa, 20 cm lang **1.55**
- Damen-Hemd** gewickt, mit schmalem Trägern, im Schritt versärkt, Gr. 42 bis 48. **3.25**
- Jumperschlürze** indanthren Druck, gemustert. 2.50 **1.70**
- Ginghamschlürze** weite Form. **2.40**
- Wandkleid** glatt und gestreift Baumwoll-Beiderwand und Zephir. 3.50 **2.50**
- Damentaschentücher** Reinleinen, mit Hohlraum, weiß und buntkantig, Größe 32 cm, 0.70 **0.55**
- Herrentaschentücher** Reinleinen, weiß, Größe 42 und 46 cm. 0.80 0.60 **0.55**
- Kinderschlüpferbeinkleider** extra-prima, Baumwoll-Trikot, tadellos Schmit und Verarbeitung, weiß, lachs, bren beige, Größe 30 mit Steigerung pro Größe. 0.20 **1.45**
- Kinderschlafanzug** prima Baumwoll-Flanell oder Batist, hübsche Form, blau oder grün, Größe 2 mit Steigerung pro Größe. 0.60 **5.00**

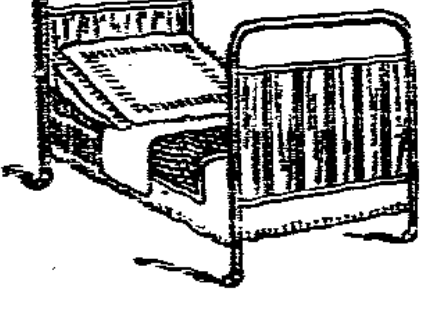
Reste

von Leib- und Bettwäschestoffen, Haus-, Tisch- und Küchenwäsche, bunten Zephiro, Popeline, Trikolone, Voile, Batisten, Leinen und Halbkleinen, Frottierstoffen für Bademäntel, Musseline, Beiderwand, Flanellen, Waschunstseide, Kleiderstoffen, Wolle und Seide, Stickereien und Spitzen, Gardinen, Vorhang- und Möbelstoffen, Inletten.

- Rest für Oberhemd** feingestreifter Zephir. **2.90**
- Rest für Kleid** indanthren, baumwoll. Beiderwand **2.50**
- Rest für Kleid** einfarbig Ripps, indanthren, l'blau, rosa, l'grün, l'blau **3.60**
- Rest für Kleid** bedruckt Wollmusseline, mittel- farbig bis dunkel **6.00**
- Rest für Schlafanzug** baumwoll indanthren Flanell, farbig gestreift **4.90**

Mitglied des V. G. Peter Georg Balis
Magdeburg Otto-von-Guericke-Str. 97

Metallbettstellen weiß und farbig in allen Formen
Auflegematratten kom-plett



Mark 35.- 38.- 41.50 45.- 49.50 52.-
55.- 61.- 68.- 71.50 78.- 85.- 91.- 98.-
105.- 120.- 135.- 147.50 158.- 175.-
193.- 225.- und höher
Enorme Auswahl
Patentmattressen für Holzbettstellen

Bettenvertrieb Wilhelm Cometh
in der Kaserne Ravensberg, Otto-von-Guericke-Str., Eing. Landwehrstr. 8
Transport frei, auch nach auswärtig

Möbel

**Speisezimmer
Brennzimmer
Schlafzimmer
Küchen**
in großer Auswahl, verkauft billiger seit 46 Jahren
Carl Dittmar
Fischermeister
Körnerstraße 3
Fischerstraße 26
Fennar Nordend 29/30
Steierg. b. etg. Gelpmann

Das Rundfunkgerät für jedermann
G E A D U X
2-Röhren-Netzeempfänger mit eingebautem Lautsprecher

Für Wechselstrom
PREIS RM 90,-
ohne Röhren
Röhrensatz RM 31,-

In der Sendestadt Ortsempfang, in weitem Umkreise Bezirksempfang. Gehäuse nach drei Edelholzarten, Mahagoni, Nußbaum, Thuja und in neutraler, dunkelrotbrauner Tönung

VERLANGEN SIE BEI IHREM RADIOHÄNDLER AUSFÜHRLICHE DRUCKSCHRIFTEN

Endlich Nichtraucher in 3 Tagen garantiert durch **Niza-Mundwasser**
das neueste und beste Mittel auf wissenschaftlicher Grundlage. Nichtraucher heißt: Gesundheit, neue Willenskraft, Erfolg, gesunde Gesichtsfarbe, Prosopette frei. **Niza-Betrieb** Magdeburg A. B., Postfach 477.

Vor Einkauf Ihres Winter-Oels versuchen Sie
PENN-O-LENE das
garantiert 100%ig rein pennsylvanische Spezial-Auto-Oel
niedriges spezifisches Gewicht hoher Flammpunkt höchste Viskosität.

Weyergang & Co.
Abt. Motor-Oele
Otto-v.-Guericke-Straße 49
Fernsprecher 24312.

Besonders vorteilhaftes Besteck
prima Alpaka-Silber, 90 g

Eßbestecke Dtzd. 54.00	Kaffeelöffel Dtzd. 12.00
Dessertbestecke .. 45.00	Kuchengabeln .. 14.40
Eßlöffel Dtzd. 24.00	Vorleger Stück 10.50
Dessertlöffel .. 20.75	Gemüselöffel .. 5.00

Tafel-Bestecke in Alpaka und Alpaka-Silber
in großer Auswahl, aus den ersten Fabriken.
Echte Silber-Bestecke

Louis Behme
Breiteweg 16
Ecke Bärstr.

Kauf Lacke
Farben Bohnerwachs
mal streichen!

nur bei **Bauersachs**
Peßatenstraße 14 Ecke Himmelreichstr.

Gutgekleidete Frauen
berät in allen modischen Fragen:
BEYERS
Mode für Alle

In jedem Heft gebrauchsfertige Schnitte zu den schönsten Modellen, farbige Kunstdruck-Beilagen, Gratis-Abplättmuster.

Monatlich für 90 Pfg. zuzgl. 5 Pf. Bestellgeld.

Verhandlung Volksstimme
Ascherstraßen Magdeburg Stendal

Leser der Volksstimme
kaufen bei den Inserenten der Volksstimme

Preissenkung
entsprechend der heutigen Wirtschaftslage

polierte Speisezimmer komplett ab Mk.	875.-
eichene Speisezimmer „ „ „	490.-
imit. Speisezimmer „ „ „	375.-
polierte Schlafzimmer „ „ „	975.-
eichene Schlafzimmer „ „ „	675.-
imit. Schlafzimmer „ „ „	390.-

schöne Herrenzimmer in allen Preislagen
moderne Küchen in großer Auswahl
Klub-Sessel, Kamin-Sessel, Sofas
Chaiselongues, Einzel-Möbel jeder Art

Karl Beyerling
Möbelhaus Lorenz
Magdeburg, Peterstraße 17
Bei Kreditgewährung größtes Entgegenkommen

Dampf-Vulkanisieranstalt
Autozubehör
W. Kempe & Co.
Anhaltstraße 12
Telephon 42242
Spez.: Reparaturen von Riesenluftreifen

Hier ist zu verdienen
Einheitspreise
für Pinsel Ia Borsten
Nr. 4 6 8 10 12
0.50 0.70 0.95 1.35 1.80
Herm. Musche,
Körner Straße 11 - Telephon 30796.

LÄUFERSTOFFE
Teppiche, Möbelstoffe
Gardinen, Linoleum
in bekannter Auswahl zu den billigsten Preisen
Floring Königshof-Tischlerbrücke
Zinslose Ratenzahlung ohne Preisaufschlag

fürlich nicht vorgehen kann. Meine persönliche Ansicht aber ist die, daß für mich weder ein direktes noch ein indirektes Zusammengehen mit den Nationalsozialisten im Reichstage in Frage kommen kann. Der Grund dafür ist der, daß wir uns den Luxus einer so großen außenpolitisch wie innenpolitisch verhängnisvollen Dummheit einfach nicht leisten können. Unser Kredit würde im Inlande wie im Auslande dadurch schwer geschädigt werden. Auch wäre es unmöglich, so wie jetzt der nationalsozialistischen Zellenbildung in der Reichswehr energisch entgegenzutreten, wenn Nationalsozialisten mit in der Regierungskoalition wären. Etwas anders ist die Frage der Regierungsbildung in den Ländern, obgleich ich auch da niemals ein Gehalt daraus gemacht habe, daß ich diese Zwangseligkeit, die meine völkertreuen Freunde in Thüringen mit den Nationalsozialisten eingegangen sind, für einen schweren Fehler halte."

Wesentlich anders denkt Eugenbergs Verbindungsmann zu Schiele, der alte Oldenburg-Fanatschau, der in der "Kreuzzeitung" des großen Westarp erklärt, das Agrarprogramm der Nationalsozialisten sei besser als das der Sozialdemokraten. Weiter heißt es: "Wenn die Nationalsozialisten im kommenden Reichstag an Stelle des Herrn Wirth einen Innenminister stellen wie den in Thüringen, so werde ich das aufrichtig begrüßen."

Von einflussreichen Mitgliedern der kommenden Deutschen Staatspartei wird immer wieder versichert, daß für sie ein Arbeiten mit den Nazis nicht in Frage komme.

Unklar ist die Haltung des Zentrums. Und auf das Zentrum spekulieren vor allem die Leute, die einfach eine Entscheidung der Wähler ignorieren und sie betrachten wollen. Stichwort ist: das Parlament verjagt! Es war schon der Trieb der Brüning-Leute, die bewußt eine Mehrheitsbildung mit den Sozialdemokraten auskalkulierten und dann behaupteten, der Reichstag habe verjagt. Das gleiche Spiel wird von den Interessenten heute wieder vorbereitet. Wenn sich die Minderheitsparteien der Mitte mit den Sozialdemokraten nicht verständigen wollen, so liegt nicht ein Verjagen des Parlaments, sondern ein Verjagen der Mittelparteien vor.

Es liegt an den Wählern, Klarheit zu schaffen und keinem Kandidaten und keiner Partei eine Stimme zu geben, die zu Abenteuer nach dem 14. September neigen. Je stärker die Sozialdemokratie sein wird, um so weniger wird es möglich sein, sich auf ein "Verjagen" des kommenden Reichstags zu berufen.

Sturmvolgel über Deutschland

Berlin, 30. August. Am Sonnabendvormittag 10 Uhr startete ein Geschwader von sechs Sturmvolgel-Maschinen im Auftrag des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zu einem Agitationsflug über ganz Deutschland.

SPD-Sturmvolgel grüßen die unermüdbaren und eifrigen Streiter der Sozialdemokratie im Wahlkampf und wecken die Laune und Gleichgültigen, damit sie den Ernst der Stunde erkennen und begreifen, daß Stürme unterwegs sind, die alle politischen und sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse bedrohen. "Wählt Liste 1! Wählt die Sozialdemokratie!" Das ist der Kampfplan der SPD-Sturmvolgel.

Sprengkörper vor dem Reichsgericht

Leipzig, 30. August. Vor dem Reichsgerichtsgebäude wurde am Sonnabend früh ein Pappkarton gefunden, der mit Hammer und Sichel gezeichnet war und aus dem deutlich das Bild eines Uhr löste. Kriminalpolizei öffnete den Karton und fand darin eine Wackeruhr, die mit einer Eierhandgranate verbunden war, außerdem befand sich auch noch Steinwurf in dem Karton.

Die Eierhandgranate war mit Pikrinsäure gefüllt. Sie hätte auch im Falle einer Explosion keinen großen Schaden anrichten können. Die Täter sind noch nicht bekannt, doch dürfte die alsbald nach Entdeckung des Sprengkörpers öffentlich verbreitete Darstellung, als ob es sich nur um einen schlichten Scherz handle, nicht stichhaltig sein.

Am den Anschluß Mecklenburgs

Amlich wird zu den Gerüchten über einen bevorstehenden positiven Abschluß der Anschlußverhandlungen Mecklenburg-Strelitz an Preußen mitgeteilt, daß zwar vor einiger Zeit in freundschaftlicher Weise eine Fühlungnahme zwischen der Regierung von Mecklenburg-Strelitz und dem preussischen Innenministerium stattgefunden hat, daß indessen irgendwelche verbindliche Erklärungen von keiner der beiden Seiten abgegeben worden sind.

Von einem kurz bevorstehenden Anschluß des Freistaates Mecklenburg-Strelitz an Preußen könne unter diesen Umständen noch keine Rede sein.

Nordwest-Funktionäre lehnen ab

Eine Funktionärerversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Essen hat am Freitag mit großer Mehrheit beschlossen, den am Dienstag in der Arbeitszeitfrage für die Gruppe Nordwest der deutschen Eisenindustrie geschlossenen Schiedsspruch abzulehnen, weil angesichts der Arbeitslosigkeit eine viel zu geringe Zahl von Arbeitern von der Herabsetzung der Arbeitszeit betroffen werde.

Dem Vernehmen nach werden die Unternehmer die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruchs beantragen.

„Ohne Sinn für die Wirklichkeit“

Wazille über Eugenbergs

Der württembergische Kultminister Wazille, der offenbar nicht die Absicht hat, propagandistisch im Wahlkampf aufzutreten, hat als Ertrag dafür der württembergischen Presse ein Exemplar des Buches in dem er seinen Austritt aus der deutschnationalen Partei nochmals begründet.

Von Eugenbergs jagt Wazille, daß er „ zwar ein Mann redlichen Willens, aber ohne Sinn für die Wirklichkeit der Dinge und überhaupt ohne staatsmännische Verantwortung sei“. Zudem er jenen diese Tugenden abspizt, reklamiert er ihren Wert dafür um so entschiedener für sich selbst. Er behauptet, parteilich in der deutschnationalen Fraktion die Taktik Eugenbergs befangen zu haben. Seine Bemerkungen seien aber, da die Macht des Möglichen im Eugenbergskreis nicht geschätzt werde, an doktrinärer Unbelehrbarkeit gemindert. Wenn er (Wazille) sich jetzt entschlossen habe, sich im Wahlkampf dafür ein-

Die Verbrecher belasten sich gegenseitig

Der Bombenprozeß in Altona

Klaus Heim, der geistige Vater der Sprengstoffanschläge

Innertwegt werden in Altona Protokolle verlesen. Man hat nicht den Eindruck, als ob die schweigsamen Angeklagten sich mit ihrer Aussageverweigerung einer besonders großen Gefallen tun. Denn in dem, was die Angeklagten bereits in ihren Protokollen niedergelegt und unterzeichnet haben, belasten sie sich selbst und auch untereinander ausgiebig genug. Die „höhere Kameradschaft“ ist nichts weiter als eine auf Effekt berechnete Geste.

Sieben Angeklagte fehlen.

Am Freitagmorgen die Verhandlung beginnt, fehlen abermals mehrere Angeklagte. Die Sitzung beginnt mit der Verlesung des Untersuchungsprotokolls des Angeklagten Johnson. Johnson gesteht seine Schuld bei den Anschlügen von Pöbel und Schleswig. Auftraggeber sei Klaus Heim gewesen. Bei Wald seien ihm besonders seine astologischen Neigungen aufgefallen. Auch Heim sei für diese Dinge sehr interessiert gewesen. Später hat Johnson übrigens seine Aussagen bestritten, dann aber zugegeben, daß er das nur aus taktischen Gründen getan habe: es sei seine Absicht gewesen, Verwirrung in die Voruntersuchung zu bringen.

Die Lehrmeister der Bande.

Das Protokoll von Adolf Schmidt, der bei den Anschlügen von Niebüll, Wesselburen und Oldenburg mitgewirkt hat, gibt in-

teressanten Aufschluß über den Werdegang des Bombenwerfers. Schmidt war Mitglied des „Berwulf“ unter Führung des Herrn von Wilamowitz-Wöllendorf und nahm oft teil an den Sitzungen des „Nationalistenklubs“ im Hause des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes in Hamburg, wo auch Bruno von Salomon in seiner Eigenschaft als Leiter der Zeitschrift „Deutsche Front“ berlehrte. Von den geplanten Bombenanschlägen soll zum ersten Male in einer Altonaer Bierwirtschaft gesprochen worden sein; technischer Sachmann war der Angeklagte Kapphengst. Am dem Attentat gegen das Finanzamt in Oldenburg ist Schmidt allein schuldig; Kapphengst war Sprengstofflieferant. Schmidt erzählt weiter, daß den Bombenwerfern von ihnen Luftgasgebern

pro Bombenanschlag 30 bis 40 Mar.

ausgezahlt wurden.

Dann wird das Protokoll des Angeklagten Fick verlesen. Fick hat gestanden, an dem Lüneburger Attentat beteiligt gewesen zu sein. Urheber des Verbrechens wäre Klaus Heim gewesen. Fick schildert, wie er mit dem Angeklagten Kapphengst in einem Augenblick zusammengetroffen sei, da dieser gerade vergeblich versuchte, von Kapitän Ehrhardt Geld zu bekommen.

Am Montag wird in die Zeugenvernehmung eingetreten werden.

Die Unstabilitätswelle in Südamerika

Nach Peru - Argentinien?

Die argentinischen Behörden sind durch den Umsturz in Peru außerordentlich beunruhigt und treffen umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen, damit die Unstabilitätswelle nicht auch auf Argentinien übergeht und der Herrschaft des Präsidenten Frigoyen nicht ein ebenso schmachvolles Ende bereitet wird, wie der seines Kollegen von Peru.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verhandelte Frigoyen stundenlang mit den maßgebenden Militärs und den Parteiführern. Am Donnerstag wurde der Präsidentenpalast mit Maschinengewehren und zuverlässigen Truppen besetzt. Außerdem schickte die Regierung mehrere Truppenverbände in Marubereischaft. Zahlreiche Regimenter wurden mit unbekanntem Ziel beladeten.

Gerüchtwiese verlautet, daß gegen den Präsidenten Frigoyen ein Attentat und anschließend eine Umsturzbewegung geplant war. Tatsächlich ist die Mißbilligung gegen den 54jährigen argentinischen Staatspräsidenten wegen seiner autoritären Handlungsweise in den letzten Monaten außerordentlich stark gewachsen. In letzter Zeit fanden zahlreiche Massenversammlungen statt, in denen zum Schluß fast regelmäßig Entschlüsse gegen den Präsidenten und seine Politik angenommen wurden.

Die Truppenbewegungen halten an. Wie verlautet, stehen in der Spitze der argentinischen Militärverwaltung große Veränderungen schon für die aller nächste Zeit bevor.

Auch Brasilien bedroht

Brasilien ist seit Freitag ebenfalls von einer Umsturz-welle bedroht. Unter der Führung von Franzisco de Souza ist in dem Südstaate Rio Grande del Sul eine ernsthafte Unstabilitätswelle ausgebrochen, die sich gegen die Zentralregierung richtet. Rio Grande del Sul ist ein bekannter Unstabilitätsherd. Infolgedessen steht das Gebiet seit Jahren fast ununterbrochen unter Ausnahmezustand. Zusammenstöße zwischen Anhängern der verschiedenen politischen Parteien sind in Rio Grande del Sul an der Tagesordnung.

Die brasilianische Bundesregierung hat das Bundesheer in Marauzustand verlegt. Kein Soldat darf bis auf weiteres die Kasernen verlassen.

Sondergerichte in Peru

Der Führer der Umsturzbewegung in Peru, Cerro ordnete an, daß sämtliche leitenden Persönlichkeiten der gestürzten Regierung verhaftet und in einem bestmöglichen Verfahren durch ein Sondergericht wegen Amtsmißbrauchs und Verhinderung öffentlicher Wähler abgeurteilt werden. Die Neberführung des erkrankten Expräsidenten Leguano von Callao nach Lima soll am Sonnabend erfolgen.

Zödlcher Unfall bei Entearbeiten

Abt. Hochau (Kreis Stendal), 30. August. Der Gutshausbesitzer Schütz von hier fiel gestern nachmittag von einer Getreidestelze aus etwa 3 Meter Höhe mit dem Kopf auf den Zementboden seiner Scheune. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Stendaler Johanniter-Krankenhaus verstarb.

Notizen

Ein „nationaler“ Turner unterschlägt 21.000 Mark. In Langenberg hat derOLONOM des Verbandsamtes des Allgemeinen Deutschen Turnerbundes, einem aus früheren Wehrkörpern entstandenen Bund, 21.000 Mark unterschlagen.

Strafantrag im Opel-Rußschiffprozess. Im Prozess gegen die kenneimäßig Opel-Rußschiffen stellte der Staatsanwalt am Freitag, dem fünften Verhandlungstag, folgende Strafanträge: Für den hessischen Landtagsabgeordneten Gumpf und sechs weitere Angeklagte je 6 Monate, für den preussischen Landtagsabgeordneten Müller 14 Tage, für den Bauingenieur Heinrich 3 Monate Gefängnis, Freispruch für zwei andre.

Maschinengewehr auf dem Zementwerk. In dem zum Zement-Syndikat gehörenden Zementwerk Schellengen auf dem Schmiebschen Ab wurde ein leichtes Maschinengewehr mit sämtlichen Zubehör entdeckt. Das Maschinengewehr soll von Kafenkreuzlern versteckt worden sein. Dabei kam nur im Einvernehmen mit der Leitung des Unternehmens gehandelt worden sein, so daß an einer strengen und rasch durchgeführten Untersuchung ein dringendes Interesse besteht.

Wahlenerungen in der Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, in Zukunft nur noch auf 23.000 Stimmen, statt bisher auf 20.000, ein Mandat zum Nationalrat entfallen zu lassen. Damit soll die Zahl der Nationalräte von 193 auf 177 herabgesetzt werden. Mit dieser Wahlrechtsänderung soll dem Parlament die Verlängerung seiner Legislaturperiode von 3 auf 4 Jahre unterbreitet werden.

Der Gewerkschaftsbund des Staates Kenport beschloß einstimmig, von der Bundesregierung die Vereinstellung einer Dollar-Devisen für Notstandsarbeiten zu fordern. — Ein Antrag zugunsten der Bildung einer politischen Arbeiterpartei wurde nach langer Debatte abgelehnt.

Generals Attentat in Indien. In Dacca wurden am Freitag der Generalinspektor von Bengal und ein zweiter Beamter durch Revolvergeschosse niedergestreckt und schwer verwundet. Der Attentäter, ein Hindu, wurde zwar ergriffen, er konnte jedoch wieder entfliehen. — In der afghanischen Grenze kam es zu neuen Angriffen gegen die dort stationierten Truppen. Stellenweise waren die vorrückenden Grenzposten 5000 Mann stark. —

zufehen, daß die zu Hindenburgs Reformpolitik stehenden Parteien eine Mehrheit erhalten, so geschehe es, weil diese Wahl darüber entscheide, ob Deutschland durch diese Politik der Reformen zur Gesundheit oder „in die Bahn revolutionärer Entwicklung“ komme. Seine „Nationale Volksgemeinschaft“ stehe den Konservativen zwar nahe, wolle aber ihre Selbständigkeit wahren. In Bezug auf die Reichsliste habe sie sich an den Vaterbund angeschlossen und behalte sich den Anschutz an eine große Reichstagsfraktion vor.

Im übrigen bestritt Wazille, daß sein Austritt aus der deutschnationalen Partei Mißachtung der württembergischen Landespolitik haben würde. Er beruft sich auf eine Entscheidung des württembergischen Staatsgerichtshofes aus dem Jahre 1921, die auf seinen Fall anwendbar sei. Danach werde er sein Landtagsmandat nicht niederzulegen brauchen. Auch werde es keine „Fall Dehlinger“ geben, da es nach seiner Meinung nicht darauf ankomme, ob der württembergische Finanzminister Mitglied der Eugenbergsgruppe sei, sondern lediglich darauf, wie er sich in der praktischen Politik verhalte.

Nazi-Justizbeamte

Die sozialdemokratische Frankfurter „Volksstimme“ teilt in ihrer Freitag Ausgabe mit, daß in Frankfurt immer noch zahlreiche Justizbeamte entgegen dem Erlaß des preussischen Staatsministeriums agitatorisch für die Nationalsozialisten tätig sind.

So habe der nationalsozialistische Stadtvorordnete, Justizobersekretär Lange, zum Zwecke der Wahlagitacion einen Erlaus beantragt und erhalten. Der Justizamtmann Böb treibe ebenfalls nach wie vor Wahlpropaganda für die Nationalsozialisten und suche wirtschaftlich von ihm abhängige Personen zur Stimma-abgabe für die Hafenkreuzler zu beeinflussen.

Das Blatt fragt schließlich, welche Strafe gegen den Wiesbadener Justizobersekretär Piekarli verhängt worden sei, der als Wanderredner der Nationalsozialistischen Partei in einer nationalsozialistischen Versammlung in Bötstein gesprochen habe, in der es wegen des provokatorischen Auftretens des Redners zu schweren Auseinandersetzungen kam.

Schiele verklagt einen Nationalsozialisten

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat gegen den Bezirksvorsitzenden der Nationalsozialistischen Partei, Paul Heuerkauf aus Hirsberg a. d. Saale, Strafantrag gestellt, weil dieser in einer Wahlversammlung erklärt habe, daß „die Führer des Reichslandbundes, darunter Schiele, vom Deutschen Kaiserreich Liebesgaben empfangen haben, um nichts gegen den hohen Kaltpreis zu unternehmen.“

Naziführer Feder verhaftet

Kassel, 30. August. Am Freitagabend wurde in Kassel im Verlauf einer nationalsozialistischen Versammlung der nationalsozialistische Redner Dr. Weiffried Feder verhaftet.

Außerdem mußten zahlreiche andere Nationalsozialisten, die sich der Verhaftung Feders widersetzten, den Weg zum Polizeigefängnis antreten.

Die Versammlung, in der sich Feder als Referent betätigte, wurde aufgelöst, nachdem es zu beispiellosen Tumulten gekommen war.

Auflösung des Memeler Landtags

Königsberg, 30. August. Auf Veranlassung des Gouverneurs von Memel wurde der Memelländische Landtag am Freitag für aufgelöst erklärt. Die Auflösung erfolgte, nachdem dem Direktorium mit 255 Stimmen bei 4 Enthaltungen das Vertrauen entzogen war.

Als die Freitagsitzung des Landtags eröffnet war, ließen die Vertreter der einzelnen Parteien erklären, daß das dem Memelland von dem litauischen Gouverneur aufgetroffene Direktorium das Vertrauen der überwiegenden Mehrheit des Landtags und der memelländischen Bevölkerung nicht besitze. Die zu Landesdirektoren ernannten Persönlichkeiten sei weder in politischer noch in sachlicher Beziehung zur Ausübung ihrer Ämter befähigt.

Die Legislaturperiode des Memelländischen Landtags wäre an sich am 8. September abgelaufen.

Parlamentarische Auflösung in Polen

Warschau, 30. August. Ein Erlaß des Staatspräsidenten verkündet die Auflösung des Sejms und Senats mit Wirkung vom 30. August.

Die Neuwahlen zum Sejm sind auf den 16. November, die Neuwahlen zum Senat auf den 23. November d. J. festgesetzt worden.

Der Senatspräsident bringt in seinem Erlaß zum Ausdruck, daß er sich nach reiflicher Überlegung zu diesem Schritt entschlossen habe, nachdem er einsehen mußte, daß die Abänderung der Grundrechte die Voraussetzung für die Mitwirkung aller Staatsbürger an der Regierung sei. Die Abänderung sei notwendig, um das jetzt herrschende Rechtschaos zu beseitigen. Nachdem er sich überzeugt habe, daß diese Abänderung trotz seiner Anstrengungen mit Hilfe des bestehenden Sejms nicht möglich sei, habe er sich zur Auflösung des Parlamentes entschlossen.

10. September-Sonder-Tage!

Abteilungen unseres Hauses wetteifern um den Rekord der Billigkeit!
 Unsere Schaufenster zeigen das Resultat. Nehmen Sie wahr, was wir Ihnen bieten, und der Weg zu uns hat sich gelohnt!

Kleiderstoffe

Schlafanzug-Flanell und zarte Farben	Meter Mk.	0.95
Crépe Caïd gute reinwollene Qualität, in klaren und dunklen Farben	Meter Mk.	1.65
Natté rayé prima reinwollene Qualitäten, ca. 95 cm breit	Meter Mk.	3.50
Herbst-Tweed moderne Farben und Noppen	Meter Mk.	3.50
Crépe Caïd reine Wolle, mit mattem Karo, ca. 95 cm breit	Meter Mk.	4.75
Winter-Mantelstoffe im Tweedgeschmack, ca. 140 cm breit	Meter Mk.	4.75
Woll-Georgette reine Wolle ca. 130 cm breit, für praktische Nachmittagskleider	Meter Mk.	6.90
Crépe Marocain Jacquard und glatt, modernste Herbstfarben, ca. 95 cm breit	Meter Mk.	6.90
Wintermantel-Tweed neue Farbtöne, ca. 140 cm breit	Meter Mk.	6.90

Seidenstoffe

Beiderwand-Streifen Kunstseide mit Baumwolle, farbenprächtige Zusammenstellungen	Meter Mk.	0.95
Künstliche Waschseide schöne mittelfarbige Drucke	Meter Mk.	0.95
Selden-Mantelstoffe schwarz	Meter Mk.	1.65
Futter-Damassé Kunstseide mit Baumwolle, ca. 80 cm breit	Meter Mk.	1.65
Wasch-Crépe-de-Chine prima Bemberg-Qualität, ca. 95 cm breit	Meter Mk.	3.30
Crépe Marocain aus künstlicher Seide, ca. 95 cm breit	Meter Mk.	4.75
Fiamenga Wolle mit Kunstseide, ca. 95 cm breit	Meter Mk.	7.50
Fiamenga Pointillé Wolle mit Kunstseide, ca. 95 cm breit	Meter Mk.	7.50
Crépe-de-Chine-Drucke moderne Herbstmuster, reine Seide	Meter Mk.	7.50

Damenkonfektion

Kleid Trikot-Charmeuse, schwere Qualität, zweifarbig verarbeitet	Mk.	9.50
Mantel jugendliche Sportform, ganz auf gutem Futter	Mk.	9.50
Strickkleid flotte Form, ärmellos, modern gestreifter Pullover, einfarbiger Rock	Mk.	9.50
Jumperbluse in allen Farben, entzückende Sportform	Mk.	9.50
Kleid Trikot-Charmeuse, in modernen Tweedmustern sowie ganz gebümt, hübsche Sportkleider in Wolle	Mk.	19.75
Mantel jugendliche schlanke Form, ganz auf gutem Futter, auch in Sportform	Mk.	19.75
Strickkleid Sportform, auch zweifellig, große Farbsortimente, moderne Muster	Mk.	19.75
Kleid Satin-Charmeuse, einfarbig und gemustert, auch Tweed-Charmeuse, in allen Größen	Mk.	29.50
Frauen-Mäntel bis zu den größten Weiten, mit und ohne Gürtel, teilweise ganz auf Futter	Mk.	29.50

Baumwollwaren

Hemdentuch und Renforcé geeignet für jede Art Leibwäsche, 80 cm breit	Meter Mk.	0.55
Handtücher prima Gerstenkom und Jacquard, gesäumt und gebündelt	Stück Mk.	0.55
Wäschebaustoff weiß, rein Mako, 80 cm breit	Meter Mk.	0.75
Wischtücher prima Reinleinen, 61x56	Stück Mk.	0.75
Küchenhandtuch prima Halbleinen, 48x100	Stück Mk.	0.95
Linon gute starkfädige Ware, 130 cm breit	Meter Mk.	0.95
Bettstirn und Damast viele Streifen und Muster, Deckenbreite	Meter Mk.	1.95
Bettuch Halbleinen, mit verstärkter Mitte, 130 cm breit	Meter Mk.	1.95
Tischluch prima Halbleinen, 180x160	Stück Mk.	3.90

Damenwäsche

Damen-Nachthemd aus gutem Wäschestoff, zweifarbig besetzt	Mk.	1.95
Trägerhemd farbig Batist, reiche Spitzengarnitur	Mk.	1.95
Untertaille aus gutem Wäschebaustoff, hübsch verarbeitet, mit Stückerel und Valenciennespitze	Mk.	1.95
Trägerhemd gute Qualität, reich mit Stückerel verziert, teils mit Hohlsaum	Mk.	2.90
Hemd hose weiß Batist, mit Klöppelspitze und Handgezogenem Hohlsaum	Mk.	2.90
Damenschlupfer kunstseidene Tramato, vorzügliche Qualität, großes Farbsortiment	Mk.	2.90
Damenhemd hose Kunstseide, in hellen Farben, reiche Spitzengarnitur	Mk.	3.90
Unterkleid Tramato, gute Qualität, mit breiten Füllspitzen	Mk.	3.90
Nachthemd farbiger Batist, geschmackvoll verarbeitet, in großen Sortimenten	Mk.	3.90

Trikotagen

Herren-Netzjacke haltbare mittelfädige Qualität	Mk.	0.95
Damen-Hemdchen farbig, fein gewirkt, echt ägyptisch Mako, mit Achselband	Mk.	0.95
Damen-Schlupfer echt ägyptisch Mako, viele schöne Farben	Mk.	0.95
Einsatzhemd weiß Trikot, haltbare Qualität, mit modernen Rippsätzen	Mk.	2.75
Herrenhemd gelb Trikot, Strapazier-Qualität	Mk.	2.75
Damen-Unterkleid Mako mit Kunstseide, gute Qualität, mit Vollachsel und Träger	Mk.	2.75
Herren-Garnitur (Jacke und Unterbeinkleid) hellfarbig, gute Verarbeitung	Mk.	3.75
Herren-Mako-Unterbeinkleider echt ägyptisch Mako, zweifädige Strapazier-Qualität	Mk.	3.75
Herren-Einsatzhemd gelb Trikot, gute Qualität, mit elegantem Einsatz	Mk.	3.75

Gardinen

Mull-Landhaus-Gardine echtfarbig kariert mit Volant und Spitze, 80 cm breit	Meter Mk.	0.75
Rollokörper weiß, elfenbein, gold, solide feste Ware, 80 cm breit	Meter Mk.	0.75
Rollobügel mode und creme, mit eleganten Netzeinsätzen, 80 cm breit, Meter Mk.	Mk.	0.75
Webstuhl-Halbstore dicke feste Bindung, moderne Zeichnungen	Mk.	3.75
Etamine-Halbstore mit breitem handgestöpftem Filzbesatz und Kunstseidengarnitur	Mk.	3.75
Madras-Garnitur echtfarbig, reich gemustert, Bezug ausgezackt mit Kunstseidengarnitur	Mk.	3.75
Künstler-Gardine Webstuhl, feste Färbung, in modernen Mustern, Schals 84-90 cm breit	Mk.	8.75
Madras-Dekoration schwarzgründig, mit Kunstseide, Bezug ausgezackt, mit Kunstseidengarnitur besetzt	Mk.	8.75
Chaise-longue-Decke solides Gebellgewebe, in modernen Mustern	Mk.	8.75

Herrenartikel

Kragen moderne Fassung, garantiert flach prima Mako	2 Stück Mk.	0.90
Hosenträger Endweil, Leder- oder Rolllederpatte	Mk.	0.90
Bänder reine Seide, große Auswahl	Mk.	0.90
Herren-Nachthemd aus gutem Wäschestoff, ausgeschnitten und mit gasblösem Kragen, elegant besetzt	Mk.	2.95
Sporthemd mit festem Kragen und passender Krawatte, aus gutem Zephir	Mk.	4.50
Oberhemd aus gutem Zephir, mit unterfütterter Brust	Mk.	4.50
Oberhemden weiß, in prima Qualität, da angestrichelt	Mk.	4.90
Oberhemd weiß Trikotleite, durchgemustert oder farbig Trikotleite mit 1 Kragen und unterfütterter Brust, in allen Weiten bis 47	Mk.	6.90
Schlafanzug aus gutem Zephir, in modernster Ausstattung	Mk.	6.90

Strümpfe

Damenstrümpfe ägyptisch Malo, Doppelsohle und Hochferse	Paar Mk.	0.55
Damenstrümpfe Seidenfaser, moderne Farben, Doppelsohle und Hochferse	Paar Mk.	0.95
Damenstrümpfe künstliche Waschseide, Doppelsohle und Hochferse, prima Qualität	Paar Mk.	1.35
Damenstrümpfe Seidenfaser und künstliche Waschseide, Doppelsohle und Hochferse, große Farbauswahl	Paar Mk.	1.95
Damenstrümpfe künstliche Waschseide mit Fior plattiert, großes Farbsortiment, Doppelsohle und Hochferse	Paar Mk.	2.95
Damenstrümpfe Bemberg-Goldstempel, künstliche Waschseide, in allen Farbtönen	Paar Mk.	2.95
Herrensocken Baumwolle, verstärkte Ferse und Spitze, schöne Dessins	Paar Mk.	0.65
Herrensocken meliert, kräftige Qualität	Mk.	0.65
Herrensocken moderne Muster, reiche Auswahl	Mk.	0.85

Kleiderpasse weiß und champagne, aus Kunstseiden-Ottomane	Mk.	0.90
Klöppelspitze Grapen 6 bzw. 10 Meter, je nach Breite	Mk.	0.90
Schmuckketten modernste Ausführung und große Auswahl	Mk.	0.90
Büfett-Deckchen 45x90 cm oval, Halbleinen, hübsche Kreuzstichzeichnung	Mk.	1.35
Ueberhandtuch Kreuzstichzeichnung, desgl. Köchledecken usw.	Mk.	1.35
Servierschürze reich mit Säureschnitten und Stückerel, guter Linon	Mk.	1.75
Kinder-Sporthemd Zephir, Größe 50, jede weitere Größe 20 Pfennig mehr	Mk.	1.75
Mantelschürze weiß, ohne Arm, Wickelform	Mk.	2.75
Männerhemd Reinleinen, weiß/blau gestreift	Mk.	2.75

SIEGFRIED COHN

MITGLIED DER KÄUFER-KREIS VEREINIGUNG BREITENBURG

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60

Die Grundwassererversorgung marschiert

9,5 Millionen für das Heidewasserwerk - Eine Vorlage an die Stadtverordneten - Das neue Wasserwerk Die Wasserverteilung in der Stadt - Der preussische Staat soll zu den Kosten beitragen

Der Magdeburger Magistrat hat den Stadtverordneten eine Vorlage über die Grundwassererversorgung aus der Lezhinger Heide zugehen lassen. Die Vorlage gibt zuerst noch einmal einen Überblick über das jahrzehntelange Bemühen der Stadt zur Verbesserung ihrer Wassererversorgung und über die stetig fortschreitende Verschlechterung des Elbewassers. Sie betont besonders, daß ein Verbleiben bei der Elbe aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr länger möglich ist. Auch über das Werden des Projektes eines Heidewasserwerks macht die Vorlage zusammenfassende Angaben. Schon im Sommer 1914 hatte die Stadtverwaltung im Samsvoger Gebiet Bohrungen ausführen lassen, auf deren Ergebnis dann die weiteren Arbeiten in der Nachkriegszeit aufgebaut wurden.

Die Arbeiten in der Nachkriegszeit begannen damit, daß im Dezember 1927 die Geologische Landesanstalt zur Abgabe eines Gutachtens aufgefordert wurde. Später wurde dann eine Verteilung des Gutachtens unter den drei Anstalten - Geologische Landesanstalt, Landesanstalt für Gewässerfunde und Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene veranlaßt. Ueber diese Gutachten macht die Vorlage Mitteilungen. Die Geologische Landesanstalt beurteilt die Lage der Entnahmestellen als günstig und hielt eine Grundwasserentnahme für möglich. Die Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene ist nach eingehender Prüfung der Verhältnisse der Meinung, daß es im Interesse der Bevölkerung Magdeburgs notwendig ist, mit der Erschließung des einwandfreien Grundwassers bald zu beginnen. Sie hält das Projekt für geeignet, die erwarteten Mengen zu erbringen. Ueber die Beschaffenheit des Grundwassers wird gesagt, daß es zum menschlichen und wirtschaftlichen Gebrauch sehr gut brauchbar sei. Der Einfluß auf die Bodenkultur ist eindeutig jetzt noch nicht festzustellen.

Nach der Schilderung dieser Gutachten, die der Vorlage außerdem im Wortlaut beigefügt sind, kommt sie zur Beschreibung des eigentlichen Projektes. Es besteht im einzelnen aus der Fassungsanlage, dem Hauptwerk mit Nebenanlagen, der Ableitung nach Magdeburg und der Wasserverteilung in Magdeburg.

Die Fassungsanlage

Ist von der Wasserwerksverwaltung zunächst an dem Südostrand der Lezhinger Heide im staatlichen Forst angeordnet. Sie hat eine Länge von über 7,5 Kilometer. Die Linie ist so gelegt, daß die bereits vorhandenen Versuchsburgen wieder benutzt werden können. Es ist in Aussicht genommen, Einzelburgen anzuordnen, die das geförderte Wasser in einer gemeinsamen Sammelleitung nach dem Hauptwerk fördern. Es ist geplant, im Zuge der Fassungsanlage in einer bestimmten Breite das Gelände künstlich zu erwerben.

Wasserreinigungsanlage

In diesen Anlagen wird das Grundwasser von dem Eisen- und Mangangehalt befreit. Aus der Wasserreinigungsanlage fließt das Wasser sodann in den Reinerwasserbehälter und gelangt von hier in die Pumpen, die das Wasser in die Hauptdruckrohrleitung nach Magdeburg befördern. Der Reinerwasserbehälter hat den Zweck, den nötigen Ausgleich in dem Wasserzufluß aus der Fassungsanlage und in der Wasserableitung nach Magdeburg zu sichern; er wird vorwiegend für einen Zufluß von 8000 bis 10000 Kubikmeter haben müssen. Außer dem Hauptgebäude für die Maschinenstation sind mehrere umfangreiche Erhebungen angelegt. Von den verschiedenen aufgestellten Vorprojekten muß nach den bisherigen Feststellungen die Lage des Werkes im Stiefel der Fassungsanlage am Jägerstieg als die günstigste bezeichnet werden.

Die Verteilung in der Stadt

Für die Einführung in das vorhandene Rohrnetz soll das Heidewasser direkt in den Hochbehälter am Kroatenberg eingeleitet werden. Da das Heidewasser allein nicht ausreicht, muß Zusatzwasser vom Wasserwerk Budau geliefert werden. Im Werk Budau werden zurzeit 50 Prozent des Wasserbedarfs chemisch gereinigt. Ohne diese chemische Reinigung wären in den letzten Jahren bei den ungünstigen Verhältnissen in der Wassererversorgung Magdeburgs bereits die größten Schwierigkeiten entstanden. Nach der Inbetriebnahme des Heidewasserwerks soll das Werk Budau zunächst den Restbedarf liefern. Da das Heidewasserwerk auf eine konstante Wassergewinnung einzurichten ist, wird die vom Budauer Werk zu liefernde Wassermenge gewissen Schwankungen unterliegen. Der Betrieb muß später hierauf eingerichtet werden. Es wird jedoch ohne Ueberlastung des Werkes Budau möglich sein, infolge der geringeren Wasserförderung in diesem Werke die zurzeit durchgeführte 50prozentige chemische Reinigung auf 100 Prozent auszuweiten.

Kosten 9,5 Millionen Mark

Der von der Tiefbauverwaltung aufgestellte Kostenschlag schließt ab mit einem Betrag von 9500000 Mark. Ob besondere Entschädigungen für Wasserentzug usw. aufgewandt

werden müssen, ist vorläufig noch nicht zu übersehen. Nach dem Gutachten der sachverständigen Stellen ist es zunächst erforderlich, nach Inbetriebnahme der Anlage laufende Kontrollen und Beobachtungen durchzuführen.

Der Jahresaufwand für die Wasserentnahme wird voraussichtlich einschließlich Betriebskosten und Kapitaldienst überschläglich 1650000 Mark betragen. Hiernach würde überschläglich das aus dem Heidewasserwerk geförderte Wasser pro Kubikmeter „frei Hochbehälter“ 14 bis 15 Pfennig kosten. Die Jahreskosten für die Aufnahmehochbehälter durch das Werk Budau, die Kosten der gesamten Wasserverteilung und die allgemeinen Unkosten der Wasserwerksverwaltung sind hierbei nicht mit berücksichtigt, insoweit sie sich aus dieser Ziffer ein Bild über die Gesamtgestehungskosten der Magdeburger Wassererversorgung nicht gewinnen lassen.

Die Stadtverordneten mögen beschließen . . .

Nächste Stadtverordneten-Sitzung am 4. September

Am Donnerstag, dem 4. September, treten die Magdeburger Stadtverordneten zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung sieht u. a. folgende Punkte vor: Verlegung des städtischen Kindertagesheims Pfaffenstraße 3 nach Schönbecker Straße 88, Verpachtung einer Hofstube auf dem Petri- und Jakobsförder, Neuverpachtung der Wagenfähre Westerhüfen, Aenderung der Satzung der Sparkasse, Bodenlagerung für Anhöhungszwecke in dem Gelände zwischen der Saalestraße und dem Glödenberger Weg, Ausbau der Heinrichsberger Straße zwischen der Leberföhren am Stellvert Rst und der Buschfeldstraße in Nothensee, Teilung der Kosten für die Entwässerungsanlagen in dem neuen Industriegebiet zwischen der Stadtverwaltung und der Mittelkanal-Hafen Magdeburg-WG. Grundwassererversorgung aus der Lezhinger Heide, Errichtung eines zweiten Jugendheims im Neustädter Schützenhaus, Ueberlassung eines Bestattungsplatzes an den Verband für Friedentertum und Feuerbestattung im neuen Urnenhain des Westfriedhofes, Verwendung der Sparsassenüberschüsse 1929 und 1930. Eine Anleihefische. Von den Vorlagen geben wir folgende wieder:

Bestattungsplatz für den Friedentertverband.

Dem Friedentertverband war im alten Urnenhain auf dem Westfriedhof bereits ein besonderer Bestattungsplatz für seine Mitglieder überlassen, der von ihm stets nutzergültig in Ordnung gehalten ist. Das feinerzeit bereitgestellte Gelände ist nunmehr vollständig belegt. Der Verband ist daher an den Magistrat herangetreten, ihm im neuen Urnenhain des Westfriedhofes für die Verlegung der Knochenreste seiner Mitglieder einen neuen Bestattungsplatz zur Verfügung zu stellen. Der Magistrat hat keine Bedenken, diesem Wunsch zu entsprechen. Der Verband hat außerdem gebeten, ihm die Errichtung eines Gemeinschaftsdenkmals auf dem für ihn vorgesehenen Bestattungsplatz zu gestatten. Die Stadtverordneten werden gebeten, sich mit der Ueberlassung eines Bestattungsplatzes im neuen Urnenhain des Westfriedhofes und mit der Aufstellung eines Gemeinschaftsdenkmals einverstanden zu erklären.

Kosten für die Entwässerungsanlagen in dem neuen Industriegebiet

Bei der ungünstigen Höhenlage der bebauten Ortslage von Nothensee sowie der anschließenden Gebiete sind in früheren Jahren wiederholt bei höheren Elbwasserständen die größten Schwierigkeiten entstanden. Dementsprechend sieht das von der Mittelkanal-Hafen-Magdeburg-WG. aufgestellte Projekt vor, daß die Hauptkanäle, die als Vorflut für die bebauten Ortslage von Nothensee und für die Erschließung des Gebietes westlich der Heinrichsberger Straße dienen, im Zuge der jetzt in Ausführung befindlichen Heinrichsberger Straße mit verlegt werden. Außerdem sollen die im Norden von Nothensee notwendige Pumpstation und Abwasserreinigungsanlage, sowie die Abflüsse nach der Elbe nicht nur für das Gebiet der Mittelkanal-Hafen-Magdeburg-WG., sondern auch für die bereits bezeichneten Baugelände von vornherein mit dimensioniert werden. Damit nach dem Ausbau der Hauptkanäle die Mißstände in Nothensee nicht wieder eintreten können, werden die unterirdischen Kanalisationsanlagen, soweit das zurzeit möglich ist, in der Hohentwarther Straße schon jetzt mit eingebaut.

Die Vorlage jagt zum Schluß: „Die Verbesserung der Magdeburger Trinkwassererversorgung kann im Interesse der Gesundheit der Magdeburger Bevölkerung nicht weiter zurückgestellt werden. Nachdem die an der Bearbeitung beteiligten Stellen sich durchweg dahin ausgesprochen haben, daß die Wassererversorgung mittels Grundwassers aus der Lezhinger Heide zu empfehlen ist, hat der Magistrat und auch der Verwaltungsausschuß der Licht- und Wasserwerke dem Projekt zugestimmt. Wir werden uns bemühen, vom Lande Preußen

nach den Vorgängen in Hannover einen Zuschuß zu den uns entstehenden Unkosten in irgendeiner Form zu erreichen. Wir haben keinen Zweifel daran, daß der Staat uns eine finanzielle Beihilfe gewähren wird und können infolgedessen nicht sagen, welchen Anteil von den bisher errechneten 9,5 Millionen Mark allein wird tragen müssen.“

Ausbau der Heinrichsberger Straße

Als Aufschließungsstraße für das gesamte Industriegebiet im Norden der Stadt diente bisher in erster Linie die Saalestraße. Die Verkehrsverhältnisse in diesem Straßenzuge sind, insbesondere im südlichen Teil, außerordentlich ungünstig. Mehrere schienen-ebene Kreuzungen, die mit vertretbaren Mitteln nicht zu beseitigen sind, behindern schon jetzt den Verkehr außerordentlich. Die vorhandene eingeleitete Straßendehnung kann zwar vorläufig für die Erschließung des neuen Industriegebietes mit benutzt werden, ihre Leistungsfähigkeit ist jedoch ebenfalls insbesondere durch die bestehenden Kreuzungen mit der Hafenbahn in der Saalestraße begrenzt. Auch durch die Herleitung einer Ueberführung der Hafenbahnkreuzung in der Saalestraße lassen sich einwandfreie Verkehrsverhältnisse in diesem außerordentlich wichtigen Straßenzuge nicht schaffen. Damit keine Zwangslage für die Stadtverwaltung eintreten kann, mußte geprüft werden, welche Maßnahmen notwendig sind, um die Verkehrssteigerung, welche durch die Erschließung des nördlichen Industriegebietes eintritt, auszunutzen. Die Bearbeitung mehrerer Projekte hierfür hat ergeben, daß es zweckmäßig ist, von vornherein einwandfreie Verkehrsverhältnisse für das nördliche Industriegebiet zu schaffen und hierfür die Heinrichsberger Straße zwischen der Ueberführung am Stellvert Rst und der Buschfeldstraße in Nothensee soweit als notwendig mit auszubauen. Durch den Ausbau dieses Straßenzuges wird erreicht, daß der Verkehr nach dem neuen Industriegebiet nicht über die Saalestraße, sondern über die Nothensee, Wand- und Heinrichsberger Straße geleitet werden kann.

Die Stadtverordneten-Versammlung wird gebeten, den Ausbau der Heinrichsberger Straße zu genehmigen und die anteiligen Kosten in Höhe von 255000 Mark aus Anleihemitteln zu bewilligen.

Neustädter Schützenhaus wird Jugendheim

Das Neustädter Schützenhaus ist in den Besitz der Stadt Magdeburg übergegangen und dem Wohlfahrts- und Jugendamt zur Verfügung gestellt worden. Seit Jahren besteht die Notwendigkeit zur Errichtung eines zweiten Jugendheims für den nördlichen Stadtbezirk. Das bisher ausschließlich zur Verfügung stehende Franke-Jugendheim ist jetzt überlegt, und viele Jugendvereinigungen müssen abgewiesen werden. Deswegen soll in dem Schützenhaus ein zweites Jugendheim errichtet werden, dessen Inbetriebnahme für den 1. Oktober vorgesehen ist.

Reichstagsabgeordneter Erik Zarnow

Spricht am Sonntag, um 11 Uhr, im „Sofjäger“
Eintritt 20 Pfennig.

Reichstagskandidat Walter Röber

Spricht am Sonntag, um 20 Uhr, in Remsdorf,
im „Reinstedter Hof“

Oberbürgermeister Hermann Beims

Spricht am Montag, dem 1. September, um 20 Uhr, in Graean,
im „Konzerthaus“.

Friedrich Stampfer Jakobikirchplatz

Spricht am Sonntag, 31. August, abends gegen 9 Uhr auf dem
Chefredakteur des „Vorwärts“

Stadt Magdeburg

Überfall auf Polizeibeamte

Die Polizei berichtet:

In den späten Abendstunden des 29. August bildeten sich in der Jakobstraße und in den angrenzenden Straßen fast andauernd Menschenansammlungen. Die zur Verhütung von Ausschreitungen einrückten Polizeistreifen wurden von einem besonders kommunistischen Trupp bauernd beobachtet.

Etwas um 2 Uhr nachts ertönten plötzlich Schüsse von einer Person, die vor dem Grundstück Neustädter Straße 23 hinstiel. Zwei Polizeibeamte begaben sich sofort zu dieser Stelle, um die erste Hilfe zu leisten. Wie sich später herausstellte, war dieses Schießen nur ein Manöver, um die Polizeibeamten an eine abgelegene Stelle zu locken. Während sie sich noch zu dem am Boden Liegenden bemühten, ertönte ein Pfiff, auf den von allen Seiten Kommunisten heranzogen, die versuchten, die Polizeibeamten tödlich anzugreifen. Etwas 20 bis 30 Personen erschienen aus dem Lokal Hohe Warte, Neustädter Straße 16. Die beiden Polizeibeamten sahen sich einer Menschenmenge von etwa 80 bis 100 Personen gegenüber, die zu Tötlichkeiten übergingen.

Durch Gebrauch des Gummiknüppels wurde die Menschenmenge zunächst bis zur Kancelstraße zurückgedrängt. Dort wurde die Lage für die beiden Polizeibeamten aber derart bedrohlich, daß sie zu ihrer eigenen Sicherheit von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Es wurden 11 Schüsse abgegeben. Daraufhin verließ die Menschenmenge fluchtartig den Tatort. Da durch die Schüsse jemand verletzt worden ist, konnte nicht festgestellt werden. Es wurden jedoch mehrere Schreie gehört. Zwei Personen, die im Verdacht stehen, an dem Überfall beteiligt gewesen zu sein, konnten festgenommen werden. Sie sind dem Polizeigefängnis zugeführt worden.

Das Publikum wird gebeten, Wahrnehmungen über etwaige Verletzungen dem Polizeipräsidenten mitzuteilen.

Mit Fahrrad und Kamera in die Heide

Am Sonntag geht es in die blühende Heide. Wer nicht, wie wir, die ganze Fahrt mit dem Fahrrad machen will, kann auf Sonntagstour bis Kolbitz und von Neuhaidensleben zurück die Bahn benutzen. Wir jedoch jacten unser Stadtrad, denn früh soll es losgehen. Noch ein letzter Blick über den gesamten Tagesproviant. Doch da hätten wir beinahe vergessen, die Kamera noch mitzunehmen, um einige bisher verjaunte Aufnahmen für das photographische Preisanschreiben des Magdeburger Vereins für Radfahrwege zu machen. Punkt 6 Uhr erfolgt der Start. Ueber Neustadt, Barleben und Wolmirstedt geht es in 1 1/2 Stunden Fahrt bis Kolbitz. Gleich hinter Kolbitz biegen wir an der Wörner Heerstraße auf den Radfahrweg des M. V. R., den wir nun nicht wieder verlassen.

Durch alte Kiefern- und herrliche Eichenbestände geht die Fahrt auf gutgepflegtem Wege. Nach Überqueren einer Wiese stehen wir plötzlich vor der grünen Wand des Lindenwaldes. Hier passieren wir die Wegkontrollen und können, da wir den Jahresring des M. V. R. am Steuerrohr tragen, unbehelligt durchfahren. Kühle, würzige Waldluft weht uns aus diesem grünen Dom unalter Linden entgegen. Die Sonne zaubert male-ricose Farbenreize auf das schon herbstlich gelbe Laub. Wir machen hier kurze Rast und halten einige reizvolle Landschaftsbilder des Weges mit der Kamera fest. Nach kurzer Fahrt durch parkartigen, alten Eichenwald sind wir in Planten. In Planten ist Heidehochbetrieb, denn kaum können wir noch einen freien Stuhl erwischen. Wir halten hier längere Rast, um uns für die zweite Tageshälfte gehörig zu stärken.

Von Planten kann man weiterhin zwei Radfahrwege benutzen. Der längere geht auf geradem Wege nach Borna und von hier durch herrliche Heide über Forsthaus Lübbertich nach Neuhaidensleben. Wir wählen den kürzeren, am Fuße des Jäckelberges vorbei. Nach wenigen Minuten Fahrt erschließt sich uns ein bezauberndes Bild. So weit das Auge reicht, glüht in mattblau überhauchtem Rot die in vollster Blüte stehende Heide. Ein süßer Duft und das leise Summen hunderttausender Wienen schwebt über der ganzen Landschaft. Hier gibt es prächtige Wilder treiben. In der Bürgermeisters Müller-Güte, am Fuße des Jäckelberges, wird nochmals kurze Rast gehalten und dann lassen wir uns, mit einem schönen Heidekraut geschnittenen Strohriegel in ständiger Begleitung durch die schöne Stadthöhe bis nach Neuhaidensleben hineinlaufen. Ueber Kahlhain, Groß-Ammensleben und Weizenberg geht es heimwärts und auf der Höhe von Ehrenberg greifen schon die Dürre des Magdeburger Domes zu uns hinüber. Noch wenige Kilometer und wir sind wieder daheim. Ein schöner Heidefrühling liegt hinter uns und vor uns die Hoffnung, mit dem ersten Preis im Preisanschreiben des M. V. R. ausgezeichnet zu werden.

Bischöflichpartei gegen Mittelstandsinteressen

Am Freitagabend hielten die Magdeburger Mittelständler eine Wahlkundgebung ab, zu der sie sich ihren Parteivorständen Dreiwitz als Referenten geholt hatten. Er wolle über 'Bürgerliche Wirtschaftsverordnung oder Sozialismus' sprechen. Um 8 Uhr sollte die Kundgebung begangen, aber weil die Massen fehlten, denen etwas Kundgegeben werden sollte, konnte nicht angefangen werden. Als es 11 Uhr endlich kurz vor 9 Uhr begann, da war der Saal noch halb leer, die Massen fliehen zu Hause.

Die Rede von Dreiwitz war keine Auseinandersetzung mit dem Sozialismus, sondern eine reine Verleumdung des wirtschaftspolitischen Politik der letzten Jahre. Das war nicht so einfach, die einseitig reaktionäre Abaspolitik zu verteidigen, denn die kleinen Handwerker und Geschäftslente sind durchaus nicht alle der Meinung, daß eine Kürzung etwa der Arbeitslosen-Versicherung ihr Verzeil nütze. Das beruht auf Dreiwitz ihnen aber einzureden. Die Wirtschaftspartei, in sozialen Fragen die reaktionäre Partei, hat im Grunde mit der Volkspartei im Reichstag die Verantwortlichkeiten der Arbeitslosenversicherung, der Handwerkerversicherung angeregt und beschlossen, wie wir sie kaum je hatten. Sie hat zu jeder neuen Belastung der mittelständlichen Massen, ja selbst der Erwerblosen, ja gesagt, sie hat uns die famose Kapitalsteuer, die sogenannte Pagarsteuer beiseite, die der Staat der Ungerechtigkeits ist. Sie hat die Konsumsteuer (die sogenannte Warensteuer) beschlossen und auch hier nur dem armen Mann das Wort verleiht.

Als das erwähnte Dreiwitz in einer Art, daß jeder unbefangene Besucher den Eindruck bekam: Dem Minister Dreiwitz hat weniger Sachen von Interessenzuhängen sprachen, dann wird er nur an die Wirtschaftspartei gedacht haben. Die kleinen Handwerker und Geschäftslente werden einsehen, daß die Politik der Wirtschaftspartei gegen die elementarsten Lebensbedürfnisse der mittelständlichen Kreise im Grunde den Ruin des Mittelstands nur beschleunigt. Alle die kleinen Besitzungen, die sich ihre Selbstständigkeit erhalten haben, können nur leben, wenn es der Arbeiterpartei, die doch die Reizung der

Wer kennt die Handschrift?

Die Erpresserjagd in Magdeburg

Der Täter drohte mit Landwirtschaftschädigung

Der Erpresser, auf den die Magdeburger Polizei am Donnerstag Jagd gemacht hat, richtete Drohbriefe an verschiedene Körperschaften, in denen er Maßnahmen ankündigte, die eine schwere Schädigung öffentlicher Einrichtungen und wirtschaftlicher Güter bedeuteten, falls man seinen Geldforderungen nicht stattgeben würde. So schrieb er zum Beispiel, daß er in Magdeburgs Umgebung Coloradoäcker, jene gefährlichen Kartoffelschädlinge, aussetzen wolle. Er kündigte ferner die Vergiftung von Brunnen an, um dadurch das Krepieren von Rucktieren herbeizuführen. Ueberdies wollte er Kornböden und landwirtschaftliche Gebäude in Brand stecken.

Man sieht also, daß der Schaden, den der Verbrecher oder Geisteskranke verursachen könnte, ungeheuer groß sein würde. Um die Auffindung des Erpressers zu erleichtern, veröffentlichen wir die nebensächlichen Schriftproben, Ausschnitte aus Briefen des Täters, die vielleicht die Feststellung seiner Person ermöglichen. Aus den Schriftproben ist zu erkennen, daß es sich um einen Mann handelt, der eine mittelmäßige Allgemeinbildung und keine zu große Schreiftätigkeit besitzt.

Zusätzliche Mitteilungen bittet die Kriminalpolizei an das Polizeipräsidenten Magdeburg zu richten.

folgte ich mir dann spitz in einem abend
nicht in der Höhe geborgen zu sein
was ich sofort formidabel handschrift wussten,
wagte mich beständig mit
Wird man die Form geborgen kullat auf fast abgibt
sowohl für mich und sollte ich mich geborgen sein
sich die Gestalt zu wahren, impen Handarbeit
in demselben Sinne zu bewegen man für sich
wird gewiss in einem abend
nicht gewiss zu wahren, je selbst die
nicht zu wahren abend breit, das von
Herrn Keller die Hand zum Klappfließ bewegt

Konsumenten stellt, gut geht und der Lebensstandard ein hoher ist. Nicht gegen die Arbeiter sollten die Mittelständler kämpfen, sondern mit ihnen gegen die reaktionäre Mittelstandspartei.

Scheinwerferlicht ohne Blendung

Jeder Autofahrer, jeder Radfahrer und jeder Fußgänger auf nächtlichen Landstraßen kennt die Blendwirkung der großen Autoscheinwerfer. Viele Unfälle sind dadurch schon hervorgerufen worden.

Bisher ist es den einschlägigen Firmen und den Konstrukteuren noch nicht gelungen, eine Lichtquelle zu erzeugen, die den Mangel des Scheinwerfers aufhebt.

Die Firma Karl Zeiß (Jena) ließ am 'Sternstrug' einen aus ihren Werken stammenden Autoscheinwerfer Typ Zeissas 250 vorführen. Diese Marke kommt den heute an das Autolicht gestellten Anforderungen bedeutend näher.

In normaler Einstellung hat der Scheinwerfer eine tadellose Fernwirkung mit einer solchen Seitenstreuung des Lichtkegels, daß die Baumreihen an den Straßen und die Chanseegebirge noch gut beleuchtet werden. Dieses helle Seitenlicht bietet noch ganz besondere Vorteile beim Durchfahren von Kurven, weil dabei die ganze Kurve im Lichtkegel bleibt.

Die Ablendung geschieht vom Führersitz des Wagens aus. Mit Hilfe von Elektromagneten, die prismenartige, goldgelbe Eisenplatten (gekrümmte Fläche eines Kugelschnitts) über die Lichtquelle ziehen, hat man noch ein sehr helles, gelbes Licht vor dem Wagen, das aber den entgegenkommenden Fahrer nicht blendet.

Das gelbe Licht hat noch den Vorteil, Nebel und Dunst zu durchleuchten, während weißes Licht vor weißen Nebelmänteln sich zu einem undurchsichtigen Schleier verdichtet.

Die versammelten Fachleute untersuchten die neuen Scheinwerfer auf den Probefahrten gründlich. Sie ließen zwei mit Zeißscheinwerfern ausgerüstete Wagen aneinander vorbeifahren oder fuhr mit ihrem Wagen mit gewöhnlichen Scheinwerfern, dem Gelblicht entgegen. Sie mußten aber alle bestätigen, daß diese Scheinwerfer einen bedeutenden Fortschritt darstellen. Sie erhöhen die Fahrsicherheit in der Nacht so, daß sich die Fahrgewindigkeit entsprechend erhöhen läßt.

Som Wochenmarkt

Das war wirklich nicht schön auf dem Wochenmarkt! Es kann sein, daß die Hitze auf die Menschen so eingewirkt hat, aber nicht war es nicht. Jeder wollte sich vor der sengenden Sonne schützen und schlich möglichst im Schatten der Zelte dahin. Wer das nicht konnte, war leicht verzärtelt. Es war so eine ohnmächtige Zeit, denn gegen die Sonne gibt es auf einem Markt wenig wirksame Mittel. Die Händler hatten sich aus Papier Mützen gemacht und die Herme hochgetrompelt.

Die Anfuhr genügte und auch der Abzug war genügend. Vor allem Obst wurde viel verkauft. Das Pfund Birnen kostete 10 Pf., Äpfel 10-20 Pf., Pfirsiche 20-25 Pf., Tomaten 10 Pf., Weintrauben 20-30 Pf. Das Pfund grüne Bohnen kostete 8 Pf., zwei Pfund 15 Pf., das Pfund Wachsbohnen 15 Pf., ein Kopf Salat 15 Pf., das Pfund Spinat 15 Pf. Ein Kopf Blumenkohl war für 20-40 Pf. zu haben, das Pfund Koriander für 8 Pf., ein Kopf Radiesel 10-20 Pf., ein Kopf Rindfleisch 15-20 Pf., eine gute Gurle 10-15 Pf., zehn Einlegegurken 50 Pf., zehn Centgurken 60 Pf.

Das Pfund Schellfisch kostete 30 Pf., Kabeljau 30 Pf., Rotbarsch 35 Pf., Seelachs 30 Pf., Flet 60 Pf.

Erpresserjagd in Magdeburg

zu wissen. Spelmi
du bist von mir
in Magdeburg
zu wissen. Spelmi
du bist von mir
in Magdeburg
zu wissen. Spelmi
du bist von mir
in Magdeburg

Ein Pfund Rindfleisch war für 1-1,30 Mark zu haben. Schweinefleisch 1-1,30 Mark, Kalbfleisch 1,20-1,30 Mark, Lende 70-80 Pf., Leber 1,20 Mark, Taig 50 Pf., Lunge 25 Pf. und Guter 35 Pf.

Die Butter-, Eier- und Käsepreise waren unverändert.

Der Magdeburger Herbstluftverkehr

Von der Luft Hansa wird uns geschrieben: Am Montag, dem 1. September, tritt der Herbstflugplan der Deutschen Luft Hansa in Kraft, der bis zum 31. Oktober gilt. Die Magdeburger berührenden Luftverkehrsstrecken Berlin-Hannover-Köln und Hamburg-Galle/Leipzig werden solange aufrechterhalten, jedoch sind durch Änderung der Flugpläne erhebliche Verbesserungen erreicht worden.

Das Flugzeug nach Hannover-Köln startet in Zukunft bereits 9.10 Uhr, um sämtliche westlichen Anschlüsse zu erreichen; es schafft unmittelbare Verbindungen nach Amsterdam (an 12.55 Uhr), Rotterdam-London (an 15.40 Uhr), Brüssel-Antwerpen (an 15.45 Uhr), Saarbrücken-Paris (an 17.15 Uhr), Frankfurt (an 12.30 Uhr), Mannheim-Waigel-Genf (an 16.40 Uhr), Darmstadt-Karlsruhe-Baden-Baden-Billingen - Konstantz und Stuttgart (an 18.55 Uhr), Freiburg-Büch (an 16.35 Uhr); am meisten dürfte hierbei, abgesehen von den Auslandsanschlüssen, die neue gute Vormittagsverbindung nach Frankfurt-Stuttgart-Büch interessieren.

Mittags treffen sich dann hier die beiden Flugzeuge der Strecke Hamburg-Galle/Leipzig, und zwar startet die Maschine nach Halle/Leipzig 13.10 Uhr, um dort Anschlüsse nach Nürnberg-München (an 17.05 Uhr), Chemnitz-Prag (an 17.05 Uhr), Breslau (an 16.35 Uhr) und Erfurt-Frankfurt (an 16.30 Uhr) zu vermitteln. Das Gegenflugzeug nach Hamburg startet jetzt auf vielfachen Wunsch der Interessenten bereits 13.15 Uhr (an 14.45 Uhr), und hat dort Anschlüsse nach Bremerhaven (an 16.45 Uhr), Kiel-Flensburg (an 15.55 Uhr) und Kopenhagen-Malmö (an 17.55 Uhr). Endlich ist durch den Start 16.30 Uhr nach Berlin wieder die beliebte Nachmittagsverbindung nach der Reichshauptstadt geschaffen worden; die Landung dort erfolgt bereits 17.20 Uhr.

Die Flugpreise sind unverändert geblieben und bewegen sich zwischen den Eisenbahnfahrpreisen I. und II. Klasse. Reisebesucher erhalten Flugtickets zum ermäßigten Preise von 18 Mark. Auf allen Linien verkehren moderne, geschlossene 6- bis 8-sitzige Verkehrsflugzeuge. Flugtickets und Auskünfte bei allen Reisebüros, Zubringerauto für Passagiere und bei vorheriger Anmeldung ab Stadthaupter, Viktorialstraße, 1 bis 2 Stunden vor Start. Im Flugpreis sind Autobeförderung, 10 Kilo Gepäck und Versicherung eingeschlossen.

Radfahrertunflug

Zahlreiche Beschwerden aus den Kreisen der Besucher des Stadtparkes geben Veranlassung, auf den Anruf der Radfahrer im Notehornpark hinzuweisen, die entgegen der bestehenden Vorschriften die Fußwege als Radfahrwege benutzen. Grundsätzlich ist die Erholungsstunden, die Radfahrwege zu benutzen, beamteten die Radfahrer in verschiedenen Fällen in recht ungebührlicher Weise. Um diesem Übelstand abzuhelfen, der sich gerade in den Spätnachmittags- und Abendsstunden unangenehm bemerkbar macht, sieht sich das Dezernat der Garten- und Friedhofverwaltung veranlaßt, ihren Auffichtspersonen die Anweisung zu geben, eine stärkere Kontrolle einzuführen. Die Besucher der Anlagen werden ebenfalls gebeten, die Maßnahmen des Magistrats zu unterstützen.

Vor Magen- und Darmstörungen bewahrt Ihr Kindchen NESTLE'S KINDERMEHL

Gleichzeitig aber richtet sich die Bitte an alle Radfahrer Magdeburgs, in den Anlagen des Hofparkes nur die Radfahrwege zu benutzen, um die Besucher des Stadtparkes auf den für sie bestimmten Wegen nicht zu belästigen. Die vorhandenen Radfahrwege, die so zahlreich in den Anlagen sind, geben doch auch dem radfahrenden Publikum hinreichend Gelegenheit, unter Ausschaltung der Fußwege ihr Ziel zu erreichen. Es ist zu hoffen, daß durch diesen Appell an den Laik und die Einsicht des radfahrenden Publikums die Mißstände behoben werden.

Magdeburgs Einwohnerzahl sinkt

Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Statistischen Amtes.
Wider Erwarten hat die Bevölkerung der Stadt Magdeburg auch im Monat Juli eine Abnahme erfahren. Während im Vormonat noch 298 210 Einwohner gezählt wurden, war die Einwohnerzahl Ende Juli auf 298 202 gesunken. Dieser Rückgang wurde durch die ungünstige Gestaltung der Wanderungen verursacht, die zu einem Wanderungsverlust von 45 Personen führte. Es wurden nur 4405 Zugezogene (Vormonat 4707) und 4450 Fortgezogene (4730) gezählt. Die Zahl der Geborenen ist im Zeichen des Geburtenrückgangs wiederum zurückgegangen und belief sich auf 358 Geborne gegenüber 372 im Juli 1929. Die Zahl der Sterbefälle belief sich auf 321 gegenüber 297 im Vormonat. Die letzte Zahl eignet sich jedoch infolge nicht zum Vergleich, weil infolge der strengen Kälte im Frühjahr 1929 eine große Zahl kranker und leidender Personen gewissermaßen schon vorzeitig im Februar und März gestorben war und auf diese Weise die Zahl der Sterbefälle in den folgenden Monaten verringerte. Der Geburtenüberschuß stellte sich auf 37 Personen. Der Fremdenverkehr ließ etwas nach. Es wurden zwar 10 418 (Vormonat 10 443) Fremde gezählt, aber die Zahl der Übernachtungen ging beträchtlich zurück auf 12 291 Übernachtungen im Juli 1930 gegenüber 14 200 Übernachtungen im Juli 1929. Hierin ist einmal der Einfluß der schlechten Witterung, dann aber auch der Einfluß der schwierigen Wirtschaftslage zu erblicken, welche die Ausgaben auf ein Mindestmaß zurückbraut.

Die Infektionskrankheiten, von denen seit September v. J. besonders Scharlach und Diphtherie gehäuft auftraten, sind zurückgegangen. Es wurden 65 Diphtherie-Erkrankte (gegen 129 im Februar) und 21 Scharlach-Erkrankte (gegen 127 im Dezember) polizeilich gemeldet. In den städtischen Krankenhäusern wurden am Monatschluß 1283 Kranke verpflegt (Vormonat 1394). Die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 41 952 (39 850).

Die Kosten der Lebenshaltung stiegen auch im Juli weiter auf 150,8, nachdem sie im Mai auf 148,2 gesunken waren. — Die Zahl der Gutschriften im Postfachamt Magdeburg belief sich auf 734 271 (Vormonat 748 141) mit 107 901 323 (121 493 712) Mark, die Zahl der Lauschriften auf 526 441 (514 771) mit 107 917 681 (121 591 494) Mark.

Bei der städtischen Sparkasse wurden 2 878 777 (2 792 842) Mark eingezahlt und 2 266 209 (1 969 372) Mark ausgezahlt, so daß der Einlagenbestand sich auf 47 176 157 Mark gegenüber 38 521 077 Mark im Juli 1929 stellte.

Von der städtischen Baupolizei wurden 34 Baugenehmigungen von Wohngebäuden, 28 Baugenehmigungen von Geschäft- und öffentlichen Gebäuden und 182 sonstige Baugenehmigungen erteilt. In 57 Fällen wurde mit dem Bau von Wohngebäuden begonnen. Im Laufe des Monats erfolgte die baupolizeiliche Schlussabnahme von 106 Wohnhausneubauten, die zusammen 299 (Vormonat 209) Wohnungen enthielten. Am Ende des Monats Juli war die Zahl der dringend vorgemerkten Wohnungsuchenden nach Angabe des Wohnungsamtes auf 5995 (Vormonat 6882) gesunken.

Die Kleinschrift und die Rechtschreibung

Uns wird geschrieben:
Mit großem Interesse habe ich den Artikel „Kleinschrift ein Kulturfortschritt“ in Nr. 200 der „Volksstimme“ gelesen. Es läßt sich so viel in dem Artikel unterstreichen. Die darin vertretenen Gedanken würden bei ihrer Durchführung einen Segen bedeuten. Unsere jetzige Rechtschreibung mit ihren Schikanen ist so kompliziert, daß nur wenige richtig schreiben können. Die Ergebnisse bei den verschiedensten Prüfungen beweisen das zur Genüge. Die heutige Rechtschreibung ist ja auch verworren denn je. Ist es nicht ein Unfug, wenn man in dem nachgebenden Rechtschreibbuch, dem sogenannten „Duden“, 1274 Doppelschreibungen hat? Danach kann man z. B. Telephon und Telefon, Telegraph und Telegraf schreiben. Warum noch das „ph“ und nicht das deutlichere „f“? Früher schrieb man Sophia, Elephan und Epheu — heute Sofia, Elefant und Efeu. Bedeuten diese Namen mit dem jetzigen „f“ nicht dasselbe wie früher mit dem „ph“? Derselbe Unfug ist die Schreibung des Vornamens Josef. In Deutschland nur Joseph, in Österreich Josef — aber Kaiser Franz Joseph. Man schreibt weiterhin Martha und Verta. Warum? Sind das nicht wahre Spitzfindigkeiten?

Die Kleinschreibung hat ja in gewisser Beziehung doch schon Platz gegriffen. Streng nach dem Duden muß man z. B. schreiben: „Der Zug fährt Sonntags und feiertags.“ Dafür kann ich keine Erklärung finden. Die verschiedenste Schreibung des Wörtchens „mal“ spottet jeder Beschreibung: Mit einemmal; mit einem Male; dunderbmal; einige Dunder Male usw. Da kann sich doch kein Mensch mehr herausfinden! Selbst Leute, die beruflich mit Rechtschreibung umgehen, ist so vieles unerkennlich, wie soll sich nun erst die große Masse damit abfinden? „Es gibt Leute, die am alten hängen und das Neue verachten.“ Nach dem Duden ist vorstehender Satz so richtig geschrieben. Eine Erklärung dafür, warum „am alten“ kein und „das Neue“ groß geschrieben werden muß, hat das Volk nicht.

Es wären noch unzählige Beispiele anzuführen, die den Wirrwarr der jetzt geltenden Rechtschreibung vor Augen führen könnten. Große Leute finden sich so schwer darin zurecht — und wie sagt man's dem Kinde? Es leuchtet ein, daß bei Einführung der Kleinschrift auch die Rechtschreibung mit einem Schläge wesentlich vereinfacht würde.

Die Buchdrucker, die uns immer als Pioniere der Arbeiterschaft geschildert wurden, wollen auch in dem Kampf um die Kleinschrift Pionierarbeit leisten. Da wäre es nun Pflicht der Arbeiterschaft, diesen Kampf zu unterstützen. Unsere Kulturorganisationen müßten sich auch mal mit dieser Frage beschäftigen und den Gedanken der Kleinschreibung in die Masse tragen. Bis jetzt scheint mir die Rechtschreibung ein verkapptes Mittel der Klassenherrschaft zu sein. Man will nicht, daß die große Masse richtig schreiben und sprechen soll. Bei dem heutigen System der Volksschule ist dieses Ziel ja auch nicht zu erreichen, wenn sich die Gelehrten noch nicht einmal darüber einig sind, wie richtig geschrieben wird.

Steuerkalender für September

Die Genehmigung der für das Rechnungsjahr 1930 beschlossenen Zuschläge zu den Realsteuern durch die Ausschüsse der Steuerämter steht noch aus. Gemäß der gesetzlichen Bestimmungen werden daher die Sätze des Rechnungsjahrs 1929 weiter erhoben und die

Zirkus Straßburgers Eröffnungsprogramm

Am Freitagabend eröffnete die Riesenzeltstadt des Zirkus Straßburger an der Königsborner Straße in herrlichster Lichtfülle. Der Zustrom der Besucher setzte recht zahlreich zur Eröffnungsvorstellung ein. Bei deren Beginn war das große Zelt gefüllt von vielen Tausenden erwartungsvollen Menschen. Die seltsame Romantik des Zirkus verleiht nie ihre Anziehungskraft, und ganz besonders nicht, wenn ein solch wirklich gutes Programm geboten wird, wie es Straßburger zu wahrhaft vollstimmlichen Preisen tut.

Mit den Akrobaten begann die bunte Schau in der Manege. Die radfahrenden, tanzenden und tollschuhlaufenden Grislybären waren von rührender Naivität, wenigstens schien es dem Besucher so. Daß eine ganz gehörige Portion Arbeit des Dompteurs Adam sich in dieser Dressur steckt, das weiß jeder, doch kommt es ihm erst hinterher zum Bewußtsein. Wie mit zahmen Katzen spielte auch der Löwendompteur Peter sen mit seinen Bestien, deren Raubtierinstinkte durch höhere Macht gebannt schienen. Es waren Prachtexemplare ihrer Art, die sich mit ihren massigen Leibern dort hinter dem eisernen Gitter bewegten. Ein anderer exotischer Dressurakt zeigte Kamelen, Dromedare, Zebras und Guanacos als gelehrte Schüler.

Der Stolz Straßburgers und seine Glanznummern sind die Pferdedressuren. Was da an bunten und vielfältiger Gesellschaft sich in der Manege ein Stellbildchen gibt, ist kaum zu beschreiben. Dänische Füchse, ostpreussische Hapfen, wrißliche Falben, Lipizzaner Schimmel, englische Hapfen und Scharfspanner werden von den Herren Karl, Hugo und Hans Straßburger vorgeführt. Man hat keine Freude an den schönen Tieren und an ihrer Gelehrigkeit. Pferde sind dem Zirkus doch immer noch das dankbarste Dressurmateriale. Aber auch die Reiter des Zirkus sind wahre Künstler, die hohe Schule der Geschwister Straßburger und die klassischen Reitkünste der Hugelth-Gruppe. Daß die Oberleuten-

truppe mit ihren Pferden bewachsen zu sein scheint, ist eben nicht nur Schein, sondern Tatsache. Ihre halbschweren Kunststücke verlangen einem manchmal den Atem.

Erfolgreich ist daneben das Artistenprogramm. Die zwei Nellas und J. Jabis eröffnen den Reigen mit verwegenen Kunststücken in der Luft. Sie werden noch weit überroffen von den fliegenden Menschen, den acht Urmann, die man schon oft gesehen hat, deren sichere und exakte Arbeit jedoch immer wieder von Neuem überrascht. Eine chinesische Gauklertruppe und afrikanische Fakire leisten Dinge, die für europäische Begriffe unfassbar sind, denn Feueressen und auf scharfen Messern Spazieren gehen, das liegt uns nicht. Auch würde sich wohl niemand von uns an den Saaren aufhängen lassen, wie es die Schmeifen tun.

Und dann die Clown! Der lange Emil verdient seinen Weinamen mit Recht, den wenn er sein Weisheit, dann kann ein ausgewachsenes Pferd tatsächlich darunter hindurchlaufen. Daß der Dritte im Bunde, der schlaue Rudi, die beiden Auguste gewaltig reinlegt, gehört zum Geschäft. Spachmacher von ganz großer Klasse sind die vier Bronetti. Man biegt sich vor Lachen und bekommt Kinnbaderntämpfe, wenn sie sich mit ihren feuchtfröhlichen Szenen produzieren.

Bliebe zum Schluß noch zu erwähnen Straßburgers Elefantendressur mit besonders neuartigen Produktionen und der Seidenlehrer Thomsen mit seinen gelehrigen Schülern. In beiden Fällen kommt das Publikum auf seine Rechnung. Das ganze reichhaltige Programm widelt sich mit nur einer Pause in abendlichem Tempo ab. Es endet mit einem römischen Wagenrennen, bei dem es in den borberrn Sitzreihen tüchtig Sägespäne regnet. Straßburgers Programm wird den Magdeburgern sehr gefallen, wird sie in Ehren zu den Vorstellungen führen und wird sie in dieser ersten Zeit auf ein paar Stunden auf das Beste unterhalten.

hiernach geleisteten Zahlungen später auf die endgültigen Zuschläge verrechnet.

Neue Hebesätze werden nach Genehmigung der Zuschläge umgehend aufgestellt. Bis 15. September 1930 sind bei der städtischen Steuerkasse zu zahlen:

A. Gewerbesteuer für Betriebe, bei denen die Steuer monatlich 500 M. übersteigt: 1,4 Prozent (bei Zweigstellen- und Schanngewerbebetrieben 1,68 Prozent) der im Monat August ermachenden Gehälter und Löhne.

B. Grundvermögenssteuer (staatliche und kommunale) für den Monat September für bebauete Grundstücke, die nicht dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind: Betrag wie im Vormonat.

C. Kanalgebühr für den Monat September: Betrag wie im Vormonat.

D. Hauszinssteuer für den Monat September: Betrag wie im Vormonat.

— **Festtag der Kinderfreunde.** Am Sonntag, dem 31. August, veranstaltete die Magdeburger Kinderfreunde sowie eine Gruppe der Sozialistischen Arbeiterjugend ein Fest vor ihrem Heim in der Neuen Neustadt am Vogelgefang. Am 14. Uhr wird sich ein Umzug ab Nikolaplatz durch die Straßen der Neustadt bewegen und die Arbeiterjugend aufrufen, am 14. September an die Jugend, ja an die Jüngsten des Proletariats zu denken. Anschließend findet auf dem Spielplatz eine kurze Feier statt, bei der u. a. ein Sprechchor und Gesang dargeboten werden. Darauf werden Zirkus, Spiel und Tanz für aufheitende Unterhaltung sorgen. Eltern und Freunde sind bei einem mäßigen Entgelt herzlich willkommen.

— **Achtung, Propagandatrupp der Jugend.** Alle SAJ- und T.S.J.-Mitglieder treffen sich zur Probe um 9 Uhr im Frankes-Jugendheim. Ausfahrt 13.30 Uhr Endstation der Straßenbahnlinie 1 in Sudenburg.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Alte Neustadt, Montag, den 1. September, 20 Uhr, Mitgliederversammlung in den „National-Festhallen“.
Vorstandssitzung am Sonntag 9 Uhr im „Vogelgefang“.

— **Vorübergehende Schließung der Erziehungsberatungsstelle.** Die Erziehungsberatungsstelle des Instituts für Jugendkulte ist vorübergehend bis zum 1. November 1930 geschlossen.

— **Vom Kaiser-Friedrich-Museum.** Das Kaiser-Friedrich-Museum ist im Monat September an allen Tagen außer Montags von 10 bis 18 und 15 bis 17 Uhr unentgeltlich geöffnet. Am Montag, dem Reinigungstage, bleibt das Museum stets geschlossen. Der Lesesaal (Eingang Oranienstraße) ist an allen Wochentagen unentgeltlich von 17 bis 22 Uhr geöffnet, am Sonntag bleibt er geschlossen.

— **Zugverkehr zur Leipziger Herbstmesse 1930.** Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, werden zur Bewältigung des Personenerverkehrs zur Leipziger Herbstmesse 1930 von der Reichsbahn zu verschiedenen regelmäßigen D-Zügen Vor- oder Nachzüge gefahren. Auch einige Messesonderzüge sind eingelegt, für deren Benutzung besondere Bestimmungen gelten. Die Verkehrtage und -zeiten dieser Züge sind aus den auf allen Bahnhöfen ausliegenden Plakaten zu ersehen. Auch geben die Fahrplänenausgaben und die Kunststoffeilen für den Personenerkehr Auskunft.

— **Von Elbe und Schiffsahrt.** So schnell die Wasser oft wachen, so jähnel sinken sie auch wieder. Von dem Wudje, der unser Mittelbe weit über einen Meter Wasser brachte, ist kaum noch die Hälfte geblieben. Zentimeter um Zentimeter sinkt es wieder weg und wird auch noch weiter fallen. Das warme, trockene Wetter beschleunigt das Fallen nur. Von nirgend liegen andre Meldungen als Fall vor, so daß damit zu rechnen ist, daß die Wasserfläche im Laufe der kommenden Woche dem Nullpunkt wieder recht nahe rückt. Heute steht es am Magdeburger Pegel mit 60 Zentimeter über Null, das entspricht 5 Zentimeter Fall seit gestern. Auch heute gestern mit einem Minusstande von 24 Zentimeter 25 Zentimeter Fall zu bezzeichnen. Dresden mit 158 unter Null 8 Zentimeter Fall. Die Schiffsahrt ist nur zum Teil beschäftigt. Auch auf den Strecken der Mittelbe liegt jetzt ein großer Teil Fahrzaun brach. Die Frachten sind für den Kaufmann augenblicklich noch recht günstig, aber die Wasserfrachten fehlen, und das wirkt sich immer wieder aus. Nur der Gilbampferverkehr ist weiterhin regelmäßig.

Tierhussonntag
am 31. August 1930

— **Wochenendfahrt in den Harz.** Das Verkehrs- und Ausstellungsamt der Stadt Magdeburg veranstaltet gemeinsam mit dem Magdeburger Verkehrsverein am 6. und 7. September wiederum eine Wochenendfahrt in den Harz. Die Fahrt findet in modernen Reichspost-Lugus-Altweilertwagen statt, wie sie bereits bei der ersten Wochenendfahrt verwendet wurden. Der Preis für die Fahrt ist wieder auf 30 Mark, einschließlich Fahrgehalt, Übernachtung mit Frühstück, Mittag- und zwei Abendessen festgelegt worden. Anmeldungen nimmt das Verkehrsbüro des Magdeburger Verkehrsvereins, Breiter Weg 166, entgegen.

— **Anflug am Feuerwehler.** In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend, um 8.40 Uhr, wurde die Feuerwehr durch Feuerwehler Ranger Weg 67, zur Hilfe gerufen. Beim Eintreffen am Feuerwehler stellte der ausgeübte Löschzug 2 (Sudenburg) einen Anflug am Melder fest. Um 4.06 kehrte die Feuerwehr wieder auf die Wache zurück.

— **Unfall beim Baden.** Durch einen Kopfsprung in die Elbe zog sich der Monteur Rudolf Humbert, wohnhaft Straßburger Straße 1, eine Wirbelsäulenverstauchung zu. Er wurde dem Krankenhaus Altstadt zugeführt.

— **Gestohlen oder verloren?** Unter verdächtigen Umständen wurde eine goldene Busenna del (Brillant-Perfekte) von großem Wert beschlagnahmt. Wo ist sie gestohlen worden bzw. wer hat sie verloren? Der Eigentümer wird ersucht, sich im Polizeipräsidium — Kriminaldirektion — Zimmer 280 und 261 — zu melden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ausmarsch nach Dödenhof.
Die für Dödenhof bestimmten Hunderkassen bzw. Kameraden (bzw. Kapelle Sudenburg und Spielende Altstadt) stehen am Sonntag, 31. August, 14 Uhr, fertig zum Abmarsch in der Karl-Müller-Straße (zwischen Volkshaus und Konzerthaus). Führung: Kamerad L. U. r. e. m. a. n. n.
Stundgebung auf dem Jakobikirchplatz.
Die für Dödenhof bestimmten Hunderkassen lehren mit dem Zug 20.04 Uhr ab Dödenhof nach Magdeburg zurück und übernehmen den Schut einer gegen 2 Uhr auf dem Jakobikirchplatz stattfindenden R u n d e g e b u n g. (Ausgabe von Fackeln auf dem Vorplatz an der Kölnner Straße.)

— **Spielesende Altstadt.** Sonnabend, den 30. August, 10.30 Uhr, volkstümlich mit Instrumenten an „Stadt Soburg“ (Endstation Linie 4).

— **Abschiedung Neue Neustadt.** Alle aktiven Kameraden stehen am Sonntag, dem 31. August, 12.45 Uhr, marschbereit am „Wintergarten“ zum Marsch nach Dödenhof.

— **Abschiedung Alte Neustadt.** Alle aktiven Kameraden stehen am Sonntag, dem 31. August, 12.45 Uhr, am Breinistal zum Abmarsch nach Dödenhof bereit.

— **Abschiedung Altstadt.** Alle aktiven Kameraden treffen sich am Sonntag, dem 31. August, 13 Uhr, am Fleischmarkt zum Marsch nach Dödenhof.

— **Abschiedung Sudan.** Sonntag, den 31. August, 13.30 Uhr, Abmarsch der aktiven Kameraden vom Feuerwehlerdepot ohne Musik.

— **Abschiedung Friedrichshafen-Weber und Grauer-Preiser.** Am Sonntag, dem 31. August, 13 Uhr, Antreten am „Schwarzen Adler“ zum Marsch nach Dödenhof.

— **Abschiedung Sudenburg.** Am Sonntag, dem 31. August, 13.45 Uhr, Antreten aller aktiven Kameraden zum Ausmarsch nach Dödenhof in der Karl-Müller-Straße (Volkshauspräsidium). Garza die Wasserkunst. Rückfahrt gemeinsam 20 Uhr von Dödenhof. Fahrgehalt 30 Pf.

— **Abschiedung Wilhelmshafen-Weber.** Am Sonntag, dem 31. August, um 13 Uhr Antreten der Abteilung vor dem „Wilhelmshafen“.

— **Abschiedung Friedrichshafen-Weber.** Montag, den 1. September, 19.15 Uhr, Antreten am „Schwarzen Adler“.

— **Abschiedung Grauer-Preiser.** Am Sonnabend, dem 30. August, wichtige Versammlung der Seiffert. Alle aktiven Kameraden müssen um 20 Uhr ammelden sein. — Am Montag, dem 1. September, steht die Abteilung 20 Uhr im Grauer-Konzert- und Ballsaal zur Weins-Versammlung als Saal- schutz zur Verfügung.

— **1. G. d. Republik Altstadt-Friedrichshafen.** Sonntag, den 31. August, pünktlich 9.30 Uhr, Schießen im „Alte Markt“.

— **Abschiedung Dödenhof-Reform.** Die Beerdigung unseres Kameraden Willi Schöde findet am Montag, dem 1. September, 17.30 Uhr, auf dem Dödenhofer Friedhof statt. Die Kameraden treffen sich 17.15 Uhr am Eingang. Regie-Beitragung wird erwartet.

Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Freiwillige Gemeinde. Zeitungsverteilung Montag, den 1. September, 20 Uhr, Marktplatz 1. Programmausgabe für das 83. Sitzungsjahr. — Fr. Kramer spricht am 30. September, 20 Uhr, im Uhlis-Saal, Marktplatz 1.

Medizinischer Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versteht für den Bezirk Alt-Itzstadt bis Walter-Rathenau-Straße einschließlich am 31. August Dr. Hübler, Alter Markt 12, Tel. 333 28.
In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Aerzte wenden.

Sonntags- u. Nachtdienst der Magdeburger Apotheken

Girch-Apotheke, Breiter Weg 121. Vesting-Apotheke, Wilhelmst., Arndt-Wein-Apotheke, Alter Markt 21. Central-Apotheke, Wlt-Altstraße 12. Kaiser-Apoth., Markt, Apotekentr. 16. Adler-Apoth., Gildst., Wörber Str. 1. *Schwan-Apotheke, Sudan, Schöne-Becker Straße 28. Sogengollern-Apotheke, Halberstädter Straße 122.
Die mit einem Stern bezeichneten Apotheken haben keinen Sonntagsdienst. Ihr Nachtdienst beginnt Sonntag abends 11 Uhr.
Die Kaiser-Apotheke Friedrichshafen versteht allnächtlich von 11 Uhr an und die Adler-Apotheke Südost allnächtlich von 12 Uhr an Nachtdienst.

Montag
Dienstag
Mittwoch

Die beliebten Reste-Tage: **Reste** zu spottbilligen Preisen!

Webwaren-Groß- u. -Einzelverkauf

Stolze
Inh.: Stolze-Näsen.
Karlstraße 1 Ecke Otto-von-Guericke-Straße gegenüber Große Mühlentrasse

Sonntag, 31. August, nachmittags 4 Uhr
(auf dem Platz vor dem Gasthaus „Zum Schill“)

Große gemeinsame Rundgebung in Dodendorf

für die Orte Dodendorf, Welsleben, Bahrendorf, Altenweddingen, Sülldorf, Langenweddingen, Osterweddingen, Behendorf u. Söhlen

Von 3 Uhr an: Eintreffen der Teilnehmer aus den Orten
Gegen 3.30 Uhr: Einrücken der Reichsbanner-Hundertschaften zum Schutz der Rundgebung. (Magdeburger Hundertschaften und Radfahrer-Abteilung mit Eubenburger Kapelle und Spielmannskorps Altstadt, Wolmirslieber Abteilung mit Spielmannszug)

Um 3.30 Uhr: Empfang des Redners der Rundgebung am Bahnhof
Eröffnung der Rundgebung
Gegen 4 Uhr wird die Rundgebung zur Reichstagswahl durch die Arbeiterfänger und die Eubenburger Kapelle eröffnet
Redner: Reichstagsabgeordneter

Friedrich Stampfer, Berlin
Chefredakteur des „Vorwärts“

Nach der Rede Vorführung durch die Spielschar der Magdeburger Jung-
sozialisten: **Wahlrevue im Freien**
(Der deutsche Michel wählt!)

Nach Schluß der Rundgebung
bis gegen 8 Uhr abends: **Großes Konzert**

Zu dieser Rundgebung werden unsere Mitglieder und alle Wähler und Wählerinnen des Kreises Wanzleben eingeladen. Unsere Vereine werden gebeten, mit ihren Fahnen zu erscheinen. Zur Deckung der Kosten werden 25 Pfennig erhoben

Sozialdemokratische Partei
(Unterbez. Wanzleben) Julius Koch, Ernst Schumacher
Deutscher Landarbeiterverband
Karl Schrader, Friedrich Weisich
Zentralverband der Arbeitslosen
Paul Wille
Arbeiterport- und Kulturkartell
(Kreis Wanzleben) Franz Kleinan, Walter Lübke

Radio!
Ortsempfänger 23.- inkl. 3 Röhren 23.-
Netzempfang. Nuth l. Orts- u. Fern- empf., inkl. R. 89.50
Die glänzenden Europa-Empfänger Lumophon Gloria
Mark 121.50 o. R.
Seibt 3 150.00 o. R.
La Netzgerät mit ein- lautsprecher gebaut
Lautsprecher komplett 140.-
Größte Auswahl in Lautsprechern sow. Detektor-Anlagen und sämtl. Zubehörsachen.
Teilzahlung
Müller's Sprechmasch.-Haus
Apfelstraße 6

Eilt sehr!
Seltene Gelegenheit!
Verkauf sofort 1 Posten Schlaf-, Herren-, Speisezimmer und Küchen-
angenehm billig!
Friedrichs Möbelhaus
Gr. Marktstr. 3 u. 2
Zust. 2 (dich a. Alten Markt!)

Anzüge und Mäntel
wenig getragen und gut erhalten, zum Teil fast neu, feinste Schneiderarbeit, in verschiedenen Größen und Farben, auch einzelne Hosen, Westen, Sportbillig bei
Ch. Horowitz,
Gustav-Udolf-Str. 37, I.
Sonntags geschlossen

1 großer Posten
Garderoben-Schränke
in eiche, nußbaum, birke, eisenbeinbar, billig abgegeben.
Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alten Markt

Reste und Restbestände

Leinen Hemdentuche
Oberhemdenstoffe
Inlette
Blusenstoffe
Kleiderstoffe
Bettwäsche
Tischwäsche
Leibwäsche usw.

enorm billig
ab Sonnabend, den 30. Aug. 1930



Heinemann & Simon
Das Spezial-Wäsche-Haus

Möbel
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Eingelmeubel
in enorm großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Rosenberg's Möbel-Haus
Katharinenstraße Nr. 8

Grammophon und Platten
la Hauben-Apparate
von Mk. 35.00 an
in allen Preislagen! Reparaturen stets fachgemäß und billig
Radio-Geräte und-Zubehör aller führenden Marken!
Kopfhörer von Mk. 3.00 an
Müller's Sprechmasch.-Haus
Apfelstraße 6

Gänsefedern
Kaufen Sie nicht eher bevor Sie diese bei mir angesehen. Schneeweisse Halbdaunen 6.50, die besten 6.75.
Lüchse, Rothensoor Straße 103
Witte 3, Galtzstraße
Elektrostraße
Wäbels, Garberode, Wäsche, Betteln, Fahrräder, Brautgeschäfte, geräthliche jeder Art nimmt an zur Versteigerung
Ernst Ritter
Versteigerer und Taxator
Stephansbrücke 10
Telephon 205 20

Wohnungsmarkt
Windmühlenstraße
Ohre-, Bandkstraße
Wer tauscht n. Südost?
Gademasser, Schaffstraße 2
Geer. Zimmer zu verm.
Rüchgerstraße 1b. 2. Etg.
1 möbl. Zimmer, Plant.
Göndorfer Str. 55, v. l.
Bismarckstraße 28, Sulliga,
1000 möbl. Zimmer, freie Aussicht, u. f. Ober.
1 möbl. Zimmer zu vermieten.
Göndorfer Straße 32, vorn p. l. u. f.

Zurückgenommenes Schlafzimmer
sehr schöne Ausführung, komplett, mit Matrassen und Kissen, kleinerer Schrank mit Spiegel. Koch fast neu.
Gelegenheitskauf! Spottpreis: 435.- Mk.
Rosenbergs Möbelhaus
Katharinenstraße 8
Schopenhstraße 1a

Sprichwörtlich
wegen ihrer guten Qualität und ihrer billigen Preise sind
Methner-Gardinen
Dekorationen/Halbtores/Bettdecken/Diwandecken.
Vorhänge jeder Art.
Vertrieb von Erzeugnissen
fach. Gardinen-Fabriken
Georg Methner & Co.
Magdeburg, Breiter Weg 13

Motorf.-Anzug 7.50
Lederjacken von 36.4 an, Auto-Brille 0.90, Lumberjack 18.4.
P. Ballchow, Kanstr., Ecke Bahnhofstr., u. Schwebbogensl. T. 240 19

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. **Volksstimme**

Fahrwesen und Behausung
AUGUST WOHLER
Lorenzweg 5 • Telephon 201 23/24

Möbeltransport // Wohnungstausch
Hochzeitswagen // Privatauto

Miele Nr. 45
die bekannte
Elektro-Waschmaschine

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.
Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.

den einschlägigen Geschäften zu haben.
Auf Wunsch Kafenzahlung.
Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Königsplatz 12 - Fernr.: Amt Sph. 485 06.

Zum Aufwaschen und Geschirrspülen-Henkel's
imi

Schlafzimmer
komplett... **Mk. 385.-**
Bestes über mittlere Größe
Kuchen, Spiegel und Kleider
Kleiderkasten

Wilhelm Corneth
in der Scharne Rosenbergs
Gangweg, Katharinenstraße Nr. 8
8000 RM. u. Hypothek
aus Brückstraße, gegen 13% Zinsen auf 25jähr. Grundschuld gegen. Kauffrau unter 22000 an die Schulden.

Startoffen
ganz billige Spezialwaren...
a. Str. 2.20
b. Str. 1.00
c. Str. 1.00
Geheger, Rathenbühlener Str. 33, Tel. 248 81

Stimmen muß man
wie billig die neuen
Hörgeräte bei mir
sind. Überprüfen sie
denen meiner Hörfähigkeit
20-25 RM. 1 u. 2 RM.
Jederzeit 35, 45, 55
und 65 RM.
Nur Goethestraße 37
Rein. Sab. Zeit. gef. gef.

Wählt
WIWA-KAFFEE
1/2 Pfund 1.25
kräftig und rein-
schmeckend
Wiwa, Hasselbachstr. 5

SEIFEN
vorteilhaft d. der Firma
Ernst Felgenspan
Witzschstraße 1
(gegenüb. Gr. Mühlstraße)
Viktoriastr. 3, (am Haupt-
bahnhof).
Stets Neuhaltens - Eleganz

Möbel
gute Qualitätsware,
Sp., Herren- u. Schlaf-
zimmer, Küchen usw.
in großer Auswahl
kaufen Sie preiswert
- seit 1898 -
bei
Willy Ebert
Hilfsmittel
Grünemannstr. 11 und 2.
Tel. Amt Norden 23416

Möbel
Gut und doch billig!
Holzsterner Nussbutter-
Margarine - Pfd. 58 Pf.
Dolizatoß - Margarine
Pfund 68 Pf.
Wiwa, Hasselbachstr. 5

la Chaiselouques
Gefäß, Gefäß, Auf-
legematrassen, nur
günstigste Verhältnisse
arbeit, kaufen Sie preis-
wert bei geprüft. Fach-
mann

K. Bencke,
1. Spezial-Polsterwerk
Hatt. Apfelstraße 3, part.
Per Auto frei Haus
auch außerhalb.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
geworden durch ein ein-
faches Mittel, welches
ich jeden gern kostenlos
mittelle. Frau Maria
Wast, Bremen, M. 38.

Uhren
Schmucksch. u. Opt. rep.
gemischt, u. preisw. in
eig. Werkst. Vaterschaft,
Uhrm. u. Opt., Gr. Dicks-
dorf, Str. 218, E. Annast.

la Chaiselouques
Auflege-Matrasen.
Spiral-Sofas
von Mk. 78.- an
F. Edelmann
Halberstädt, Str. 108
gegenüb. d. Kurfürstent.

Bar-Darlehen
von Selbstgeb. Rate-
rückzahl. Hypotheken
ab 6% jährl. für Neubau-
und Altbaus. Strenge
rech. Präzision

F. Winkler,
Bismarckstraße 49.
Nähe Domplatz.

Rachbücher
einfache Haushalt
von 2.00 Mark
Buchhdlg. Volksstimme

Lieferwagen
zum Preise von
500.00 Mk.
aufwärts, 12 bis 30 Beniner Trag-
fähigkeit, haben wir abgegeben und
bitten um Besichtigung

Elektrische
Beleuchtungsrörper
besser und billiger
laufen Sie im Spezialgeschäft
Willi Denkewitz
Seidenstraße 17 Fernspr. 8648

Ankauf
Kaufe noch
bis Montag
jed. Posten
Kühne
alle Farben,
höchste Preise, beste
Abnahme.
EITNER, Seiffenstr. 58
Verkauf, Sie vor Beginn
der Einigungen. Große
Kosten holt ab.

Hähen
am Platz für
Hähen
alle Farben
tanze all Tage

Hähen
am Platz für
Hähen
alle Farben
tanze all Tage

Hähen
am Platz für
Hähen
alle Farben
tanze all Tage

Provinzialstädtetag in Bitterfeld

Bitterfeld? Eine Stadt an der Bahnlinie Dessau-Leipzig, die nicht den geringsten Anlaß gibt, die Fahrt zu unterbrechen, auszusteigen und die Sehenswürdigkeiten aufzusuchen. Es ist nirgends behauptet, daß es dort welche gibt. Sagen der Reisende. Die schwarze Stadt, nennt sie eine gewisse Lieblosigkeit, die allmählich zum Schrecken kommen dürfte. Stadt der Kohle und Chemie steht mit erheblichem Selbstbewußtsein auf dem Titelblatt eines Jahrbuches, das mit Bitterfeld bekanntmachen soll. Nebenfalls ist es eine Stadt der Industrie und Arbeit, die in den letzten Jahrzehnten, besonders in der Nachkriegszeit, einen bedeutenden Aufschwung genommen hat.

Bitterfeld, eine Stadt von 22 000 Einwohnern, ist das Zentrum eines Industriebezirks, in dem Leben und Entwicklung in unerhörter Intensität bis vor kurzem pulsierten. Jetzt ziehen auch die grauen Schatten der Wirtschaftskrise über die Stadt und den Bezirk, die Erwerbslosigkeit nimmt in erschreckendem Maße zu.

Die chemische Industrie ist der wichtigste Gewerbezweig des Bezirks. Ihre Anfänge liegen in den 60er Jahren. Sie gelangte in der Kriegs- und Nachkriegszeit zur größten Entfaltung. Sie wurde vor einigen Jahren zum überwiegenden Teile von dem K.-G.-Farben-Konzern aufgekauft. Die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Bitterfelder chemischen Industrie sind: Anilinfarben, Agfafilme, Düngemittel, Wasserstoff (Wasserdampf), Chlor, Sulfat, Aluminium, Magnesium, Kunstseide und — Edelsteine.

Es ist eine reiche und gewinnbringende Industrie, die Bitterfeld beherrscht. Sie wird aber auch in ihren besten Jahren, als sie fabelhafte Gewinne abwarf, gesagt haben, daß sie keine Steuern zahlen könne, daß sie am Ende ihrer finanziellen Kraft sei. Ein Gang durch die Straßen der alten Arbeiterquartiere zeigt, daß der Gemeinde nicht gegeben wurde, was ihr gebührte. Pfaster ist noch zu finden, das schätzungsweise 100 Jahre alt ist.

Aber es ist anzuerkennen, daß die Stadtverwaltung sich Mühe gibt, aus einer nüchternen Industriestadt eine schöne, aus der schwarzen Stadt eine grüne zu machen. Ein Kranz reizvoller Anlagen liegt um die alte Stadt. Sauber gehalten und gut durchgeführt. Bitterfeld kann auch mit manchem allen architektonischen Schmuckstück aufwarten.

Dieses also beschriebene Bitterfeld ist diesmal der Tagungs-ort des Provinzialstädtetags. Es hat zu Ehren der Herren Ober- und sonstigen Bürgermeister, der hohen Staatsbeamten, Stadtverordneten, des hohen Vorstandes der Damen ein feierliches Gesicht aufgesetzt. Auf den Wegen der Grünanlagen liegt frischer, gelber Sand, in den Straßen flattern Fahnen und Wimpel. Zwei schwarzrotgoldene Hebe ich gesehen, sonst nur weiße. Die bringen den braven Bürger in keinen politischen Konflikt machen sich auch ganz nett. „Mut hat auch der Mame- lud, Vorfrucht ist des Bürgers Schmuck!“

Am Donnerstag aber war feierlicher Begrüßungsakt. Ein schönes und gehaltvolles Festprogramm und eine Anzahl Neben- füllten den Abend. „Freiend mit viel schönen Reden, ihrer Städte Wert und Zahl, saßen stolze Bürgermeister...“ das ist so üblich.

Am Freitag begannen die Verhandlungen unter der prä- sidentalen Führung des Magdeburger Oberbürger- meisters, Genossen Hermann Weims. Zuerst Begrüßung der illustren Versammlung durch den Vorsitzenden und den Oberpräsidenten Dr. Falk. Es sind neben dem Oberpräsi- denten die drei Regierungspräsidenten der drei provinzialstädtischen Regierungsbezirke, der Ministerpräsident des Freistaates Anhalt, Vertreter von Organisationen, Gäste aus Bitterfeld und die Ver- treter der 38 Mitgliedstädte anwesend.

In den Begrüßungsansprachen wurden politische Ausblicke gegeben und die großen Probleme Gemeinde und Staat gestreift. Verständnis für die schwere Lage der Städte verlangt der Ober- bürgermeister von den Aufsichtsbehörden. Er wendet sich gegen die Bürokratie, die den lebendigen Gestaltungs willen in den Ge- meinden immer wieder in Fesseln zu schlagen sucht. Gutes Ein- vernehmen zwischen Staatsbehörden und Stadtverwaltungen ist auch für den Oberpräsidenten die Voraussetzung einer gesunden Gestaltung des gesamten staatlichen und gemeindlichen Lebens. Er hofft, daß diese Voraussetzung erfüllt werde.

Bei der Erledigung der Tagesordnung wurde rationalisiert. Der Geschäftsbericht lag gedruckt vor. Nun gibt es für solche Fälle einen üblichen Brauch, nämlich: trotz gedruckerter Vorlage doch zu reden, und zwar, das Gedruckte zu wiederholen. Das tat der Ge- schäftsführer, Magistratsrat Lewin-Guradze (Magdeburg) erfreulicherweise nicht, er berichtete auch auf die üblichen, zumeist aber überflüssigen Erläuterungen.

Das Hauptthema für den Freitag war „Die deutsche Städteordnung“.

Referent: Oberbürgermeister Dr. Blau (Hannau). Er führte etwa folgendes aus:

Die Entwürfe des Deutschen Städtetags für eine „Reichs- städte-Ordnung“ und der aus dem preussischen Ministerium des Innern stammende Referenten-Entwurf zu einem Selbstverwal- tungsgesetz nebst Einführungsgesetz können nicht isoliert betrachtet werden, zumal der letztere, da ihre Bedeutung weit über die eines Einzelgesetzes hinausgehen. Sie müssen als Teile der großen Verwaltungsreform im Reich und in den Ländern und damit als ein Stück der Reichsreform überhaupt aufgefaßt werden. Der Vortragende stellte daher als oberste Forderung auf, daß zum Bewußtsein hinsichtlich der Städte der Verwaltungsaufbau Deutsch- lands davon ausgehen müsse, daß die gesamte örtliche öffentliche Verwaltung in der alleinigen Hand der Stadtverwaltung zusam- mengesetzt werde. Nur diejenigen Angelegenheiten, die ihrer prak- tischen Verwendung wegen oder aus Gründen der Sicherheit des Staates im ganzen Reich auch in den Einzelheiten einheitlich ge- staltet sein müssen, dürfen der unmittelbaren Staatsverwaltung vorbehalten werden.

Dr. Blau fordert Stadtrecht für alle Gemeinden von mehr als 5000 Einwohnern, indem er die 10 000-Einwohnergrenze des preussischen Entwurfs für eine unbillige Unterwerfung lebens- kräftiger und verantwortungsbewußter kleinerer Städte unter die Vormundschaft der Landkreise erklärt, andererseits aber diejenigen Städte, die bisher 5000 Einwohner noch nicht erreicht haben, um zur Vereinfachung ihrer Verwaltung willen, als Landgemeinden betrachtet wissen will. Die Kompetenz-Kompetenz der Landkreise, in der durch das Rheinisch-Westfälische Eingemeindungsge- setz eine Form lehnt er ab.

Der Referent ist Anhänger des Einkammersystems, d. h. der Städteverfassung mit nur einer Vertretung, der Stadtverordneten- Versammlung. Die Stellung des Bürgermeisters als Gemein- devorstand müsse bei dem Einkammersystem stärker gestaltet sein als es nach dem Entwurf der Fall ist.

Die Beamten sind nach Anhörung der Stadtdirektion durch den Bürgermeister als Gemeindevorstand anzustellen, die Ange- stellten und Arbeiter, soweit sie nicht an leitender Stelle tätig sind, durch den Gemeindevorstand allein; bei leitenden Angestell- ten muß die Stadtdirektion ebenfalls gehört werden.

Für die wirtschaftlichen Unternehmungen der Städte erhebt Dr. Blau die Forderung, daß sie aus dem jetzigen Zustand der Verschlechterung und Unübersichtlichkeit infolge des Mangels anwendbarer Rechtsbehelfe herausgenommen werden. Er lehnt für die Zukunft die teilweise sehr beliebt gewordenen städti- schen A.-G. und G.-m. b. H. als eine innerlich unabh. Form ab, da sie vorwiegend Formen des Erwerbslebens sind.

Hinsichtlich der Staatsaufsicht über die Städte fordert der Referent eine Abkehr von der seit 12 Jahren immer unheilvoller sich ausweitenden Bevormundung nach ganz veralteten Grund- sätzen der Staatsverwaltung. Die Aufsicht soll auf solche Bereiche beschränkt werden, die das bestehende Recht verletzen.

Der Redner begrüßt den Gedanken der preussischen Ver- waltung aus dem rheinisch-westfälischen Eingemeindungsge- setz durch Einrichtung überörtlicher Arbeitsgemein- schaften in Form des Zweckverbandes, solche Aufgaben der Städte und Kreise zu übereinstimmender Durchführung zu bringen, die nur in gemeinsamer Arbeit zu gutem Ende geführt werden können. Aus reicher Erfahrung mit der Demnis bundes- staatlicher Grenzen in der kommunalen Tätigkeit hält er solche Arbeitsgemeinschaften, insbesondere auch über die Ländergrenzen hinweg, für dringend erforderlich.

In der Diskussion sprach zunächst Genosse Liebert (Burg) für die sozialdemokratische Fraktion. Er tritt für das Einkammersystem ein, verlangt aber die Einordnung des Bürgermeisters so, daß die Demokratie gewahrt bleibt. In der weiteren Diskussion, an der sich eine Anzahl Redner beteiligten, wurde insbesondere die Frage, ob Einkammersystem oder Magistratsverfassung, be- handelt.

Der Vorsitzende, Genosse Weims, sah das Wesentliche in der Forderung: für das Reich baldigst eine einheitliche Städte- verfassung.

Die Versammlung sah dann noch eine Filmdarstellung „Die Stadt von morgen“ und beschloß die Bitterfelder Industrieanlagen.

Die Tagung am Sonnabend

Bitterfeld, 30. August. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonnabendvormittag referierte Regierungsrat Keefe (Berlin) über „Finanz- und Lastenausgleich“. Unter Finanzausgleich ver- steht man die Verteilung der öffentlichen Einnahmen auf das Reich, die Gesamtheit der Länder und die Gesamtheit der Ge- meinden und Gemeindeverbände. Demgegenüber gilt als Lasten- ausgleich die Aufteilung der der Gesamtheit der Länder zustehen- den Anteile auf die Länder und die Aufteilung der der Gesamt- heit der Gemeinden zustehenden Anteile auf die einzelnen Ge- meinden. Mit dem Lastenausgleich soll also eine Art Solidar- haftung oder Gefährnis-Gemeinschaft der Länder und Gemeinden angetrebt werden. So ideal dieser Grundgedanke erscheint, so unzu- länglich sind die Versuche, das Problem zu lösen.

Jugendliche Ausblicke auch nur auf verwaltungstechnischer Lösung, brachte dieser Vortrag auch nicht. Er brachte im wesent- lichen eine Anhäufung vieler Einzelheiten, bei denen innere Zu- sammenhänge nicht zu erkennen waren. Ebenso ließ er leitende Ideen vollkommen vermissen.

Das Urteil im Gommerner Prozeß

Röhm 9 Monate, Lerche 6 Monate Gefängnis

Rechtsanwalt Dr. Hammerlag

eröffnete die Reihe der Plädoyers, die über 2 Stunden in An- spruch nahmen. Er warf zuerst die Frage auf, wie es möglich war, daß trotz der Revisionen seitens der vorgelegten Behörden seit 1921 überhaupt kein Kasienabstrich gemacht wurde und keine ordentliche Buchführung vorhanden war. Schwere Fehler der Aufsichtsborgane liegen hier vor. — Die beiden Angeklagten waren ehrlich bemüht, ihre Kreditbühden wieder abzudecken. Es gelang ihnen nicht. Erhebliche Zinsenlasten erschwerten ihre Arbeit. Röhm sah, wie es seine Pflicht gewesen wäre, an Lerche die ersten Kredite nicht gegeben, dann wäre Lerche überhaupt nicht in die Sache hineingeraten. Warum Röhm das unterließ, wissen wir nicht. Sicher scheint zu sein, daß R. den Lerche eingewidelt hatte. — Soweit die Kredite, die beide entnahmen, nachträglich genehmigt wurden, kann man nicht mehr von Untreue sprechen, denn die Annahme von Krediten war soweit nicht rechtswidrig. Hätte man Lerche von da ab seitens der Aufsichtsborgane gewarnt, hätte er sich schwerlich gemacht, noch weitere Kredite zu nehmen. In Parallele zu diesen Auffassungen brachte der Verteidiger prak- tische Fragen dem Gericht zur Verurteilung. Lerche hatte ein Gehalt von 7200 Mark. Sein Kredit betrug insgesamt über 8000 Mark. Für 7200 Mark war er zu Krediten berechtigt. Er hat also nur rund 800 Mark Kredite mehr entnommen. Es muß daher angenommen werden, daß die Stadt durch ihn nicht in Ver- lust geraten konnte. Wo soll da bei Lerche der bedingte Vorbehalt zu suchen sein, sich einen rechtswidrigen Vorteil zu verschaffen? In bezug auf seine eignen Kredite kann somit keine Untreue vorliegen. Für die übrigen Fälle muß der Dolus eventuales angenommen werden. Geht es nun, dann kann nur eine geringe Strafe in Betracht kommen. — In ähnlicher Richtung bewegten sich die Ausführungen Dr. Girschbergs und seines Vertreters, Referendar Burghard. Auch sie plädierten für eine geringe Ver- strafung ihres Mandanten.

Das Urteil.

Lerche wurde bezüglich der zwei ersten Betragsfälle mit den Reizegeldern freigesprochen. Erfolgte keine Beurteilung, so lag das nur an rechtlichen Gründen. Die Geflohenheit der Vorauszahlung und die Nichtkontrollierung der Verwendung so ausbezahlter Reizegeldvorschriften waren maßgebend. Die Täuschung einer Persönlichkeit lag ebenfalls nicht vor.

Für die Fälle der persönlichen Kreditentnahme und der leicht- fertigen Kreditentnahmen erhielten Röhm 9 Monate und Lerche 6 Monate Gefängnis.

Beiden wurde auf die Dauer von 3 Jahren die Bekleidung öffentlicher Ämter abgesprochen.

Ob ihnen auf die Strafen eine Bewährungsfrist gegeben werden kann, das beantragten die Verteidiger, hängt noch von weiteren Er- mittlungen ab.

Ein sozialdemokratischer Antrag

Die sozialdemokratischen Teilnehmer an dem Städtetag stellten folgenden Antrag:

Der Provinzialstädtetag Sachsen-Anhalt vom 28. bis 30. August in Bitterfeld solle beschließen:

An der Spitze einer Regelung des Finanzausgleichs ist zu fordern, daß die Befriedigung der sozialen, wirtschaftlichen und kulturpolitischen Bedürfnisse der Bevölkerung der Gemeinden unbedingt sicherzustellen ist.

Ausgehend von diesem Grundsatz und ferner von der Tatsache, daß insbesondere gegenwärtig die Befriedigung der sozialen Bedürfnisse infolge der ungeheuerlichen gemeindlichen Lasten für Wohlfahrtsverbände auf das höchste gefährdet ist, fordert der Städtetag zum Ausgleich weiter, daß die Ge- meinden vor allem und in erster Linie von den Lasten für die Wohlfahrtsverbände befreit werden durch Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe für unbegrenzte Dauer der Unterbringung unter gleichzeitiger Einbeziehung der Jugendlichen in die Krisenfürsorge.

Weiter ist erforderlich die Wiederherstellung der Arbeits- losenversicherung hinsichtlich ihrer Leistungen in ihrem ur- sprünglichen Zustand und ihrer weiteren Ausbau.

In diesem Zusammenhang legt der Städtetag zugleich Verwarnung gegen die Verordnung des Präsidenten des Mittel- deutschen Arbeitsamtes vom 30. April 1930 ein, die den Preis der Bezüge von Krisenunterstützten erheblich einschränkte und weitere untragbare Fürsorgelasten für die Gemeinden zur Folge hatte. Der Städtetag fordert unter Bezugnahme auf das Antwortschreiben des Herrn Reichsarbeitsministers in der Sache, daß angesichts der fortschreitenden Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in Mitteldeutschland die Maßnahme des Präsidenten des Mitteldeutschen Landesarbeitsamtes unver- züglich rückgängig gemacht wird.

Dieser sozialdemokratische Antrag wurde von Einzel (Dessau) wirkungsvoll begründet. Der sozialdemokratische Redner übte besonders scharfe Kritik an der Notverordnung der Brüning- Regierung, die den Gemeinden neue schwere Lasten auferlegt. Diese Kritik wurde in der ausgedehnten Debatte stark unter- stützt. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird der Antrag dem Vorstand des Städtetages zur weiteren Verfolgung der Angelegen- heit überwiesen.

Das Resultat der Vorstandswahlen

Der Vorstand, der aus zwölf Personen besteht, gehören fünf Sozialdemokraten (wie bisher), und zwar die Genossen Weims (Magdeburg), Löffler (Zeitz), Waer (Magdeburg), Siebert (Burg) und Ohland (Röthen). Der Städtetag wurde von Genossen Weims mit einer Ansprache ge- schlossen, in der er besonders den Bitterfeldern den Dank aus- sprach für den freundlichen Empfang und für ihre Bemühungen, den Delegierten die Tage in Bitterfeld so angenehm wie möglich gemacht zu haben.

Landgerichtsdirektor Burghard führte u. a. begründend fol- gendes zum Urteil aus:

Der Sabung der Sparkasse ist im weitesten Maße zuwider- gehandelt worden. Die vom Vorstand eingeräumten Kredite sind wesentlich überschritten worden. Fast 5 Prozent waren nachher durch die Leichtfertigkeit 80 Prozent ungedeckte Kredite vorhanden. Darin allein aber liegt die Untreue noch nicht; denn der größte Teil der Kredite war aus verständlichen, wirtschaftlichen Er- wägungen heraus gegeben worden. Es läßt sich bisher nicht fest- stellen, inwieweit die gegebenen Kredite unsicher sein werden.

Anderes aber liegt es mit den Krediten, die Lerche und Röhm und Semmig erhalten haben. Diese Kredite wurden einfach ohne sachungsmäßige Grundlage gegeben bzw. genommen, ohne Be- willigung und Beschluß des Vorstandes. Röhm hat sich eigenmächtig Kredite genommen. Lerche hat Röhm außerdem noch Kaufpfand- kredite erlaubt, ohne daß er dazu berechtigt war. Lawinenartig gingen die selbstgenommene Kredite in die Höhe.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ein solches Ver- halten des Röhm zu Verschuldungen der Kasse führen mußte. Und Lerche? Er hat Röhm gegen dessen Willen immer wieder veran- laßt, an Semmig weitere Kredite zu geben. So war auch Sem- mings Verhalten tadelnswert, denn er war einstmals ebenfalls Bürgermeister Gommerns.

Röhm war der Kassensührer. Er war der technische Leiter. Er hat seine Stellung ausgenutzt, um Gelder in seine Hände zu bringen, wie es überhaupt in keiner Hinsicht zu rechtfertigen war. Er hat sich einen Vermögensvorteil ver- schafft. Röhm war sich seines Handelns auch vollkommen bewußt. Seine Motive; voran Neigung zur Großmannsjucht, das Einladen fremder Menschen und der Alkohol.

Bei Lerche liegen die Dinge undurchsichtiger wo das Geld geschlichen ist und wozu er es verwendet. Hätte bei beiden eiserner Wille zur Sparsamkeit geherrscht, wäre niemals die katastrophale Lage entstanden. Schwere Schuld trifft sie daher beide.

„Wer fremdes Geld zu verwalten hat, kann es nicht tun mit dem Herzen, wie es leider Lerche tat, sondern mit dem Verstand. Wäre es aber nur das gewesen, dann hätte das Gericht Lerche be- stimmt nur mit einer Geldstrafe belegt.“ So führte der Richter wörtlich weiter aus. „Das fremde Geld muß aber auch mit reinen Händen verwaltet werden. Auch das hat Lerche vermissen lassen. So kam es zu seiner Hauptschuld.“ Fest steht aber auch, daß die mangelnde Aufsichtsführung seitens des Vorstandes die Mani- pulationen des Angeklagten sehr erleichtert hat.

Die Entziehung der Bekleidung öffentlicher Ämter für beide hat das Gericht als eine Selbstverständlichkeit angesehen; denn solche Personen sind unter keinen Umständen am Plaque, solche Ämter zu bekleiden. —

Aus Mitteldeutschland

Zödlischer Unfall beim Hafensbau

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitagmorgen auf der Baustelle Bolafsch u. Böllner im Angelande des Rottenfeer Hafens zwischen Rottenfeer und Ostendberg. Der Ar- beiter Albert Kaczmarek aus Wolmirsdorf, der an der sogenannten „Kippe“ am Abstiegskanal arbeitete, war mit dem Transport eines Druckbaums beschäftigt. Diese Geräte sind an einem Ende mit einem eisernen Ring versehen, am andern mit einer eisernen Spitze. Sie dienen zur Verlegung der Weile für die Feilsbahnen, die Erdmassen zu den Baustellen transportieren.

K. wollte mit dem Druckbaum auf der Schulter einem solchen Feilsbahnzug ausweichen. Er trug den Baum aber falsch, so daß sich der eiserne Ring am Ende in einer Lücke des schrägen Feils- bahnzuges festbaute. K. wurde dadurch zu Boden geschleudert. Er schlug mit dem Kopf auf eine Schiene auf und wurde so schwer verletzt, daß er etwa 10 Minuten später verstarb. Er hinterläßt Frau und Kinder. —

Mit der Luftschaukel gegen die Starkstromleitung

Am Dorfseingang von Vertkow, Kreis Stendal, vergnü- gten sich mehrere junge Leute auf einer Luftschaukel und ver-

juchten „Söhneerde“ aufzustellen. Plötzlich kam einer von ihnen, ein junger Mann aus Rarchau, der über der Schaukel be- findlichen Starkstromleitung zu nahe und stürzte befehlungslos ab. Schwer verletzt wurde er in das Stendaler Krankenhaus ge- bracht, wo er erst gegen Morgen die Bestimmung wiedererlangte. —

Gegen ein unbeleuchtetes Gespann gefahren

Auf der Straße Stendal-Langermünde ereignete sich am Freitagabend gegen 20 Uhr ein schwerer Motorradunfall. Zwei Mitglieder des Reichsbanners, Mattschad und Höpfner, befanden sich auf der Fahrt nach Langermünde, um an einer Propagandafahrt für die sozialdemokratische Partei teilzunehmen. Sie mußten, als sie sich im Scheinwerferlicht eines entgegen- kommenden Autos befanden, nicht bemerkt haben, daß vor ihnen in gleicher Richtung ein unbeleuchteter Bierwagen der Magdeburg- Neustädter Aktienbrauerei fuhr. Auf diesen Wagen prallten die Motorradfahrer auf. S. geriet dann noch unter das aus Richtung Langermünde kommende Auto, während M. rechts an den Grabenrand flog.

Beide Verletzte wurden mit dem Langermünder Personen- wagen zum Arzt Dr. Huth in Stendal gefahren und dann sofort ins Johanniter-Krankenhaus eingeliefert, wo sie beunruhigend daniederliegen. Die Schuld an diesem bedauerlichen Unglücksfall trifft in voller Härte den Gespannführer der Neustädter Brauerei.

dem dessen Wagen war völlig unbeschädigt. Es ist unverantwortlich von einem Gespannführer, auf einer so belebten Straße ohne Licht zu fahren.

Drei Höfe eingeeicht

Abends brach aus noch ungeklärter Ursache im Gehöft der Witwe Luise in Schnellmannshausen bei Mühlhausen Feuer aus, das in kurzer Zeit drei Wohnhäuser mit sämtlichen Stallungen, Nebengebäuden und Scheunen einäscherte. Das Großvieh konnte geborgen werden, während ein Teil des Mobiliars und sämtliche Küchengeräte und Maschinen verbrannten.

Große Betrügereien eines Gütsverwalters

Mit gefälschten Erbschaftspapieren verstand es der Gütsverwalter Göbber aus Groß-Ostherhausen bei Eisleben, zahlreichen Geschäftsleuten glauben zu machen, daß er ein großes Vermögen besitze. Sie verkauften ihm daraufhin bereitwillig Personenkraftwagen, Grundstücke usw. Die Kaufsumme sollten sie angeblich durch den die Erbschaftsangelegenheit regelnden Notar erhalten. Die Geschäftsleute sind schwer geschädigt worden. Göbber wurde verhaftet und in das Eisleber Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Er ist ein mehrfach vorbestrafter Betrüger.

Brandstifter-Anwesen

Die Brandstiftungen in Wintorsdorf bei Altenburg sind um eine neue Tat vermehrt worden. Obwohl die Polizei einen bestimmten Verdacht hegt und auf die Ermittlung des Brandstifters 2000 Mark Belohnung ausgesetzt hat, ist es noch nicht gelungen, dem Verbrecher das Handwerk zu legen. Jetzt war der Brandstifter wieder nachts an der Arbeit und hatte die Scheune einer Kaserne in Brand gesetzt. Die Feuerwehre konnte sich nur auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken und die Scheune wurde vollständig ein Raub der Flammen.

Sandarbeiter-Anfälle in Ammendorf

Als der Gefährliche Otto Thor, der bei dem Landwirt Vätjge in Ammendorf in Arbeit steht, auf den Gefährlichen schwangelt, trat, um in die Schokette zu steigen, ruckten die Pferde schief an. Das eine Vorderrad des mit Korngarben voll geladenen schweren Ackerbagens ging dem Mann über den rechten Fuß, so daß er eine schwere Quetschung davontrug. Hilfsbereite Kameraden setzten ihn auf den Wagen und brachten ihn nach Hause. Dr. Delze aus Eisleben brachte die erste ärztliche Hilfe. Für einen Sandarbeiter ist solcher Unfall bei dem wenigen Krankengeld ein besonders schwerer Schlag.

Die Sandarbeiterin E. Mohu, die bei dem Landwirt R. Neusch in Arbeit steht, hatte bei der Dreschmaschine Garbenfelle aufzuschneiden. Sie schnitt sich bei dieser Beschäftigung dertartig in den linken Arm, daß die Wunde von Dr. Delze zugenäht werden mußte. Vorsicht bei Arbeiten mit solchen Instrumenten!

Som fünfjährigen Bruder gerettet. Ein zweijähriges Mädchen aus Spielberg bei Lützenitz stürzte in den Dorfteich. In höchster Not wurde dem Kinde von seinem fünfjährigen Bruder Hilfe gebracht, der ihm eine Stange hinhielt und das Kind so an Land zog.

Sinkenpfand Kinder im Kreise Jerichow I. Nach einer Statistik der Schlachthofverwaltung Burg hat die Zahl der sinkenpfandigen Kinder im Kreise Jerichow I eine bedeutende Höhe erreicht. Sie ist zehnmal höher als die Ziffer des Reichsdurchschnitts. Jedes 50. geschlachtete Kind enthielt Finnen.

Der betrunkenen Nachwächter. Ein Suderoder Einwohner wurde in den Nachmittagsstunden im Stedlener Gehöft von einem Manne angehalten, der ihn mit einem Revolver bedrohte und ihn aufforderte, vom Rad abzustiegen. Der Bedrohte flüchtete jedoch und benachrichtigte die Polizei, die den Täter, einen völlig betrunkenen Nachschußbeamten, festnehmen konnte. Man fand bei ihm einen scharf geladenen Revolver. Gegen den Beamten ist Strafanzeige erstattet.

Ueberrahnen und bewußtlos liegen gelassen. Der Wanderbursche Schwarz aus Sproßberg, der von Göttingen aus die Landstraße nach Rostheim entlangging, wurde von einem Motorradfahrer von hinten angefahren und schwer verletzt. Den bewußtlosen Menschen legte der Fahrer auf die Straßenseite und fuhr davon. Vorübergehende veranlaßten die Ueberrahnen des Schwerverletzten ins Krankenhaus.

Ein Blutschandeprozess aus Westeregeln

1 1/2 Jahre Zuchthaus.

Ein recht trübes Citenbild entrollte sich am Freitag vor dem Erweiterter Schöffengericht in Halberstadt. Der 44-jährige österröische Staatsangehörige und Invalide Anton Heitler aus Westeregeln fand wegen Blutschande, begangen an seiner minderjährigen Tochter Maria, vor den Richtern. An dem scheinbar sonnigen Himmelfahrtstag des letzten Jahres hatte sich der Vater zu einem Scherzstückchen in der Kammer seiner Tochter eingestellt. Er bemerkte nicht, wie ein Nachbar das beobachtete und eine Fußbank außen am Erdgeschoßfenster anstellte und dem Treiben des liebesbunigen Paares zuschaute. Dieser ließ sich auch nicht hören, als ihm zugerufen wurde. Troden meint er vor Gericht, der Zeuge habe ja nichts gesehen. Der Beobachter hatte dem Amtsrichter sofort von dem Geschehen Kenntnis gegeben, der darauf die Verhaftung veranlaßte.

Die Gerichtsverhandlung ergab ein Bild hässlichen Diebstahls, wie es nicht oft vorkommt. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß der unästhetische Verkehr schon mehrfach stattgefunden hat. Nicht geringe Schuld ist auch der Tochter beizumessen. Am 9. August d. J. ist sie erst 16 Jahre alt geworden und schon in ihren jungen Jahren hat sie mit einem ausgesetzten Benennungsgelben Sexualtrieb mehrere Personen ins Unglück gestürzt und zu erheblichen Freiheitsstrafen verurteilt. In einem Falle hatte sogar der Vater Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen Liebhaber der Tochter erstattet, heute ist er nun wegen des gleichen Delikts auf der Anklagebank.

In der Hauptverhandlung machte die Tochter Maria von dem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Die Zeit war jedoch einwandfrei durch das Zeugnis des Nachbarn bewiesen. In der Voruntersuchung hatte die Zeugin bereits ein umfangreiches Materie Geschäft abgelegt, das von dem anwesenden Polizeibeamten und dem Amtsrichter bestätigt wurde. Sowohl der Landmann des Vaters als auch der Tochter ist kein günstiger. Der ärztliche Sachverständige bezeichnete den Angeklagten zwar als einen Hypochondriker, doch sei er für seine Tat voll verantwortlich zu machen. Zur Erreichung des „Zugzwangs“ reichte es also nicht aus.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte unter Berücksichtigung der geringen Minderwertigkeit die Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen. Das Gericht nahm zwar Rücksicht auf die körperliche und geistige Beschaffenheit des Angeklagten — er ist an einem Bein und Arm gelähmt —, ging jedoch über das Mindestmaß hinaus und verurteilte ihn zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus unter Überkeimung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren. Die Unterfuchungshaft wird ihm voll angerechnet.

Bei der Beurteilung der Rechtslage wurde dem Angeklagten ein Brief an seine Familie aus dem Gefängnis zum Verhängnis, in dem es heißt: „Ich bin schwer belastet, 1 1/2 Jahre Zuchthaus wird es mir wohl eintragen.“ Seinem Wunsch ist entsprochen worden. Das Gericht meinte, ein Mensch, der sich unschuldig fühlt, schreibt nicht in solcher Weise.

Rückgang der Unfälle im Bergbau

Nach der Unfallstatistik des preussischen Bergbaus für das 2. Vierteljahr 1930 sind an Unfällen 25 291, davon tödlich 222, gegenüber 20 266 und 255 tödlichen im 1. Vierteljahr 1930. 1929 betrug die entsprechenden Vergleichsziffern 30 557 und 31 725 (234 und 297 tödliche). 1928 30 302 (268) und 34 986 (316); 1927 32 325 (302) und 35 635 (340).

Die einzelnen Unfallarten waren, gemessen an den tödlichen Unfällen untertage im gesamten Bergbau, im 2. Vierteljahr 1930 folgendermaßen beteiligt: 1. Stein- und Kohlenfall 50,5 Prozent, 2. in Schächten und einfallenden Strecken 20,6 Prozent, 3. in schieferen Strecken und im Abbau 19,6 Prozent, 4. durch Sprengstoffe 1,6 Prozent, 5. durch Gase und Kohlenstaub 5,4 Prozent. — Bei Ziffer 2 und 3 handelt es sich hauptsächlich um Unfälle bei der Jahrgang und Förderung.

Maßnahmen

der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge

Wie der „Amtliche Preussische Pressebericht“ mitteilt, sind in Preußen im Vierteljahr April/Juni 1930 bei Notstandsarbeiten, die verstärkt aus Landesmitteln gefördert wurden, an Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger, Strifenfürsorgeunterstützten und Ausgeleitete) täglich beschäftigt worden: im April 1930 4520, im Mai 1930 7827, im Juni 1930 10 233. Von diesen wurden insgesamt 438 778 Arbeitslosen-Tagewerke geleistet, und zwar entfielen auf:

- a) Meliorationen 98 813 Tagelwerke = 22,5 %
- b) Straßenbauarbeiten 118 354 „ = 25,8 %
- c) Straßengewinnungsanlagen 34 378 „ = 7,9 %
- d) Sonstige Tiefbauten 172 015 „ = 39,3 %
- e) Bauvorhaben (Gerichtung von Siedlungsgebieten) 2 312 „ = 0,5 %
- f) Anlage von Sport- u. Erholungsplätzen 17 901 „ = 4 %

Hiernach ist gegenüber dem Vorvierteljahr eine Steigerung der bei Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosen und der von ihnen geleisteten Tagewerke eingetreten.

Burg. Vata in Obereschleien. Der tschechische Schuh-industrielle Vata beabsichtigt, in Obereschleien eine große Schuhfabrik zu errichten. Der „Amtliche Preussische Pressebericht“ teilt dazu mit, daß seit längerer Zeit Verhandlungen mit den zuständigen preussischen Stellen wegen Erwerbs von Staatsgelände geführt werden, die aber im Augenblick noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Der Kauf soll übrigens nicht von der tschechischen Firma Vata, also einem ausländischen Kontrahenten, sondern von der in Berlin ansässigen und hier eingetragenen Firma Deutsche Schuh-Fabrikgesellschaft Vata, Berlin, getätigt werden. In sich kann natürlich die beabsichtigte Gründung im Interesse der deutschen Schuhindustrie als unerwünscht betrachtet werden, doch ist zu beachten, daß die Firma als ein in Deutschland eingetragenes Unternehmen ein für ihre Zwecke ähnlich geeignetes Gelände jederzeit von privater Seite zu erwerben in der Lage ist, sowohl in Obereschleien wie in anderen deutschen Landesteilen. Dann würde aber die Möglichkeit einer Einwirkung auf die Gestaltung des Betriebs und auf seine wirtschaftliche Stellung in weit geringerer Weise gegeben sein als bei dem vorliegenden Plane. Dies bezieht sich insbesondere auf die Beschäftigung deutscher Arbeiter und Angehöriger. Hinzu kommt, daß angezogen der gerade in Obereschleien besonders stark herrschenden Arbeitslosigkeit die Gründung eines solchen Unternehmens geeignet ist, der wirtschaftlichen Not Obereschleiens entgegenzuwirken. — Verzüglich Sonntagsgedien: Dr. Nühlmann, Hier-Apotheker.

Freien. Das Kinderfest war von schönem Wetter begleitet. Schon lange vorher waren Reigen und Spiele eingelebt worden. Die Kinder selbst gingen in die Säuler zum Gelbammeln. Jeder Kinderfreund gab sein Scherzstück zur Ausstattung des Festes, mit Ausnahme eines einzigen Einwohners. Ihm wird Geldes mit Gleichem vergolten werden. Das Kinderfest wurde am Sonnabend mit einem wunderschönen Fadelzug eingeleitet. Auch der Muzug am Sonntagvormittag konnte sich sehen lassen. Die Knaben hatten ihre bunten Stöcke und die Mädchen ihre Reifen mitgebracht. Nach dem Muzug wurde gemeinsam Kaffee getrunken. Dann fanden im Dorfpark allerhand Kinderbelustigungen statt. Jedes Kind wurde reichlich beschenkt. Die Lehrer gaben sich große Mühe, das Fest für jung und alt interessant zu gestalten. Leider waren einige Mädchen von 12 bis 14 Jahren dabei, die sich weigerten, die Gesellschaftsspiele mitzumachen. Sie benahmten sich gegenüber ihrem Lehrer außerordentlich undankbar. Nach den Spielen im Park erhielten die Kinder noch nach Vosen verteilt Geschenke. Nach dem Abendessen wurde dann noch getanzt. Um 10 Uhr gab dann Lehrer Krappo Schluß für die Kinder. Er gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß das Kinderfest sich zu einem wehrten Volksfest gestaltet habe.

Oberrhein. Zur Wählerverammlung der Sozialdemokratischen Partei hatte sich eine große Zahl Männer und Frauen eingefunden. Einwas Neues in der Wahlagitaton war zu sehen. Denn der reichlichen Vollkommenheit des Feldmannschen Simos konnte der Wahlfilm auch in unjerm Ort vorgeführt werden, er hat seine Wirkung nicht verfehlt. Das Erscheinen unjrer Führer und dann die Worte der Genossen Wiffel, Herz und Freikfeld wirkten überzeugend, so daß das Offizern spontaner Beifall ausbrach. Als die Partiern und Ausweisungen unter dem Sozialistengegeles vorgeführt wurden, sah man bei vielen ergauten Partizegenossen nahe Augen schimmern. Die Behandlung der Arbeiter durch die Reichsregierung, durch bühliche Darstellung deutlich gemacht, wird alle zum Kampfe begeistern. Zum Schluß erwähnte Parteisekretär Karbaum, die kurze Zeit bis zur Wahl auszusagen und bei jeder Gelegenheit für die Sozialdemokratie, Parte 1, zu agitieren. Am 14. September muß der schöne Sieg, den die Sozialdemokratie hatte, aus der Urne steigen. Die Vergessenheit der Oberrheiner Arbeiterschaft bürgt für gute Arbeit. Die Eröffnung des Wahlkampfes war hinreichend.

Wagel und große Märkte

Zuchtvieh-Versteigerung in Magdeburg.

Die am Donnerstag seitens des Schweinezüchtereiverbandes und des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Fleischerbundes in der Provinz Sachsen abgehaltene Versteigerung im Sallenbau zu Magdeburg erbrachte sich eines recht lebhaften Besüdes, und fand die reiche Ausstattung der erstklassigen Zuchtstiere willige Aufnahme.

I. Deutsche weiße Landfleischschweine:

1. Gekörte Eber (über 7 Monate alt) 165 Mk.; 2. Abzugsberechnete Eber (5-7 Monate alt) 220 Mk.; 3. Gekörte Sauen 270 Mk.; 4. Ungekörte Sauen —.

II. Deutsche weiße Edelschweine:

1. Gekörte Eber (über 7 Monate alt) Durchschnittspreis 250 Mk., höchster Preis (Katalog Nr. 59, Wallerfeld, Vitzhola) 350 Mk.; 2. Abzugsberechnete Eber (5-7 Monate alt) 220 Mk.; 3. Tragende Sauen, Durchschnittspreis 870 Mk., höchster Preis (Katalog Nr. 100, Wallerfeld, Vitzhola) 450 Mk.; 4. Gekörte Sauen 290 Mk.; 5. Ungekörte Sauen 200 Mk.

III. Marder:

Sauen über 15 Monate alt Durchschnittspreis 880 Mk., höchster Preis (Katalog Nr. 5, August Markt, Dittiel) 1150 Mk.; Sauen 12-15 Monate alt Durchschnittspreis 840 Mk., höchster Preis (Katalog Nr. 20, E. Geie, 1089 Mk. Bestliche Tiere: Tragende Herdbuchschäfer Durchschnittspreis 680 Mk., höchster Preis (Katalog Nr. 81, E. Werra, Rachen) 800 Mk.; tragende Herdbuchschäfer 740 Mk.; Ferkeln ohne Abstammung 650 Mk. Es ist erfreulich, daß die Magdeburger Versteigerungen in den Bedarfskreisen einen dauernd stärkeren Zuspruch gefunden haben.

Magdeburger Notierungen in Kolonialwaren

Wahlensfabrikat:	Gewürze:
Geflügelgans, lose 20,00—24,00	Pfeffer, schwarz 100,00—110,00
Geflügel, rot 19,50—20,00	Pfeffer, weiß 117,00—119,00
Geflügel, weiß 20,50	Pfeffer, Jamaika 110,00—115,00
Wegengrieß 21,00—22,00	Pfeffer, weiß 158,00—160,00
Carton 23,00—23,50	Kaffee, roh:
Kartoffelmehl sup. 14,50—14,75	Guatemala zc. 165,00—265,00
Schmittmehl 26,00—28,00	gewaschen 152,00—174,00
Maishärtpuder 31,75—32,75	Santos 15,50—16,00
	Gerie, gebrannt 37,00—42,00
Stilleschäfte:	Speiseöl 65,00—60,00
Bohnen 21,00—22,00	Mohnd 41,00—42,00
Erbsen, Viktoria 17,00—18,00	Wißol roh (Wadul) 41,00—42,00
Erbsen, gelbe 25,00—26,00	Chamaiz, am. Par. 05,00—06,50
Linse 29,00—30,00	Corned beef, amerik.
Linse, grobe 23,00—24,00	12 1/2 lbs. je Kiste
Reis:	Cardellen:
Burma 15,50—16,00	Holländer pro Mt. 20/2er 75,00— 80,00
Kandj, glasiert 18,00—18,50	Holländer pro Anker 30 er 46,00— 47,00
Ind 15,00—15,50	Seringe pro 1/4 Zonne:
Getreide:	Schottische 1/2 75,00— 80,00
Kornhalm in Ästen 42,00—47,00	Nordwestliche Elce 20,50— 24,00
Flaumen in Ästen 31,00—41,00	Holländische Superior
Knäpfe (amerikanische)	Deutsche, sortierte 58,00— 60,00
in Ästen	Sirup:
Kofoschil geraspelt 31,00	Zuckerirup 27,00— 30,00
Wandeln, süße für 104,00—105,00	Speiseirup 27,00— 31,00
in 1/2 Ästen 120,00—129,00	Hübentst 23,00— 24,70
Wandeln, bittere für 100,00—102,00	Saaten:
Wandeln bittere Meizen in 1/2 Ästen	Wohn, blau 37,00— 48,00
	Hübent, russischer 20,00— 32,00
	Senf 37,00— 39,00
	Kanariensaft 32,00— 33,00
	Kümmel, holländischer 35 50

Magdeburger Produktenbörse vom 29. August

Weizen 245—245, Roggen 168—170, Sommergerste, feinste über Mehl 215—225, Wintergerste 190—194, Futter, neuer Ernte, 170—180, Vitoria-erbsen 310—320, Alles für 1000 Kg. netto ab Stationen des Magdeburger Bezirks bei geschlossenen Lagenladungen. Weizenmehl, 70prozent, 36,50—38,00, Roggenmehl, 60prozent, 26,50—27,50, Weizenkleie 9/10—10,00, Roggenkleie 8/9 bis 9/10, Sojabohnen, 46prozent, 15,40, Baumwollsaatgut, 60prozent, 17,00—17,20, Weizenmehl, 24—26prozent, 8,40—8,80, Palmkuchen, 2prozent, 11,50—11,60, Weizen, 60prozent, 10,50—11,00, Kofoschil, 2prozent, 14,00—16,00, Trocken-schmalz 7/10—7,80, Kartoffelflocken 17,40—17,90, Alles für 100 Kg. netto ab Stationen des Magdeburger Bezirks bei geschlossenen Lagenladungen.

Magdeburger Futtermittelbörse vom 29. August

Der Preis für Weizen (einst. und Verbrauchs) beträgt für 60 Kg. brutto für netto ab Fabrikverkaufstelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Weizen für prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 26,00—27,10 und bei Lieferung per September 26,95 Markt für gebrauchte Weizen, Tendenz ruhig.

Als Futtermittelpreise für Weizen (frei Seehöhe) Hamburg für 60 Kg. brutto wurden genannt: per August 6,80 B., 6,83 B., September 6,85 B., 6,75 B., Tendenz ruhig.

Berliner Getreidebörse.

Die feste Weizen Tendenz des Vortages konnte sich am Freitag nicht behaupten. Weizen verlor am Markt der Getreidebörse durchgängig etwa 2 Mark. Auch in effektiver Ware war das Angebot größer, und da die Nachfrage nicht den Erwartungen entsprach, mußten auch hier Preisabfälle von etwa 1 bis 2 Mark eintreten. Roggen dagegen hatte wieder ausgedehnter feste Tendenz. Am Markt der Getreidebörse gingen die Preise um etwa 1 Mark in die Höhe. In effektiver Ware lag reichliches Angebot vor, jedoch griff die Zulieferung wieder kräftig ein, so daß auch hier die Preise über den Markt lagen. Weizen hatte weiter festes Geschäft bei unveränderter Forderung der Mühlen. Im Fuhrmarkt zeigte sich keine Veränderung. Das Angebot an geringen Qualitäten war recht umfangreich. Getreide hatte weiter stillen Markt, nur ältere Qualitäten, die zum Teil aus Schelfen angeboten waren, fanden Beachtung durch die Brauereien.

Notierungen am 29. August ab märkischen Stationen in Markt Weizen 245—245, Roggen 168—170, Futter, neuer Ernte, 170—180, Vitoria-erbsen 310—320, Alles für 1000 Kg. netto ab Stationen des Magdeburger Bezirks bei geschlossenen Lagenladungen. Weizenmehl, 70prozent, 36,50—38,00, Roggenmehl, 60prozent, 26,50—27,50, Weizenkleie 9/10—10,00, Roggenkleie 8/9 bis 9/10, Sojabohnen, 46prozent, 15,40, Baumwollsaatgut, 60prozent, 17,00—17,20, Weizenmehl, 24—26prozent, 8,40—8,80, Palmkuchen, 2prozent, 11,50—11,60, Weizen, 60prozent, 10,50—11,00, Kofoschil, 2prozent, 14,00—16,00, Trocken-schmalz 7/10—7,80, Kartoffelflocken 17,40—17,90, Alles für 100 Kg. netto ab Stationen des Magdeburger Bezirks bei geschlossenen Lagenladungen.

Berliner Viehmarkt.

Der Markt für Schweine am 29. August war zur Abwechslung wieder recht still, so daß die Verkäufer höhere Preise durchsetzen, die, wenn auch nicht allzu hoch, von den Käufern bewilligt werden mußten. Auf dem Hammelmarkt gab es höhere Preise für primäre Hammeln. Im übrigen konnten die letzten Notierungen behauptet werden. Auf dem Kalbermarkt verhandelten die Verkäufer infolge des geringen Auftriebs die Preise zu treiben, was aber nur im geringen Umfange gelang. Die Preise für beste Mast- und Saugfäbber zogen an. Auf dem Mädelmarkt lag knappes Angebot vor, was zu höheren Preisen führte. Ein großer Teil des Angebots ging nach Elsaß-Lothringen, Belgien und Frankreich.

Die Pflicht ruft

Unterbezirk Wanzenleben-Ostherleben.

Den Ortsvereinen, die den Landrat Genossen Baumann als Redner zugeweiht bekommen haben, zur Kenntnis, daß die Versammlungen mit einem andern Redner besetzt werden müssen, da Genosse Baumann leider erkrankt ist. Das Parteisekretariat.

Groß-Ostherleben.

Zu der öffentlichen Versammlung, die in den „Sausen-Säcken“ am Mittwoch, dem 3. September, stattfand, führten die Magdeburger Jungsozialisten das Beispiel von Franz Dierdorf. Der deutsche Nibel wählte auf. Alle Genossen und Genossinnen mußten dafür sorgen, daß ihre Frauen an dieser Versammlung teilnehmen, da gerade dieses Beispiel plastisch zeigt, wohin sich die Reaktion unter der jetzigen Regierung führt. Es sprechen in der Versammlung Landrat Genosse Baumann und Kurt Rauter (Magdeburg).

Deutsches Seidenhaus

Reste Kracke & Scherschmidt Reste

und Abschnitte

Kleine Chronik

Neuer Verwaltungsandal in Berlin

Berlin, 30. August. In Berlin wurde der Oberstadtsinspektor Wolff, als er gerade von einem längeren Urlaub heimgekehrt war, von der Kriminalpolizei wegen Betrugs verhaftet. Während des Urlaubs des Stadtschreiberleiters, der im Büro der städtischen Schulverwaltung beschäftigt war, stellte sich die Notwendigkeit heraus, bei einer von der Firma „Christiano Otto Schmidt“ eingereichten Rechnung über gelieferte Lehrmittel eine Nachfrage bei dem Lieferanten wegen einzelner Positionen vorzunehmen. Zur größten Überraschung des betreffenden Beamten, der Wolff vertraut, stellte sich heraus, daß es die aus den Rechnungen angegebene Firma überhaupt nicht gab. Die weiteren Nachforschungen gaben dann die Aufklärung, daß Wolff diese Firma überhaupt nur fingiert hatte. Die Kontonummer der Firma, auf die seit Jahren die angeblich gelieferten Lehrmittel legistisch wurden, war das Geheimkonto Wolffs, das er unter diesem Namen bei dem betreffenden Bankinstitut eingerichtet hatte. Es war ihm jahrelang gelungen, erhebliche Summen zu veruntreuen. Bei einer in der Wohnung und in dem Büro des Stadtschreiberleiters vorgenommenen Durchsichtigung fand man mehrere Rechnungsvormulare der fingierten Firma, Quittungen und Stempel usw., die Wolff zu seinen Fälschungen benutzt hatte. Angefichts des erdrückenden Beweismaterials, das ihm bei seiner Verhaftung vorgelegt wurde, legte der Verhaftete bereits ein Geständnis ab. Wolff wird heute dem Vernehmungsrichter vorgeführt werden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei erstrecken sich hauptsächlich noch auf die Frage, ob der Verhaftete in der städtischen Verwaltung Helfer bei seinen langjährigen Unterhaltungen gehabt hat, da es kaum möglich erscheint, daß derartige Unregelmäßigkeiten jahrelang bei ordnungsmäßiger Kontrolle unentdeckt geblieben sind.

Doppelmord in Hamburg

Hamburg, 29. August. Als am Freitagmorgen, kurz nach 7 Uhr, der 43jährige Arbeiter Heinrich Krüs von der Nacharbeit heimkehrte, fand er in seiner Wohnung im Schlafzimmer seine 41jährige Frau und seine 18jährige Tochter in den Betten liegend tot vor. Neben die Leichen der beiden Toten waren Blumen gestreut. Der aus tiefster Erschütterung Mann fand noch die Kraft, die Polizei selbst zu benachrichtigen, die feststellte, daß Mutter und Tochter erschossen worden waren. Bei den Eheleuten Krüs wohnte seit mehreren Wochen ein den Eheleuten seit langen Jahren bekannter Makler Paul Ader aus Oberkochen in der Rheinpfalz, dessen Verlobung mit der erschossenen Tochter der Eheleute besorgend. Im Zimmer des Ader wurde ein Zettel gefunden mit der Aufschrift: „Mich findet ihr im großen See. Meine Waff' hat leider verregnet. Wollte gern an der Seite meiner Gretli sterben. Lebt wohl!“ Inzwischen wurde festgestellt, daß Ader am Freitag kurz nach 6 Uhr die Wohnung, in der die Tat geschah, verließ. Den Umständen nach ist anzunehmen, daß Ader Frau Krüs und seine Braut durch Kopfschüsse tötete, während beide schliefen. Ueber die Gründe des Doppelmordes fehlt bis jetzt noch jeder Anhalt.

Acht Geschäfte eingeeäschert

Koburg, den 29. August. In dem etwa 20 Häuser zählenden Ort Leutenburg brach heute ein Großfeuer aus, durch das sieben bis acht landwirtschaftliche Geschäfte und Handwerkerateliers eingeeäschert wurden. Die Koburger Feuerwehr sowie die Landespolizei wurden zu Hilfe gerufen.

Justizgebäude abgebrannt

Am Freitag ist das Giftrömer Amts- und Landgerichtsgebäude durch Brand völlig vernichtet worden. Ein großer Teil der Schourgerichtsakten und Strafakten der Staatsanwaltschaft wurden ein Opfer der Flammen. Auch mehrere Grundbuchakten sind durch Wasser völlig unbrauchbar geworden. Der Schaden ist sehr groß. Als Entzündungsurache des Feuers wird fahrlässige Brandstiftung vermutet, und zwar wird angenommen, daß beim Schweißen von Zentralheizungsanlagen Funken übergesprungen sind.

Verhöretes Brautgemälde?

Der Stiftungsvorstand der Braunschweiger Museen hat einstimmig beschlossen, den Verkauf des berühmten Bildes „Das Mädchen mit dem Weinglas“ von Jan van der Meer zum Preise von 2,8 Millionen Mark zuzustimmen. Durch diesen Verkauf würde der Herzog von Braunschweig von den Lasten befreit werden, die er jährlich für das Museum aufzubringen hat. Die sozialdemokratische Regierung des Freistaats Braunschweig dürfte der Verhöfung des Bildes kaum zustimmen. Der „Stiftungsvorstand“ besteht aus zwei Vertretern des Herzogs und zwei bürgerlichen Staatsvertretern, von denen der eine — Kunsthandler ist. —

Bestrafter Freitod

Eine Mutter kämpft um ihr Kind

Es ist erst wenige Wochen her, daß sich in Lübben (Spreewald) ein Drama abgespielt hat, das nicht nur ein rein menschliches, sondern auch eines der Justiz war. Die 16jährige Hausangestellte Gertrud Schade hatte sich vor einem herandräuenden Eisenbahnzug geworfen, weil sie nicht mit der unbewiesenen Anschuldigung weiterleben zu können glaubte, daß sie aus dem Hause des Amtsrichters, bei dem sie angestellt war, 100 Mark gestohlen habe. Zu der Anschuldigung des Richters und seiner Ehefrau trat noch die Schmach, wie eine Schwerverbrecherin unter beständiger Bewachung durch die Straßen des kleinen Städtchens getrieben zu werden. — Das junge Mädchen glaubte unter der Scham zusammenzubrechen und sie ist schließlich auch zusammengebrochen.

Noch immer scheinen sich die Richter von Lübben nicht bequemen zu wollen, ein wenig auf die Psychologie derer einzugehen, die in ihre Hände fallen. Diesmal handelt es sich nicht um ein halbwegsiges Mädchen, sondern um eine Mutter, eine Frau Oberländer und ihr 16jähriges Kind. Frau Oberländer, die selbst in Berlin wohnt, während der geschiedene Ehemann in Lübben beheimatet ist, hat, getrieben von jeßlicher und wirtschaftlicher Not, mit ihrem Kind in den Freitod gehen wollen, wurde aber gegen ihren Willen gerettet. Der in Lübben wohnende geschiedene Mann der Frau Oberländer, der bei der Scheidung als der schuldige Teil erklärt worden war, hatte seine finanziellen Verpflichtungen nicht erfüllt und so kam es, daß sich die Frau dem Hunger preisgegeben sah. Entzückt, daß sie ihr Leben, das ihr nichts gab, wegwerfen wollte. Verständlich, daß sie auch ihrem kleinen Kind einen Dienst zu erweisen glaubte, wenn sie es in das Jenseits mitnahm.

Nachdem Frau Oberländer und ihr Kind gerettet worden waren, bemühte sich die Justizmaschinerie der Angelegenheit — aber nicht um zu helfen, sondern um zu „strafen“. Bald folgte einem peinlichen Beschluß die Anklage wegen Totschlags, schließlich

Wieder fünf Tote durch Flugzeug-Katastrophen in Frankreich Die Opfer der Luftmanöver

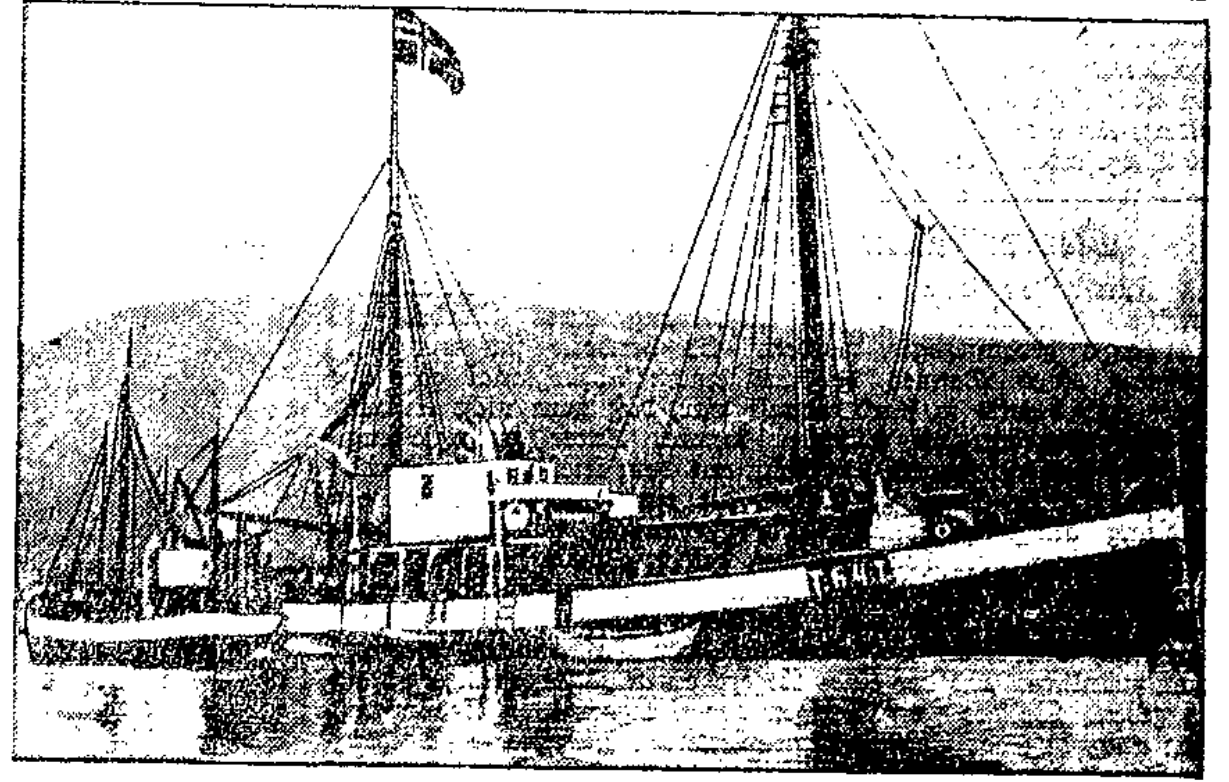
Endlich werden die unzulänglichen Flugzeuge verboten

Paris, 30. August. Am Freitag ereigneten sich in Frankreich wiederum zwei Flugzeugkatastrophen, die fünf Todesopfer forderten. Ueber dem Flugplatz von Chalons stürzte infolge Motordefekts ein Militärflugzeug ab. Der Pilot wurde getötet, sein Beobachter schwer verletzt. In Rochefort geriet ein Flugzeug während des Fluges plötzlich in Brand. Der Pilot wollte mit dem Fallschirm abspringen. Der Ring des Schirmes erwies sich jedoch als zu weit, so daß der Pilot tödlich abstürzte. Das brennende Flugzeug stürzte in den Garten eines Privathauses und tötete dort eine dreiköpfige Familie. Mit diesen Schreckensnachrichten wird der Bericht der Untersuchungskommission des Luftfahrtministeriums über die Katastrophen in Dijon und Chartres veröffentlicht. Der Bericht besagt, daß in beiden Fällen mechanische Defekte die Schuld an dem Unglück trugen. Das Ministerium hat

daraufhin angeordnet, daß die Apparate vom Typ der beiden verunglückten Maschinen „Super-Goliath“ (Doppeldecker) bis auf weiteres nicht mehr fliegen dürfen. Die Linkspresse richtet im Zusammenhang mit dem Bericht, der die verantwortlichen Stellen natürlich indirekt schwer befaßt und mit den beiden neuen Unglücksfällen, die schärften Angriffe gegen das Luftfahrtministerium. Es sei unbegreiflich, daß man erst die Katastrophenserie abgewartet habe, ehe das Ministerium sich endlich zu einer Maßnahme aufgerafft habe. Die 20 Tote des 22. Regiments und die Arzte aller Truppteile hätten längst genügen müssen, um die Verwendung der völlig unzulänglichen Flugzeuge zu verbieten, auf denen zu fliegen selbst die erprobtesten Militärflieger sich wiederholt geweigert hätten und die nicht einmal den vorgeschriebenen periodischen Kontrollen regelmäßig unterworfen worden seien.

Das Expeditionschiff, das Andree im Polaris aufwand

Das norwegische Schiff Terningen, auf dem der Osloer Gelehrte Dr. Horn eine Expeditionsfahrt in die noch kaum erforschten nördlichsten Eiswüsten der Erde unternahm, wobei er die Leiden des verschollenen Polarforschers Andree und seiner Begleiter auffand.



In der Großstadt vermisst Fahndungsarbeit der Polizei

Wiederholt brachte die Berliner Presse in letzter Zeit Meldungen, in denen mit nüchternen Worten die Tatsache von dem Verschwinden junger Mädchen bekanntgegeben wurde. Abgesehen von einem einzigen Fall lagen Anzeichen von dem Vorliegen eines Mordverbrechens nicht vor. Wer sind diese jungen Mädchen? Wo sind sie? Einnes Tages wurde ein junges Mädchen, das sich in Schöneberg aus dem fünften Stockwerk eines Hauses in selbstmörderischer Absicht auf den Hof gestürzt hatte, als unbekannte tote herabgefallen. Drei Wochen später erkannte man erst, daß es eines der vermissten jungen Mädchen war.

Große Freude beim Hundehändler

Augenblicklich sucht die Berliner Polizei nach der 16jährigen Anneliese Pohl aus Zandau und nach der 17jährigen Dama Freitag aus Klosterfelde i. M.; vor Dama Freitag wird Ermordung befürchtet. Die 16jährige Gertrud Schade aus Berlin O. konnte am Freitagabend aus der Vermisstenliste der Polizei gestrichen werden; weinend und halb verhungert hoben Leute das junge Ding auf einer Bank an der Weberwiese aufzufinden. Große Freude herrscht über die Heimkehr der verlorenen Tochter Tuti im Hause des Hundehändlers nach in der Fruchtstraße. Aber das Ältesten Tuti soll nun erst mal auf ein halbes Jahr zu den Darmhertzigen Schwestern ins Kloster, womit sie sich im Prinzip durchaus einverstanden erklärt.

Die Arbeit der Polizei

Werden solche Personen als vermisst gemeldet, so werden von der Polizei zunächst Nachforschungen bei den Angehörigen und Bekannten an der Arbeitsstelle und an allen Orten angestellt, an denen die vermisste Person verkehrt ist. Läßt sich genügend sicheres Material zusammentragen, so werden auch ein-

sprechende Meldungen in die Fahndungsblätter der Polizei gegeben. Das Publikum macht jedoch der Behörde die Arbeit in den meisten Fällen keineswegs leicht. Die Hauptschwierigkeit für den Fahndungsbeamten sind die ungenauen Personalangaben, die der Dienststelle zur Verfügung stehen. Die Unkenntnis der persönlichen Eigenschaften und des Äußeren der vermischten Person seitens der Bekannten und Angehörigen ist oftmals geradezu beräuhrend. Selbst die nächsten Angehörigen kennen sich zuweilen so wenig aus, daß in einem Falle kürzlich nicht einmal eine Eintragung über die Haarfarbe der Vermissten unter ihnen erzielt werden konnte. Ähnliche Photographien sind nur sehr selten zu haben, und wenn die Verwandten, vielleicht gar die eignen Eltern, behaupten, eine vorhandene Photographie sei von sprechenber Ähnlichkeit, so stellt sich nicht selten heraus, daß sie infolge Metamorphose tatsächlich so unähnlich ist, daß es kaum möglich ist, die dargestellte Person wiederzuerkennen.

Der Schupo als billiger Detektiv

Besonders lästig für die Behörden und die interessierten Personen sind die häufigen vorzeitigen Anzeigen über angeblich vermisste Personen, deren Auffindung jedoch den Angehörigen gar keine großen Schwierigkeiten verursachen würde. Hat sich dann die gesuchte Person inzwischen wieder eingefunden, so vernehmen es die Verwandten und Freunde fast regelmäßig, die Anzeige bei der Polizei zurückzunehmen. Täglich werden im Berliner Polizeipräsidium Tausende solcher Fälle als vermisst gemeldet: Frauen, die von ihrem Ehemann, Männern, die von ihrer Frau gesucht werden, oder auch Freunde und Freundinnen, die den bisweilen aus recht naheliegenden Gründen unsichtbar gewordenen Partner wiederzufinden hoffen. Vielfach wird die Polizei auch nur als ein bequemes und billiges Mittel betrachtet, um die Adresse von Personen zu erfahren, die sich ihrem bisherigen Bekanntenkreis gewöhnlich nur aus Neberdruß oder wegen Schulden entzogen haben.

Liebe — Prügel — Flucht

Eine besonders wichtige Gruppe verschwundener Mädchen stellen die meist ganz harmlosen verliebten jungen Damen dar, die infolge des Unbrennens ihrer Eltern es vorziehen, sich nach irgendeinem mehr oder weniger alltäglichen Liebesabenteuer nicht mehr zu Hause blicken zu lassen. Wenn sie meistenteils sehr rasch gefunden werden, so ist ihnen damit im allgemeinen herzlich wenig gedient, und den Eltern andererseits war die Sorge um die Vermisste eine wohlverdiente Strafe. Die Polizei hat ihre Pflicht vollkommen erfüllt, wenn sie den Angehörigen den Aufenthaltsort der Gesuchten bekanntgegeben hat, und dann fängt bisweilen die Tragödie erst wirklich an.

Helft den Jugendlichen!

Bei Jugendlichen in den Reifejahren liegt beim Verschwinden im übrigen zunächst meist der Verdacht vor, daß der Unsterbliche unter dem Druck eines sich häufig in diesen Jahren einstellenden Wandertriebs gehandelt hat. Die abenteuerlichsten Pläne werden da erworfen, Wandern ins Ausland, Weltreisen als Schiffsjunge; meist streifen allerdings die jungen Menschen planlos auf der Landstraße umher. Wird der kleine Delinquent dann wieder eingefangen, so ist gerade bei diesen Jugendlichen größte Nachsicht und Milde seitens der Erzähler am Platze. Wenn man dem Jugendlichen sein Heim in dem man ihn zu halten wünscht, möglichst angenehm gestaltet, wird man ihn eher ans Haus fesseln können, als wenn man versucht, dem jungen Menschen das Dorf durch Prügel und allerlei andre Unliebendwürdigkeiten zu bereuen.

In jungen Jahren

braucht der Körper Aufbaumstoffe, die ihm oft durch die gewöhnliche Nahrung nicht zugeführt werden können. Geben Sie deshalb Ihren heranwachsenden Söhnen und Töchtern Ormaxine, die aus Malzextrakt, frischer Milch und frischen Eiern hergestellte Kraftnahrung. Sie enthält alle für den Aufbau des Körpers notwendigen Stoffe in konzentrierter, leicht verdaulicher Form und ist überaus wohlschmeckend.

Originaldoson mit 250 Gr. Inhalt zu 2.70 RM., 500 Gr. zu 5.— RM. in den Apotheken und Drogerien erhältlich. Gratissproben und Druckachen durch Dr. A. Wamber G. m. b. H. Olfen-Druckmaschinen

Königlicher Humor

Vor rund zweihundert Jahren wurde ein Mann in einem Weinfäß zu Grabe getragen. Dieses Faß war schwarz gefärbt, auf seinem oberen Teil war ein weißes Kreuz angebracht. Auf dem Kreuz standen Verse, deren einer lautete:

„Hier liegt in seiner Haut, halb Schwein, halb Mensch, ein Wunderding...“

So wurde ein schwer geplagtes Leben beschlossen, so wurde Gumbding, der Hofnar Friedrich Wilhelm I. zu Grabe geschleppt und verscharrt, trotz der Klammern einer hohen Geistlichkeit. Sein Nachfolger im Hofnarrenamt hielt ihm die Trauerrede.

Friedrich Wilhelm I. liebte Hofnarren und Späße. Späße, die bitter waren für seine Untertanen. Der Chronist berichtet von diesem „lustigen, humorvollen“ König, daß die Leute in die Häuser flohen und sich versteckten, wenn sie ihn nur von weitem kommen sahen. Er war aber immer sehr ungehalten, wenn ihm jemand aus dem Wege ging. So wird berichtet, daß er einen Tanzmeister, der vor ihm über Stroh und Stein stolzte, durch seine Füße einfangen ließ und mit Hilfe seines spanischen Hofjockeys zwang, auf der Straße eine Sarabande zu tanzen. Noch schlimmer erging es einem andern Tanzmeister, der bis auf den Heuboden eines nahen Hauses geflohen war, ebenfalls eingefangen wurde und dann hundert 4 Wochen am Bau einer Kirche schutt fahren mußte. Ein armer Hausierer, auf der Flucht von dem wütigen König höchst eigenhändig festgenommen und von ihm über den Grund seines Entschens befragt, gab zitternd zur Antwort:

„Weil ich mich fürchte.“

„Ihr sollt mich nicht fürchten, ihr sollt mich lieben!“ erwiderte der leutselige König und ließ seinen Hofjockeys tanzen.

Von Friedrich Wilhelm I. stammt auch der Ausspruch von der Souveränität, die er „wie einen Rocher de bronze (Bronzefelsen) stabilieren“ werde. Die Souveränität war ihm die Hauptsache, sein Volk Nebenjache. Als ihm von armen Rädern von Pachtgeldern Korn angeboten wurde, schrieb er wütlich auf den Hand des Bittgejuchtes: „Geldt ist die Lofung!“ Auf andern Bittgejuchtes

finden sich Randbemerkungen wie: „Iko hab ich kein Geldt!“ — „Plat abgeschlagen.“

„Bei allem Anschein von Treuherzigkeit war der König doch ungemein schlau“, berichtet sein Chronist. Und er erinnert an die mehr als merkwürdigen Worte, die in Friedrich Wilhelms Testament standen: „Schatz und Arme sind da, nun bedarf mein Nachfolger weiter keiner Maßze.“ Man sieht, der Deutsche konnte unter der Regierung dieser Majestät ruhig schlafen.

Der König war aber nicht nur ein „großer Herrscher“, er war auch ein großer Kaufmann. Für die Vorkehrungen, die anlässlich der Durchfahrt des Zaren Peter im Jahre 1717 getroffen wurden, bewilligte er 6000 Taler. Er schrieb dazu seinem Schatzmeister: „Mit einem Pfennig gebe mehr dazu, aber vor der Welt sollen sie von 80 000 bis 40 000 Taler sprechen, die es mir koste.“ „Er konnte also auch die Wahrheitsliebe beiseite setzen“, fügt der erwähnte Chronist hinzu.

Wissen war ihm nichts. Die Akademie der Wissenschaften diente ihm nur zum Spott. Einmal stellte er ihr folgende Aufgabe: Die Ursache des Brausens von Schaumwein zu ergründen. Als sich die Akademiker 50 Flaschen Sekt zur Ergründung dieses Räsonmens erbat, liegte schnell seine Sparsamkeit über seinen Wissensdurst.

Im Jahre 1720 traten bei dem Bau der Petri-Kirche die Gesellen in eine Art Streik, weil man sie, um den Bau rascher zu fördern, Tag und Nacht ununterbrochen hegte. Der König erließ einen Befehl, der Rädelzücker solle gehängt werden. Um nun den Rädelzücker zu ermitteln, ließ man die Handwerksgejellen alle zusammenstreifen und verhaften. Willkürlich griff man einen heraus und knüpfte ihn an die nächste Laterne. Weil er rotes Haar hatte!

„Das war auch eine Art Humor, aber doch ein grimmiger und ungeschlicher“, schließt der Chronist seinen Bericht über den „menschenfreundlichen“, „leutseligen“ und vor allem „humorvollen“ König.

Mordauflösung durch Ultra-Strahlen

Zum ersten Male sind ultraviolette Strahlen von den amerikanischen Polizeibehörden zur Aufklärung eines Mordes in Chicago herangezogen worden. Es handelte sich um den Leichnam eines Mannes, der aus einem Abfluskanal gezogen wurde und bereits so stark verwest war, daß man nicht einmal die Rassenzugehörigkeit feststellen konnte. Unter Hinzuziehung ärztlicher Sachleute wurde ein Zahn aus dem Kiefer gezogen und zu einer feinen Masse zerstampft, die einer ultravioletten Behandlung ausgejett wurde. Die Zahnmasse gab unter den Strahlen einen phosphoreszierenden gelben Schein von sich, was von den medizinischen Autoritäten als ein unerträgliches Kennzeichen der mongolischen Rasse bezeichnet wurde.

Nach demselben Verfahren soll der Zahn eines Weißen einen grünlichen und der eines Negers einen rötlichen Schein von sich geben. Weitere Feststellungen der Chicagoer Polizei ergaben denn auch, daß der Chinese dem erbitterten Kleinstriege zwischen den Tonges, den feindlichen chinesischen Verbänden Chitagos, zum Opfer gefallen war.

Wie Korallenschmuck entsteht

Korallen sind in dieser Saison wieder besonders modern und werden als eleganter „Badejchmuck“ den Rixen am Seestrand empfohlen. Man soll diese schönen Gewächse des Meeres also wieder auf diese Weise ihrem Ursprungsort zuführen, indem man mit dieser Perle in die Kluten taucht. Je dunkler die Korallen sind, desto teurer und begehrter sind sie heutzutage, aber die tiefste Art ist recht selten.

Die Hauptkorallen-Industrie befindet sich in Italien, wo sie auf eine lange Vergangenheit zurückblickt. Schon vor einem Jahrtausend wurden in Sizilien Korallen zu Schmuckstücken verarbeitet, und auf alten Kirchengewändern und Altardecken findet man die Goldblitzereien mit tiefrotten Korallenperlen bekrönt. Die meisten Fabriken, die den Korallenschmuck herstellen, befinden sich in Torre del Greco bei Neapel und in Genua.

Die Korallenfischer bringen ihre Ladung hier her, und dann arbeiten Tausende von fleißigen Händen an der Herrichtung der Kugeln, die auch in den modernen Fabriken fast noch ebenso wie vor Jahrhunderten erfolgt. Alles wird mit der Hand gearbeitet. Die Löcher werden auch in die kleinsten Kugeln mit einem sonderbaren Werkzeug gehohlet, das wie ein winziger Bogen ausjieht. Dabei geht alles sehr schnell vonstatten, und rasch reihen sich die vielen, vielen Kugeln an den Schnüren, auf die sie aufgezogen werden.

In großen Körben liegen die Korallen, wie sie aus dem Meere kommen, im Rohzustand, kleine Zweige oder Wurzeln von grauer, hellroter, orangener Färbung. Sie werden nach ihren Farben sortiert; hier die schönen Korallen aus Japan, dort die tiefroten aus dem Mittelmeer usw. In einem andern Teile der Fabrik befinden sich die für die Ausjühr fertigen Gegenstände. Auch hier gibt es eine große Mannigfaltigkeit, denn neben den kostbaren langen Ketten aus ausgewähltem Material sieht man Schmüre mit den schlechtesten Korallen, die nach Afrika und Südamerika gehen, und dort von den Eingebornen als seltsame Kostbarkeit begehrt werden. Andre Korallen wieder sind für Indien und den Fernen Osten bestimmt, und ebenso unterscheidet sich der Korallenschmuck von den eleganten Kunstwerken.

„Europa“ behält das Blaue Band. Vor einigen Tagen fügte der Zufall die fast gleichzeitige Abfahrt der deutschen „Europa“ und der englischen „Kantelonia“ von Cherbourg nach Neuyork. Das Beitreiben der beiden Schiffe endete damit, daß die „Europa“ 7 Stunden vor der „Kantelonia“ im Zielhafen einlief.

Wilhelm-Filchner-Brunnen in Bad Homburg



Der Filchner-Brunnen in Bad Homburg nach dem Entwurf von Professor Fehle. Der frühere Oberpräsident von Hessen-Kassau Dr. Schwander hielt die Einweihungsrede, in der er Filchner als den echten deutschen Idealisten und Wissenschaftler rühmte.

Kinderlähmung. In Potrop (Niederrhein) ist — wie uns aus Essen gemeldet wird — bei drei Mädchen und einem Knaben spinale Kinderlähmung festgestellt worden.

Ein Löwe gestohlen. Aus dem Hof einer Berliner Gastwirtschaft ist ein bronzenes Kamelelwe von 2 Meter Höhe und 3 Zentner Gewicht gestohlen worden. Das Tier wurde, ohne daß jemand Verdacht schöpfte, bei helllichem Tage mit Pferdefuhrwerk entführt.

Schloßbrand. Ein gewaltiges Feuer vernichtete das aus dem 18. Jahrhundert stammende Schloß der Familie Vambou de Rosieren bei Sittard (Holland). Zahlreiche wertvolle Antiquitäten wurden zerstört.

50 Stiereopfer in England. Die Zahl der Stiereopfer in London ist am Freitag auf 15 gestiegen, so daß sich die Gesamtzahl der Stiereopfer in den letzten 3 Tagen in England auf 50 erhöht hat. Die Rinder sind infolge der Hitze unterbrochen worden. In London waren am Freitag zum erstenmal während der Nacht die Badeanstalten geöffnet, die von vielen hundert Personen besucht wurden.

Großbrand in Frankreich. Auf einem Landgut bei Ca brach am Donnerstag ein Feuer aus, das durch die anomale Hitze schnell um sich griff und das Herrenhaus, die Wirtschaftgebäude und Stallungen in Asche legte. Ein Teil der umliegenden Wälder wurde gleichfalls in Wirtelandschaft gezogen. Der Schaden beläuft sich auf 1 Million Franz.

RUND & FUNK

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Sonntag, 31. August.

- 7.00: Hamburg: Die Gloden vom Großen Michel. — Hafentor.
- 8.00: Mitteilungen und praktische Räte für den Landwirt.
- 8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
- 8.25: Dipl.-Ing. Otto Schnellbach: Verbesserungen an landwirtschaftlichen Maschinen.
- 8.50: Wagenfeier. Glodenpiel der Potsdamer Garnisonkirche. Ansprache des Pfarrers Kauf.
- Ankl.: Glodengläut des Berliner Doms.
- 11.00: Bach-Kantate: „Herr Jehu Christ, du höchstes Gut“. Kantate Nr. 113 für Sopran, Alt, Tenor, Bass und gemischten Chor.
- 11.30: Elternstunde. Dr. med. Franzmeyer: Ueberarbeitung der Kinder.
- 12.00: Mittagstheater. Kunterbunter.
- 14.00: Was gibst denn Neues?
- 14.30: Lauten-Vorträge. Dr. Heinz Bischoff.
- 15.00: Jugendliebe. „Baron von Hüpfenstich“ von Cl. Brentano.
- 15.30: Unterhaltungsmusik. Einlagen: Aus Hannover: Verächterliche Kämpfe Deutschland—Frankreich. — Aus Nürnberg: Wälderhall Deutschland—Urgarn.
- 17.00: Von der Kunst-Ausstellung: Garten-Konzert. Berliner Konzertverein 1930.
- 19.00: Fritz Waller liest eigene Erzählungen.
- 19.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Starkow-Stupel.
- 19.50: Bekanntgabe der Sportnachrichten.
- 20.00: „8; 8 Uhr 30; 9; 9 Uhr 30; 10“. Ein Hörspiel von S. Lubjaga.
- 21.05: Aus Ostende: Orchesterkonzert.
- Danach: Tanzmusik. Fred Vird-Lanz-Orchester.
- 15.20: Dr. Hilde Nathan: Lohn- und Arbeitschutz der Frau und des Kindes.
- 15.40: Theodor Kapstein: Das Buch als Erlebnis.
- 16.05: Prof. Dr. Marcuse: Der Sternhimmel im September und Oktober.
- 16.30: Konzert. Sopran: Käthe Wegner-Besler; Flügel: Jul. Bürger.
- 17.30: Jugendliebe. „Erziehung zum Gentleman“. Von englischen Schulen und Universitäten.
- 18.00: Gerbert Ihering: Saison-Beginn.
- 18.25: Josef Buchhorn: Wege nach Neu-Deutschland.
- 18.50: Unterhaltungsmusik. Nicola: Dio. „Die lustigen Weiber von Windhor“. — Heintje: Erinnerungen an Schweden. — Gagner: Drei Länze. — Körber: Mainacht. — Neulich: Menuett. — Altbout: Spanische Suite.
- 19.35: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt.
- 19.40: Das Interview der Woche.
- 20.00: Rückblick auf Blatten (August).
- 20.30: Tanz-Abend. Von Berlin-Orchester.
- 22.30: Abendunterhaltung.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Gewinnauszug

5. Klasse 35. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

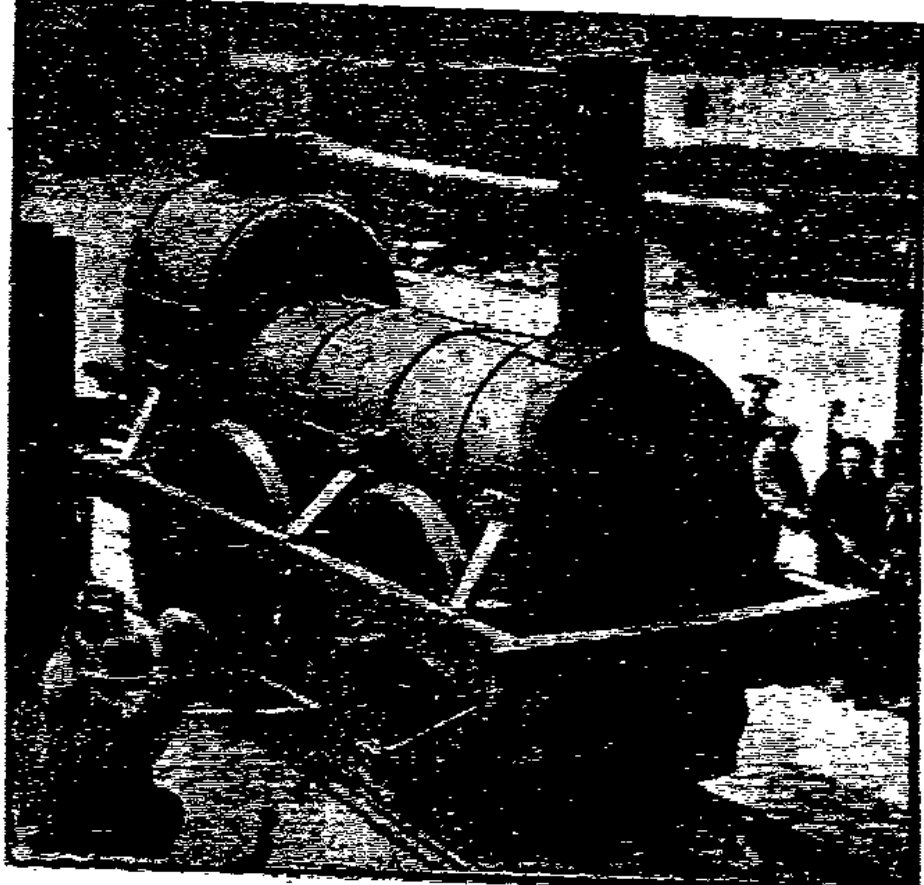
18. Ziehungstag 29. August 1930

Un der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

- 4 Gewinne zu 10000 M. 10967 285152
- 4 Gewinne zu 5000 M. 90066 263163
- 4 Gewinne zu 3000 M. 114926 271717
- 14 Gewinne zu 2000 M. 84684 96072 212708 242848 269317 322788 378128
- 52 Gewinne zu 1000 M. 301 66443 84007 91328 124847 143722 149802 169949 182637 234031 237257 249997 263556 280690 284633 293023 307174 309822 317711 318641 323777 347051 360908 374405 394842 398196
- 92 Gewinne zu 500 M. 2649 16713 32218 33078 35120 39837 47136 52237 56977 68362 74255 81941 107656 126581 128140 129650 137103 143191 147100 156696 158310 166828 169050 188268 200380 209160 209245 212707 246226 249891 262556 264134 293118 313735 322324 332334 334063 338467 340196 341229 342156 346939 363916 365243 379187 393427
- 252 Gewinne zu 300 M. 1047 1844 6639 8813 17008 28555 32923 33964 34598 35351 36119 39171 51953 52574 54079 56066 66617 67312 69079 71036 73009 74606 79249 83998 84226 88740 89475 101852 104088 104931 108056 111975 112424 115018 120556 120960 122827 122985 123921 124221 130014 136859 139180 139821 142938 146311 146398 151493 152287 154276 155296 159008 162551 166361 168987 171494 171632 171837 178849 185484 185547 187768 188687 188690 190417 195026 197813 199322 201013 203821 207812 208664 209303 209412 212249 217868 217961 219655 226923 227671 232151 233853 236055 237607 241423 247688 248312 255957 262005 270596 273554 278173 278208 278959 282498 291606 304323 307897 309245 313035 315467 315563 317782 323163 335677 339689 339849 341285 348664 349580 349752 351914 354182 360569 363768 364436 367392 369324 375411 387674 387716 388563 390310 391392 391396 397754

Un der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 5000 M. 47014
- 12 Gewinne zu 3000 M. 74828 92240 268400 292236 304537 336900
- 18 Gewinne zu 2000 M. 12118 76939 121806 227843 262623 277188 290944 330410 339486
- 28 Gewinne zu 1000 M. 5680 128972 141144 149857 153036 173959 176101 187012 210539 215840 230247 264598 318616 362524
- 76 Gewinne zu 500 M. 9493 18384 40847 46888 62971 66646 85942 92491 95002 95999 102424 102827 110234 112645 127648 129978 144886 151159 159404 169687 174585 179758 193899 207476 242521 248889 286021 284410 284686 297017 304213 327262 328910 351613 357117 359271 362142 394003
- 202 Gewinne zu 300 M. 2252 2646 3012 5186 6435 7407 9707 11499 15809 16674 20359 20835 25020 25547 35651 37385 39700 45412 48643 53645 57119 58458 65684 70501 72167 76401 79349 83327 95802 98288 98911 105731 107809 110727 119317 128692 129759 134821 140371 143346 145966 146265 155586 156546 161186 163739 171635 173586 174013 177987 185761 203248 203421 207480 208307 212564 222951 223446 227970 234273 236018 238829 249381 252850 254150 260366 262471 268769 269099 275075 276246 279467 290670 291631 298540 303007 307486 308962 309947 314873 320002 321569 323934 32803 329296 331623 335969 337500 344420 345118 353324 356230 369166 363293 373612 376606 381823 382646 391092 391324 397236



100 Jahre Eisenbahn

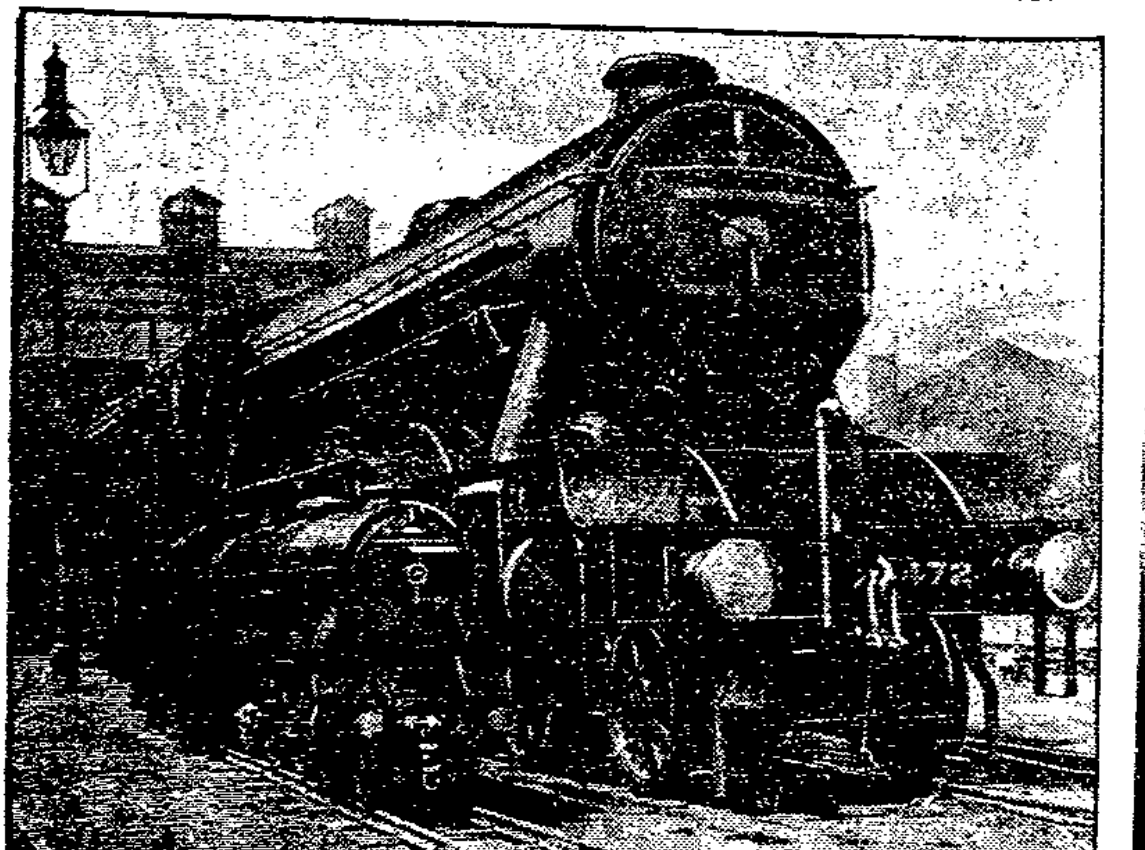
Links:

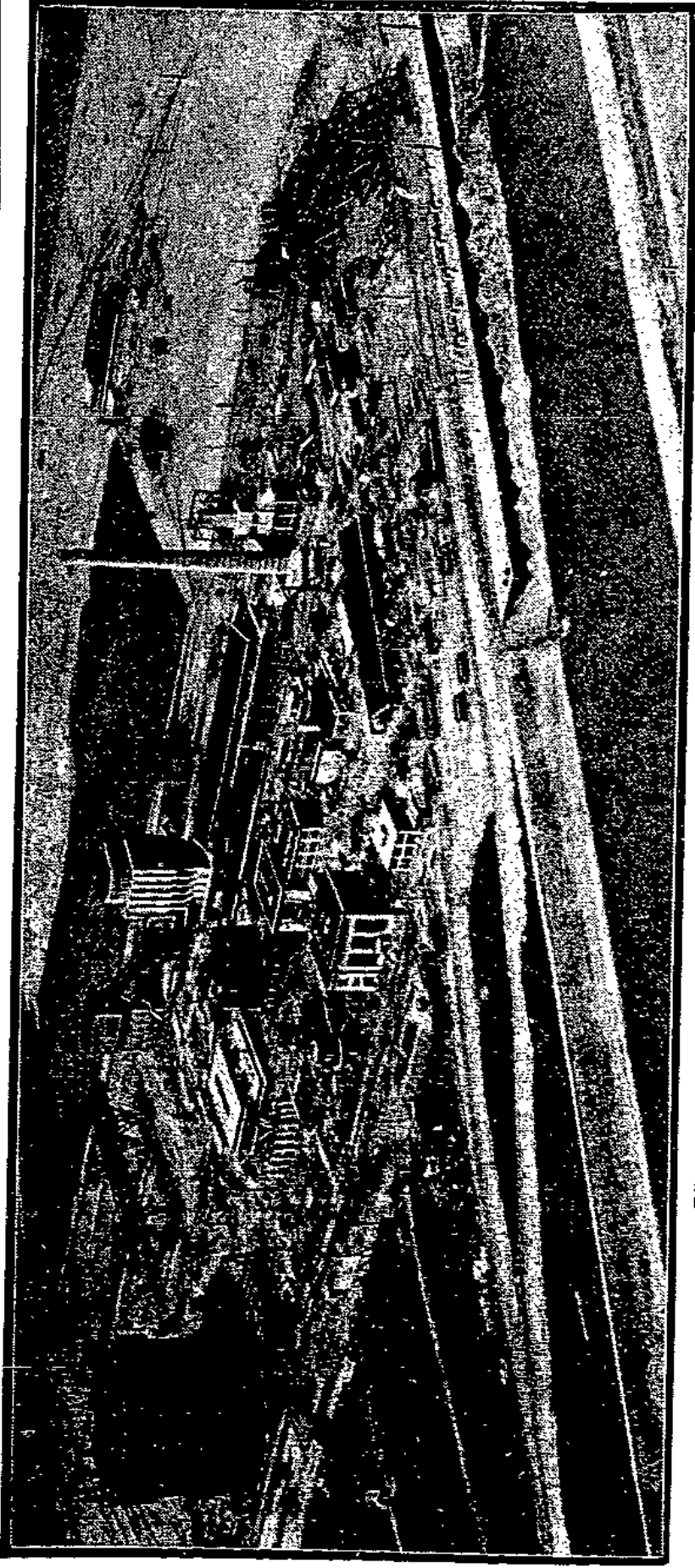
„The Lion“, eine der ersten Dampflokomotiven der Welt, die auf der ersten größeren Eisenbahntrede der Welt Manchester—Liverpool viele Jahrzehnte in hurrigem 14-Kilometer-Deppo den Dienst versah, ist jetzt für die Feier des 100jährigen Bestehens der Eisenbahn in England wieder betriebsfähig gemacht.

Rechts:

Englands „fliegende Schiffe“, die größte Lokomotiv der Welt, Schnellgeschwindigkeit annähernd 100 Kilometer, mit jenem winzigen Ebenbild, einem Ausstellungsmodell.

Im Jahre 1825, also vor hundert Jahren, wurde der erste regelmäßige Eisenbahndienst auf der Strecke Manchester—Liverpool eröffnet. Die 100-Jahrfeier dieses Ereignisses, das eine neue Periode der Menschheitsgeschichte eröffnete, wird von England mit großen Festlichkeiten begangen werden.





Stoße Marke gehen ihrer Vollendung entgegen. Das arbeitende Magdeburg hofft, daß von hier aus die Wirtschaft ihrer Stadt einen neuen Auftrieb bekommt.

Jugend herbei!

An den Maschinen steht ihr, in den Fabriken oder am Pflast. Eurer Leben geknechtet, Sefangene ohne Schuld.

Generationen kämpfen um Freiheit und Brot. Lieber Elend und Sklavenshaft und Not führen sie hin zum Ziel.

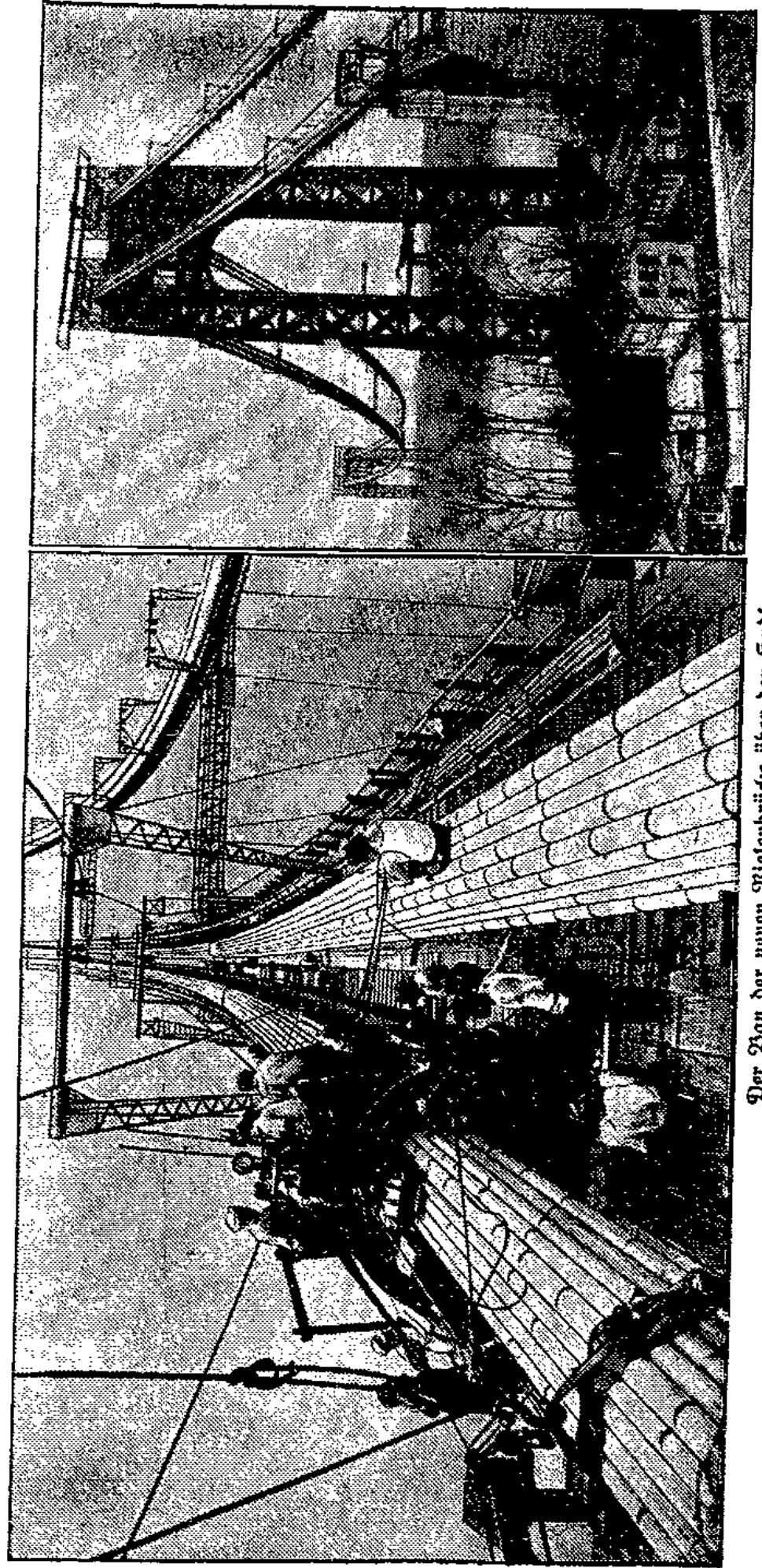
Das Ziel ist nah. Stürmt aus den Fabriken ans Sonnenlicht! Von den Maschinen herbei! Die Welt liegt auf euch! Eine Welt wird frei!

Walter Wiebeck.

An den Maschinen steht ihr, in den Fabriken oder am Pflast. Eurer Leben geknechtet, Sefangene ohne Schuld.

Genossen hungern und sterben in Not. Werolien erdulden viel. Lieber Elend und Sklavenshaft und Tod führen sie hin zum Ziel.

Das Ziel ist nah. Stürmt aus den Fabriken ans Sonnenlicht! Von den Maschinen herbei! Die Welt liegt auf euch! Eine Welt wird frei!



Der Bau der neuen Tiefenbrücke über den Sudjon.

Der Bau einer tiefenbrücke über den oberen Sudjon in Newyork nähert sich seiner Vollendung. Die Kosten der ungeheuren, 1500 Meter langen Hängebrücke werden auf 260 Millionen Mark veranschlagt.

Montage der gewaltigen Fabel, an denen die tiefen Brücke hängen wird.

Die mächtigen Bogen ziehen sich die Kabel von Ufer zu Ufer.

Die mächtigen Bogen nähern sich ihrer Vollendung. Die Kosten der ungeheuren, 1500 Meter langen Hängebrücke werden auf 260 Millionen Mark veranschlagt.

Jugend im Volksstaat

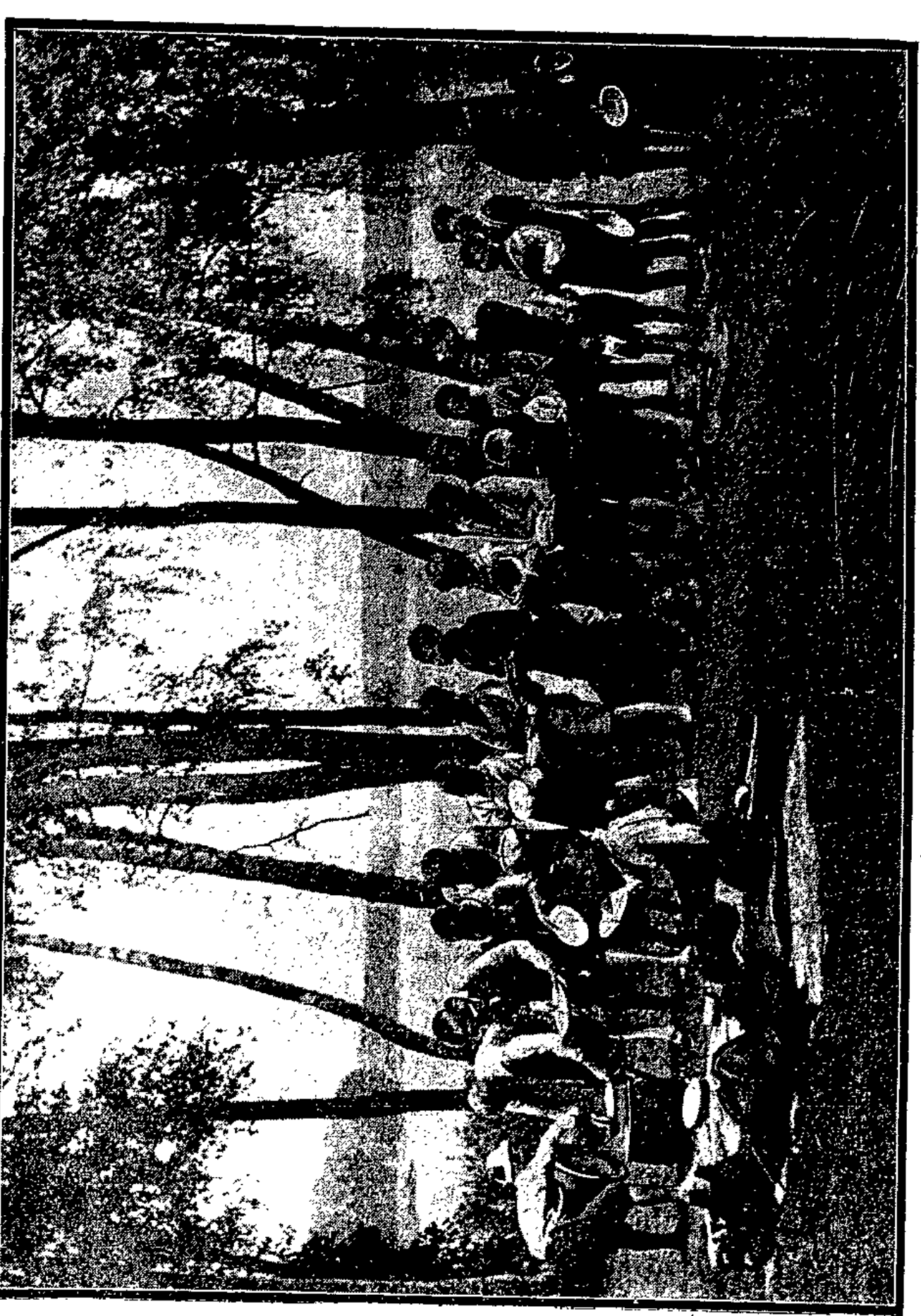
Alle Rückwärts, Demagogen, Nazis, Moskau, Jugenberger und Pfaffen, die jeden Tag die Republik, den Staat des Volkes, als Ausgeburt der Hölle hinstellen und ihre Vertreter bespeien, können weder mit ihren noch mit Verleumdungen die Lasten aus der Welt bringen, daß in dieser Republik eine Jugend heranwächst, die nicht mehr hineingepresen ist in die Druckformen des alten Autoritäts- und Untertanensystems, die in das Neue hineinwächst, in der auch das Neue wieder emporwächst und zur lebendigen Kraft wird.

In der Jugend, die ihre Schule nicht mehr aufsucht mit der bloßen Jucht vor dem Stock, die im Lehrer nicht mehr den Zuchtmeister sieht, sondern die in der Schule zum Erlebnis einer Gemeinschaft kommt, wird der soziale Staat lebendig, der dort immer ein Lebens-element bleiben wird. Weil Kinder und Jugendliche nach neuen Lebensgrundrissen in Schule und Organisation geführt werden, darum ist das Neue unausrotbar.

Man kann versuchen, Sejahresformeln zu ändern, die öffentliche Verwaltung gegen Volksrechte spielen zu lassen, man wird niemals aus den jungen Menschen, die heute in

freiwilligen Diensten und Pflichten sich üben, aber auch im Bewußtsein ihrer Menschenrechte aufzuwachen, willenslose Ausbeutungsobjekte und Untertanen machen können.

Das Neue, die Republik, soziales Wollen wird sichtbar in den jungen Menschen, ist Mut und Leben in ihnen, muß darum wachsen und sich gestalten. In jeder Gruppe Kinder und Jugendlicher, die nach der Ordnung ihrer Gemeinschaft zusammen lebt und wirkt, grüßt daher die neue Zeit. Jammer ist sie auch die lebendige Mahnung an die Menschen, die im Staate mitzubestimmen haben, dieses Neue zu führen, seine Vollendung mit herbeizuführen.



Eine feierliche Stunde im Zeltlager. (In den Aufsätzen: Zeltlager der Aistfährer Sammelstufe.)

dieser kreischte Schläger und Märche in die Umgehung. Danach beschwerten sich auch die andern Nachbarn. Man ließen sie es sein. Wir waren froh, als sie am Abend wieder abzogen.

5. Oktober

Nach dem Abendessen.

Wir sind mit dem Abendessen fertig. Da gehen wir an den Strand und spülen das Geschirr ab. Dann holen wir Wasser von der Zisterne, damit wir am andern Morgen Kaffeewasser haben. Untermwegs pflücken wir Himbeeren und Stachelbeeren. Dann gehen wir zum Spielen. Wir gehen in den Wald und spielen Fußball oder Völkerball. Andre klammern auf die Laminen und spielen sich dort wie Könige. Ober wir gehen nach der ungeschlachten Birke und wippen. Meistens tun wir nichts. So über wir Salto, Handstand, über Schlag und Wechttollen. Zur Belustigung machen wir auch oft einige Ringkämpfe. Wenn es dann dunkel wird, treten wir in einzelnen Schloßgruppen an und lachen, erwidert von all dem Schönen, unser Nachfolger im Zelt auf.

Der Gewittertag.

Am zweiten Tage war ein großes Gewitter. Der Himmel war dunkel. Der Sturm wütete und pliff durch die Bäume. Viele Äste fielen und brannte. Doch schlugen die Wellen an Land. Wir luden Schutz im Zelt. Der Regen trommelte auf unserm Zeltplan. Auf einigen Stellen ist der Regen durchgedrungen. Wir mußten das Stroh trecken, sonst hätten wir für die Nacht kein trockenes Lager.

Es regnete so stark, daß unser Zelt, das wir nach der abfallenden Seite zum See aufgebaut hatten, in Gefahr kam, wegzuschwimmen. Mit Spaten versehen, bauten wir einen hohen Wall vor dem Zeltengang, so daß das Wasser sich nun einen andern Weg suchen mußte.

Mit dem Auto durch Berlin.

Ein Doktor Belling aus Berlin, welcher sich für unser Zeltlager interessierte, stellte uns ein Auto zur Verfügung, mit dem wir durch Berlin fuhren. Montagmorgen, als wir unser Zelt abgebaut und verpackt hatten, gingen wir nach dem Dorf Sackow, wo das Auto wartete. Wir fuhren ein, und in schneller Fahrt ging es nach Berlin. Die Hauptstraße war wunderbar angelegt, von beiden Seiten der Straße waren Bänke, gewächse von Baum zu Baum genommen und weiße Kalkflächen verflachten das Vorland von Berlin. In Berlin angekommen, besahen wir uns den Sanktum, welcher 132 Meter hoch ist. Dann fuhren wir zur Zionskirche, wo gerade eine Motorradfahrer in schneller Fahrt davonjaulten. An verschiedenen Straßenecken mußten alle Autos halten. Wir wundert uns sehr, aber da erblickten wir plötzlich hoch über der Straße, an einem Seil befestigt, einen Kasten, an welchem rotes, gelbes und grünes Licht war. Das rote bedeutet Halt, das gelbe für Fußgänger, daß sie müssen, sie dürfen den Fahrdamm überqueren, und das grüne Licht bedeutet freie Fahrt.

Dann fuhren wir zum Zoo. Als wir uns alles besahen hatten, mußten wir schnell zum Auto, denn Frau Doktor Belling erwartete uns zum Mittagessen. Wir fuhren dann am Potsdamer Platz vorbei, wo der größte Verkehr herrscht. Wo man nur hinsah, waren große Geschäfte, Autos und Warenhäuser. Dann ging es nach dem Zeughaus. Es ist ein großes Gebäude, wo alle alten

Kriegsgegenstände zu sehen sind. Vor dem Portal des Reichstagsgebäudes steht ein Denkmal. Die Kuppeln des Gebäudes sind vergolbet. Dann fuhren wir zu der größten Sehenswürdigkeit Berlins, nach dem Brandenburger Tor. Als dann die Zeit zu Ende ging, besahen wir uns noch das Kaufhaus Wertheim, kauften dort Butter und Wurst, und in schneller Fahrt ging es dann zurück, nach dem Schlosshaus Besatz, wo wir in der Scheune des Körtlers schliefen.

Karl Conrad.

Am Zoo. Am Eingang steht das große Elefantenhäus. Vor dem Hause ist ein großer, tiefer, ausgemauert Graben gezogen, damit die Tiere nicht fortlaufen können. Dann ging es nach den Stützferden. Es waren zwei riesige Tiere. Das eine Stützferd hatte nur immer das Mantel auf und wartete darauf, daß ihn die Leute etwas zu freisen geben sollten. Es sind auch afrikanische und arabische Strauße dort. Auf einem Platze, welcher von einem Holzbaum umgeben war, leben Wasser- und Kafferbüffel nebst andern Arten von dieser Ochsenfamilie. Dann kamen wir zum See-Löwenbassin. Die Tiere haben eine sehr große Ausdauer im Tauchen und sind immer im Wasser. Es schlief sich dann das Raubtierhaus an. Wenn man die Tiere eine Weile beobachtet, sieht man richtig die Unartigkeit in ihren Augen. Ein Tiger, welcher besonders schon ausseh, wurde gekippt. Der größte Bär im Zoo ist 3,50 Meter groß. Bären sind

Mittagessen in Berlin.

Nach der Besichtigung des Zoologischen Gartens hatten wir eine Einladung zu Doktor Belling. Wir wunderten uns sehr über das große Haus; das Haus hatte drei Treppen. Wir sind sehr leise hinaufgegangen. Frau Doktor erlaubte, daß wir so still und nicht angezogen waren. In einer großen Tabakwanne mit warmem Wasser mußten wir uns die Hände wuschen. Dann kamen wir in ein großes Zimmer, mit gut gedecktem Tisch. Dann bekamen wir unsern Platz. Zwei tranken wir ein Glas Eimonade. Dann bekamen wir Gulisch mit Saizkartoffeln. Unser Lehrer sagte, wir sollten nicht soviel essen, es gäbe noch Kaffee und Kuchen. Einige von uns aßen sich am Gulisch satt, weil es so gut schmeckte, und konnten nachher den Kaffee und Kuchen nicht mehr genießen. So hatten wir in Berlin für kein Geld ein gutes Essen bekommen.

kann man nachlesen, wie wir damals in Teier, Freude und Trohimm Hochzeiten des Jugendlebens begingen. Am Denkmal Schiller und Goethes, in den Wäldern von Ebersdorf vor dem Jugendbühnenfest, Spielmanns Schluß von E. R. Müller, das die Hagenburger dort zur Uraufführung brachten, vor dem selbstgeleiteten "Käubern" und am flammenden Holzstoß, in dem wir vor zehn Jahren — das Gedenken verdrängen. Jeder, der dabei war, wird sich dieser Stunden mit einem Hochgefühl freudigen Bewußtseins erinnern. Wer aber nicht dabei war und später in unsere Reihen kam, dem wollen wir in diesen Tagen von Weimar erzählen und ihn lehren, was wir damals lernten: daß die schönsten Erlebnisse für den Sozialisten diejenigen sind, da aus dem Gemeinheitsgefühl der Vergangenheit der Blick in eine schönere Zukunft ergibt. Und so mancher der damals dabei war, ist nicht mehr unter uns. Besonders eines denke ich, der, an Jahren alt, am Vortage jung, in Weimar unter uns stand: Franz Dieberich, der von Weimar sang.

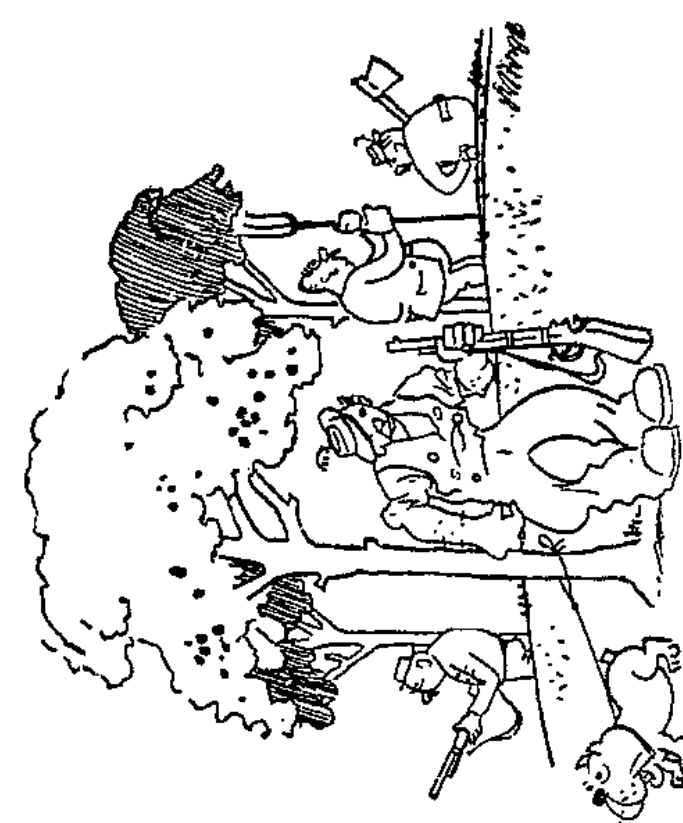
Sie kommen gefahren auf tausend Wegen. Spring auf, laß ein, du Zieselst du! Die Herren, die jungen, mit schwebenden Schlägen, sie wollen durch und geben nicht Ruh.

Die Türme, die Kränze, die Säulen, die und brüderlich Hand in Hände gepreßt: Den Erwigungen lodert Frohlocken und flammt der Menschheit ein Werbebest.

Die seltsame Pflaumenzeit

Die Pflaumenzeit ist ein besonderer Genuss, die damit verbundenen geschäftigen Möglichkeiten auszunutzen. Da wird f. B. ausdrücklich durch den Arzt gewarnt, die Kerne zu verschlucken, weil damit die Gefahr einer Blinddarmentzündung heraufbeschworen wird. Das muß auch jene Dame gewußt haben, die kürzlich neben mir im Kino saß. Das verächtliche Raufen einer Gürtel veranlaßte mich wiederholt, nach ihr den Kopf zu drehen. Was sie nur immer in den aufgestellten Mund stopfte, fragte ich mich, während ich fortgehend in das Dunkel schauerte. Sooft sie mit der Hand eine Schubbewegung machte, schwoh die linke Wackenseite. Von ihren auf die Leinwand gerichteten Augen rann dabei unaufhörlich die Tränen. Es war aber auch zum Heulen. Der Schuff von einem Ehe-

Die Pflaumenkern spruckende Dame, oder die verblühten Knäuelere.



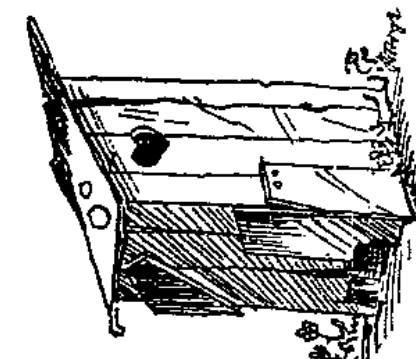
Auf Pflaumenbaum-Wache.

brecher schenke sich nicht, mit einer vornehmigen Marquise durchzubrennen, während die betrogene Frau verpörricht an die Klosettüre pochte. Eben schritten sie ihr unter feierlichem Glockengeläut die Straße ab, da schwirte etwas an meiner Nase vorbei in hohem Bogen nach den vorderen Reihen. Ich gewahrte mit Entsetzen, wie sich ein dicker Herr, dem das Gesicht auf die Straße fiel, mit einem Unbekannten auseinandersetzte. „Wer schmeißt denn das? Der soll sich bloß nicht erwischen lassen, der Zauberei — — sonst legt es was!“ Meine aus ihren Missionen reifen zu lassen. Mit dem Daumen und Zeigefinger schnippte sie immer etwas durch den Scheinwerferkegel. Aber einmal, als gerade die Szene mit dem fallenden Henkerbeil kam, mußte sie das Ziel verfehlt haben. Der „Schuß“ ging leitwärts — — und mir direkt ins Auge. Ein Griff — ich hatte einen allerliebsten abgeschluckten Pflaumenkern zwischen den Zähnen. Wieviel Pfund sie gegessen hat, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß Pflaumen gut sind und der Blinddarm nicht gereizt werden darf.

Wo man hinschaut, gibt es Pflaumen. Draußen, wo sie noch an den Bäumen hängen, schließen die Bauern Wache. Sie passen sehr auf, weil es viele gibt, die das Obst „direkt vom Baume“ bevorzugen. Das Vieh: „Dort auf dem Baume, da sitzt 'ne Pflaume...“ Spricht einen lehrreichen Wunsch aus, der durch kräftiges Schütteln den Segen von oben kommen läßt, sobald die „Lage“ gut ist. Aber wehe, wenn dicke Luft wird. Ein scharfer Pfiff und Hundengebell ist das Signal zum Kürmen, dann geht's in wildem Sack-Jack-Grab über die Stoppelfelder, durch Wäben und Wäbe, bis der Knackack ungefährdet am Landgenbarm vorbeigetragen werden kann.

Die Pflaumenzeit wird auch im Haus halt tüchtig ausgenutzt. Der Mann, der von der Arbeit nach Hause kommt und statt der Portion Fleisch sein Pflaumengericht vorfindet, rennt mit schnellerem Tempo auf die Estrade, als es gewöhnlich der Fall ist. Vielleicht ist in solchen Vorfällen gewöhnlich der Nachbar, der gleichfalls die Pflaumen liebt, in dem bewußten Häuschen. Die „SOS-Kufe“ verhallen ungehört, und da bewahrenheiten sich die Worte: Wer auf Pflaumen vertraut — hat auf Sand gebaut

Karl Stoye, Nürnberg.



„Jetzt, wenn ich die Tür nicht gleich aufbring, habe i. die ganzen Stimmeln in der Hofe!“

Zeltlager der Zeltfächer Sammelstube

Zwei letzten ist von den Schulern Joviel gewandert, wie in den letzten beiden Jahren. Oft gingen diese Zeltlager bis zu den entfernten Ecken unseres Vaterlandes. Solche Zeltlager sind sehr kostspielig, und oft sind die Mittel dazu unter großen Opfern der Eltern aufgebracht worden. Es kam auch vor, daß von den Jungen, die sich gemeldet hatten, über die Hälfte zum Zeltlagerbeginn von der Veränderung zurücktraten, je daß der Zeltlager dann mit zehn Jungen die Fahrt antreten mußte. So waren es einige finanzielle Schwierigkeiten, die von den anderen stark benutzt wurden.

Viele Mühseligkeit auszufüllen, und einen Zelt zu finden, war ein billigeres Abenteuer gemacht. War mein Ziel in den beiden oerzentigen Jahren, die ich 1929 mit 34 Jungen zur Eibe-Sale-Zeltlagerung (Sachorn) und in diesem Jahre mit 26 Jungen zum Saktower See bei Potsdam unternommen habe. Auf beiden Zeltlagern ist mit meinen Jungen im Selbstgebotenen Teil. Ein Schlafplatz ersparte ich dadurch rund 90 Mark, die sonst die Jugendbetriebe verschlang. Die Jugendbetriebe forderte 30 Mk. pro Kind. 26x0,50 = 1,30 pro Tag. In 14 Tagen = 1,80x14 = 19,20. Vier Zelt, zehn und Stroh gab es 19 Mark, das ist noch für die Jungen. So erparten 90 Mark 4 1/2 Tage befristet werden konnten. Dieses letzte Zeltlager kostete für jeden Jungen einschließlich Fahrt nach Berlin 8 Mark. Die anderen Gelder hatten uns in höherer Weise ausgegeben und Schulfahrt zur Zeltlagerung. Um folgenden gehen einige Bilder und von den Jungen selbst gefertigte Aufsätze über das romantische Leben im Zelt am Saktower See näherem Aufschluß.

Was die Jungen selbst erzählen:

Unser Vorbereitungen zur Fahrt.
Eines Tages hieß es, wir wollten ein Zeltlager bei Potsdam errichten. Man ging das Gelände los. Viele mußten kleine Opfer bringen, um das Geld zu bekommen. Die einen suchten Ställe beim Tennisplatz auf, die anderen gingen in die Ufer der Elbe auf, die anderen gingen in die Ufer der Elbe. Wir suchten uns ein Gelände, das für uns geeignet war. Wir suchten uns ein Gelände, das für uns geeignet war. Wir suchten uns ein Gelände, das für uns geeignet war.

Zwei lag die Vorbereitung mit seinen Sorgen und Gefahren hinter uns. Man rühten sich unter Sonne in die Zelt. Zu beiden Seiten sah man Wasser. Jeder und jeder. Nach breisähriger Zeltlagerung waren wir in Potsdam. Man ging es durch Potsdam unter Elgerplatz zu. Es war ein großer, enger Platz. Die schweren Zeltlager brückten uns sehr. Wir waren alle in mühsamer Stimmung. Das kamen wir

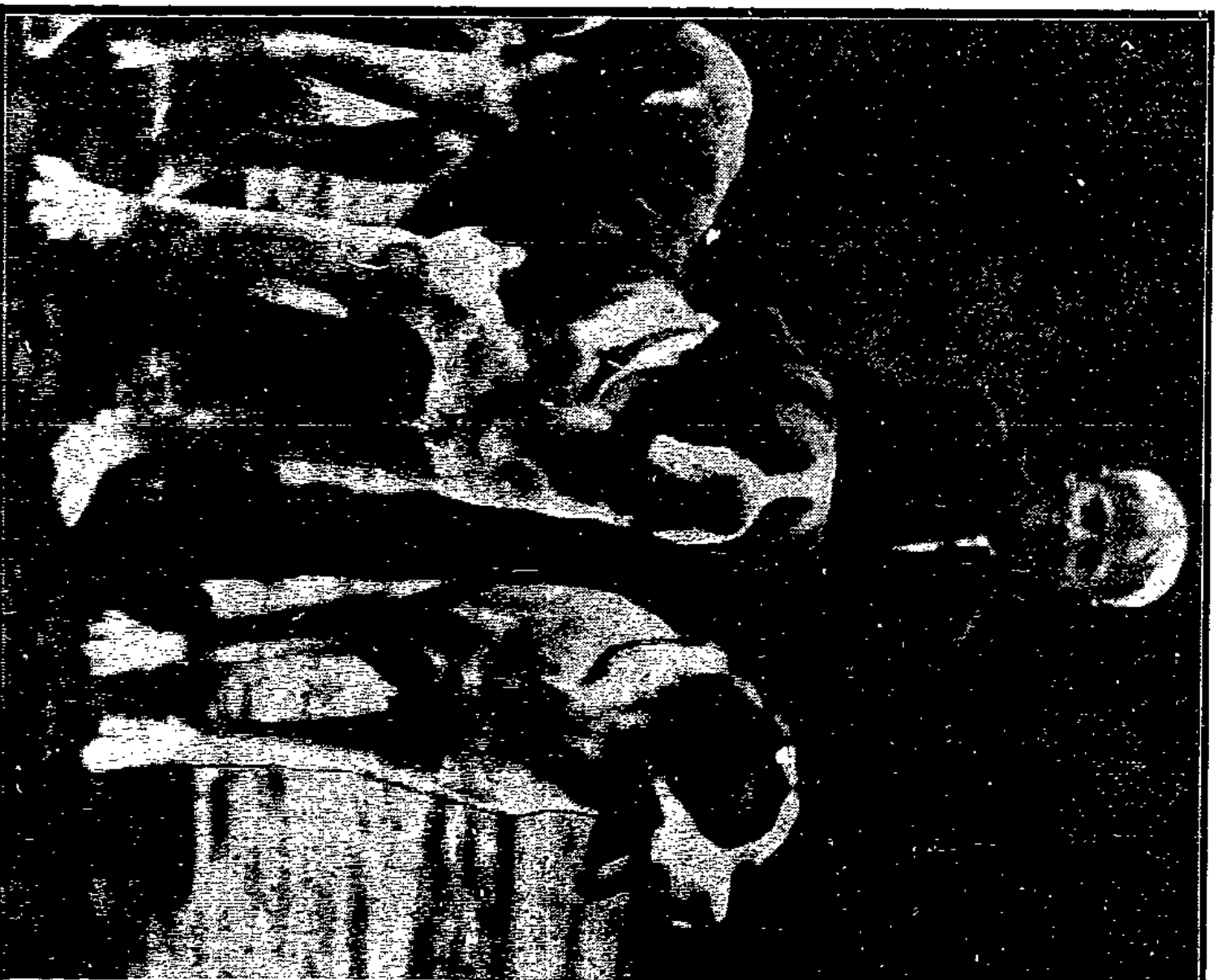
Bilder von oben nach unten:

Unser Zelt.

Zeltlager am Saktower See.

Gymnastische Spiele im Zeltlager.

Fahrt durch Berlin.



Der Zeltlager.

Das Zeltlager ist fertig. Die Zeltlagerer sind angekommen. Sie haben sich in den Zelten eingerichtet. Die Zeltlagerer sind angekommen. Sie haben sich in den Zelten eingerichtet. Die Zeltlagerer sind angekommen. Sie haben sich in den Zelten eingerichtet.

Die Zeltlagerer sind angekommen. Sie haben sich in den Zelten eingerichtet. Die Zeltlagerer sind angekommen. Sie haben sich in den Zelten eingerichtet. Die Zeltlagerer sind angekommen. Sie haben sich in den Zelten eingerichtet.

Die Zeltlagerer sind angekommen. Sie haben sich in den Zelten eingerichtet. Die Zeltlagerer sind angekommen. Sie haben sich in den Zelten eingerichtet. Die Zeltlagerer sind angekommen. Sie haben sich in den Zelten eingerichtet.

an eine Zeltlager. Da mußten wir an einem Ort leben, so arbeitete ich die Zeltlagerer über. Dann noch ein kleiner Zeltlager, wir waren am Ziel — am Saktower See.

5. Zeltlager.

Der erste Zeltlager.
Unserm, vom Zeltlagerer angeworbenen Zeltlagerer angekommen, sagten wir uns die Zeltlagerer an. Sie haben sich in den Zelten eingerichtet. Die Zeltlagerer sind angekommen. Sie haben sich in den Zelten eingerichtet.

Oben: Drei Zeltlager. Mitte und unten: Zeltlagerer im Zeltlager.



gewaschen. Sind Östfische in ein farbiges Seifenstück genommen, so wird die Stelle über Nacht in kalte Milch gelegt und dann leicht in lauwarmem Wasser gut nachgespült. Wenn dieses Verfahren nicht gleich beim ersten Male Abhilfe schafft, muß man es gebührend wiederholen.

Wohles Seinen, auf das Östfische sehr scheinlich genommen sind, muß mit Zitronen beträufelt, dann mit etwas Salz bedeckt und am Ende mit Salzwasser in mildem Seifenwasser durchgewaschen werden.

Das Wasser von weissen Bohnen ist gut geeignet, Östfische aus Wolle, Seide oder Baumwolle zu entfernen. Dieses Wasser wird genau wie Seifenwasser angewendet. Dann wird mit lauwarmem Wasser gut nachgespült. Dieses Verfahren hat den großen Vorteil, daß die Farbe des Stoffes nicht beeinträchtigt wird.

Es ist selbstverständlich, daß Östfische am leichtesten aus allen Stoffen sofort zu entfernen sind.

Nicht allzu stark färbende Obstarten

geben bläuliche Flecke, die gut mit Eau de Cologne, in heissem Seifenwasser aufgeweicht, dann mit Wasser nachgespült und ausgerieben werden.

Waubereinflecke gehen oft schon fort, wenn man sie mit Saft von getrocknetem Myrabarber behandelt.

Manche Stunden muß man oft opfern, um diese Schäden wieder gutzumachen; aber Geduld und Beharrlichkeit führen meistens zum Ziel.

R. S.

Wie gebe ich meinem vorjährigen Kleide die neue Note?

Sehr einfach: Ich arbeite mir eine kleine Peterine dazu! Sofort sieht das Kleid ganz anders aus, ist modischer und flott geworden. Einen kleinen Stoffrest davon klebe beim selbstgefertigten Kleiderresten oder beim abgewaschenen Kleiderresten und lüchere den Rand durch einen hoch angusammenden, aber flügel breiten Falbel. Man richtet sie meistens zum Abnehmen ein, viele Leichten, garten Gebilde, die so interesselos wirken, ohne zu wärmen. Man gibt ihnen Windesänder, die man leicht ineinanderfängt, man hält sie mit Druckknöpfen auf dem Kleiderstück, wie sieben das Kleid oder den Mantel auf zwei verschiedene Arten tragen kann. Hat man nicht mehr den gleichen Stoff des Kleides, so kann die Peterine auch aus einem ab-

stehenden Stoffe hergestellt werden. Zu einem gemusterten Kleide z. B. sieht eine Peterine aus einfarbigem Georgette oder Crêpe de Chine sehr gut aus, besonders, wenn man besten Gewand auch nach dem Peterinenstück richtet. Man wird öfter einmal ein vorzügliches Kleid zu verlängern haben. Geht man nun unten einen Georgettefalten aus dem Material der Peterine an, so ist die Hebererinnung gleich gegeben. Solch eine kleine Peterine ist zu einem ärmellosen Kleid eine gute Verwallständigung. Sie sieht auch stärkere Gewand, wenn sie wirkt ausgleichend, und wenn man sie vordrückt mit einem Zügel arbeitet, streckt sie die Figur oft schicklich.

V 7791. Cape mit schrägem Schluß und absteigendem Futter. Wandstoffsche.

V 7792. Kost unter einer Blende aufzunehmende Peterine.

V 7793. Köstliches Gabe, für einen Mantel oder Jackett gedacht.

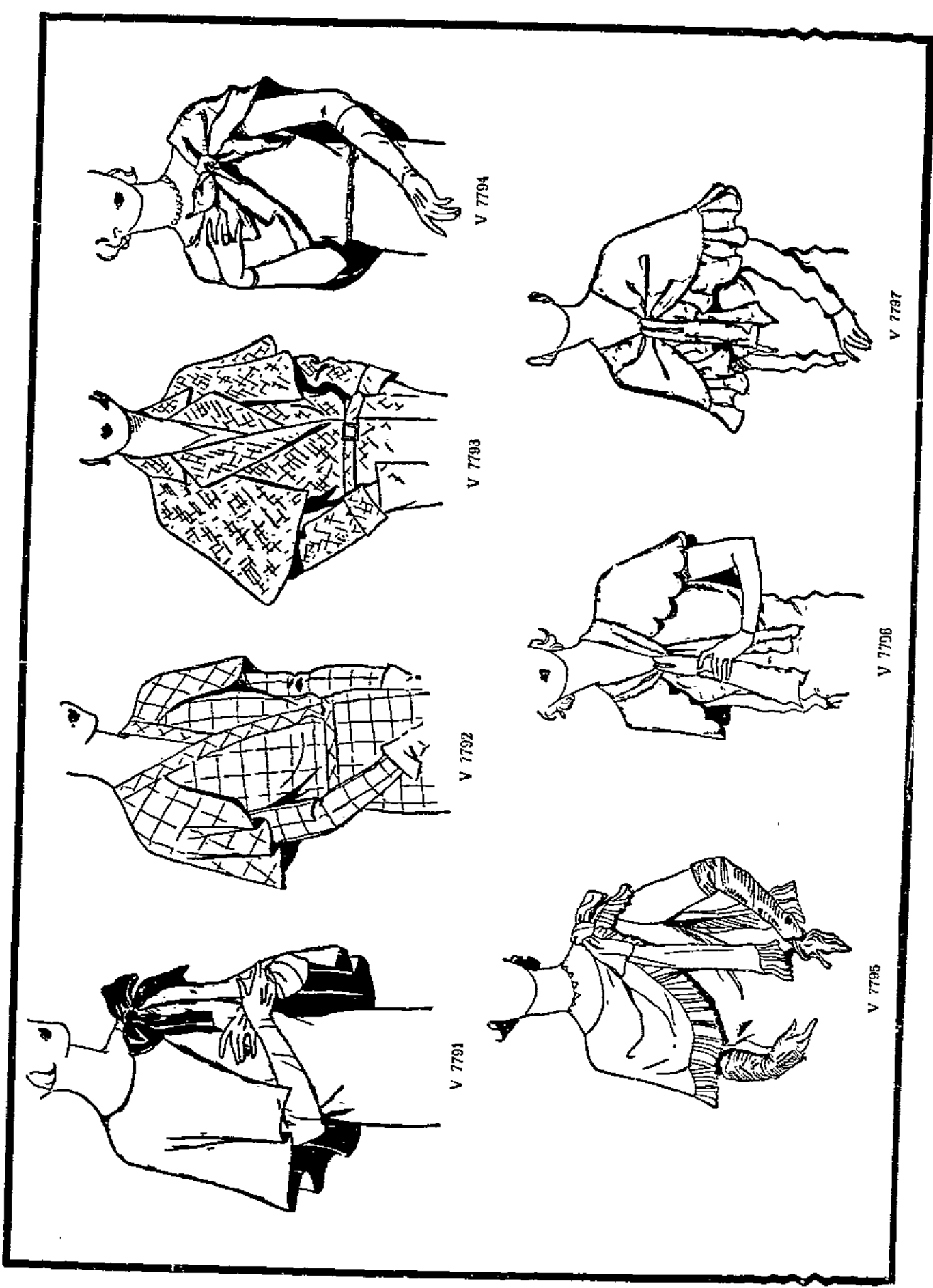
V 7794. Kost wie ein Schal wirkende Peterine, die zu einem Kleiden geschlungen wird.

V 7795. Peterine mit raffiniertem Gefaltenschnitt und Schmalenden. Schulterstück.

V 7796. Peterine mit Blende, die gut Schiffsche gebunden wird.

V 7797. Peterine mit Falbelbandung für die ältere Dame.

*
Beyer-Schnitte zu künstlichen Peterinen sind in 96 und 104 Zentimeter Oberweite erhältlich und zum Preise von je 30 Pf. durch die Buchhandlung Volksstimme in Magdeburg, Fischersteilen und Stendal zu beziehen.



HEIM UND WELT

BEILAGE DER VOLKSSTIMME FÜR FRAUEN IN STADT UND LAND

Die Not der Landfrau

Nirgendes werden Frauenteile noch so berachtet, nirgendes ist sie so rechtlos in allen Fragen des persönlichen und des Gemeinlebendens, wie auf dem Lande. Der alte Spruch der Bibel: „Es soll dein Herr sein“ findet dort vielfach noch in der Praxis eine kaum glaubliche unumkehrbare Anwendung.

Die Frau ist die billigste, bequemste Arbeitskraft des ländlichen Haushalts. Wird sie in den Zeiten der Ernte krank oder sieht ihrer Fiebertunft entgegen, so beobachtet dies eine Einsatze, die nur schwer überwunden werden kann, denn man ist gewohnt, mit dieser Arbeitskraft in Haus und Hof, in den Scheunen und auf dem Felde zu rechnen. Dem Muttertier zwar nicht aber der Frau. Es ist keine Seltenheit, daß die Bäuerin schon am dritten Tage nach der Fiebertunft aufsteht und an die Arbeit geht. Sein Wunder, daß man auf dem Lande oft Frauenleiden, Interleibstränkungen aller Art antrifft, die nur dadurch vertrieben werden, daß sich die meisten Frauen fürchten, den Arzt aufzusuchen, und nur in ganz besonders ernsten Fällen dazu zu bewegen sind.

Reine Eheberatungsstelle, keine Schwangeren- und Säuglingsfürsorge steht zu ihrer Verfügung. Die Landfrau hat vielleicht keine Möglichkeit einer vertrauensvollen Aussprache mit einem Arzt oder einer fachmännischen weiblichen Beraterin, denn auch das Hebammenwesen liegt vielfach noch sehr im argen.

Die Verhütung der Schwangerschaft selbst wenn sie aus sozialen oder gesundheitlichen Gründen für die Frau das Gebessene wäre, gilt vor allem in ländlichen Gegenden für sündhaft und unethisch. So trifft man nur primitivste Kenntnis von Verhütungsmitteln, die in der Stadt jeder Arzt zu empfehlen berechtigt ist, und das Kurpfuschertum hilfloser Nachbarinnen und Schächer blüht. Man weiß nichts von den Gefahren der Vererbung, von Schutz für Mutter und Kind.

Der ungeheure Unterschied der Betreuung von Mutter und Kind in der Stadt und auf dem Lande wird bei folgenden Vergleichen klar: Berlin hat 53 Schwangerenfürsorgestellen. Ganz Hessen hat ebenso wie Mecklenburg-Schleswig nur zwei Schwangerenfürsorgestellen. Reichlich liegen die Verhältnisse auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge. Während Berlin noch weniger als 77 Säuglingsfürsorgestellen aufweist, findet man in ganz Mecklenburg-Schwern insgesamt nur 34, in Ostenburg 10, in Westenburg-Schleswig 4 Säuglingsfürsorgestellen. So sind nur in ganz vereinzelten Fällen den Landfrauen



Feldarbeit. Aus dem Rotender „Kunst und Leben“, Verlag Fritz Seyder, Berlin-Gröbenburg.

Feldarbeit.

Priester für Geburtenkontrolle

Esken hat ein Ereignis so tief und so nachdrücklich auf die englische Öffentlichkeit gemocht wie die grundrühende Geburt von englischen Priestern für Geburtenkontrolle durch die englische Missionarische Gesellschaft.

Der „Eiferer“, ein linterschiedliches Londoner Gemeindeglied, kennzeichnet ihn so, wie er von dem englischen Volk bei ihm stand: „Zum erstenmal in der Geschichte der christlichen Kirche hat ein Priester die Geburtenkontrolle nicht immer und nicht notwendig ein Unrecht ist. Die Eltern haben recht, wenn sie die Maßnahmen zur Vermeidung von Geburten, die sie nicht zu verantworten im Stande sind, zu vermeiden.

So hat der Missionarische Priester, der seinem Beruf als Priester verpflichtet ist, sich nicht nur verpflichtet zu fühlen, sondern auch, die Geburtenkontrolle als ein Mittel zur Vermeidung von Geburten, die sie nicht zu verantworten im Stande sind, zu vermeiden.

Abend

Rom Himmel sind die Säulen rot. In den Erdboden steht ein Stein auf. Die Nacht ist ein schwarz-weißes Bild. Die Menschen schlafen in ihren Betten. Die Nacht ist ein schwarz-weißes Bild.

Die tüchtige Betty

Man tut schwer im Leben einen Brief ober eine Kopie aus der Kasse zu ziehen. Die tüchtige Betty hat sich das zu Schulden kommen lassen. Die Kasse ist ein schwarz-weißes Bild.

Unfälle in der Kinderstube

Einmal sind Kinder haben lieber das meiste. Unfälle in der Kinderstube sind ein schwarzes Bild. Die Kinder sind ein schwarz-weißes Bild.

Briand und der Heiratsmarkt

Einmal sind Briand und der Heiratsmarkt. Einmal sind Briand und der Heiratsmarkt. Einmal sind Briand und der Heiratsmarkt.

Der neue Gang der Mannequins

Die neue Linie in der Frauenschönheit macht auch einen neuen Gang für die Mannequins. Die neue Linie in der Frauenschönheit macht auch einen neuen Gang für die Mannequins.

Der neue Gang der Mannequins

Die neue Linie in der Frauenschönheit macht auch einen neuen Gang für die Mannequins. Die neue Linie in der Frauenschönheit macht auch einen neuen Gang für die Mannequins.

Den Mann schön machen!

Grauen haben es gern, wenn ihre Männer immer sauber und gut angezogen sind. Den Mann schön machen! Den Mann schön machen!

Herkunft der Tapete

Im früheren Jahrhundert konnte man eine Wandbekleidung durch Kachelarbeiten, wie sie heute allgemein beliebt ist, nicht realisieren.

Kuß-Registrierung

Ein etwas sonderbarer Herr, der bei mehreren Gelegenheiten geküßt wurde, hat einen Kuß-Registrierung begonnen.

Oreh - ein Obststück!

Im Ostfriesische aus Oreh ein Obststück! Im Ostfriesische aus Oreh ein Obststück! Im Ostfriesische aus Oreh ein Obststück!

Der neue Gang der Mannequins

Die neue Linie in der Frauenschönheit macht auch einen neuen Gang für die Mannequins. Die neue Linie in der Frauenschönheit macht auch einen neuen Gang für die Mannequins.

Den Mann schön machen!

Grauen haben es gern, wenn ihre Männer immer sauber und gut angezogen sind. Den Mann schön machen! Den Mann schön machen!

Herkunft der Tapete

Im früheren Jahrhundert konnte man eine Wandbekleidung durch Kachelarbeiten, wie sie heute allgemein beliebt ist, nicht realisieren.

Kuß-Registrierung

Ein etwas sonderbarer Herr, der bei mehreren Gelegenheiten geküßt wurde, hat einen Kuß-Registrierung begonnen.

Oreh - ein Obststück!

Im Ostfriesische aus Oreh ein Obststück! Im Ostfriesische aus Oreh ein Obststück! Im Ostfriesische aus Oreh ein Obststück!



Dr. Maria Montessori

Montessori und Kinderpädagogik in Rom. Die neue Linie in der Frauenschönheit macht auch einen neuen Gang für die Mannequins.



Satan Sings

Einmal sind Satan Sings. Einmal sind Satan Sings. Einmal sind Satan Sings.



ten, besticken grünen Lätz über dem dicken umgedrehten Regenschirm, und der Vater im grünen Hosensatz, über und unter dem in Stürmen Regenwasser quoll.

Schnell, wie ein gebühter Leberreiter, hatte Karl die beiden Kinder links und rechts auf seinen gemacht er sich mit seinem und rechts auf seinen Armen, knietief wattend, durch den Wildbach gelassen, zum Edelweiß pilckend!

Karl mußte bestimmt schürzen Rock durchgeversichern, daß es auf der Wand gegenüberliegenden Edelweiß gebe. Seine Warnung, daß der Fels recht trinkender an Karl klangen im Bach wie ein Ertrinken in der Fels, merkte und abschüssig, die Mittagsachse etwas unheilvollend sei, wurde Karl dem Mann wie einen Sack Mehl auf dasjenige abgewiesen.

So ließ er die grünen Lätze und den Regenschirm ziehen. Von weitem sah er sie noch, einen nach dem andern, über die steile, und mit dem letzten gepolstertes Schlagemach oben ein richtiges warmes einen schönen Käfig, der die Mäuschen bekamen beschreiblich.

Die Mäuschen bekamen einen schönen Käfig, der oben ein richtiges warmes gepolstertes Schlagemach enthielt.

Zu niedlich sah es aus, eine oder die andere mit zu tragen, um die kleine Augen neugierig zum Loche sen, wobei man freilich gut abgeben mußte, daß keine herunterfiel.

Ganz ohne Scheu kamen die Tiere herauspa-ziert und wählten sich aus den vor ihnen ausgebreiteten Schätzen, was ihnen am meisten befiel. Außer ihrer Leblingspeise, der Haselnuß, verzehrten sie auch sehr gerne Eicheln und Obst. In aufrechter Haltung saßen sie auf dem Tisch, hielten mit beiden Vorderfüßen ihre Nase umklammert und benagten sie in größter Seelenruhe.

Die Mutter Haselmaus nannte Eva Sambar, nach ihrer Lieblingsgeschichte in Bechtels Märchenbuch; die Jungen wurden Hansel und Peter genannt. Die Maus Sambar hatte ein



zweiten Kampf mit dem umgedrehten Regenschirm, und der Vater im grünen Hosensatz, über und unter dem in Stürmen Regenwasser quoll.

Schnell, wie ein gebühter Leberreiter, hatte Karl die beiden Kinder links und rechts auf seinen gemacht er sich mit seinem und rechts auf seinen Armen, knietief wattend, durch den Wildbach gelassen, zum Edelweiß pilckend!

Karl mußte bestimmt schürzen Rock durchgeversichern, daß es auf der Wand gegenüberliegenden Edelweiß gebe. Seine Warnung, daß der Fels recht trinkender an Karl klangen im Bach wie ein Ertrinken in der Fels, merkte und abschüssig, die Mittagsachse etwas unheilvollend sei, wurde Karl dem Mann wie einen Sack Mehl auf dasjenige abgewiesen.

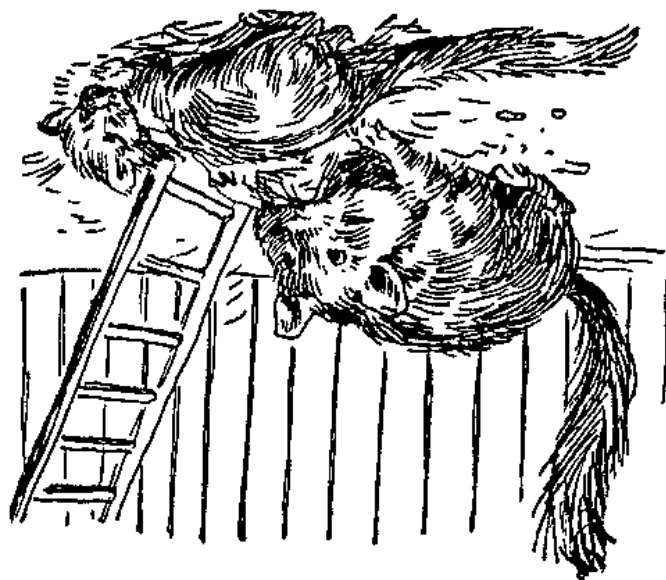
So ließ er die grünen Lätze und den Regenschirm ziehen. Von weitem sah er sie noch, einen nach dem andern, über die steile, und mit dem letzten gepolstertes Schlagemach oben ein richtiges warmes einen schönen Käfig, der die Mäuschen bekamen beschreiblich.

Die Mäuschen bekamen einen schönen Käfig, der oben ein richtiges warmes gepolstertes Schlagemach enthielt.

Zu niedlich sah es aus, eine oder die andere mit zu tragen, um die kleine Augen neugierig zum Loche sen, wobei man freilich gut abgeben mußte, daß keine herunterfiel.

Ganz ohne Scheu kamen die Tiere herauspa-ziert und wählten sich aus den vor ihnen ausgebreiteten Schätzen, was ihnen am meisten befiel. Außer ihrer Leblingspeise, der Haselnuß, verzehrten sie auch sehr gerne Eicheln und Obst. In aufrechter Haltung saßen sie auf dem Tisch, hielten mit beiden Vorderfüßen ihre Nase umklammert und benagten sie in größter Seelenruhe.

Die Mutter Haselmaus nannte Eva Sambar, nach ihrer Lieblingsgeschichte in Bechtels Märchenbuch; die Jungen wurden Hansel und Peter genannt. Die Maus Sambar hatte ein



War das noch Bettwäsche? Sublim dufte es ihm in die Nase, Karbol, Aether, Hoffmannstropfen.

Und es dämmerte ihm, daß die Verbande und die Schnellverbände nun doch einmal einen so recht von Segen waren, nämlich ihm selber, und selb schließ er wieder ein.

Wieder auf beiden Seiten beschriebt Gewohnt es auch an, wenn ihr eurer Zeitung etwas einsehenden wollt, die Rückseite frei zu lassen. Oft müssen die Bogen zusammengeklebt oder auseinandergetrennt werden, dann geht das, was auf der Rückseite steht, verloren, oder es muß abgeschrieben werden. Probiert es einmal selber. Schneidet mal einen alten Aufsatz nur in zwei Teile und stellt euch mal vor, jeden dieser Teile würde ein Schriftsetzer zum Setzen bekommen. Was da mit der beschriebenen Rückseite werden sollte, wäre euch dann wohl selbst ein Rätsel. Also handelt danach.

Die Redaktion.

an ihre Ohren drang, lugte sie in die Fütterungszeit wenn die Fütterungszeit den sie lebhaft, nur wenn ganzen Tag darin, nur wenn ein ungewohntes Geräusch nahe. Dann pliegte Eva

Zu niedlich sah es aus, eine oder die andere mit zu tragen, um die kleine Augen neugierig zum Loche sen, wobei man freilich gut abgeben mußte, daß keine herunterfiel.

Ganz ohne Scheu kamen die Tiere herauspa-ziert und wählten sich aus den vor ihnen ausgebreiteten Schätzen, was ihnen am meisten befiel. Außer ihrer Leblingspeise, der Haselnuß, verzehrten sie auch sehr gerne Eicheln und Obst. In aufrechter Haltung saßen sie auf dem Tisch, hielten mit beiden Vorderfüßen ihre Nase umklammert und benagten sie in größter Seelenruhe.

Die Mutter Haselmaus nannte Eva Sambar, nach ihrer Lieblingsgeschichte in Bechtels Märchenbuch; die Jungen wurden Hansel und Peter genannt. Die Maus Sambar hatte ein



Liebe Kinder!

Nachträglich sind noch einige Ferienaufsätze bei uns eingegangen, die wir aber nicht mehr abdrucken können. Der schwarze Junge meint, das wäre wie eine Prämie auf die Unpünktlichkeit. Dann sind die Bogen auch wieder auf beiden Seiten beschriebt gewesen.

Einzelpreis 5 Pf.

Volksstimme

Wochenzeitung für Kinder im Magdeburger Land

Die Kinderzeitung erachtet mit jeder Sonntag-Nummer die Nummer der „Volksstimme“. Zur Mitarbeit ist jeder, der noch nicht in die Schule gehen, groß und klein freundlich eingeladen. Behandelt: veripricht die Redaktion der Kinderzeitung, Magdeburg, W. Mühlstr. 8. Fernsprecher 23861-23865.

81. August 1930

In der Schule der Taubstummten

Mancher wird's kaum glauben wollen, aber es gibt gar nicht so weit vom Magdeburger Land an Kinder, eine ganze Schule voll, die absolut nichts von unsern Zwergen Flick, Flock, Flaum gehört haben. Wo das ist und wie das zugeht? In Halberstadt, und weil es dort eine Schule gibt, die etwa 100 Kinder besuchen, die es gar nicht hören würden, wenn man ihnen von Zwergen erzählt. Denn sie sind alle taub. Sie können nicht hören, wie die Vögel singen, können keine Musik und kein Radio hören, und können sich beim Spielen nichts zurecht machen (auch keine Schimpfwörter). Sie lernen auch nur sehr schwer sprechen, weil sie ja nicht hören, was der Lehrer ihnen sagt, sondern nur alles vom Munde ablesen müssen.

Es gehört unendlich viel Geduld und Ruhe dazu, diesen Kindern sprechen zu lernen. Aber der Leiter der Taubstummschule in Halberstadt und seine Lehrer haben es doch fertig gebracht. Und es war schön, daß die Kinder uns alle mit „Guten Morgen“ begrüßten.

Es klingt ein wenig hart und nicht so wie bei andern Kindern, aber es war klar und deutlich „Guten Morgen“. Als eins der Kinder vom Lehrer gefragt wurde, wo es herstamme, antwortete der Junge: „Aus Magdeburg. Darauf machte ihm der Lehrer klar, daß wir auch aus Magdeburg kamen und da drückte uns der taubstumme Junge sehr herzlich die Hand.

Dann sahen wir, wie die Kinder an einem Sandberg lernten, was ein Gebirge ist und sie nannten die Namen der Berge, die sie schon kannten. An diesem Sandberg hatten ihnen die Lehrer am Anfang der Ferien auch klargemacht, wie gefährlich es werden kann, wenn man mit der Eisenbahn fährt und nicht vorsichtig genug ist. Die meisten der Kinder in der Taubstummschule stammten ja nicht aus Halberstadt, sondern sind aus andern Orten der Provinz, aus Magdeburg, Möckern, Burg, aus Aschersleben und aus Wegeleben, und oft noch weiter her.

Die Kinder wohnen nicht in dem Schulgebäude, sondern sind meist in Halberstädter Familien untergebracht, wo sie es sehr gut haben. In der Anstalt werden sie nur unterrichtet, dann geht's mittags und abends in die Pfllegeeltern. Vormittags und nachmit-

Die kunstreiche Weberin

Wer hat nicht schon einmal das kunstvolle Netz einer Kreuzspinne betrachtet?

Das Außere der Weberin wird wohl jedem bekannt sein. Das große, leuchtende Kreuz, das auf dem Rücken weithin sichtbar ist, gibt der Kreuzspinne den Namen.

Sie ist durch ihre sonderbare Zeichnung durchaus kein häßliches Tier, das Grauen und Entsetzen einflößt. Durch Einfangen schädlicher Insekten macht sich die Spinne sogar sehr nützlich, deshalb sollte man sie nicht töten und die Nester zerstören.

Die wichtigsten Organe, die mikroskopisch mehrfach vergrößert unsere Abbildungen zeigen, stellen Spinnwarze, Augen, Füße dar. Die dem bloßen Auge als Warzen erscheinenden Spinnwerkzeuge liegen am Hinterleib.

Sie stehen paarweise, wie es Figur 1 veranschaulicht, dicht beieinander, sind von kegelförmiger Gestalt und tragen an ihrem obern Ende eine etwas gewölbte, siebartig mit feinen Löchern versehene Oberfläche (Fig. 2).

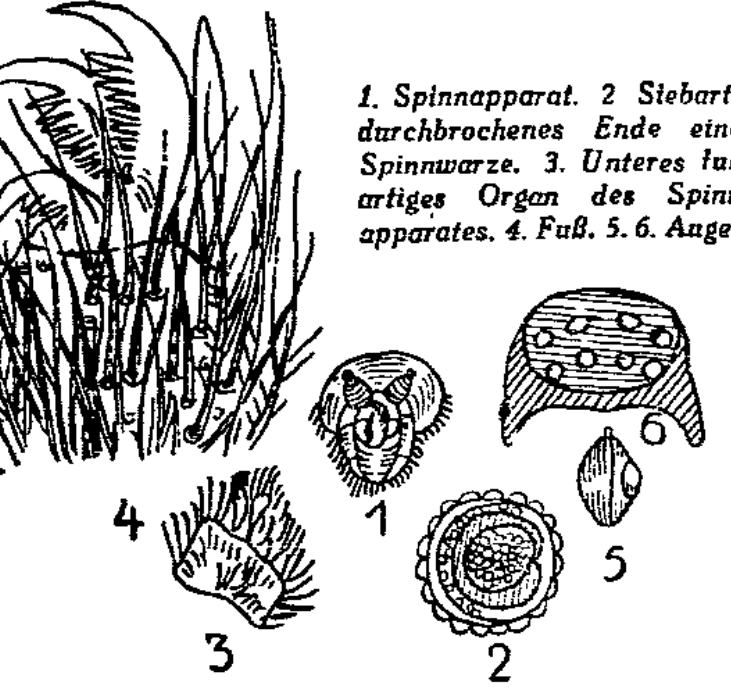
Durch diese Öffnungen tritt aus den im Innern zwischen den Eingeweiden gelagerten Drüsen bereiteter Spinnstoff in Form feiner Fäden hervor, welche die Spinne sofort, teils mit ihren Füßen, teils mit den unten an Figur 1 sichtbaren fußartigen Organen zu einem einzigen Faden webt.

Der anfangs zähe, glashelle und klebrige Spinnfaden erhärtet sehr schnell an der Luft und besitzt dann eine in Anbetracht seiner Zartheit nicht geringe Widerstandskraft.

Zum Zusammendrehen der einzelnen aus den Spinnwarzen kommenden Fäden bedienen sich die Spinnen auch der Füße. Diese durch ihren Bau ebenfalls interessanten Organe sind anscheinend nur gewöhnliche mit einer Klaue bewaffnete Haftorgane, betrachten wir aber in Figur 4 den Fuß der Kreuzspinne, so sehen wir, daß derselbe aus mehreren, verschiedenartig geformten Klauen besteht, zwischen und neben denen sich zahlreiche Borsten befinden.

Die säge- und kammförmigen Klauen dienen zum Spinnen, die sichelartig gekrümmten, vorne mit einer Spitze versehenen zum Ergreifen der Beute.

Die merkwürdigen Augen stehen auf der Oberseite des Kopfbruststückes gleich Perlen und sind bei den verschiedenen Spinnenarten verschieden groß und voneinander abweichend an Zahl und Anordnung. Die Kreuzspinne besitzt, wie die Abbildung Nr. 6 zeigt, deren acht, die ziemlich gleich groß in zwei Reihen geordnet sind und nachts leuchten, was zum Einfangen von Fliegen, Mücken, kleinen Käfern usw. außerordentlich beiträgt.



1. Spinnapparat. 2. Siebartig durchbrochenes Ende einer Spinnwarze. 3. Unteres fußartiges Organ des Spinnapparates. 4. Fuß. 5. 6. Augen.

Rätsel-Auflösungen aus der vorigen Nummer

Quadraträtsel:

S	A	A	L
A	A	L	E
A	L	L	E
L	E	E	R

Buchstabenrätsel:
Dach, Ente, Rad, Sage, Chile, Hase, Weihnachten, Ameise, Rose, Zange, Elle, Jacke, Unke, Nonne, Gitarre, Egge. Der schwarze Junge.

tags ist Unterricht. Es gibt Anschauungsunterricht und Handfertigkeitstunden. Aber auch Gartenbau wird getrieben, und geturnt wird in einer ganz besonders konstruierten Turnhalle. Die Kinder sind ja taub und können die Kommandos des Turnlehrers nicht hören, deshalb ist der Boden der Turnhalle ganz anders gebaut als sonst. Die Dielen liegen über einem etwa 50 Zentimeter hohen Hohlraum und dieser große, luftgefüllte Raum unter den Dielen gibt einen guten Resonanzboden, so wie eine Geige.

Wenn die Kinder dann turnen, schwingt der Boden bei den Bewegungen mit, und diejenigen, die nicht im Takt turnen, spüren dann an dem mit-schwingenden Boden, daß sie aus dem Takt geraten sind und finden sich wieder hinein.

Die Kinder turnen also gewissermaßen auf einer riesengroßen Geige. Für jemanden, der gut hört, ist die Turnhalle, wo jeder ganz geringe Laut außerordentlich verstärkt wird, fast unerträglich mit ihrem Lärm und Klängen, da kann man eine Mücke husten hören, wenn man ganz gute Ohren hat. Der Schwarze Junge hätte sicher die Unterhaltung der Fliegen verstanden, wenn er in der Halle gewesen wäre.

So ist mit großer Liebe in dieser Taubstummenanstalt, die von der Provinz eingerichtet worden ist, für die Kinder gesorgt, die nicht hören können, damit sie wie alle andern Kinder sich im Leben zurechtfinden sollen, wenn sie einmal größer sind. Für ein taubstummes Kind, das diese Schule besucht hat, sind die Schwierigkeiten des

Lebens nicht mehr so groß, denn es hat ja gelernt, was es im praktischen Leben wissen muß. Es weiß, was ein Pfund Zucker ist, was ein Pfund Bohnen kostet und es lernt in einem richtigen Kaufladen, wie man einkauft, auf was man achten muß, damit man nicht betrogen wird und was die Waren kosten. Früher war es oft so, daß man bei Einkäufen Taubstumme zu übervertellen suchte, weil sie ja nicht sprechen und hören können.

Wenn diese Kinder auch nicht hören lernen können, weil ihr Gehör zerstört ist, so haben sie doch gelernt, die Sprache zu gebrauchen und ganz besonders, sie haben gelernt, ihre Augen zu gebrauchen, was ja allen andern Menschen auch nur nützlich sein kann, wenn sie beobachten und um sich schauen.

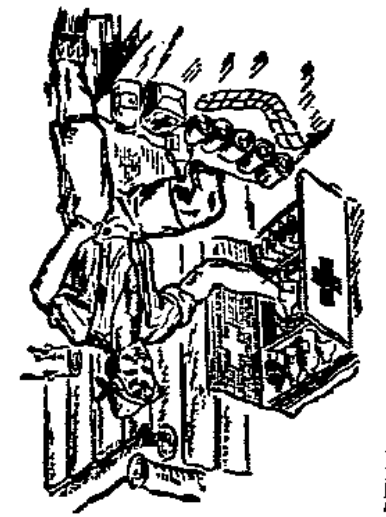


Im Kaufladen der Halberstädter Taubstummenschule

Karl vom Alpenhaus

setzt und zerschunden, aufgetrennt zu Blöcken und geformt in der Sonne leuchtend in der Sonne oder trügerisch blühend unter dem Nebelhauch — löst sich der Sohn Karl vom Alpenhaus. Jetzt war es Sommer, und seit Frühjahrs hauste er mit Vater und Mutter auf der Höhe. Hütte und Hüttenkegel kannte er von vorn bis hinten. Doch besser noch kannte er sich draußen aus, stand das Naturreue der hause. Von seiner Plattform hatte dutzendmale den Weg ab, über die Felsen, die den Kastkogel erklimmen und das Gletscherkees überquert. Sein Traum war, die neuen Kenntnisse zu erproben, wenn fremde Wanderer aus der Tiefe zu ihm kamen. Die hütete Karl mit wachen Augen und wußte wie ein Arzt wunderbar Bescheid über die vielen Flüsschen und Täler, Püfer und Talschluchten. Über die Scharten der Binden und Verbände, die Schienen und Krücken. Neben der großen Tragbare hatte er die Rettungslade aufgestellt, und alljährlich prüfte er Vorrat und Güte der Mittel.

Doch Karl schante sich nach Anwendung seiner Kunst, und allzu bescheiden bot sich ihm schon: der Schnitt, den der unge-schickte Tourist beim Oelfischen der Sardinienbüchse sich mit dem Dosenöffner zugefügt hatte, war rasch mit einer Kalkoholbinde verbunden, die Frau, die mit Schwindel beim Haus oben ankam, kriegte Hoffmanns-tropfen, und der ewige Sonnenbrand, der auf Nacken, Schultern und Massen-Grund des Interesses. Die beiden Kleinen auf dem Vor- Das Segelfliegen steht jetzt wieder im Vordergrund.



Nur eins hatte der Vater nicht über sein Alter und die fehlende Prüfung hinweg. Nur eins hatte der Vater ihm anvertraut: die Rettungslade des Alpenhauses. Die hütete Karl mit wachen Augen und wußte wie ein Arzt wunderbar Bescheid über die vielen Flüsschen und Täler, Püfer und Talschluchten. Über die Scharten der Binden und Verbände, die Schienen und Krücken. Neben der großen Tragbare hatte er die Rettungslade aufgestellt, und alljährlich prüfte er Vorrat und Güte der Mittel.

Doch Karl schante sich nach Anwendung seiner Kunst, und allzu bescheiden bot sich ihm schon: der Schnitt, den der unge-schickte Tourist beim Oelfischen der Sardinienbüchse sich mit dem Dosenöffner zugefügt hatte, war rasch mit einer Kalkoholbinde verbunden, die Frau, die mit Schwindel beim Haus oben ankam, kriegte Hoffmanns-tropfen, und der ewige Sonnenbrand, der auf Nacken, Schultern und Massen-Grund des Interesses. Die beiden Kleinen auf dem Vor- Das Segelfliegen steht jetzt wieder im Vordergrund.

Bel der Segelfliegerei

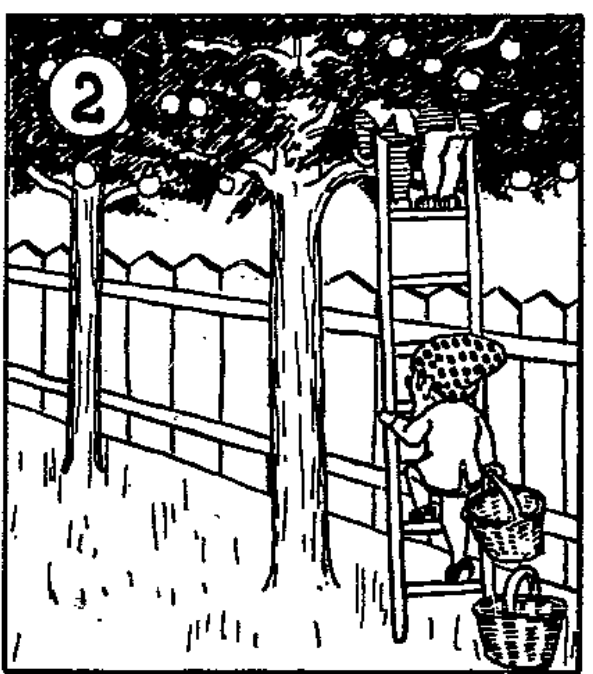


den will. — ihnen gebaut hat. Früh übt sich, was ein Meister werden will. —

FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE



Flick, Flock, Flaum, die Zwerge von dem letzten Berge, haben, hinter'm Haus versteckt, einen Apfelbaum entdeckt.



Flick und Flock war'n oben schon beim besten Proben, das hielt Flaum, das alte Haus, unten nicht mehr länger aus.



Und ist ganz verschwiegen schließlich nachgestiegen, aber ach, der kleine Mann, kam schnell wieder unten an.



Auch die andern beiden hatten nun zu leiden, schwebten frei am letzten Ast, den sie grad' noch so geraßt.

etatisches rostarbenes hochgelegenes Schläge-bar war unablässig um den Pelzen mit schloßweibem Brustatz, ihre Kinderchen trugen hellbraune Samt-Eva zu ihrem Kummer, daß verschwand sie in ihrem röcheln, Peter, das klein-ste, starb leider schon in den ersten Tagen.

Die Tierchen nahmen Korbchen hinein und opter-Schnäuzchen herbeige- seltsamerweise gar keine Flüssigkeit zu sich. Eines Abends aber fand Hansel ein Tröpfchen Milch auf dem Löffel und leckte es gierig auf; seitdem boten wir ihnen zuweilen ein wenig Milch an, die sie mit großem Appetit aus-sagen Morgen vernahm sie ein leichtes Geräusch im wieder die Leiter herunter, Gerade jetzt kam sie warm liegen möge.

Gerade jetzt kam sie warm liegen möge. Lager auf, sie konnte lan-traurig suchte Eva ihr ten unter sein Körperchen, doch er fühlte sich offen-schlepp. Die schob sie Korbchen hinein und opter-Schnäuzchen herbeige- seltsamerweise gar keine Flüssigkeit zu sich. Eines Abends aber fand Hansel ein Tröpfchen Milch auf dem Löffel und leckte es gierig auf; seitdem boten wir ihnen zuweilen ein wenig Milch an, die sie mit großem Appetit aus-sagen Morgen vernahm sie ein leichtes Geräusch im wieder die Leiter herunter, Gerade jetzt kam sie warm liegen möge.

Gerade jetzt kam sie warm liegen möge. Lager auf, sie konnte lan-traurig suchte Eva ihr ten unter sein Körperchen, doch er fühlte sich offen-schlepp. Die schob sie Korbchen hinein und opter-Schnäuzchen herbeige- seltsamerweise gar keine Flüssigkeit zu sich. Eines Abends aber fand Hansel ein Tröpfchen Milch auf dem Löffel und leckte es gierig auf; seitdem boten wir ihnen zuweilen ein wenig Milch an, die sie mit großem Appetit aus-sagen Morgen vernahm sie ein leichtes Geräusch im wieder die Leiter herunter, Gerade jetzt kam sie warm liegen möge.



Vom Kinderfest in Dahlewarleben

In Dahlewarleben war ein großes Volks- und Kinderfest mit... Kennen ihre Rolle sehr schön durchgeführt. Der Festzug war prächtig. Unter Blumen-reifen marschieren gleich hinter der Musik die drei Zwerge und der Schwarze Junge. Sie machten auch die Witzspiele mit, sind aber, wie uns berichtet wird, beim Statistenlauf nicht auf die Nase gefallen. —

Das Leiden verschlim-merten sich indessen, nur matten Köpfchen lag auf sie ebenfalls; dann stochte ein Knäuel von Hansel noch sein Kleines, mit Anstrengung vermochte er sich geschleppt. Evas liebe verhätschelte wohin er sich geschleppt. Evas liebe verhätschelte wohin er sich geschleppt. Evas liebe verhätschelte...

Su allem Angestranden mit noch an Malerarbeiten, das infolge des feuchten, ungesunden Klimas und durch Stiche von Malerfliegen entstanden war. An einer Bambushütte lagen sieben von schweren Nieder gepennt, ohne jegliche Hilfe unter diesen tranken Wasser, die andere zu tun hatten, als sich um die Kranken zu kümmern. Als wir uns nach einigen Wochen etwas besser fühlten, schleppten wir uns den beschwerlichen Weg zum Malerbotenstollen hinunter und kauften mit unserm letzten Gumbe Schiffspassagen auf einem Hauptplatz bis Barranquilla. Dort verbrachten wir noch Wochen in einem Eingeborenenspital. Doch das Malerfieber lag uns noch monatelang in den Gliedern und erinnerte uns bei jedem Aufritt an diese unglückliche Minorität durch Kostambien.

Schach

Bei Spieltotal des Arbeiter-Schachclubs Magdeburg am Sonntag, den 21. August, die Bestleistungen des 2. Abteils. Die 2. und die 3. Mannschaften des Arbeiter-Schachclubs im Vergleich zum Arbeiterklub. Diese Spieltabelle enthält die Leistungen der Spieler.

Bestleistung des Arbeiter-Schachclubs Magdeburg am Sonntag, den 21. August

2. Abteil

1. ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ...

Abteilungswettkämpfe in Magdeburg

Am Sonntag, den 1. bis 9. September, fand die 6. Runde der Abteilungswettkämpfe statt. Die Mannschaften des Arbeiter-Schachclubs Magdeburg trafen auf die Mannschaften der verschiedenen Abteilungen. Die Ergebnisse sind wie folgt:

1. ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ...

Schach

Schach

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

8									
7									
6									
5									
4									
3									
2									
1									
a	b	c	d	e	f	g	h		

Ergebnis der Partie: ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Maffelede

Das Wort 'Maffelede' ist eine Kombination aus 'Maffe' (Brot) und 'lede' (schmerzhaft). Es bedeutet ein schmerzhaftes Brot, das oft bei Verdauungsstörungen verwendet wird.

Maffelede

1									
2									
3									
4									
5									
6									
7									
8									
9									
10									
11									
12									
13									
14									
15									
16									
17									
18									
19									
20									
21									
22									
23									
24									
25									
26									
27									
28									

Maffelede

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Maffelede

Maffelede

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Maffelede

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Maffelede

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Maffelede

Maffelede

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Maffelede

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Maffelede

Maffelede

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Maffelede

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Magdeburg, Sonntag, den 31. August 1930

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Der eiserne Weg

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

Die Schachpartie am 21. August zwischen dem Arbeiterklub Magdeburg und dem Arbeiterklub ...

„So, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

Er schüttelte den Kopf des Reutels in den Sand und heugte sich über ihn.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

Manuskript

von O. v. O. v. O.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

Die Medaille

von O. v. O. v. O.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

Mit dem Messer durch Kolombien

von O. v. O. v. O.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

Mit dem Messer durch Kolombien

von O. v. O. v. O.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

Mit dem Messer durch Kolombien

von O. v. O. v. O.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.

„Nun, die Straße...“ Er hat die Augen auf... Gut, gut, nur nicht hoch werden.



Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge



Margaretenhof
Herrenkrugsstraße — Haltestelle der Linie C
das beliebte Lokal
Sonntags Unterhaltungsmusik bei freiem Eintritt. — Jeden Sonntag Tanz.
R. K. S.-Schließstand, 50 m Abstand M. Brüning

Barleben • Volkshaus
(Arbeiter-Verkehrslokal) Grieb-Schwefelher
Jeden Sonntag Tanz
Gute Bewirtung — Herrlicher Gesellschaftsgarten
— Tankstelle —

bei Müse: Hubertus idyllisch gelegene Gaststätte mit schattig. Garten
W. W. Weiche

Küchenhorn bei Wolfratshaus
Schönster Ausflugsort für Schulen u. Vereine
mittlen im Walde gelegen. Sonntags: Tanzkränzchen. — Sport- und Spielplatz. — Eigne Konditorei. **H. Grote.**

Diesdorf Landhaus
Schattiger Garten. Kogalbahn
Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 35786. K. Aerncke

Preußischer Hof • Eggersdorf
Ausflieger, Rad- und Kraftfahrer halten Einkehr im Preußischen Hof. Jeden Sonntag TANZ ab 4 Uhr.
Otto Zander.

Restaurant Zum alten Flughafen
(am großen Anger)
Angenehmer Familien-Verkehr.

Biederitz — Alte Oberförsterel
Inhaber: W. R. Heine.
Großer schattiger Garten. — Jeden Sonntag Konzert u. Gesellschaftsbäll

Colbitz Gewerkschaftshaus
Großer Tanzsaal mit Garten
Einkehrstelle d. Arbeiterschalt

Colbitz Forst Zum Spitzenberg
Wald-Erholungsstätte im Walde, Saal für Vereine. Gute billige Pension. Touristen angenehm. Aufenth. Gute Küche u. Getränke. W. H. Richter.

Schönebeck • Buschhaus
Renoviert!
Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der Elbe. Saal, Veranden und Spielplätze für Vereine und Schulen. Eigne Dampferantennestele. Um freundlichen Besuch bittet
Franz Ebeling. Telefon Nr. 427.

Parkrestaurant Waldfrieden • Elbenau
Herrlichstes Ausflugslokal der Elbinsel
Neue Bewirtschaftung. 25 Minuten von den Anlegestellen entfernt.
Täglich Unterhaltungsmusik

Heyrothtsberger Hof
Heyrothtsberge, Inh. Alfred Fuhrmann
5 Minuten vom Flugplatz.
Vorzügliche Küche, gut gekühlte Getränke, la Kaffee, Torten, Gebäck, Eis.
Unterhaltungsmusik — Tanz
Sportlokal Autos

Wahlitz Zum Schweizerhütchen
Schöner schatt. Garten. Veranden. Saal, pass. für Vereine. Warme u. kalte Speisen sowie Getränke zu jeder Tageszeit. W. W. Schmidt

Prester Kornemanns Garten
Inhaber: Friedrich Remmert
bekanntes Ausflugslokal für Vereine, Radfahrer und Gesellschaften. 8 Minuten v. d. Endst. L. 51
Jeden Sonntag Tanz ff. Kaffee u. Gebäck

Gewerkschaftshaus Neuhaldensleben
Hagenstraße 10 Telefon Nr. 445
Verkehrslokal der Freien Sport- und Kultur-Vereine sowie sämtlicher Gewerkschaften
ff. Neuestädt. Aktienblare, Speisen zu jed. Tageszeit

Bad Salzelmen
Parkrestaurant Villa Bismarck
und Milchkur-Anstalt
Inhaber: R. Schumann, Fernspr. 2398
Schönebeck direkt am Stadlerwerk, geschützte Veranda, inmitten herrlicher Parkanlagen. **Kurkonzerte.**
Parkplatz: Einfahrt Allendorffstraße.

Alle Radfahrer
brauchen für ihre Touren unseren bewährten Führer
Auf stählernem Rob
20 Wanderfahrten in Magdeburgs Umgebung mit Kartenskizzen. Preis nur Mk. 0.50
Buchhandlg. Volksstimme

Die Sehnsucht

Ein Film von **Liebe, Glück und Ruhm**
nach einem Manuskript von HANS H. ZERLETT
Musik von FRIEDRICH HOLLÄNDER

Was man noch nie sah ... Der Himmel voller Sterne!

36 Lieblinge des Publikums 36
spielen zusammen im schönst. Film d. Saison

Hiersind sie:

Camilla Horn	Fritz Kortner	Karl Platen	Franz Lederer
Theodor Loos	Paul Heidemann	Ferdinand Bonn	Harry Liedtke
Harry Frank	Kari Huszer-Pully	Walter Steinbeck	Fritz Rasp
Lil Dagover	Walter Janssen	Anna Müller-Linke	Walter Rilla
Liane Haid	Paul Kemp	Erwin van Roy	H. A. v. Schlotow
Marla Paudler	Paul Henckels	Betty Amann	Luis Tranker
Charlotte Susa	Berthe Oslin	Eiga Brink	Jack Trevor
Olga Tschechowa	Irma Godau	Aany Ondra	Konrad Velidt
Gustav Diersl	Adele Sandrock	Camilla v. Holly	Ernst Verhees

Rundfunk-Uebertragung: **Alfred Braun**

Ein einzigartiger Film, frisch, mit Humor und Witz, das Mysterium „Film“ enthüllend! Sie alle 36, heute die Träger großer Namen, sind einmal den Weg der kleinen Eva von Loe (Camilla Horn) gegangen und mit ihnen Tausend, deren Namen die Geschichte des Films nicht festhalten wird. Glücklicherweise stieße Eva mit ihrem Freunde Paul Wessel (Harry Frank), die das glänzende Ziel erreichen.

Außerdem: Das äußerst humorvolle Lustspiel
Oswald, das verrückte Karnickel
Kulturschau **Die neueste Deulig-Woche**
Jugendliche haben Zutritt
Premiere: Heute Sonntag, nachm. 3 Uhr

DEULIG PALAST

DIE FÜHRENDE FILMBÜHNE

Filme von heute

Der große Lacherfolg!
Harry Liedtke
und eine Schar der besten Filmkünstler in
Delikatessen
Ein tönender Film mit Gesang und Humor. Großer lustiger, bunter Teil.
Kassenöffnung: Sonntag 2.30 Uhr

Sonntag vorm. 11 Uhr
Filmvortrag:
Oberingenieur Dietrich W. Dreyer, Hannover
spricht zu dem Großfilm

Sonntag Matinee
Die Bremen Europa
Neues von der Die Königin der Meere
Eintrittspreise Mk. 1.- bis 2.25
Vorverkauf: Verkehrsverein, Breiter Weg, Heinrichshafen und an der Theaterkasse.

Ein hundertprozentiger Lustspiel-Erfolg!
Der Witwenball
Die mitternächtlichen Abenteuer des guten Onkel Henry im Stundensaal Berlin
Hauptrollen:
Siegfried Arno, Fritz Kampers, Lucie Englisch, Henry Bender
Unser zweiter Schläger:
Die stärkere Macht
mit Fritz Kortner, Theodor Loos u. das labelhafte Beiprogramm
Erstklassige Orchester-Musik
Kassenöffnung: Sonntag 2.30 Uhr

Das sensationelle Doppelprogramm:
Irwege der Leidenschaft
Ein Drama von Frauenliebe und Haß. — Ferner: Eine abenteuerliche Begegnung
Das Haus ohne Männer
mit Ossi Oswalda, Hans Brausewetter, Livio Pavaneli, Fritz Kampers
Kassenöffnung: Sonntag 2.30 Uhr

Täglich mit großem Erfolg
Richard Talmadge
Der König der Springer in dem atemberaubenden Sensationstil
Jimmys Millionen
Ferner
So ist das Leben
ein unvergessener Film aus dem Leben für das Leben
Kassenöffnung: Sonntag 2.30 Uhr

Das 2-Schlag-Programm!
HARRY PIEL
in dem sensationell. Großfilm
Menschen im Feuer
Ferner ein Filmspiel aus einer glücklichen Zeit
Bräutigam auf Kredit!
Kassenöffnung: Sonntag 2.30 Uhr

In beiden Theatern
Meine Mutter war ein rheinisches Kind ...
(Nur am Rhein), ein Tonfilm mit den schönsten Rhein-, Wein- und Volksliedern.
Hauptrolle: Igo Sym, Traut van Aalten, Julius Falkenstein.
Außerdem der Micky-Maus-Tonfilm
Der fidele Bauer
Affenjagd im Zirkus
Außerdem das lustige Beiprogramm.

Nur noch bis Montag!
Den Großfilm? Über den es nur Stimmenhörsel. Lebes gibt
Zwei Herzen im 3/4-Takt
Ferner: **Eddie Polo in GEMEINPOLIZISTEN**
(Aus den Schlupfwinkeln u. Tiefen einer Großstadt)
Außerdem das lustige Beiprogramm.

ZENTRAL THEATER

Tel. 21778 Theater Tel. 21776
Gespielt-Direktion: Kleines Theater, Leipzig

Heute Sonntag:
2 Abschiedsvorstellungen zu ganz kleinen Preisen!
Galerie 30 f. II. Rang 50 f. I. Parkett 1.—
Tribüne 40 f. II. Parkett 75 f. Sperrsitz 1.25

Panne um Mitternacht
(Premieren-Besetzung)
Letztes Gastspiel:
Alex. Haber, Wien, Steffi Thaler, Paula Dahms, Berlin u. a. — zum letzten Male eine erfolgreiche Schlageroperette
Panne um Mitternacht
Musik von Harry Waldau.

„Diese Panne „Der Erotik“ eine amüsante Angelegenheit — aparte, delikate Handlung — rhythmische, schmissige Musik. — Viel Beifall und viel zum Lachen.“
(Magdeburger General-Anzeiger).

Gutschein! Bei Vorzeig. des Bons nur noch Sonnabend und Sonntag Abend
(9. u. 11. 1.—4 Pers.) Kleinste Einheitspreise:

statt: nur:	statt: nur:
I. Rang Loge 3.50	II. Rang Mitt. 2.—
Sperrsitz 3.—	III. Loge u. S. 1.50
I. Parkett 2.50	Tribüne 1.—
II. Parkett 2.—	Galerie .75

Rechtzeitig Karten sichern! Kasse ab 11 Uhr geöffnet!
Nicht für Jungerd. lcho!

VARIETE

Zentral-Theater-Restaurant
Heute Sonntag, 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr
2 Vorstellungen
Abschieds-Auftreten sämtlicher Artisten
Morgen Montag: Neues Programm

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Nachmittags-Vorstellung

Auf vielseitigen Wunsch

weil es so schön war am Sonnabend und Sonntag nochmals
Erntefest
Freunde u. Gönner sind herzlich eingeladen.
Paul Wolff, Peterstraße 21

Neuer Schwan

Leipziger Straße, Endstation Linie 6

Neben Sonntag, ab 4 Uhr:
TANZ!
Kapelle „Sonntiger Süden“
Die beliebteste üblichen Sonntags-Hebernsungen!
Mittwoch, 3. September
Sestes
großes Kinderfest
Cicereiten 2507
und Kinder-Befestigungen.

Wochenendfahrt in den Harz
in modernen Reichspost-Burgus-Allwetterwagen am 6. und 7. September 1930.
Preis von Magdeburg bis Magdeburg 30 RM. einschließlich Fahrgebid, Hebernsung mit Frühstück, Mittag- u. Abendessen in ersten Säulern.
Anmeldungen nimmt gegen Vorauszahlung des Betrages bis zum Freitag, dem 6. September 1930, ausschließlich das
Verkehrs-Büro des Magdeburger Verkehrsvereins, Breiter Weg 166, Tel. 31374, 31375, entgegen.

ZENTRAL THEATER

NEUE DIREKTION: — Intendant —
Dr. M. Friedmann

ERÖFFNUNG:
Freitag, den 5. September, 8 Uhr abends
und folgende Tage

DER BETTELSTUDENT

Operette von Millöcker
Mitwirkende:
Thia Klein, Mara Jakisch, Eva Wendlandt, Erich Suckmann, Hans J. Laugwitz, Kurt Seifert, Karl Waterstradt, Camille Hammes, Paul Borgelt, Edmund Marschall, Greti Müller
50-Personen-Chor
Volkstümliche Preise von RM. 1.00 bis 4.50

Wir haben einige guterhaltene
4 PS Zweisitzer
zu günstigen Preisen und Bedingungen abzugeben
Opel, Magdeburg
Halberstädter Straße 129

Buckauer Festsäle
früher Admiralspalast
Säle und Vereinszimmer
zu Versammlungen und Festlichkeiten
Restaurant und Stehbierhalle
Biere der Brauerei Gebr. Niemann AG. Staßfurt.

Der wahre Jacob reich illustriert, alle 14 Tage 16 Seiten, legt nur 30 Pf. Buchhandlung Volksstimme

Leder in großer Auswahl und bekannter Güte
sowie alle Schuhmacher-Bedarfsartikel bei
Gustav Hoffmeister Preislistenstraße 3

Konzerthaus

Heute Sonntag ab 3.30 Uhr
Gr. Gartensonert
 Großer Kinder-Spielplatz

Im großen Saal ab 4 Uhr
Gr. Gesellschaftsball



Abfahrtsstelle: Petri-Lörder (Herzenfrug-Wartehalle)
 Abfahrtsstelle: Petri-Lörder (Herzenfrug-Wartehalle)

Dampfer-Verkehr Magdeh.-Hohenwarthe-Niegripp
 Sonntags: Vormitt. 7, 9 und 10 Uhr, nachm. 2, 3 und 4.15 Uhr.
 Bis Niegripp: Vorm. 7 und 10 Uhr, nachm. 2 Uhr. Rückfahrt ab Hohenwarthe: Vorm. 9, 10.45 und 12 Uhr, nachm. nach Bedarf.
 Der um 2 Uhr verkehrende Dampfer „Mariegraf“ fährt zunächst bis Hohenwarthe, wendet dort und legt dann in Hohenwarthe an.
 Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt: Erwachsene 1.20 RM, Kinder 70 Pf., unter 4 Jahren frei.
 Unterhaltungsanstalt an Bord.
 Jeden Sonntag ab Hohenwarthe-Niegripp vorm. 8.11., nachm. 2.11 Uhr Wendungen vorbehalten!

Otto Krietsch, Schiffahrtsgeschäft
 Marktstraße 34. Telefon 293 21 22.

Café Kerkau

Große Münzstraße 18
 Fernsprech-Anschluß 340 12

Billard-Säle

Größter und schönster Billardsaal der Provinz
 Unterricht durch einen Billardmeister gratis
 Im Café parterre täglich ab 1. September

Konzert u. Tanz

Das Billardspiel ist um 30% ermäßigt. Vereinszimmer frei

Lindenhof

Ab 16 Uhr: **TANZ**
 dazu erfrischender Regen u. Gratisverlojung
 10 geschmackvolle Preise!

Am 6. u. 7. September: **Großes Wingerfest!**

Gaststätten am Adolf-Mittag-see

Heute Sonntag, ab 3 1/2 Uhr:

Großes Konzert

ausgeführt vom Philharmonischen Konzertorchester unter Leitung von Kapellmeister Walter Prieme.

Klosterberge-Garten

Jahres Gasthof Vogel, Telefon Nr. 195 97
 Städtische Parkanlagen. In den Garten-Gemüsegärten

Heute Sonntag, den 31. August 1930
Großes Gartenkonzert
 meist vorzüglichen Klosterberge-Garten-Kapelle unter eigener Leitung

Tanz auf der Terrassen-Sandiele
 Sonntags täglich ab 8.30 Uhr nachmittags die beliebtesten Terrassenkonzerte
 ab 8 Uhr abends mit Tanz auf der Terrassen-Sandiele
 für Kinder Schmelz, Dandys, Karneval, Hohenwarthe, Tiergarten
 Donnerstags abends: **Großes Extrakonzert**

und heute???

Alles geht 3 1/2 Uhr zum

II. Volkstag

mit den Hohenwarthe-Überführungen in der

WILHELMA

Im Sommeraal trifft sich ab 4 Uhr die moderne Tanzwelt

Gegen Kitsch und Schund!

Für das deutsche Kultur-Theater

Unter dieser Parole zogen wir für die Erhaltung der städtischen Bühnen in den Kampf. Inserate und Artikel in Zeitungen und Zeitschriften, persönliche Werbung, Hausagitation, Plakate an den Säulen, Aushang in den Geschäften und in der Straßenbahn, Verteilung von 70 000 Werbeschriften usw. usw. waren unsere Waffen.

Wir haben uns gut geschlagen!
7022 Mitglieder

zählten wir am 30. August. Unser Ziel ist jedoch noch nicht ganz erreicht. Wir richten deshalb den letzten Appell an jeden Magdeburger Bürger:

Werden Sie Mitglied der Volksbühne!
Nehmen Sie Anteil am geistigen Leben Ihrer Zeit!

Reihen Sie sich ein in die Front der Anspruchsvollen und führen Sie mit uns den Kampf gegen die allgemeine kulturelle Bedürfnislosigkeit. Wir wollen nicht auch geistig arm sein, weil wir mit den materiellen Gütern dieser Welt nicht gesegnet sind. Wir bieten Ihnen

Theater Musik Tanz Film

in seltener Auswahl und Vollkommenheit. Bitte prüfen Sie unseren September-Spielplan.

Wilhelm-Theater

Mittwoch, den 10. September
 Freitag, den 12. September
 Dienstag, den 16. September
 Sonntag, den 28. September

Erstaufführung I. Magdeburg

Die Wölfe

Revolutionsdrama von Romain Rolland
 Sonnabend, den 20. September
 Dienstag, den 23. September

Uraufführung gemeinsam mit Bremen, Darmstadt, Düsseldorf, Hamburg, München, Oldenburg

Mississippi

Schauspiel von Georg Kaiser
 Sonnabend, den 27. September

Uraufführung gemeinsam mit Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig

Hufnägel

Schauspiel von Leonhard Frank
 Einheitsbeitrag 1.50 RM, einschließlich Garderobeablage

Kulturfilmbühne

Sonntag, den 31. August, 15, 17.30 und 20 Uhr, Stadthalle

Die Wunder der Welt

Beiprogramm:
Charlie als Filmdiva
Buster Keaton auf der Börde
 Schüler 30 Pf., Mitglieder 60 Pf., Nichtmitglieder 75 Pf.

Sonntag, den 21. September, 15, 17.30 und 20 Uhr

Das Hohelied der Kraft

Der erste künstlerisch-wissenschaftliche Großfilm von der Elektrizität und ihrer Entwicklung in Deutschland
 Schüler 30 Pf., Mitglieder 60 Pf., Nichtmitglieder 75 Pf.

Konzerte

Montag, den 22. September, 20 Uhr, in der Stadtmision

Klingler-Quartett

(I. Anrechtsabend der Konzertgemeinde)
 Haydn: Streichquartett in C-Dur, op. 54
 Mozart: Streichquartett in D-Dur K. V. 428
 Beethoven: Streichquartett in C-Dur op. 59 Nr. 3

Eintrittskarten außer Anrecht Mitglieder 2.50 RM u. 3.50 RM, Nichtmitglieder 3.00 RM, und 4.00 RM.

Mittwoch, den 24. September, 20 Uhr, in der Stadthalle

Volkskonzert des Städtischen Orchesters

Eintrittskarten für Volksbühnenmitglieder 60 Pf. einschließlich Garderobeablage.

Sonntag, den 5. Oktober, 18 Uhr, in der Stadthalle

Berlin. Sinfonie-Orchester

Leitung: Otto Volkmann
 Solist: Gotthelf Pistor
 Weber: „Oberon“-Ouvertüre
 Weber: Arie des Max aus „Freischütz“
 Wagner: Grabszene aus „Lohengrin“
 Schumann: Händel
 Brahms: I. Sinfonie

Eintrittskarten 1.30, 1.80, 2.30, 3.30, 4.50 RM, sind schon jetzt bei Heinrichshafen auch für Nichtmitglieder erhältlich.

Stadttheater

Montag, den 8. September
 Montag, den 15. September

CARMEN

Oper von Georges Bizet
 Montag, den 29. September

Alessandro Stradella

Roman. Oper von Friedrich v. Flotow
 Einheitsbeitrag 4.00 RM, einschließlich Garderobeablage

Tanz

Sonntag, den 21. September, 11 Uhr, im Stadttheater

Ivonne Georgi — Harald Krentzberg

(I. Matinee der Tanzgemeinde)

Eintrittskarten außer Abonnement: Mitglieder 1.50, 2.50, 3.50 RM.; Nichtmitglieder 2.00, 3.00, 4.00 RM.

Volksbühne

Berliner Straße 19 Fernsprecher 330 28

Hofjäger

Nur noch bis Donnerstag, 4. September



Fritz-Weber-Sänger

Das Riesen-Abschiedsprogramm!
Das Volksliederbuch in 6 Bänden und eigener Dekoration „Alarm“
 Tränen werden dabei gelacht
Der große Krach Lokal-Revue in 3 Bänden
 außerdem das neue Programm!

HOZOPA

Heute Sonntag nachmittags 4 Uhr das beliebte

Familien-Raffeekonzert

mit **Funke Bühne** (Sommerfest) (Bühnenzeit)
 Jeder Erwachsene eintritt über durch Stimmzettel und die besten künstlerischen Darbietungen

Ab 8 Uhr Tanzfränzchen

Tänze auch für ältere Jugend:
 Bolzer, Rheinländer, Schlittschuhläufer, Wenzel, Polka-Mazurka usw.
 Eintritt 20 Pf. & Tanzband 30 Pf.
 Näh. für gültiger Eintragung Konzerte im Garten.

Salzquelle

Ab 19 Uhr: **Konzert**
 Ab 19 Uhr: **TANZ**

Sie hören alle Welt im Mundfunk

nach den Programmen der Zeitschriften

Zeitschriften 25 Pf.
Der Arbeiterfunk 25 Pf.
Die Sendung 25 Pf.
Der Funke 66 Pf.

Buchhandlung Volksstimme

Städtische Bühnen Magdeburg

Stadttheater

Anrechte
 Dienstag, den 2. September — 1. Abend — Anfang 20 Uhr
Carmen, Oper von Bizet
 Mittwoch, den 3. September — 2. Abend — Anfang 20 Uhr
Madame Pompadour, Operette v. Fall
 Donnerstag, den 4. September — 3. Abend — Anfang 20 Uhr
 Erstaufführung
Volpone, eine liebliche Komödie v. Zweig
 Freitag, den 5. September — 4. Abend — Anfang 20 Uhr
 Neuaufführung
Alessandro Stradella, Oper v. Flotow

Offene Vorstellungen zu gewöhnlichen Preisen
 Sonnabend, den 30. August — Anfang 20 Uhr
 Neuaufführung
Carmen, Oper v. Bizet
 Sonntag, den 31. August — 20 Uhr
 Neuaufführung
Madame Pompadour, Operette v. Fall
 Sonnabend, den 6. September — Anfang 20 Uhr
Madame Pompadour, Operette v. Fall
 Sonntag, den 7. September — Anfang 20 Uhr
Madame Pompadour, Operette v. Fall

Wilhelm-Theater

Sonnabend, den 6. September und Sonntag, den 7. September — Anfang 20 Uhr
 Erstaufführung
Die liebe Feindin, Komödie v. Antoine.

Kassenstunden:
 Wochentags: 10—13.30 und 17—18.30 Uhr
 Sonntags: 11—13 und 17—18.30 Uhr

Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens

am 4., 5. und 6. September d. J. lädt die

AUGUSTA-SCHULE

ihre ehemaligen Schülerinnet, jenseit sie keine besondere Aufzorderung bekommen konnten, auf diesem Wege herzlich ein.
 B. U. Meyer, Studienleiter.

Befolgen sind beim Ausbruch der Schule von 8 bis 13 Uhr zu haben.

Herrenkrug

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachmittags

Gr. Gartenkonzert

ausgeführt vom Herrenkrug-Orchester
 Leitung: Kapellmeister Wiegand

Große und kleine Säle für Familienfestlichkeiten stehen jederzeit zur Verfügung

Wilhelms-Park

Ab 3.30 Uhr:

Großes Gartensonert

bei freiem Eintritt.
 Herrlicher alter Saalbestand
 Im großen Saal ab 4 Uhr

TANZ

Doppelorchester
 Dienstag: Tanzfränzchen
 (Am Mittwoch fällt es aus)

Vogelgesang

Heute Sonntag

Gr. Militärkonzert

Anfang 3 Uhr, ausgeführt v. gesamten Pionier-Bataillon unter persönl. Leitung von Obermusikmeister Schleier
 Im großen Saal: **TANZ**
 Große Dahlienschau, zirka 60 000 Dahlien blühen



Abfahrt Strombrücke rechts (Zitadelle) Abfahrt Strombrücke rechts (Zitadelle)

Sonntags-Dampferversteher
 nach Schönebeck—Grünwalde—Buzdhaus—Alte Fähre
 vormittags 7.30, 10.30, nachmittags 2.00, 3.00 Uhr
 Rückfahrten ab Alte Fähre—Buzdhaus 12.30 mittags 8.45, nachmittags, ab Grünwalde—Schönebeck 12.00 mittags und 1.00, 2.00 Uhr nachmittags. — Die mit einem * bezeichneten Fahrten werden durch das Kurus-Motorfähren-Verkehrsamt (170 Personen) bedient.
 Kurus-Motorfähren-Verkehrsamt fährt 2.00 Uhr nachmittags bis Dornburg—Alte Eisenbahnung.
 Unterhaltungsanstalt an Bord. * Unterhaltungsanstalt an Bord.
 Heberei Gustav Stahlberg, Marktstr. 2. Tel.: 236 86

Ab Wehgerberreppel links über die Strombrücke
 Sonntags-Dampferversteher nach Hohenwarthe
 mit Salon Schnell-Dampfer „Freiheit vom Stein“ (1200 Pers.)
 vormittags 7.30, 10.00, nachmittags 2.00, 4.15 Uhr
 Rückfahrten: 8.30, 11.00, 3.00, 7.00 Uhr

Gemeinschaftsverkehr der Reedereien
 Gustav Stahlberg Otto Krietsch
 Marktstraße 2. Telefon 236 86. Marktstr. 34. Telefon 293 21 22



HANS OSTWALD:
Zilles Vermächtnis
 Ernstes und Heiteres aus dem Leben H. Zilles, unter Mitarbeit seines Sohnes Hans Zille. 240 erstmalig veröffentlichte Bilder aus dem Nachlaß. Ln. Mk. 4.80 Kart. Mk. 5.75. Der Folgebund des Zillebuches

Buchhandlung Volksstimme
 Aschersleben Magdeburg Stendal

Einatmung gasförmiger Medizin

Einem Artikel von Franz Mengerling, Beratender Ingenieur W.V. (Magdeburg), entnehmen wir diese Sätze:

Medizin, also heilende Wirkstoffe, verabfolgt man dem kranken Körper durch Eingeben, Einspritzen, Einreiben oder Einatmen. Das Einatmen oder Inhalieren von Heilstoffen geschieht bisher immer in der Weise, daß man flüchtige Heilstoffe durch Wasserdampf oder Druckluft zerstäubt oder in offnen Schalen verdampft. Stets bilden sich dabei feine Nebel, die man einatmen kann. Diese Nebel sind aber immer kleinste Flüssigkeitsteilchen, die nicht beweglich genug sind, um tief in die Atmungswege eindringen zu können. Sie gelangen nur bis in den oberen Teil der Luftröhre.

Aus der Physik ist bekannt, daß viele Stoffe in drei Aggregatzustände zerfallen können, nämlich in den festen, den flüssigen und den gasförmigen Zustand. Wasser ist bei Temperaturen unter null Grad fest; es ist Eis. Von null bis hundert Grad ist es flüssig, als Wasser. Bei mehr als hundert Grad ist es gasförmig, nämlich Dampf. Quecksilber wird bei 31 Grad unter Null fest, so daß man es zerbrechen kann. Bei gewöhnlicher Temperatur ist es flüssig. Erhitzt man es, so wird es gasförmig, indem es verdampft. Bringt man nun solche Naturstoffe, in denen heilend wirkende Stoffe enthalten sind, auf hohe Temperatur, so können sich manche Heilstoffe in Form feinstflüchtiger Gase daraus lösen. Diese gasförmigen Heilstoffe kann man einatmen lassen und nun bringen sie sehr tief in die Bronchien ein, da sie sehr viel feiner unterteilt sind als die oben erwähnten Flüssigkeitsteilchen. Sie kommen bis in die äußersten Verzweigungen der Bronchien, wo diese mit den feinsten Nerven des Blutnetzes in Verbindung stehen. Somit gelangen sie in die Blutbahn und können an alle Stellen im Innern des Körpers kommen, also auch an die erkrankten Organe. Da sie aber auch schon beim Einatmen alle Zellen der Bronchien und Lunge berühren, so können sie auch auf diese direkt heilend einwirken.

Solcher Heilstoffe, die sich bei hoher Temperatur vergasen lassen, gibt es in der Natur viele. Sie können in Mineralien, in Pflanzen und Tieren, aber auch in Tierkörpern enthalten sein. Kampfer, Schmelz, Lindenblüte, Eukalyptusblätter, Kamille, Lebertran u. v. a. sind solche Heilstoffe.

Es ist seit langer Zeit allgemein bekannt, daß der Aufenthalt in Nadelwäldern der Gesundheit des Menschen zuträglich ist. Besonders die Nerven und die Lungen werden dabei gut beeinflusst. Man errichtet nicht ohne Grund Lungenheilstätten und Sanatorien inmitten großer Nadel- oder Tannennälder. Wenn die Sonne auf diese Nadelwälder herniederbrennt, so entströmen den Nadelbäumen besonders kräftige Dämpfe, Gase, die der Kranke oder Erholungsbedürftige gierig und gern einatmet. Er hat das Gefühl, daß ihm diese Dämpfe der Nadelwälder gut tun und Heilung bringen können.

Das erkannte die pharmazeutische Industrie seit langem und warf sich auf die Herstellung solcher Heilpräparate, die aus den Nadeln der Fichten, Tannen oder Kiefern hergestellt werden. Aber es muß ein Oaten bei der Sache sein, denn die Heilwirkung dieser Nadelpräparate ist nicht sehr groß, zumal, da sie meist dem Wasserbad zugesetzt werden und daher nur durch die Poren und nur in sehr verdünnter Form und geringer Menge in den Körper gelangen können. Vielfach ist die Wirkung sogar nur suggestiver Art, veranlaßt durch die Färbung und den Geruch, den solche Präparate hervorbringen. Da liegt also die Annahme nahe, daß bei der Herstellung solcher Präparate durchaus nicht alle Heilstoffe eingefangen werden, die in Fichten, Tannen oder Kiefern enthalten sind. Es werden eine ganze Anzahl sehr feinstflüchtiger Stoffe entweichen, weil sie sich nicht aufbewahren, also konservieren, lassen. Andre Heilstoffe werden wiederum infolge der Lagerung entweichen. Das brachte auf den Gedanken, Destillate aus Fichten, Kiefern oder Tannen frisch zu erzeugen und sie sofort im Zeitpunkt der Erzeugung in den Körper des Kranken zu bringen. Das machte man, indem man die im Wasserdampf als Gas gelösten Heilstoffe der Fichte, Tanne oder Kiefer einatmen ließ. Der Erfolg dieser neuen Therapie (d. i. Anwendungsmethode) war überauschend gut.

Mittels der im Wasserdampf gelösten Nadelholzgasen wurden Erkrankungen der Luftröhre und Atmungsorgane in

kurzerer Frist als bisher geheilt, vor allem aber auch akute und chronische Gelenk- und Muskelrheumatismen, Schiass und Gegendrüse. Auch Grippe und Folgezustände von Grippe konnten in kürzester Zeit vollkommen beseitigt werden. Ebenso Asthma, das auf Leberempfindlichkeit gewisser Nerven zurückzuführen ist. Neuchuzien, diese überaus quälende und langwährende Erkrankung, gegen die es bisher ein sicher wirkendes Heilmittel nicht gab, wurde sehr schnell zum Abklingen gebracht. Zurzeit werden in einer großen Universitäts-Kinderklinik mittels eines kleinen Heilgas-Inhalators, den ich für Ärzte konstruierte, in dieser Hinsicht Behandlungen in größerem Umfang vorgenommen.

Die erste Anwendung dieser neuen Heilgas-Inhalations-therapie wurde von April bis Dezember 1929 im Sudentenburger Krankenhaus mit bestem Erfolg durchgeführt. Es ist ein nicht hoch genug zu veranschlagendes Verdienst des damaligen stellvertretenden Direktors der medizinischen Klinik des erwähnten Krankenhauses, daß er sofort auf meinen Vorschlag, das neue Verfahren anzuwenden, einging. Leider hatte das erwähnte Krankenhaus kein Geld zur Verfügung, um später die für das Verfahren nötige Apparatur zu erwerben. Daher wurde diese nach monatlicher Anwendung wieder ausgebaut und in einem mit privatem Kapital neu errichteten Bad in Magdeburg aufgestellt. Dort werden jetzt die gleich guten Heilerfolge weiterhin erzielt.

Die Anwendung der Nadelholzgas- (Nadolga-)Inhalation geschieht in der Regel in Form eines Nadelholzgasbades. Der Patient bewegt sich, zusammen mit andern Leidensgenossen, frei und völlig unbekleidet, in einem mit Nadelholzgasen durchsetzten Dampfbadraum. Es atmet somit nicht nur die Lunge die Heilgase ein, sondern diese können auch durch die Poren der Haut in den Körper dringen. Der Patient ist dabei nicht in einen Kasten eingemängt, wie das bei elektrischen Lichtbädern und bei Raufdampfbädern der Fall ist. Er hat also die Möglichkeit, sich auch einmal unter eine Wasserduchse zu stellen oder sich die Augen auszuspielen, denn die Nadelholzgasen verursachen manchmal ein leichtes Brennen der Augen, aber sie wirken dabei auch zugleich heilend auf sehr empfindliche Augenbindehäute und machen diese so unempfindlich, daß das lästige Krämen der Augen nach wenigen Nadelholzgasbädern völlig beseitigt werden kann. Nadelholzgasen wirken zudem außerordentlich stark desinfizierend, somit wird jede Infektionsgefahr im Nadelholzgasbad ausgeschlossen. Das Einatmen der Nadelholzgasen wird sogar von schwächlichen Personen und Kindern als sehr angenehm empfunden. Schädigende Einflüsse sind niemals beobachtet worden.

Schmutzige Hände

Dem „Amtl. Preussischen Presseamt“ wird von dem Landesamt für hygienische Volksbelehrung geschrieben:

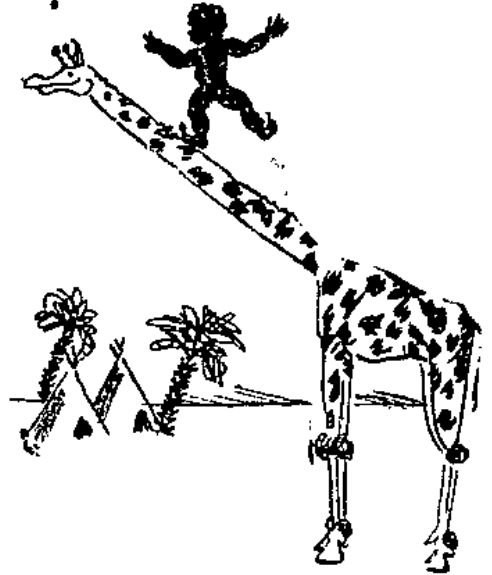
Schmutzige Hände sollte es heutzutage, im Zeitalter der Hygiene, überhaupt nicht mehr geben. Gewiß, vielen Menschen ist die Mahnung des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung: „Nach dem Stuhlgang, vor dem Essen, Händewaschen nicht vergessen“, zu einer selbstverständlichen Pflicht geworden, aber man halte nur einmal z. B. in der Schule oder in einer Volkssammlung eine Parade der Hände ab!

Die Hand ist derjenige Teil unsers Körpers, den wir am meisten gebrauchen. Was fassen wir im Laufe des Tages nicht alles mit den Händen an! Wir greifen in die Tasche, um das Taschentuch oder das Portemonnaie herauszuholen; ist unsere Tasche wirklich sauber? Wir fassen Geldstücke an, die vorher durch jemanden sicherlich nicht immer saubere Hände gegangen sind. Wir brauchen unsere Hände zu allen möglichen Verrichtungen während des Tages und wir beladen sie so bewußt oder unbewußt mit Schmutz und Krankheitserregern. Jetzt im Sommer, wenn unsere Hände feucht von Schweiß werden, dann bleiben Schmutz und Bazillen um so fester haften. Diese so verunreinigten Hände dürfen wir nicht achtlos zum Munde führen oder einem andern zum Gruß reichen. Uebertriebene Bazillenfurcht ist sicherlich nicht am Platze, aber ein wenig Vorsicht kann uns doch vor manchen Krankheiten bewahren, zumal wenn man dazu, wie beim Händewaschen, nicht mehr benötigt als Wasser, Seife und Bürste. Ganz besonders sollten Elternhaus und Schule darauf bedacht sein, den Kindern häufiges Händewaschen schon in frühesten

Jugend anzuerziehen. Nicht nur morgens und abends, nicht nur vor dem Essen und nach dem Stuhlgang, sondern z. B. auch nach den Schularbeiten, nach dem Spiel usw. sollten die Hände stets gewaschen werden. „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!“

Zur Hand gehört bekanntlich aber auch der Nagel. Nichts ist häßlicher und unappetitlicher bei groß und klein als ein Nagel mit „schmutzigem Trauertrand“. Unter dem Nagel legen sich Schmutz und Krankheitserreger mit ganz besonderer Vorliebe fest. Auch die Eier von Birmern, die besonders Kinder, aber auch Erwachsene oft schwer in ihrer Gesundheit zu schädigen vermögen, finden unter dem Nagel häufig ihre Schlupfwinkel. Mit einem Nagelreiniger aus Metall oder im Notfall mit einem zugespitzten und vorsichtig gehandhabten Streichholz muß man sich nach dem Händewaschen fürsorglich stets auch die Nägel reinigen. Schmutzige Hände sind eine Sünde gegen die eigene Gesundheit und eine Gefahr für die Gesundheit anderer.

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Fortdauernd heiter.

Das Hochdruckgebiet wandert langsam nach Südosten. Sein Kern liegt heute über dem Baltikum. Die Verlagerung des Hochs bringt für Deutschland eine langsame Drehung des Windes auf Südost, die sich in Mitteleuropa in der Höhe schon recht bemerkbar macht. Der Brocken kann darauf wieder eine Temperaturzunahme melden. Er hat heute früh 14 Grad Wärme. Unter dem Einfluß des Hochs bleibt das Wetter weiterhin heiter. Die Temperaturen werden ansteigen.

Aussichten: Fortdauer der heitern Witterung mit zunehmender Temperatur.

Wasserstände

Ort	Stand	Wuchs	Stand	Wuchs	Stand	Wuchs
Stutzbürg	30.8	+ 0.10	0.06	Brandenburg		
Brandeb.	0.19	-	0.05	Uckermark	30.8	+ 0.85
Weinl.	+ 0.25	0.09	0.09	Erzgeb.		+ 1.48
Veitmerth	+ 0.58	0.05	0.05	Vermberg		+ 0.56
Luffig	- 0.25	0.01	-	Salbe Oberrh.		+ 1.44
Dresden	- 1.78	0.20	0.20	Salbe Unterrh.		- 0.08
Zorgau	+ 0.02	0.18	0.18	Erzgebirge		+ 0.08
Hilttenberg	+ 1.82	0.08	0.08	Brandenburg		
Wittgen	+ 0.84	0.03	0.03	Uckermark	30.8	+ 2.04
Wittenberg	+ 1.07	0.05	0.05	Brandenburg		
Alten	+ 0.88	0.08	0.08	Uckermark		+ 1.06
Barby	+ 0.90	0.05	0.05	Uckermark		+ 1.55
Magdeburg	+ 1.40	0.11	0.11	Uckermark		+ 1.65
Langerwiese	+ 1.40	0.09	0.09	Uckermark		+ 0.60
Wittenberge	30.8	- 1.74	-	Uckermark		+ 1.88
Zengen	30.8	- 0.97	-	Uckermark		
Dömitz	30.8	- 0.87	-	Uckermark		
Darsau	30.8	- 0.87	-	Uckermark		
Bolzenburg	30.8	- 0.8	-	Uckermark		
Dobinstorf	30.8	- 0.85	-	Uckermark		
Uckermark	30.8	+ 0.18	-	Uckermark		
Döber	30.8	+ 0.18	-	Uckermark		

Lauchtiefen auf der Elbe.

Die voraussichtliche höchst zulässige Lauchtiefe für die auf der Elbe unterhalb km 329 fahrenden Schiffe beträgt ab 31. August 1930: Magdeburg (Notchorspitze bis Neustädter Hafen) 1,40-1,60 (von Schiffen, die nicht genau mit den Fahrwasserverhältnissen am Dammschiff verankert sind, ist das kleinste angegebene Lauchtiefenmaß inanzuzulassen). Der Oberpräsident. (Elbflößereiverwaltung.)

Der Monat des großen Bedarfs! Wir haben vorgesorgt - Sie finden alles bei uns - zu Preisen, die Sie sich auch leisten können!

Fesche Kappe
aus schwarzem Velvet, mit weiß. Ripsband verarbeitet, wie Abbildung **2 95**

Flott gesteckte **Filz-Kappe** in neuen Farben, wie Abbildung **4 90**

Kleider-Tweed neue Muster u. Farbstellungen Meter 2,75 **1 95**

Crépe-Marocaine in modernen Farben, ca. 95 cm breit . . . Meter 5,65 **4 90**

Flamenga die Modeneuheit, Wolle mit Kunstseide, in neuen Farb. ca. 95 cm breit Meter 7,90 **6 75**

Kleider-Garnituren aus Kragen und Manschetten, Neuheiten, bestickt u. ausgebeigt **2 25 1 65**

Damen-Strümpfe Baumwolle, gut verstärkt, in verschiedenen Farben . . . Paar **65 Pf.**

Damen-Strümpfe künstl. Wäsche, seide, fehlerfrei, in neuen Farben . . . Paar **2 25 1 65**

Damen-Strümpfe Seidenthor, feines Gewebe, in modernen Farben . . . Paar **2 10 1 45**

Hemdohosen aus weißen Wäschestoffen, mit Klappspitze oder Stickerei 3 95 **2 75**

Nachthemden für Damen, aus weißen od. farb. Wäschestoff, verschiedene Ausführungen . . . **4 90 3 95**

Unterkleider aus farbig. Kunstseide, mit Spitzen verziert **4 95 3 95**

Sommerkleider weit unter Preis
jetzt **2 95 5 90 9 75**

Nachmittagskleid aus Flamenga, mit weit. Glockenrock, mod. Farben **29 75**

Sportkleid aus Tweed, mit Faltenrock und mod. Ripskragen . . **17 75**

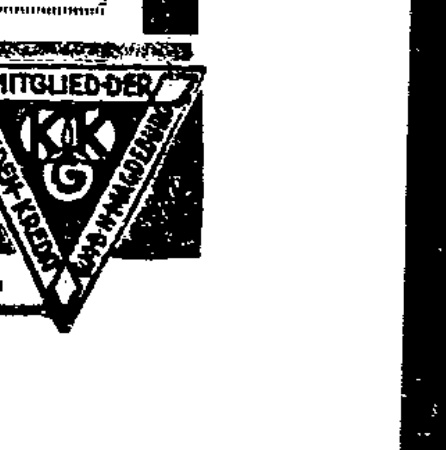
Lange & Münzel

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H., Kantstraße 4, I.

Ping-Pong-Kappe aus Duvothé, in vielen Modelfarben **1 75**

Moderne Filzlocke in neuen Farbönen **2 95**

Der moderne Flapper aus Filz, in vielen Farben **3 95**



Fördert das Wert!

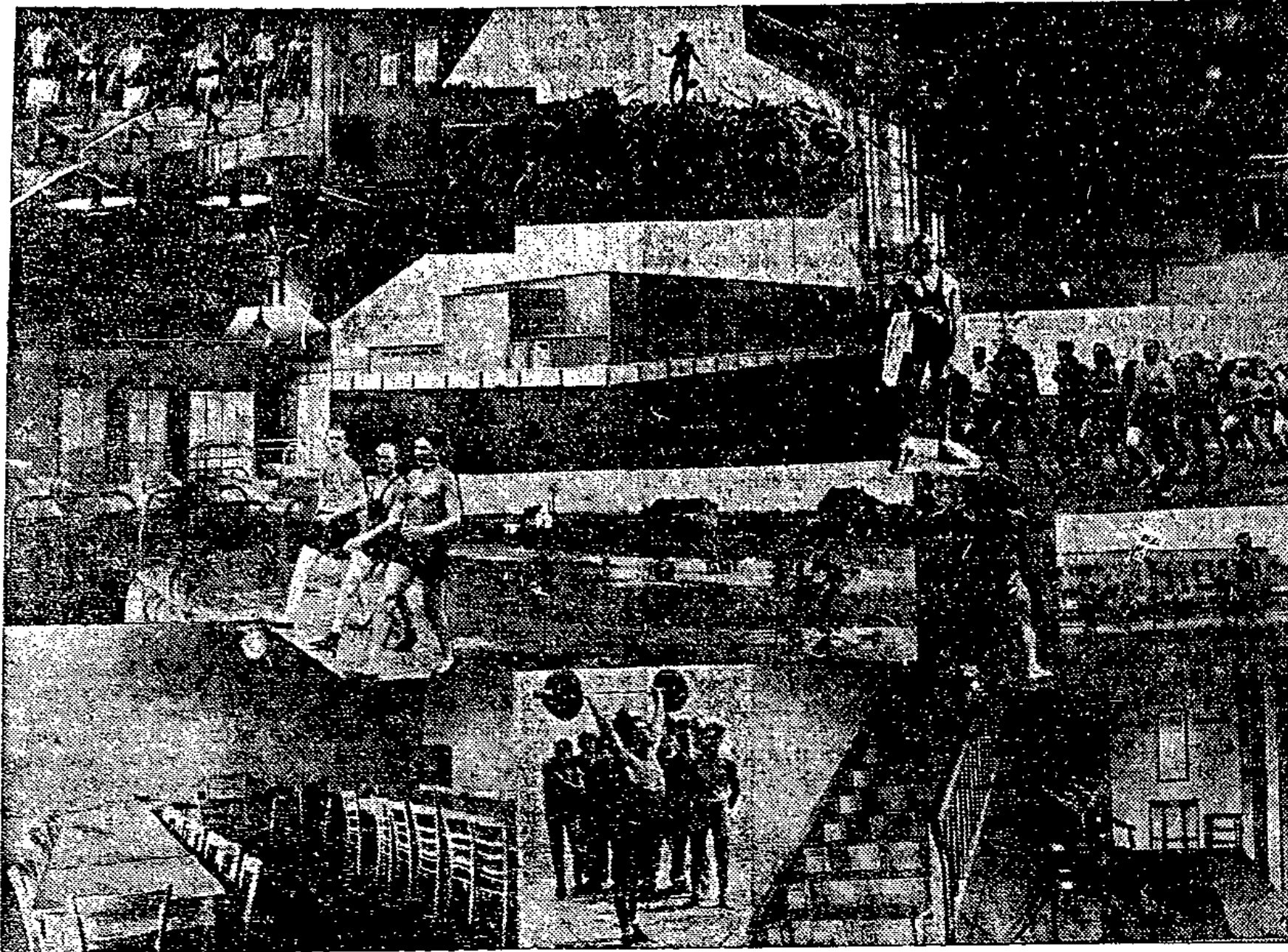
Zur Einweihung der Bundeschule der Arbeiter-Athleten am 6. September

Die neue Bundeschule der Arbeiter-Athleten in Magdeburg-Groß-Ottersleben ist ein Beweis, daß trotz der wirtschaftlich schlechten Zeiten in der sozialistischen Arbeiterenschaft Wille zum Schaffen und Idealismus für die Sache nicht gestorben sind. In schwerster Zeit wurde die Bundeschule gebaut, die am 6. September im Beisein der Behörden, Vertreter der Sportverbände und Vereine ihrer Bestimmung übergeben werden soll.

Der Arbeiter-Athletenbund, der sich diese eigne Lehranstalt geschaffen hat, ist mit seinen fast 60 000 Mitgliedern auch zu einem bedeutenden Gliede der allgemeinen Arbeiterbewegung geworden.

Im Inneren der Schule sind unzählbar große Trägere eingebaut, damit sie auch die Athleten für Vorführungen verwenden können. Zwei Oefen, die im Keller stehen, werden die Schule mit den Verwaltungsräumen heizen. Der Schlafsaal kann 30 bis 40 Personen Unterkunft gewähren. Im Obergeschoß finden wir noch das Zimmer des Bundesportwarts, einen Luft-Abstellraum und den Waschkraum.

Mit der Einweihung vermehrt sich die Zahl der Eigenheime um ein gutes, praktisches und nützliches Gebäude. Durch Pflichtbeiträge der Mitglieder und Unterstützung der Behörden wurde der Bau ermöglicht. Leider haben noch nicht alle Vereine ihre



Im Kampf ums Dasein mußten schwere Kämpfe geführt werden. Bestand der Bund auch schon vor dem Weltkrieg, der auch aus seinen Reihen viele Exilanten nahm, so durfte er sich erst in der Nachkriegszeit eines guten Auftriebs erfreuen. Was aber die Nachkriegszeit aufgebaut hatte, das vernichtete die Inflation. Kaum hatten sich die Vereine wieder fundamementiert, fehlten die politischen Kämpfe in der Organisation ein. Trotzdem der Bund dabei nicht ohne Schaden geblieben ist, der ja auch schon wieder weitgemacht werden konnte, muß man die klare Sicht der Bundesleitung und das energische Durchgreifen bei politischen Querulanten anerkennen. Fest ist der Boden für fruchtbare Arbeit wieder gelodert und ein Ausbreiten der Bewegung garantiert. Bei den Vereinen, deren Gebiete Gewichtheben, Ringkampf, Boxen, Jiu-Jitsu und Kräftesport ist, herrscht reges Leben. Überall ist gute Werbearbeit zu sehen. Es gilt die Reihen weiter zu füllen; denn mancher Schwermathlet steht noch dort, wo er als Klassenangehöriger nichts zu suchen hat.

Wenn man die neueröffnete Schule durchschreitet, findet man darin viel angenehme Einrichtungen. Auch aus diesem Gebäude spricht der unbeeugliche Wille der sozialistischen Arbeiterenschaft zur Tat. Durch den Haupteingang betritt man einen Vorraum. Zur Linken liegt der Hörsaal. Bequem werden in seinem Inneren 40 Kurstühle Platz haben. Auf der rechten Seite liegen die Warenräume und ein großer Raum zum Verband der Sportartikel. Neben diesen Räumen liegt das Zimmer für den Bundesvorsitzenden. Alle Räume stehen mit einer Zentralheizung in Verbindung. Ein Baderraum ist beim Sportbetrieb ja eine Selbstverständlichkeit. Vor der Schule ist ein 15 Meter tiefer Brunnen, welcher der Schule genügend Wasser liefern kann. Ein Motor zieht das Wasser in einen Kessel, der über 1000 Liter fassen kann. Ein langer, breiter Gang führt zur Lebnungshalle. Die Halle ist 450 Quadratmeter groß. Die Bühne kann mit ihren Ausmaßen auch gefallen. Der Boden der Halle hat eine Betonunterlage, die mit einer Leinwand vor Kälte isoliert wird. Als Deckung verwendete man Par-

ketboden. In der Bühne sind unzählbar große Trägere eingebaut, damit sie auch die Athleten für Vorführungen verwenden können. Zwei Oefen, die im Keller stehen, werden die Schule mit den Verwaltungsräumen heizen. Der Schlafsaal kann 30 bis 40 Personen Unterkunft gewähren. Im Obergeschoß finden wir noch das Zimmer des Bundesportwarts, einen Luft-Abstellraum und den Waschkraum.

Mit der Einweihung vermehrt sich die Zahl der Eigenheime um ein gutes, praktisches und nützliches Gebäude. Durch Pflichtbeiträge der Mitglieder und Unterstützung der Behörden wurde der Bau ermöglicht. Leider haben noch nicht alle Vereine ihre

Sport & Spiel

Die finnischen Leichtathletik-Meisterschaften

Bei Sturm und teilweise Regen kam am 16. und 17. August in Kotka der Schlußteil der leichtathletischen Meisterschaften des finnischen Arbeiter-Sportbundes zur Durchführung. In den Wettkämpfen nahmen mehr Sportler als je zuvor teil. Die schlechten Wetterverhältnisse beeinträchtigten die Leistungen der Wettkämpfer, dennoch wurden in einigen Sportarten bemerkenswerte Ergebnisse herausgeholt. Die Meisterschaften haben diesmal in zweifacher Weise eine besondere Bedeutung. Die Sieger wurden Kandidaten für die finnische Leichtathletik-Expedition zum 2. Arbeiter-Olympia 1931 in Wien und zweitens befinden sich einige der finnischen Meister gegenwärtig in Kottka; 100-Meter-Lauf: A. Wall (Helsingfors) 11,6 Sek.; 200-Meter-Lauf: A. Wall 23,2 Sek.; 400-Meter-Lauf: A. Wall 53,1 Sek. (Weit gegenwärtig in Deutschland); 800-Meter-Lauf: A. Kufela (Hjväsbyla) 1,58,3

Min.; 1500-Meter-Lauf: A. Kufela 4,11,8 Min.; 5000-Meter-Lauf: A. Sarju (Kotka) 15,06,8 Min.; 10 000-Meter-Lauf: A. Sarju 32,05,7 Min. (Weit gegenwärtig in Deutschland); 110-Meter-Hürdenlauf: A. Wall 16,8 Sek.; 400-Meter-Hürdenlauf: M. Selho (Helsingfors) 58,7 Sek.; Weitsprung: J. Nihelä (Karpkala) 6,41 Meter; Hochsprung: B. Lehtinen (Tampere) 1,80 Meter (Weit gegenwärtig in Deutschland); Stabhochsprung: M. Kristofferson (Helsingfors) 3,70 Meter; Dreisprung: V. Tattinen (Oulu) 13,53 Meter; Hammerwerfen: S. Pärni (Tattala) 44,40 Meter; Schleuderball: S. Lehtinen (Turku) 49,40 Meter; Gewichtwerfen: S. Lehtinen (Turku) 13,15 Meter (neuer finnischer Bundesrekord); Kugelstoßen: A. Kottkalo (Kotka) 13,30 Meter; Leichtathletischer Fünfkampf: E. Leppänen (Mantta) 375,28 Punkte (Weitsprung 5,97 Meter, Speerwerfen 68,89 Meter, 200-Meter-Lauf 25,1 Sek., Diskuswerfen 34,01 Meter, 1500-Meter-Lauf 4,55 Min.). —

Gemeinsamer Olympia-Ausschuß in Polen

Die hier in Polen bestehenden Verbände der Sozialistischen Arbeitersport-Internationale haben einen gemeinsamen Olympiaauschuß gegründet. Der Ausschuß setzt sich folgendermaßen zusammen: Obmann Abgeordneter A. Kuzal vom polnischen Verband, Obmannstellvertreter T. Petras, deutscher Verband, Sekretär Dr. S. Pijch, jüdischer Verband und Kassierer Dr. J. Michalewicz, polnischer Verband. Für den ukrainischen Verband wurde ein Platz in dem Präsidium offengelassen. Es ist zu hoffen, daß durch die gemeinsame Olympiaarbeit aller Verbände Polens, die Olympiateilnahme bedeutend erstarke wird. Es ist in Wien mit über 1000 Teilnehmern aus Polen zu rechnen. —

Baseballspieler gesucht!

„Stets Stellungen mit hohem Einkommen, kurzer Arbeitszeit, leichter Tätigkeit frei, die in der Hauptsache aus Spiel besteht, ein halbes Jahr Urlaub, volle Bezahlung und Reisekosten.“ Solche märchenhaften Inzerate sind zwar in keiner Zeitung zu finden, aber sie würden, nach der Meinung eines amerikanischen Sportfachverständigen, den Beruf des Baseballspielers vorzüglich charakterisieren. Alljährlich, im Frühling, werden 400 bis 500 solcher Stellungen frei, in denen man im ersten Jahre mehr verdient als in anderen Berufen nach zehnjähriger Praxis. Trotzdem stehen die Bewerber keineswegs Schlange, im Gegenteil: die 16 großen Klubs geben jährlich mehr als 100 000 Dollar für die Suche nach geeignetem Nachwuchs aus und riskieren 500 000 Dollar für die Prüfung der Erwählten, die Gehälter von 5000 bis 80 000 Dollar für eine Spielsaison bekommen. Der Bedarf an erstklassigen Spielern wird fast nie gedeckt. Jetzt ist das Angebot an tüchtigen Kräften so sehr gesunken, daß sich die Manager sehr anstrengen müssen, um selbst mittelmäßige Leute heranzuziehen. Schuld daran ist der Umstand, daß andere Sportarten dem Baseball zu große Konkurrenz machen. Jährlich werden in den großen Verbänden etwa 160 neue Spieler und Hunderte in den kleineren geprüft. Darunter hofft man 20 als Ersatz für überalterte Spieler unter den 380 Berufsspielern ausfindig zu machen. Von diesen müßte schon die Hälfte wegen Alters ausscheiden, aber man hat noch keinen Ersatz.

Die meisten Berufsspieler stehen in guten Beziehungen zu hervorragenden Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens und finden so gute Gelegenheiten zu gemüßigender Geldanlage. Der Spieler Cobb zog sich als Millionär zurück, Babe Ruth, der Nationalheld dieses Spieles, der jährlich etwa 180 000 Dollar verdient, war bis vor wenigen Jahren wegen seiner Verschwendungssucht berühmt, wurde aber dann durch einen Trainer zur Sparfameit bekehrt. Die durchschnittliche Blütezeit eines Spielers währt hier bis acht Jahre, während der er jährlich etwa 65 000 Dollar verdient, später nur mehr 15 000. Mit 32 bis 35 Jahren ist er schon zu alt, um Erfolg zu haben; er muß dann sofort aufhören, um sich zur Ruhe zu setzen oder in einem Beruf selbständig zu machen. Nur einer unter fünfzig hat Gelegenheit, als Manager, Trainer oder auf der Suche nach Ersatzleuten im Beruf tätig zu bleiben. —

Rhön-Segelflug

Die Segelflüge auf der Rhön, die dort alljährlich an der Waffeluppe stattfinden, haben ihren Abschluß gefunden. Die Leistungen haben in diesem Jahre wieder eine bedeutende Verbesserung erfahren. Nachstehende Preisträger gingen aus den Kämpfen hervor:

Lebungswettbewerb, Preis des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe für die größte Gesamtlugdauer Flugzeug Darmstadt, Führer Stard (27:28:00) 801 Mark, Preis des bayerischen Staatsministeriums des Außern für die größte Höhenflüge Flugzeug Luftklub, Führer Bedau (734 Meter bei fünf Flügen) 730 Mark. Schleifenflugpreis Flugzeug Darmstadt (Stard) und Flugzeug Luftklub (Bedau) je 500 Mark. Leistungswettbewerb, Klasse A (Fernsegelflugpreis des Reichsverkehrsministers) Flugzeug Wien (Führer Kronfeldt) für den Streckenflug am 24. August nach Marktrebnitz über 161 Kilometer, 2000 Mark; Klasse B (Fernzielflugpreis, Kreuzbergflug) Flugzeug Wien (Kronfeldt) 750 Mark. Sonderpreis für Tagesausflüge Flugzeug Wien (Kronfeldt) 874 Mark. Gruppen- und Führerpreis, Prämie für die Meldebung, Flugzeug Kamin (Groenhoff) 500 Mark. —

Ausverkauf wegen Umzug

Wir ziehen um!!

und müssen räumen. Deshalb gewähren wir Ihnen

während des Ausverkaufs
20-40% Rabatt!

Allen Schichten der Bevölkerung soll diese Kaufgelegenheit zugute kommen. Auch jetzt wie immer unser bewährtes System auf

TEILZAHLUNG

Eine kleine Anzahlung genügt und schon haben Sie Ihr Kleidungsstück

Sakko-Anzüge von Mk. 30.00 an
Sport-Anzüge von Mk. 35.00 an
Blaue Anzüge von Mk. 49.00 an
Anzüge für Starke und Dicke von Mk. 58.00 an
Sommer-Mäntel von Mk. 39.00 an

Kord-, Manchester-Anzüge, Loden-Mäntel, Gummi-Mäntel, Trenchcoats, Ulster u. Paletots in sehr großer Auswahl besonders preiswert. Nehmen Sie diese günstige Kaufgelegenheit wahr und folgen Sie unserem Ruf:

Auf zu

Franz Mettner

Magdeburg, Schwibbogen 5
Das Haus der eigenen Kleiderfabriken

Beginn des Ausverkaufs Montag, den
1. September, vormittags 9 1/2 Uhr!!

30 Tage Gelegenheitskäufe

Kinder-Lackspangen
schwarz, blau, beige 2⁹⁵
23/24 3.45 20/22

Mädchen-Lackspangen
feine Modellmodebraun
und Lackleder-Spangen
mit farbigen Biesen,
modern. Karreeform.
27/35 .. 8.50 7.50
6.50 5.50

Damen-Lackspangen
mit mittelhohem
Blockabsatz 4⁹⁵

Unser Spezial-Angebot 8⁹⁰

Kinder-Lackspangen und Schnür 23/26 3⁹⁵
runde bequeme Form

Zweifarbige Kalbleder-Schnür- und Spangen
Sportmodell, Karamell
mit braunem Besatz
31/35 7.45 27/30 6⁴⁵

Damen-modebraun R.-Chevreau-Spangen 4⁹⁵
halbhoher Absatz

Mädchen-schwarz R.-Chevreau-Spangen Steppelverzierungen 3⁹⁵
31/35 4.60 27/30

Mädchen-modebr. echt Boxkalf-Spangen halbrunde Form, gute Qualität 5⁵⁰
31/35 6.50 27/30

Damen-karamelfarbene Mode-Spangen m. dunkel-farbigen Einsätzen und Zwischenstellen 6⁹⁵



Herren-echt Chromlack- u. braun Mastbox-Mode-Halbschuhe 8⁹⁰
schlanke Karreeform



Jedes Angebot bedeutet eine Sonderleistung.

Ca. 30 Modelle neuester Art
feine, dunkle Farben, sowie Lack- und Wildleder, mit vielerlei Kombinationen, geschweifte u. kleine Trotteur-Absätze, spitze, halbrunde u. bequeme runde Formen

Jedes Paar 8⁹⁰

Schuh-Masting Alter Markt 14 Halberstädter Straße 116

Kinder-Bettstellen mit Auflegematratten Mk. 25.- komplett
solange der Vorrat reicht
Bettvertrieb Wilhelm Corneth
i.d.K. sernsRavensberg, Eg Landwehrstr. 8

STRASSBURGER
Magdeburg
Platz an der Königsborner Straße
Tagesprogr. für Sonntag

Von 10-2 Uhr:
Gr. Tierschau
Raubtierfütterung, Pferdeausstellung, Pony- und Kamelreiten, Doppelkonzert

3.30 Uhr:
Gr. Galavorstellung
mit angekürztem Abendprogramm
Kinder nur 1/2 Preise

8 Uhr:
Elite-Festvorstellung
mit dem Premierspielplan

Strassburger im Urteil aller:
der beste bisher hiergewesene Circus

Billets alle Circuskassen, Tel. 30808
Magdeburger Verkehrsbüro,
Breiter Weg 166, Telefon: 31374

Massen heraus!
Montag, 1. September, bei regnerischem Wetter
Großer Paradeumzug
mit über 150 Menschen und 150 Tieren. Abmarsch vom Circus um 12 Uhr mittags durch folgende Straßen: Königsborner Str., Bredowstraße, Brückstr., Zollbrücke, Johannsberg, Alter Markt, Breiter Weg, Hasselbachplatz, Otto-von-Guericke-Str., Erzbergerstr., Staatsbürgerplatz, Walter-Rathenau-Str., Jakobstr., Altes Markt, Johannsberg, Zollbrücke, Brückstraße, Bredowstraße, Königsborner Straße

Großer, billiger **Möbel-verkauf** auf **Kredit** 1/10 Anzahlung 24 Monatsraten
Ein großer Posten **Küchen** Zimmer Schlaf-Speise-Wohn-Einzel-Möbel in einfacher aber solider Ausführung, in allen Preislagen zu außergewöhnlich billigen Preisen
Blener & Chusid
Himmelreichstr. 23 und Breiter Weg 99
Freie Lieferung nach auswärts.

Möbel
Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen
in großer Auswahl vertrieben billigst
Sommer & Schaal
Magdeburger-Straße 81
2 Minuten vom Sudenburger Bahnhof
Fernsprecher 42801

Essen Sie Hoppe
am Privat-Mittagstisch
Schrottdorfer Straße 16
reell - preiswert - gut

Englisch Französisch Spanisch
Anfang neuer Kurse
1. September
Preis 5 RM. monatl.
Sprachschule Beudall
Große Münzstraße 7
Telephon 33150

Geschenke zu allen Gelegenheiten!
Trauring-Sasse
Eigene Fabrikation an der Goldschmiedebrücke Nr. 7 u. 8, neb. der Kirche,
4 große Schaufenster, Reparaturen aller Art preiswert.

Pfand-Versteigerung
am Mittwoch, dem 3. September 1930, nachmittags 2 Uhr, von den Monaten Jan. bis April 1930
Leihhaus
Emilie Knibbe
Schmidstraße 8

Pfand-Versteigerung.
Am Mittwoch, dem 3. September, vormittags 11 Uhr, vom Januar bis April 1930.
Erneuerung nur bis abends 6 Uhr.
Leihhaus
Martha Koglin
Moldenstr. 1a.

Hilde-Strinz-Schule Wigman-Schule-Magdeburg
Hugo-Preuß-Str. 8 - Tel. 32739
Leitung: Corrie Hartong
GYMNASTIK-TANZ
Beginn neuer Kurse für Berufsausbildung, Laten und Kinder Anfang September

Hämorrhoidal-Salbe - Zäpfchen - Tee
Hofapotheke
Breiter Weg 155

Arbeitsmarkt
Arbeiter gesucht
für die Milbenverarbeitung der Zuckerfabrik
Wiesingerleben. Meldung zur Vormerkung am Mittwoch, dem 3. 9. 1930, in Wiesingerleben, Restaurant Zeitgemessen, von 14.00 Uhr bis 17.30 Uhr persönlich oder schriftl. unter Angabe des erlernten Berufes, und wenn schon in Rohwunderfabriken tätig gewesen. Wir bevorzugen Arbeiter, die in der nächsten Umgebung in Frage, aber nicht zurzeit in landwirtschaftl. Betrieben Beschäftigte.
Arbeitsamts-Nebenstelle Wiesingerleben

Tüchtige Näherin
auf Sommerjoppen u. Arbeitshosen
findet dauernd Beschäftigung
Friedrich Grashof
Herren-, Damen-Verufsbekleidung
Johannisstraße 11.

SARG-GÜTHLING
Marshallstr. 3 am Krankenhaus
Lübecker Str. 103 Oebistelder Str. 33
Erd-Bestattungen Feuer-Fernruf 222 35 Kranzwagen frei
Vertragslieferant des deutschen Herold

Beerdigungen - Feuerbestattungen Ueberführungen
Eigene Personen- und Leichen-Automobile
Eriedigung aller Formalitäten
Sarg-Fabrik Ebeling
Fernruf 23700
Hauptwache 8/9 am Alten Markt
Gr. Diesdorfer Str. 24 Schrotestr. 26

Zurückgekehrt Dr. Waldeck
Hautarzt
Alte Ulrichstraße 18

Zurück
Montag, den 1. September
Dr. Kempfe
Alter Markt 23

Zurück
Dr. Silberstein
Johannisberg 8

Zurück
Dr. Fiedler
Facharzt für Chirurgie
Otto-von-Guericke-Str. 19 Tel. 32990

Zurück
Zahnarzt Dr. Graf
Breiter Weg 252.

Homöopath. Blotchemische Kranktenbehandlung
Maaben, - Telefon 31615 -
Ede Himmelschstraße - Gartenunterführung
Sprechstunden wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntag und Donnerstag keine Sprechstunden

Krankenbehandlung
nach Dr. Schwabe gegen viele
Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten
mit vielen Heilerfolgen, 2188
E. Altman, Magdeburg, Gr. Münzstr. 4
Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntags 11-1.

Harn-Untersuchungen
auf Eiweiß, Zucker, Aceton, Sediment etc.,
chemisch und mikroskopisch schnell u. exakt
Victoria-Apotheke
Otto-von-Guericke-Str. 94b.

Von der Reise zurück: Dr. Thilo Blick
Berliner Straße 29

Zurückgekehrt Dr. Georg Hampel
Gareisstraße 5
Sprechstunden: 8 bis 10, 4 bis 6.

Zurück
Dr. W. Berger
Breiter Weg 62-63

Von der Reise zurück Dr. Schöllner
Ohren-, Nasen-, Halsarzt
Otto-von-Guericke-Straße 91

Von der Reise zurück Dr. med. Sauerbrey
Hautarzt

Nach langer Krankheit verschied am Freitag vormittag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Saring
geb. Waage
im Alter von 48 Jahren.
Glinkenberg, den 30. August 1930.
In tiefer Trauer
Ernst Saring nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. September, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands Verwaltung Magdeburg
Nachruf.
Am 24. August hat unser Mitglied
Joseph Sobel
54 Jahre alt, an Lungenerkrankung, und am Donnerstag, dem 28. August
Gustav Knispel
63 Jahre alt an Herzschlag,
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung des Kollegen Sobel ist bereits erfolgt, während die des Kollegen Knispel am Montag, dem 1. September, nachmittags 3 Uhr, auf dem Westfriedhof (Steine Kapelle) stattfindet.
Die Verwaltung.

1. Grasbahn-Motorradrennen
in Magdeburg
Sonntag, 7. Sept., 14.30 Uhr, Pferderennbahn Herrenkrug
8 RENNEN
für Motorräder aller Stärken, mit und ohne Beiwagen
Kunstoffahren und Geschicklichkeitsprüfungen
In den Pausen
Die Veranstaltung findet bestimmt bei jedem Wetter statt.



Nachruf.
Unser langjähriger Verwaltungsdirektor,
Herr Erwin Ranfer
ist am 29. August 1930 nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen. Der Verstorbenen gehörte seit dem Jahre 1909 den künftigen Bühnen Magdeburgs an, 21 Jahre lang war er unserem Theater eine wertvolle, zuverlässige Stütze. Mit Liebe und reichem Kenntnissen, in operativer Pflichttreue hat er unserem Theater gedient, wir werden feiner als eines aufrichtigen, guten Menschen, als eines besten Mitarbeiters in Ehren gedenken!
Die Intendanz der künftigen Bühnen.

Geburtstags-Verkauf

28
JAHRE
BARASCH
MAGDEBURG

JOE
LOE

Am 2. September 1902 vor 28 Jahren wurde das Warenhaus Barasch eröffnet. Um Ihnen für das uns die ganzen Jahre hindurch entgegengebrachte Vertrauen zu danken, veranstalten wir alljährlich diesen **Geburtstags-Verkauf**. Alle Abteilungen stehen im Zeichen des rücksichtslosen Preisabbaus. Wir werden Ihnen damit etwas ganz Besonderes, aus dem Rahmen des Alltäglichen fallendes, bieten u. wiederum den Beweis der aussergewöhnlichen Leistungsfähigkeit von Barasch erbringen.

Teppiche,
Gardinen und Dekorationen
zu enorm billigen Preisen!

Gardinenstoff
80 cm breit, echtfarbig Meter **0.28**
Vorhangstoff
Kunstseide, 80 cm breit, echtfarbig Meter **0.79**

Plüsch-Bettvorlage 55x110, solide Wollqualität, apartes Sortiment . . . **4.75**

Plüsch-Verbindungsstück 90x180, mit Franse, solide Wollqualität **15.75**

Plüsch-Teppiche solide Wollqualität, enorm billige Preise . . . 250x350 200x300 165x235
69.75 52.50 32.75

Axminster Teppiche hochflor. Ia Wollqual., enorm billige Preise . . . 250x350 200x300 165x235
98.50 71.75 48.50

Tapestry-Teppiche geschlossenes Gewebe, besonders strapazierfähige Wollqualität, enorm billig 250x350 200x300 165x235 130x200
55.00 39.75 26.75 20.50

Prima Velour-Teppiche solide Qualität, elegantes Sortiment, 250x350 200x300 165x235 enorm billige Preise . . . **95.00 65.00 43.50**

Ia Velour-Verbindungsstück 90x180, eleg. Sort., enorm billig Preis **26.75**

Bouclé-Teppiche schwere Haargarn-Qualität, elegantes Sortiment, enorm billiger Preis 300x400 250x350 200x300 165x235
99.00 75.00 48.00 52.00 38.50

Tournay-Velour-Teppiche besond. guter Teppich, enorm billiger Preis. 250x350 200x300
185.00 128.00

Fellvorlage ca. 50x100 cm, mit rückseitigem Futter, enorm billiger Preis **2.95**

China-Matte als Badevorlage, enorm billiger Preis . . . 40x70 cm 60x90 cm
0.58 1.00

Bouclé-Läuferstoffe Strapazier-Qualität, enorm billiger Preis . . . 90 cm 67 cm
3.75 2.85

Steppdecken Satin mit Jakonett-Rückseite, 140x200 cm, enorm billiger Preis **8.95**

Diwandecke solides Gewebe, derbe Strapazier-Qualität, enorm billiger Preis **4.95**

Gobelin-Diwandecke reichh. Sortiment, schwere Qual., enorm bill. Preis **8.95**

Diwandecke in besonders schwer Veredlung, enorm billiger Preis **14.75**

Plüsch-Diwandecke modernster Richtung, Ia Wolle, neueste Muster, enorm billiger Preis . . . **36.75**

Tischdecke 130x160, ringsum Franse, Kunstseide mit Baumwolle, enorm billiger Preis . . . **4.75**

Elegante birkenholzfarbige Metallbettstelle 90x190, mit 4teil. Dreilauf., Fußbrett, enorm bill. Pr. **49.50**

Diwan 40-Federpolsterung, solide Werkstattarbeit, enorm billiger Preis **45.75**

Tüllborten 15 cm breit, solide Qualitäten, enorm billig **0.14**

Scheibengardinen solide Qualitäten, enorm billig . Meter **0.28**

Spannstoffe ca 105 cm breit, solide Filetgrund-Qualität, enorm billig Meter **1.00**

Querbehangborten abgepaßt 2 Meter breit, enorm billig Serie 1 Serie 2 Serie 3
1.00 0.75 0.60

Schleiergardinen Sortiment 80 bis 95 cm breit, gute Qualität, enorm billiger Preis Meter **0.95**

Volantgardinen 65 cm breit, besonders gute Qualitäten, mit aparten Mustern, enorm billig Meter **0.48**

Satin-Steppdecken zweiseitig, 140x200 cm, enorm billiger Preis **9.75**
Steppdecken Kunstseidenmuster, mit Satin, eleganter Zierstich, 160x210 cm, aparte Muster, enorm billiger Preis **15.75**
Steppdecken Kunstseidenmuster, mit Satin, leichte reine Füllung, 160x210 cm, enorm billiger Preis **19.95**
Daunen-Steppdecken elegant Sortiment, Oberseite Kunstseide, weiße prima Daunen, Garantieschein für Dichte, enorm billiger Preis **78.75**
Kunstseidener Dekorationsstoff 120 cm, indanthren, für elegante Dekorationen, enorm billig . . . Meter **1.75**
Eleganter Jacquard-Rips-Flammé 120 cm, schwere Qualität, enorm billig Meter **2.65**
Uni Rips-Flammé 130 cm, solide Kunstseide mit Baumwolle, enorm billig Meter **2.75**
Gemusterte Jacquard-Wellenrippe 120 cm, besonders schwere Qualität, indanthren Meter **4.75**
Madras mit Kunstseide 130 cm breit, besonders gute Qualität, echtfarbig, enorm billig . . . Meter **1.50**
Elegante Voile-Dekoration 3teilig, eigene Anfertigung, enorm billig **13.75**

Halbstores breiter Einsatz, aparte Muster, solide Qualität, enorm billiger Preis 3.75 2.50 **1.50**
Halbstores engl. Tüll, 130x200 cm, mit Franse, enorm billiger Preis . . . **1.85**
Halbstores Filet antique Fuß, 80 cm hoch, dichte Stopparbeit, ecrü, enorm billig **6.50**
Halbstores vom Stück, modernste Art, Kunstseiden-Bandstreifen, enorm billig Meter **2.65**
Halbstores vom Stück, elegante Ausführung, Gittertülle, mit Handdurchzug Meter **4.85**
Halbstores vom Stück, elegante Ausführung, Gittertülle, mehrfarbiger Handdurchzug Meter **6.50**
Einzelne Halbstores besonders schwere Qualitäten, schwere Fileteinsätze, enorm billig Stück **6.00**
4 Serien Künstlergardinen 3teilig, Mindestschalbreite 80 cm, besonders gute Qualität 9.75 7.50 6.75 4.75
4 Serien Tüllbettdecken 2bettig, durchweg elegante Muster, extra schwere Qualität 12.00 9.75 7.50 **4.95**
Volant-Garnituren 3teilig, weiß und gemustert großes Sortiment 8.50 6.50 4.75 **3.95**

Madras-Garnituren 3teilig, dunkel, schwerer Querbehang, echtfarbig und hell, enorm billig . . . **4.60**
Möbelbezugsstoff 130 cm, derbe Phantasiegewebe, enorm billig Meter **1.95**
Madras-Garnituren 3teilig, hell und dunkel, echtfarbig, elegante Muster **8.75**
Gobelinbezugsstoff 130 cm, schöne Muster Meter 4.50 3.75 **2.95**
Eleg. gestr. Vorhangstoffe neueste Dessins, für prakt. Uebergründen u. Rollos, enorm billig Meter **0.95**
Gemust. Rips-Dekoration 3teilig, eleg. Anfertigung, reiche Garnierung, enorm billig **19.75**

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H., Kantstraße 4.

BARASCH

billig und gut